

Rigaische
Stadt = Blätter

für
das Jahr 1828.

Herausgegeben

von

einem Mitgliede der literarisch = praktischen
Bürgerverbindung.



R i g a,
gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.

R e g i s t e r.

Alexandra Feodorowna, Kaiserinn, Jahresgeschenk an den Frauenverein, 25.

Aloise, Oper, 302.

Ammen-Bureau, 62.

Anzeigen, Bücherz, 65. 161. 186. 210. 226. 250. 282. 355. 402. — Pränumerationsz, 242. 354. 411. — Subscriptionsz, 49. 194. 297. 298. 346. 394. 410. — verschiedener Art, 7. 90. 130. 145. 314. 347. 379. 387. 393. 410.

Armen-Directorium; Anzeige desselben, 142. — Dankfagungen desselben, 221. 402. — Personal-Veränderungen bei demselben, 221. — Rechenschaft desselben, 242. 246.

Avancirte: Bennert, 416. Berner, 416. Brandt, 416. Dingelstädt, 416. Franck, 415. Günzel, 416. Hardenack, 415. Hartmann, 416. Heinszelmann, 416. Hümmüller, 416. Jewreinow, 415. Juny, 416. Knieriem, 415. Knuzen, 416. Kohl, 416. Larin, 416. Pereligin, 416. Rchette, 416. Ranthon, 415. Reinhardt, 416. Ruperti, 416. Schnizer, 416. Schröder, 416. Schwarz, 416. Semifin, 416. v. Sievers, 416. Stiebing, 416. H. v. Storch, 405. Tschernjawkyn, 416. Wagner, 415.

Bauer, Demois., Schauspielerinn, 134.

Beamtete, angestellte, beförderte und versetzte: J. Arnold, 414. Bärnhoff, 157. v. Baranoff, 102. K. Baum, 414. G. Beckmann, 414. J. Benz

- fert, 415. K. Blum, 414. W. v. Brümmer, 416. A. A. Dobbert, 414. v. Driesen 1., 357. P. Frank, 414. Friedländer, 415. Frisch, 414. D. Fr. Hardenack, 415. Hausmann, Dr. J. M., 269. K. A. Jerchel, 414. D. Jonin, 414. Kops, 415. Krillow, 415. v. Kühlewein, 415. Kühn, 269. Limonius, 414. Lischewitz, 414. Maier, 414. Möller, 269. K. Drenius, 414. P. Orlow, 414. Popow, 414. A. v. Posse, 417. P. Fr. Satschkowsky, 414. v. Schminke, 417. Schwanenberg, 414. Schwarz, 414. Studfinsky, 415. P. v. Tesch, 414. W. v. Tieden, 417. H. Chr. Trey, 414. Trull, 414. Tschernjawsky, 414.
- Berg, Dr. K., Einführung desselben als General-
 Superintendent, 133. — Lebensabriß, 158. —
 zum Mitgliede des Comité's zur Entwerfung
 einer protest. Kirchenordnung für Rußland er-
 nannt, 229.
- Beurtheilungen, kurze, der neuen Stücke auf der
 hiesigen Bühne, 22. 34. 42. 50. 58. 66. 91. 115.
 130. 146. 178. 187. 234. 259. 282. 322.
- Meyer, K. Chr., Erklärung und Bitte, 402.
- Bräutigams Kosmorama, 1ste Ausstellung, 31. —
 2te, 111. — 3te, 137.
- Broke, Pastor, Gedicht, 165.
- Bürgerverbindung, liter.=prakt.; Januar-Sitzung
 derselben, 13. Februar-S., 55. März-S., 85.
 April-S., 117. Mai-S., 149. Septbr.-S., 295.
 Octbr.-S., 327. Novbr.-S., 365. Decbr.-S.,
 397. Stiftungsfeier, 405.
- Bürgerwahlen, 93. 102. 309.
- Buursprache, 309.
- Cactus triangularis L., 248.
- Calendar, Etwas über unsere, 309. 317. — Zur
 Geschichte unserer deutschen, 565. 574. 581. —
 Livländischer, auf 1829, bei Häcker und bei Müll-
 ler, 386. — Lettischer, 394.
- Cirkel, wohlthätiger; Stiftungsfeier desselben im
 J. 1827, 55. — im J. 1828, 415.

- Concert, zum Besten der verunglückten Uboer, 160.
 — der Gebrüder Kontsky, 301.
 Crelinger, Mad., Schauspielerinn, 321.
 Dampf-Maschine für die hiesige Wasserkunst, 167.
 Denkmünze auf die russ. Kriegserklärung gegen die
 Pforte, 314.
 Düna, mit Eis belegt und gangbar, 381.
 Dünaabrücke, 134.
 Dünaeisgang, 109.
 Erfindungen, ausländische, 239. 407.
 Figaro's Hochzeit, 17.
 Freischuß, der, eine Zeitschrift; zurückgewiesene An-
 maassung desselben, 400.
 Friedensfeier nach beendigtem Kriege mit Persien,
 101.
 General-Gouverneur, der Herr; Abreise desselben
 nach dem Auslande, 125. Rückkehr, 278. Feier
 des Antrittstages seiner Oberverwaltung, 341.
 Nachfeier dieses Tages, 350. Abreise desselben
 nach St. Petersburg, 397.
 Gouvernements-Post-Comptoir; Personal-Verän-
 derungen bei demselben, 416.
 Grundsteinlegung zum neuen Packhause, 285.
 Handel, rig.; Uebersicht desselben und der Schiff-
 fahrt, 86.
 Hartmann, Commerzien-Rath, Geschenk an die
 Alexander's-Universität, 229.
 Helena Pawlowna, Großfürstinn, Geschenk an den
 Frauenverein, 25. — Durchreise durch Riga,
 133.
 Hilfsvereinigung, Gesellschaft der, 39.
 Hilfsvertrag; Geschichte desselben, 229. 237.
 Hühneraugen- und Warzen-Feilen, 345.
 Industrie-Magazin, 384.
 Industrie-Schule, Herzfeldische, 201. 330.
 Inschriften, hiesige, 106.
 Jungfrauenstiftung, 48.
 Karl August, Großherzog v. Weimar; Schreiben
 an ihn aus Riga zu seinem Jubelfest, und Ant-
 wort darauf, 78.

- Karl Friedrichs, Großherzogs v. Weimar, Durchreisen d. Riga, 157. 213.
- Keußlers, W. Chr. Fr., Tod, 181.
- Kirchenlisten, protest., v. 1827, 25.
- Koch, Eckardt genannt, theatralische Jubelfeier, 398.
- Konstantin Pawlowitsch, Großfürst, Durchreisen d. Riga, 357. 373.
- Kröger, K. J., Pastor-Adjunct, als Pastor nach Katlakaln versetzt, 190.
- Krönungsfeier, 277.
- Kyber, A. K., hat eine Verdienst-Medaille erhalten, 197.
- Lampe ohne Flamme, 312.
- Lutherschule, 153.
- Maria Feodorowna, Kaiserinn, Geschenk an den Frauenverein, 37. — Tod, 349. — Trauerfeier für dieselbe, 365.
- Maria Pawlowna, Großfürstinn, Durchreisen durch Riga, 157. 213.
- Musäum, v. Himselisches, 175. 182. — v. Wittenburgisches, 222.
- Nekrolog, der Frau Chr. C. Franck, 270. — K. J. G. Hartmanns, 150. — E. W. Herrmanns, 77. — W. Chr. Fr. Keußlers, 190. 197. — M. A. Ruglers, 47. — K. Chr. v. Leutners, 253. — K. H. Looffs, 215. — der Frau A. J. Losch, 70. — der Frau J. Ponchet, 38. — D. G. Prätorius's, 28. — G. Th. Rose's, 94. — K. F. W. v. Scheinvogels, 173.
- Oratorium am Karfreitage, 107. — zur Todesfeier der Kaiserinn Maria Feodorowna, 373.
- Orden haben erhalten: v. Baranoff, 154. v. Hüne, 149. Kurilow, 222. Naswetow, 222. von Petersen, 149.
- Orkan am 5. u. 6. Octbr. 1828, 325.
- Paulucci, Frau Marquise, Entbindung von einem Sohne, 325.
- Plan zur Eriechtung von Moskwa, 107.

- Platin-Nachtlampe, 312.
 Pölschau, Hr., in Berlin, 280.
 Pölschau, P. A., zum Pastor-Adjunct ernannt, 190.
 Polizei-Berichte, hiesige; Auszüge aus denselben,
 5. 40. 57. 89. 113. 128. 143. 169. 209. 218.
 225. 242. 249. 266. 273. 290. 296. 320. 344.
 353. 392. 408. 417.
 Redaction der rig. Stadtblätter; Aufforderung und
 Bitte derselben, 1. Anzeigen derselben, 7. 405.
 Erklärungen derselben, 21. 61. 181. 189. 321.
 Rettung, merkwürdige, einiger Seeleute von der
 gestrandeten Amphitrite, 357.
 Salzmann, Chr. Fr., Ideen zu einer Jugendzei-
 tung, 119. 126. — Bemerkungen ic., 285. 293. —
 Mein Scherlein ic., 328. 342. — Duplik, 333. —
 — Unterhaltungs-Bibliothek ic., 389.
 Sandts, J. D., 80ste Geburtstagsfeier, 69.
 Schiff, das erste angekommene, 125.
 Schiffbau, hiesiger, 193. 200.
 Schiffe, die ersten beiden in See gegangenen, 102.
 Schreiben vom Ural-Geb. an Hrn. Zigra; erstes,
 109. — 2tes, 231. — 3tes, 261.
 Schwarz, Maler, 298. 306.
 Sendungen nach Ubo; 4te, 9. — 5te, 125. — 6te,
 205. 245.
 Silberrubel, falscher, 352.
 Sing-Institut der Mad. Gofler, 361.
 Sodoffsky, Dr., von der kaiserl. naturforsch. Ge-
 sellschaft in Moskwa zum Mitglied aufgenom-
 men, 89.
 Sonntags Andenken, in Lübek gefeiert, 141. —
 Denkmäler, 214. — Bildniß von Scharlow, 305.
 Spar-Casse; Bekanntmachungen der Administra-
 tion derselben, 97. 143. Rechenschaft über die
 Verwaltung derselben, 418.
 Stadt-Bibliothek, rig., 3. 10. 37. 45. 71. 118.
 Statuten für den Hilfsverein der Handlungs-Com-
 mis, 185.
 Strusen, die ersten, 117.
 Suckau, Lehrer des Herzogs v. Bordeaux, 49.

VIII

- Thiel, Pastor, Erklärung, 82. — über die Gefahr
des Spazierganges auf den Wällen, 104.
Thronbesteigungsfeier, 378.
Verdienstsnalle, die, haben erhalten: v. Fialkowsky,
Franke, Gläß, Merinow, A. v. Posse, Willa,
417.
Vergleichung hiesiger Gebräuche mit denen in Mar-
seille, 257. — einer Sitte auf Rügen mit einer
andern in Kurland, 281.
Verloosung, v. Wittenburgische, 273.
Wiedert, Fr., Theater-Almanach auf 1828, 81.
Vorschläge zu einer verbesserten Einrichtung der
Wasserkunst, 206.
Zahl der Schüler und Schülerinnen in Riga, 55.
Zigra, Geschenk an die Alexanders-Universität, 229.
Zollamt in der Bolderaa, aufgehoben, 133.
Zollbeamtete, hieher commandirte, 415.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-
Provinzen: Dr. R. E. Grave.

N^o. 1.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 4. Januar 1828.

Die gegenwärtige Redaction der Stadtblätter glaubt den neunzehnten Jahrgang dieser Wochenschrift nicht schicklicher eröffnen zu können, als mit der Aufforderung und ergebensten Bitte an alle Diejenigen, welche sich für das fernere Gedeihen und die fortschreitende Vervollkommnung derselben interessiren, und zugleich sich berufen und im Stande fühlen, selbst dazu mit zu wirken, dieses Institut künftig recht fleißig durch zweckmäßige Beiträge unterstützen zu wollen, wie Mehrere allerdings auch bisher schon auf sehr preiswürdige Weise gethan haben. Beiträge zur älteren und neueren hiesigen Sittengeschichte und zur Geschichte des Tages, historische Anekdoten aus der Vorzeit unserer Stadt und Provinz, aus Urkunden geschöpfte Auflösungen dieses oder jenes historischen Zweifels, Aufhellungen über den Ursprung manches hier noch bestehenden alterthümlichen Gebrauchs, Beschreibungen hiesiger Merkwürdigkeiten, Anzeigen neuer gemeinnütziger Erfindungen, zu deren praktischer Ausführung hiesigen Ortes sich die Möglichkeit zeigt, kurz beurtheilende Anzeigen hier erscheinender oder für Riga ein besonderes Interesse habender Schriften, u. s. w., u. s. w.

werden stäts mit Dank angenommen und benutzt werden. Selbst dann und wann ein humoristischer oder anderer Aufsatz von der unterhaltenden Gattung wird nicht unwillkommen sein, wenn er mit Anstand geschrieben ist, und durch Geist und Witz sich auszeichnet; denn warum sollte von den Zwecken der Stadtblätter, deren Publicum aus Lesern jedes Standes, Alters und Geschlechts und vom verschiedensten Geschmack sich bildet, ergötzliche Unterhaltung ganz ausgeschlossen sein? Ist doch Aufheiterung seiner Nebenmenschen auch ein gemeinnützig Thun. Hauptzweck darf sie hier freilich niemals werden. — Insbesondere aber werden sämmtliche Herren Krons- und Stadt-Prediger Riga's um die fortgesetzte Mittheilung nekrologischer Nachrichten über solche Mitbürger und Mitbürgerinnen, deren Leben den Nachbleibenden als ein Muster aufgestellt zu werden verdient, die Herren Aelter- und Dock-Männer der löblichen großen und kleinen Gilde um die speciellen Anzeigen der Resultate der jährlich sich erneuernden bürgerlichen Wahlen und Aemterbesetzungen, und die Herren Vorsteher milder Stiftungen, wohlthätiger Vereine u. s. w. um die jedesmalige Aufgabe der vorkommenden Veränderungen in dem Administrations-Personale dieser Anstalten, hierdurch ganz ergebenst ersucht. Alles, was bei dem Herrn Stadtbuchdrucker Häcker allhier, unter der Adresse: An die Redaction der rigaischen Stadtblätter, abgegeben wird, wird immer richtig an die Letztere gelangen. — Uebrigens bedarf es

wohl kaum der schließlichen Bemerkung, daß von anonym einlaufenden Aufsätzen für die Stadtblätter kein Gebrauch gemacht werden kann, weil die Namen der Verfasser oder Einsender — zwar, auf Verlangen, dem Publicum — niemals aber der verantwortlichen Redaction unbekannt bleiben dürfen.

Riga.

Die Redaction
der rig. Stadtblätter.

Die rigaische Stadt-Bibliothek,
nach gedruckten und mündlichen Nachrichten.

Den ersten Grund zu unserer Stadt-Bibliothek legten auch hier, so wie in andern protestantischen Städten, die in den Klöstern der vertriebenen Mönche gefundenen Bücher. Die Anzahl derselben betrug anfänglich einige Hundert Stück, die man 1523 meist von den Minoriten, und 1587 von den Jesuiten erbt. Im theologischen Fache bemerkt man noch jetzt die Spuren dieser Acquisition in dem reichen Vorrathe antheils sehr seltenen Scholastikern. Auch die vielen alten Drucke aus dem 15. Jahrhunderte von Joh. Fust, Schoiffer, Guttemberg, Gernsheim — eine Hauptseltenheit unserer Bibliothek — schreiben sich wahrscheinlich meistens daher, so wie einige Manuscripte von biblischen Büchern. Was der Zufall gestiftet, erhielt auch durch den Zufall seine erste Erweiterung. Ein Literatus, Heinrich Stulver, vermachte 1545 der Bibliothek seinen gesammten, — man

weiß nicht, ob beträchtlichen? — Büchervorrath. Allein nun nahm der Magistrat das Institut unter seine besondere Obhut. Es ward der jetzige Bibliothek-Saal, aber freilich damals noch in sehr kläglicher Gestalt, zu einer Librarei (wie die alten Nachrichten sich ausdrücken) eingerichtet. — Der verdienstvolle und gelehrte Syndicus Dav. Hilchen legte 1594 eine Buchdruckerei an, welche die Verpflichtung hatte, von jedem Buche, das bei ihr die Presse verließ, ein Exemplar an die Stadt-Bibliothek ab zu liefern. — Bald bereicherte eine neue Schenkung den vorhandenen Vorrath. Dr. Joh. Bauer, ein gelehrter Arzt, vermachte seinen, zwar nicht sehr zahlreichen, aber auserlesenen Vorrath von medicinischen, physikalischen und philologischen Büchern. Ihm verdankt die Bibliothek ihre Schätze von Stephanischen, Frobenischen, Plantinischen, Sporinischen und Manutischen Ausgaben. Diesem löblichen Beispiele folgten, im 17. Jahrhunderte Mehrere; z. B. ein gewesener polnischer Secretaire Herrmann; der Sohn des berühmten General-Superintendenten und Oberpastors M. Hermann Samson; Pastor Hermelin 1687; der Professor der Jurisprudenz und der Mathematik Moller, welcher, außer den Büchern seiner Lehrfächer, auch gute physikalische und philologische Sachen besaß; endlich, Ausgangs des 17ten oder Anfangs des 18. Jahrhunderts, die Wittwe eines Arztes, Dr. Laynge, welche an 200 medicinische Bücher schenkte.

(Die Fortsetzung folgt.)

In der hiesigen Krankenanstalt für Seefahrer, auf Groß-Klüversholm, sind im Jahre 1827 behandelt worden 211 Kranke, von denen 176 im Krankenhause selbst, 35 aber am Borde der Schiffe die ärztliche Hilfe erhalten haben. Es befanden sich darunter 106 Engländer, 29 Schweden und Norwänner, 26 Dänen, 1 Franzose, 17 Holländer, 11 Preußen, 20 Deutsche verschiedener Staaten, und 1 Russe. Von Diesen litten: an anhaltenden hitzigen Fiebern 19, an Katharral- und Fluß-Fiebern 26, an kalten oder Wechsel-Fiebern 30, an Entzündungsfiebern 5, an Sicht und Rheumatismen 18, an Blutauswurf und Bluterbrechen 4, an Diarrhöeen mit und ohne Blutabgang 16, an Steinbeschwerden 1, an verschiedenen Hautkrankheiten 28, an siphylitischen Uebeln 30, an der Wassersucht 1, an Knochenbrüchen 2, an Geschwulsten, Geschwüren, Wunden und andern äußerlichen Gebrechen des Körpers 31. Als völlig genesen wurden entlassen 151; als noch nicht völlig genesen beim Abgange ihrer Schiffe 57; gestorben sind: ein Engländer an einem anhaltenden hitzigen Fieber, 1 Deutscher an der Wassersucht, und der Russe an einem Entzündungsfieber. [Auszug aus der Aufgabe des Arztes bei der Anstalt.]

Nachtrag aus hiesigen Polizei- Berichten.

Am 6. Decbr. vor. J., Abends nach 6 Uhr, erkrankte der hiesige 55jährige Aufpasser Wilhelm

Geritz, indem er, von seinem Posten, an der Sandpsort-Bude, nach seiner auf Hagensberg gelegenen Wohnung zurückkehrend, von den über das Eis der Düna gelegten Brettern, um einen geraderen Weg zu nehmen, abgewichen, an eine Oeffnung im Eise gerathen und hineingefallen war. Obgleich auf geschehene Anzeige seiner ihn begleitet habenden Schwägerinn, von Seite der überdünaischen Polizei-Siege sofort nach dem Verunglückten gesucht wurde, gelang es doch erst am andern Morgen, seinen todten Körper auf zu finden.

Am 9. Decbr. vor. J., Abends, wurde, bei dem aus der moskowischen nach der St. petersburgischen Vorstadt herunterführenden Damme, hinter der Barrière des Zigraschen Kohlgartens, am Graben, ein in ein altes weißes Tuch gewickeltes, mit einem feinen weißen Hemde bekleidetes, todtes, neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts gefunden. Außerlich zeigten sich keine Spuren erlittener Mißhandlung oder gewaltsam herbeigeführten Todes an demselben, und aus der von dem hiesigen Herrn Kreisarzt veranstalteten legalen Obduction ergab es sich, daß dieses Kind, als ein zu frühzeitig geborenes und noch nicht vollkommen ausgebildetes, nicht lebensfähig gewesen. Die Mutter des Kindes hat nicht können auffindig gemacht werden.

Am 13. December v. J., Vormittags um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, schnitt sich ein hiesiger, 46 Jahre alter, Maurergeselle, in seiner im zweiten Stadt-

theile gelegenen Miethwohnung, hinter einem Schirme auf dem Bette sitzend, mit einem Rasir-Messer dergestalt die Kehle ab, daß der Schnitt, von einem Ohre bis zum andern gehend, nur einen kleinen Theil des Nackens zur Haltung des Kopfes übrig ließ, daher auch die augenblicklich erschienene ärztliche Hilfe vergeblich war. Drückende Armuth, Kränklichkeit, die ihm die Betreibung seines Handwerks unmöglich machte, und ein hoher Grad von Hypochondrie scheinen die unzweifelhaften Ursachen der grausen That des Unglücklichen gewesen zu sein, welcher 4 unmündige Kinder hinterläßt, deren Mutter, schon vor $1\frac{1}{2}$ Jahren, auch starb.

Das Titelblatt und das Register zu den Stadtblättern für das Jahr 1827 werden später nachgeliefert werden.

Die Redaction der Stadtbl.

Eingetretene Hindernisse haben den Druck meines Almanach's für Freunde der Schauspielkunst auf das Jahr 1828, um einige Wochen verzögert; weshalb besonders die resp. Subscribenten höflichst um Nachsicht gebeten werden. Doch glaube ich mit Gewißheit versprechen zu können, daß genanntes Werkchen noch im Laufe dieses Monats erscheinen wird.

Friedrich Biedert.

Vom 25. Decbr. bis zum 1. Januar 1828.

G e t a u f t e.

Gertrud-Kirche: Friedrich Eduard David Freimann. — Katharina Juliane Pernitz.

Jesuskirche: Ottilia Rosina Briege. — Johann August Gerhard Zahn. — Katharina Wilhelmine Werbat. — Rosina Susanna Kielstrop. — Eveline Christina Malwina Krüger. — Alexander Magnus Schilling.

Kronskirche: Johann Ludwig*.

Petri- und Dom-Kirche: Johann David Zieß. — Nicolaus Erich Wolzonn. — Julius Joachim Mertens. — Ehler Nicolai Pfab. — Ludwig Bruno Heroldt. — Nicolaus Theobald Sprengert. — August Friedrich Wichmann. — Johann Eberhard Robert Seuberlich. — Mathilde Gertrud Elisa Bach. — Johanna Charlotte Schulinus. — Anna Ottilia Jacyna. — Elisabeth Juliane Kunzendorff. — Johanna Louise Karolina Hartmann. — Sophia Elisabeth Friederika Schröder. — Karl Adolph Knuth.

B e g r ä b e n e.

Gertrud-Kirche: Gotthard Groth, 68 Jahr. — Alexander Magnus Hencke, 5 Jahr. — Katharina Ludovika Karum, 5 Monat.

Kronskirche: Wilhelmine Justine Adelheid von Gavel, 2 Jahr, 6 Monat. — Friedrich Robert Stümer, 5 Jahr, 9 Monat.

Petri- und Dom-Kirche: Wilhelmine Gertrud Amalia Haumann, 1 Jahr, 3 Mon. — Alexander Magnus Hencke, 10 Jahr. — Dorothea Sophia v. Schönig, 4 Jahr, 1 Mon. — Johanna Louise Hartmann, 3 Monat.

P r o c l a m i r t e.

Jesuskirche: Der Schneidergeselle Wilhelm Schnack mit Elisabeth Mey.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil- und Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

N^o. 2.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 11. Januar 1828.

Ueber die dritte Sendung nach Abo,
durch die Vermittelung des Herrn
Pastor Thiel.

Uebersetzung:

M e m o r i a l.

Indem die Committée der Abgebrannten sowohl ihre als der Abgebrannten Dankbarkeit, für die ungesparte Mühe, mit welcher der Herr Pastor sich der Einsammlung von Unterstützung für diese Unglücklichen unterzogen hat, bezeugt, wird die Quittung über die zuletzt, im Schreiben vom 5. dieses, der Committée zugesandten fünfhundert und funfzehn Rubel B. N. hiebei gelegt.

Abo, den 28. December 1827.

Von wegen der Committée der Abgebrannten
sign. Claës Sacklén.

sign. Pehr Joh. Gyllich.

An den Herrn Pastor Thiel in Riga.

Die von dem Herrn Pastor Thiel, im Schreiben vom 5ten dieses, der Committée der Abgebrannten zugesandten Unterstützungsmittel, fünfhundert und funfzehn Rubel B. N., werden hie mit dankbarlich quittirt.

Abo, den 28. December 1827.

Von wegen der Committée der Abgebrannten
sign. Claës Sacklén.

sign. Pehr Joh. Gyllich.

Die rigaische Stadt-Bibliothek,
nach gedruckten und mündlichen Nach-
richten. (Fortsetzung.)

Von der Mitte des 17. Jahrhunderts an scheint man mit neuem Eifer an der Vermehrung der Bibliothek gearbeitet zu haben. Ganz besonders thätig erwies sich der Oberaufseher, Obervogt Melchior Dreyling, welcher nicht blos alle Gelegenheiten, der Bibliothek Einkünfte zu verschaffen, nutzte, sondern auch aus seiner eigenen Casse ansehnliche Geldbeiträge gab. Wahrscheinlich ebenfalls auf Dreylings Betrieb geschah es, daß 1664 das Gebäude der Bibliothek reparirt, und noch manches Andere besser eingerichtet ward, so daß die Urkunden von einer Restauration sprechen. Bei dieser Gelegenheit erfolgten auch größere und kleinere Geldbeiträge. Die fremden Kaufleute, welche, zur Jahrmarktszeit, im Dom-Gange mit Waaren ausstanden, mußten für diese Erlaubniß etwas an die Bibliothek entrichten. Die fremden Buchhändler, deren damals viele, selbst aus dem innern Deutschland, herkamen — auch Einer aus Stockholm — gaben Bücher, ohne jedoch sich immer in große Unkosten zu setzen; denn manche dieser Geschenke tragen den Charakter der Ladenhüter an der Stirn. — Die Sorgfalt des Magistrats für den gemeinen Bücherschatz ging damals bis zur Uebertreibung. Die Prediger hatten sich im J. 1666 beklagt, daß der Gebrauch der Bibliothek so schwer gemacht werde, indem man für jedes geliehene Buch ein Silberpfand einsetzen

müsse. Hierauf beschloß der Magistrat, daß Niemand ein Buch geliehen erhalten sollte, der nicht — ein doppelt's Silberpfand zur Sicherheit niederlege.

Krieg und Pest brachten, zu Anfange des 18. Jahrhunderts, die Bibliothek ziemlich in Vergessenheit; daher wurde sie, nach dem Nystädter-Frieden, 1723, förmlich restaurirt. Es ward beschloffen, daß jedes Mitglied des Rathes und der Cancelllei, wie auch sämtliche Prediger und Schullehrer, bei'm Antritte ihrer Aemter, ein gutes Buch oder ein Geldgeschenk geben sollten, welches auch, bis auf die neuern Zeiten, meistens beobachtet wurde. Die Geldgeschenke pflegten von 6 zu 10 Thalern zu betragen.

Die Kaiserinn Anna ließ 1735 an die St. Petersburger Akademie der Wissenschaften einen Ukas ergehen, dem zufolge die rigaische Stadt-Bibliothek von allen bei der Akademie gedruckten Büchern, gestochenen Kupfern und Land-Charten, ein Exemplar, die Bücher in ganz Franz gebunden, erhalten sollte. Im J. 1767 ward eine kleine unvollständige Sammlung anher gesandt; 1783 abermals eine, die aber auch bei Weitem nicht alle Producte der akademischen Buchdruckerei enthielt, weil von vielen Werken nur noch Ein Exemplar vorhanden sei, Land-Charten gar nicht abgeliefert, auch die Bücher, wegen Mangels an hinlänglicher Einnahme der Akademie, weder gebunden noch transportirt werden könnten. Dennoch wäre es unbescheiden und unerkennlich

gewesen, nicht auch das Wenigere, als unverdientes Geschenk, mit ehrerbietigem Danke an zu nehmen.

Auch Privat-Personen führen fort, um unsere Büchersammlung sich verdient zu machen. Die Mutter des Landvogts Brockhuysen, geborene Brever, verleihte im J. 1743, nach dem Tode ihres Sohnes, die Bibliothek desselben, welche gegen 900 Bände, philosophischen, historischen und juristischen Inhalts, betrug, dem öffentlichen Bücherschätze ein. Dies gab vermuthlich mit Veranlassung, daß 1743, unter dem Oberaufseher Schivelbein und dem Bibliothekar, Conrector Willisck, in einem Programme, von der Bibliothek einige Nachricht ertheilt, und sie zum allgemeinen Gebrauche, Mittwoch und Sonnabends Nachmittags von 2 — 3 Uhr, geöffnet ward; welche löbliche, aber, leider! nur wenig benutzte, Einrichtung noch (jetzt von 3 — 4 Uhr) fort dauert.

Im J. 1762 ward der Conrector M. Aeglyth Bibliothekar, welcher sowohl damals, unter dem Inspector Wiedow, der eine Reduction der Doubletten veranstaltete, einen Katalog in 6 Folio-Bänden, als auch, einige Jahre später, abermals neue Verzeichnisse mit vieler Mühsamkeit verfertigte, in welchem Geschäfte ihm der Collaborator Hinz, nachher Lindler, und, seit dem J. 1765, J. G. Herder zur Seite standen. Letzterer übernahm das Ordnen des juristischen, philosophischen und philologischen Faches.

Einige kleinere Schenkungen abgerechnet, erhielt die Bibliothek den wichtigsten Zuwachs, der seit der Stiftung ihr zu Theil worden ist, in dem ansehnlichen Legate des Dr. Hunsel. Es bestand aus 3,400 Büchern, größtentheils zwar aus allen Fächern der Arzneikunde, viele aber auch in die Physik und Natur-Geschichte, und verschiedene treffliche Sachen in die alte Literatur einschlagend; manche Seltenheiten sind auch aus andern Fächern da. Besonders reich ist diese Sammlung an englischen und holländischen Werken; selbst viele italienische und spanische enthält sie.

(Die Fortsetzung folgt.)

Januar-Sitzung der literarisch-praktischen Bürgerverbindung,
gehalten am 3. d. M.

In dieser wurden der Gesellschaft, von einigen Mitgliedern derselben, die Gips-Büsten Sr. Majestät, unsers jetzt regierenden Kaisers, Ihrer in Gott ruhenden Majestät, der Kaiserinn Elisabeth Alexiowna und des weil. Bürgermeisters Joh. Christoph Schwarz, wie auch die lithographirten Bildnisse des Collegien-Secretaire's und Ritters J. D. Sand und des weil. Dr. J. Chr. Broke überreicht, mit welchen sehr ehrenwerthen Geschenken ein würdiger Anfang zur Ausführung eines früher geschenehen Vorschlags gemacht ward, dem gegenwärtigen heitern Locale der Gesellschaft, durch Aufstellung der Büsten und Bildnisse der glorreich regierenden Herrscher Rußlands und ausgezeichnet

verdienter Patrioten seine schönste Zierde zu geben. — Die übrigen Verhandlungen in dieser Sitzung eignen sich nicht zur öffentlichen Mittheilung.

Öffentliche Vergnügungen vom 1. bis zum 7. Januar.

T h e a t e r.

Sonntag, den 1. Januar: Zum ersten Male: *Schein und Sein*, Original-Lustspiel in 5 Aufz., vom Dr. K. Töpfer. Vorher: Eine Festrede, zum Antritte des neuen Jahres, gedichtet von K. F. W. Fleischer, gesprochen von Madame Henne.

Mittwoche, den 4.: *Der Doctor und der Apotheker*, kom. Oper in 2 Aufz., von Dittersdorf. (Die Darstellung dieser willkommenen Wiedererscheinung aus älterer Zeit schien unter dem Einflusse des scharfen Frostes, der an dem Tage herrschte, zu stehen, welchem Einflusse durch die fast gänzliche Leerheit des Hauses freilich nicht entgegen gewirkt werden konnte; doch trifft diese Bemerkung nicht die Darsteller der Rollen des Sichel und des Stössel, deren Spiel eben so lebendig als ergötzlich war.)

Freitag, d. 6.: *Figaro's Hochzeit*, komische Oper in 4 Aufz., nach dem Franzöf. des Beaumarchais, Musik von Mozart. Figaro: Hr. Prof. Siebert; Susanne: Dem. Siebert. (Die Ausführung dieser ewig jungen und ewig reizenden Oper darf in ihrem Haupttheile, dem musikalischen, gewiß gelungen genannt werden. Figaro und Susanne werden dereinst zu unsern erfreulichsten Reminiscenzen aus der gegenwärtigen Zeit gehören, welche uns durch die ausgezeichneten Kunstleistungen des Hrn. Prof. Siebert und seiner liebenswürdigen Tochter so genußreich gemacht wird. In Demoiselle Dölle scheinen viel versprechende Anlagen sich immer schöner zu entwickeln; wohl nicht

viele Bühnen mögen einen so lieblichen Cherubin aufzuzeigen haben, als jetzt die unsrige.)

Am 2. und 5. blieb die Bühne, der strengen Kälte wegen, geschlossen.

Concert. Sonnabend, d. 7.: Das 4te Abonnement-Concert, unter der Direction des Hrn. Eisrich, im Schwarzhäupter-Saale: Symphonie von Haydn; Cavatine und Arie mit Chor, aus der Oper Tancredi, von Rossini, gesungen von einer Dilettantin; Concert für die Clarinette, von R. M. v. Weber, geblasen von Hrn. Stengell; Ouverture zur Oper Les deux aveugles de Tolède, von Mehul; Concertino für das Waldhorn, von Lindpaintner, geblasen von Hrn. Engeliem dem Jüngern; erstes Finale der Oper Camilla, von Paer, executirt von Dilettanten.

Tanzgesellschaften. Dienstag, d. 3.: Ball in der Muffe. — Freitag, d. 6.: Große Masquerade in der Euphonie.

Das Kosmorama des Hrn. Decorations-Malers Heiar. Bräutigam und das römische Wachs-Figuren-Cabinet von R. Persack standen den Schaulustigen täglich offen.

Vom 1sten bis zum 8. Januar 1828.

G e t a u f t e.

Jesuſ-Kirche: Gustav Adolph Böhm. — Katharina Wilhelmine Hindrichsen. — Louise Wilhelmine Henriette Walter.

St. Joh.-Kirche: Karl Samuel Sarring. — Georg Krühming. — Georg David Kahrkling. — Michael Peter Krühse. — Joh. Karlssohn. — Christoph Joh. Willström. — Karolina Elisabeth Freymann. — Dorothea Elisabeth Liebeck. — Katharina Elisabeth Theresie Krühming. — Anna Dorothea Beata*.

Petri- und Dom-Kirche: Henriette Elisabeth Kuntendorff. — Joseph Franz Friedrich Block.

— Johann Theodor Baumann. — Karl Robert Ulrich.

Reformirte Kirche: Maria Martha Klatwer.
B e g r a b e n e.

Gertrud = Kirche: Dorothea, verw. Michelssohn, 68 Jahr. — Alexander Karl Christian Michelssohn, 8 Mon.

Jesuss = Kirche: Charlotte Herrmann, 9 Mon.

St. Johannis = Kirche: Auf Hagensberg: Johann Kiebusch, 41 Jahr. — Der Fleischer Daniel Schulz, 48 Jahr. — Anna Dorothea Dhsoling, 24 Jahr. — Friedrich Wilhelm Dhsoling, 1 Jahr, 8 Mon. — Elisabeth, verw. Ballohd, 35 Jahr. — Heinrich Berthal Eht, 14 Tage. — Anna Gertrud Rosalia Zimmermann, 1 Jahr, 5 Monat. — Anna, verw. Medne, geb. Krühse, 92 Jahr. — Der Fleischergefell Joh. Reinhold Willström, 32 Jahr.

Kronss = Kirche: Karl Friedr. Georg Strauß, 2 Jahr, 9 Monat.

Petri = und Dom = Kirche: Anna Sophia Lenk, geb. Schaaf, 70 Jahr.

P r o c l a m i r t e.

St. Johannis = Kirche: Der Landwirth Heinrich Behrsing mit Charlotte Agneta Garrohs. — Der verabschiedete Soldat Jurris Peter mit Katharina Elisabeth Jürgens.

Kronss = Kirche: Der kurländische Gouvernements = Procureur, Coll. = Assessor Georg von Doppelmair mit Wilhelmine von Desen. — Der Secretaire bei der Medicinal = Behörde Karl Friedrich Seyler mit Maria Elisabeth Nerlich, (auch in der reformirten Kirche).

Petri = und Dom = Kirche: Der Kaufmann Georg Diedrich Höfft mit der verw. Anna Jakobina Schiffner, geb. Lattrenz. — Der Kaufmann Conrad Friedrich Stresow mit Emma Platzmann.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil = Ober = Verwaltung in den Ostsee = Provinzen: W. F. Kenfler.

N^o. 3.

Nigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 18. Januar 1828.

Figaro's Hochzeit, Musik von Mozart,
am 6. und 8. Jan.

(Obgleich über die neuliche Aufführung dieser Oper schon einige — aber sehr wenige — Worte in den Stadtblättern gesagt worden, ist doch der Gegenstand interessant genug, um zu dem Glauben zu berechtigen, es werde vielen Lesern — besonders den Kennern und Verehrern der Kunst — nicht unlieb sein, hier auch noch die ausführlichere Beurtheilung eines competenten Kritikers über das Werk selbst und dessen hiesige Darstellung zu finden. Daher die Aufnahme des folgenden Aufsatzes.)

Vierzig Jahre zählt dieses Meisterwerk; während des ganzen Winters 1787 ward es zu Prag aufgeführt, und unveraltet entzückt es jetzt eben so sehr, als dazumal. Bekanntlich hat dieses Stück lange vorher, als Lustspiel, die Bühnen Frankreichs, und, in Uebersetzungen, auch die deutschen Bühnen beschäftigt, und, soll ich sagen: ungeachtet, oder eben wegen seiner Unwahrscheinlichkeiten, der Unziemlichkeit und Schlüpfrigkeit mehrerer Situationen, und des leichtfertigen, üppigen Styls, der durchgängig von satyrischen Späßen und ausgelassenen Wortspielen entstellt ist, die Menge angezogen. Da waren besonders der Graf, Susanna und Figaro wahre Paradenpferde, auf denen sich Liebhaber, Soubretten und lustige Bedienten rüstig herumtummelten und Lorbeeren ernteten. Mozart's Genius hat aber das Lustspiel überall

verdrängt, dabei freilich auch die Aufgaben um ein Großes erschwert: denn das Ganze athmet zu sehr die leichte südliche Beweglichkeit, als daß es mit dem bloßen schulgerechten und noch so künstlichen Gesange allein abgethan sein kann; es ist ein Intriguenstück, und verlangt die feinste und gewandteste Komik in der Darstellung. Wenn ich jetzt über dieselbe rede, so geschieht es von der Wiederholung am 8. Januar, welche, eben weil sie eine Wiederholung war, und mehrere Personen zu dieser Aufführung die Rollen ganz neu einstudirt hatten, die erste Vorstellung bei Weitem übertraf. Selbst unsere Gäste, Herr und Dem. Siebert, spielten viel sicherer. Besonders war Ersterer bei Laune, und spielte so ergeßlich, munter und behende, wie der Figaro nur immer gedacht werden kann. Diejenigen, welche vor der Aufführung ihn lieber als Grafen sehen wollten, bedachten wohl nicht, welche eine Basspartie, und welche eine schwere Basspartie dieser Figaro ist. Daß sie hier früher aus Noth einem Tenoristen anvertraut war, soll doch wohl keine Norm abgeben? Auch Dem. Siebert, als Susanna, that redlich das Ihre. Von Seiten des Gesanges hat sie jede Forderung erfüllt, und es steht zu erwarten, daß sie in der Folge, bei mehr Uebung in dieser so schwierigen Rollengattung, die gehörige Leichtigkeit und Gewandtheit sich erwerben werde, um dieser Partie auch von Seiten des Spieles volle Genüge zu leisten. Es war ein Versehen, daß sie beide Male, wann sie zu Marzellina kommt, aus der Mitte trat, da sie kurz vorher seitwärts zur Gräfinn abgegangen ist. Marzellina

erwartete auch, sie werde von der Seite kommen, und ward einigermaßen in Verlegenheit gesetzt. — Der Graf, Herr Langenhaun. Der Wahrheit gemäß, muß ich gestehen, daß man hier diese Rolle von Seiten des Spieles früher besser gesehen hat; aber freilich auch von völlig routinirten Schauspielern. Bedenkt man hingegen, wie kurze Zeit Hr. Langenhaun sich mit der dramatischen Kunst beschäftigt, wie wenig Gelegenheit er hatte, solche Rollen der feinsten und schwierigsten Gattung zu spielen; bedenkt man ferner, daß, hinsichtlich der leichten und vornehmen Conversation, des feinsten Anstandes, kaum eine schwerere Rolle gedacht werden kann, so muß jeder billige Kunstrichter gestehen: Herr Langenhaun hat viel geleistet! Oder sollte die Kritik finster genug sein, nicht beachten zu wollen, was Mad. Henne im Prolog am Neujahrstage sprach: "Milde, rücksichtsvoll sei das Gericht!" — ? — Was aber den Gesang' betraf, da war der wackere junge Mann, mit seiner frischen und metallreichen Bruststimme, mit seinem sicheren, anspruchslosen Vortrage, ganz an seinem Plage. — Die Gräfinn ist sonst eine überaus gelungene, gern gesehene Leistung der Mad. Dölle, die in Anstandsrollen sehr zu Hause ist. Unter den jetzigen Umständen hemmen begreifliche Verlegenheit und Befangenheit die gewohnte Freiheit des Spieles. — Der Cherubin ist ein so interessantes Köllchen, daß er wohl nicht leicht die Wirkung verfehlen kann, zumal wenn er, mit einem so einnehmenden Neußern, so natürlich und unschuldig erscheint, als ihn unsere liebenswürdige Darstellerinn, Dem.

Dölle, giebt. — Auch die kleineren Rollen darf die Kritik nicht übersehen, weil sie in diesem lebendigen Gemälde so überaus viel zum Gelingen des Ganzen beitragen. Marzellina (Mad. Ludewig) war eine bis dicht zur Karikatur gesteigerte komische Erscheinung mit kerzengerader, pfahlsteifer Haltung, mit spanischer Abgemessenheit in Wort und Gebärde, wodurch besonders dem Duett mit Susanna sein Recht wiederfuhr. — Bartolo (Hr. Zschischka) mit trockener Pedanterie. Das Verblüfftwerden, da Figaro als sein Sohn erkannt wird, ward gut ausgedrückt, und mit passender Jämmerlichkeit wurden die Worte gesprochen: "Sie ist deine Mutter." — Basil (Hr. Dölle) war ganz der feile Kuppler und schadenfrohe Schuft, wie er mit wenigen, aber kräftigen Zügen gezeichnet ist. Die Mimik im Terzett, wie Cherubin im Sessel steckt, war höchst ausdrucksvoll, und das Plappern im hohen Tenor äußerst drollig. — Hr. Kiese gab, als Gänsekopf, eine lebendige Karikatur, ohne jedoch fade und ekelhaft zu werden, wie diese Rolle so oft erscheint. Er beurfundete aufs Neue sein ungemeines Talent zum Komischen. — Antonio, eine kleine, aber bis in die kleinsten Züge wahre und gehaltene, Leistung des Hrn. Werther. Dieser wackere Künstler weiß gar nicht, was Uebertreibung ist, und selbst die Trunkenheit weiß er manierlich zu behandeln. Es giebt nichts Possierlicheres, als ihn hinter dem Grafen hersegeln und als Brautführer seinen Krakfuß machen zu sehen. — Der Alkoven mit der Gardine hätte übrigens eine Coulisse tiefer sein müssen; Susanna,

welche, vom Grafen unbemerkt, aus dem Alfo-
 ven heraustretend, singen muß, kam deshalb
 in Verlegenheit. — Der Name Sevilla ward
 von Einigen, wie er geschrieben wird, ausge-
 sprochen; die richtige Aussprache ist Sewilja.
 R. F. W. Fleischer.

Möglichen Mißdeutungen zu begegnen,
 wird hiedurch bemerkt, daß die, in Nr. 2. der
 Stadtbl. erwähnten, Verhandlungen in der Ja-
 nuar-Sitzung der literarisch-praktischen Bürger-
 verbindung deshalb nicht zur öffentlichen Mit-
 theilung sich eignen, weil sie nur in mündlichen
 Berathungen über Geschäfte und Arbeiten be-
 standen, die für die nächste Sitzung vorbereitet
 wurden. D. Redaction der Stadtbl.

Öffentliche Vergnügungen vom 8. bis zum 14. Januar.

T h e a t e r.

Sonntag, d. 8. Jan.: Figaro's Hochzeit, kom.
 Oper in 4 Aufz., nach dem Französ. des Beaumar-
 chais, Musik von Mozart. Figaro: Hr. Siebert;
 Susanna: Dem. Siebert.

Montag, d. 9.: Großes Vocal- und Instrumen-
 tal-Concert der Dem. Agathe Gödicke aus Neval,
 Virtuossinn auf dem Pianoforte, im hiesigen Schau-
 spielhause. 1.) Ouverture vom Hrn. Musik-Director
 Gödicke; 2.) Pianoforte-Concert von Hummel, vor-
 getragen von Dem. Gödicke; 3.) vierstimmige Ge-
 sänge ohne Instrumental-Begleitung, vorgetragen
 von den Herren: Niese, Bio, Langenhau und Dölle;
 4.) Introduction und Variationen über den Alexan-
 der-Marsch, für das Pianoforte, mit Orchester-Beg-
 leitung, von Moscheles, executirt von Dem. Gö-
 dicke. — Hierauf: Der Beruf zur Kunst, Lustspiel
 in 1 Aufz., von Th. Hell, und: Zwei Freunde und

Ein Rock, in 1 Aufz. (Das erste dieser beiden kleinen Stücke gab der Mad. Günther Gelegenheit, ihr vielseitiges Talent zu bewähren, das andere, eine witzige Posse, dem Hrn. Bio, eine sehr originelle Komik zu entwickeln).

Mittwoche, d. 11.: Kritik und Antikritik, Lustspiel in 4 Aufz., von Naupach. (Die Palmen des Tages trugen, in diesem unterhaltenden Stücke, nach des Referenten Gefühl, Hr. Genke, als Landadelmann von Feldkirch, Hr. Bio, als Stadt-Director Witte, und Hr. Langenhau, als Student Löwenklau, davon).

Donnerstag, d. 12.: Schein und Sein, Original-Lustsp. in 5 Aufz., vom Dr. K. Töpfer. (Ein Stück voll tiefen Sinnes, ächte Nahrung für Herz und Geist, und eine wahre Bereicherung des Repertoire's unserer Bühne, für welche die Direction des Publicums besondern Dank verdient. Ausgezeichnet durch richtiges und ungezwungenes Spiel waren Dem. Dölle, als Auguste von Ringen, und Hr. Pollert, als Graf von Brock; Mad. Ludewig, als Fräulein v. Schnedder, sehr belustigend.)

Freitag, d. 13.: Zum ersten Male: Dankbarkeit und Treue, Schausp. in 5 Aufz., von Ludw. Robert. (Steht das gestrige Drama den besten Stücken Rozebue's würdig zur Seite, so erinnert das heutige an die Ifflandischen, mit denen es auch den Fehler eines oft zur Unzeit ausgekramten Sentenzen-Reichthums gemein hat. Dabei aber enthält es ergreifende Momente, erregt und fesselt das Interesse in hohem Grade, und befriedigt es auf eine angenehme Weise. Eine kurze Charakteristik des Spieles der darstellenden Künstler, zu der es hier an Raum fehlt, wird nach der nächsten Vorstellung gegeben werden.)

Sonnabend, d. 14.: Zum Benefiz der Madame Henne, zum ersten Male: Der Paria, Trauersp. in 1 Aufz., von Mich. Beer; hierauf: Sopran-Arie aus L'inganno felice, von Rossini, gesungen von Dem. Siebert, und große Bass-Arie, von Wolfram, gesungen von Hrn. Siebert; Pas de deux berger,

getanzt von Mad. Günther und Hrn. Selke; Pflicht um Pflicht, Schausp. in 1 Aufz., von P. A. Wolff; Duett für Sopran und Bass, von Rossini, gesungen von Dem. und Hrn. Siebert; der Glaube, Bild von Giulio Romano, plastisch-mimisch geordnet vom Hrn. Regisseur Ludewig; ein ungarisches Divertissement, getanzt von Mad. Günther, Hrn. Selke und Dem. N. N., und das Tyroler-Duett, vorgetragen von Dem. und Hrn. Siebert.

Tanzgesellschaften. Sonntag, d. 8.: Sechste Tanzgesellschaft in der Euphonie. — Dienstag, d. 10.: Tanzgesellschaft in der Muffe.

Täglich zu schauen: Das Kosmorama des Hrn. H. Bräutigam und das römische Wachs-Figuren-Cabinet des Hrn. K. Persack.

Vom 8ten bis zum 15. Januar 1823.

G e t a u f t e.

Gertrud-Kirche: Maria Adelheid Muhl. — Emilie Wilhelmine Irbe. — Joh. Ernst Lakschewitz.

Jesuskirche: Rosina Amalia Blum. — Johann Andreas Pahl.

St. Johannis-Kirche: Karl Ludwig Strawinsky. — Joh. Robert Giehl. — Friedrich Conrad Kleemann. — Elisabeth Helena Berg. — Dorothea Elisabeth Jansohn. — Susanna Dorothea*.

Kronskirche: Gottlob Ernst Wilde.

Petri- und Dom-Kirche: Christoph Albinus Thier. — Juliane Christina Stahlberg. — Maria Elisabeth Wegner. — Katharina Ludovica Wegner. — Joh. Jakob Theodor*. — Anna Elisabeth*.

Reformirte Kirche: Anna Amalia Köbler.

B e g r a b e n e.

Gertrud-Kirche: Maria Adelheid Muhl, 7 Tage.

Jesuskirche: Der Gärtner Rupert Daniel Beyle, 48 Jahr. — Hanschwinger Joh. Borowsky, 55 Jahr. — Goldarbeiter Joh. Ernst Hausmann, 77 Jahr.

Kronß-Kirche: Helena Juliane, verw. Fliedner, geb. v. Klot, 70 Jahr, 8 Mon.

Petri- und Dom-Kirche: Johann Heinrich Juraschewsky, 36 Jahr. — Doct. Med. Samuel Wilhelm Herrmann, 40 Jahr. — Handlungs-Commiss August Wilhelm Berg, 21 Jahr. — Ältester der kleinen Gilde Martin August Kugler, 67 Jahr, 3 Monat.

P r o c l a m i r t e.

St. Johannis-Kirche: Der Fischer Wilhelm Preebe mit Anna Maria, verw. Kungain, geb. Keep. — Der Diener Thomas Jakob Lapping mit Tatzjana Belodedow. — Der Arbeitsmann Simon Fettkowsky mit Anna Margaretha Jansohn. — Der Aufpaffer Joseph Sawitsch mit Katharina Elisabeth Jansohn. — Der Arbeitsmann Martin Zihpol mit Eva Schweinekß vom Gute Neu-Salis. — Der verabschiedete Soldat Jakob Jakobsohn mit Anna Elisabeth Matthisson. — Der Garnison-Soldat Johann Goldon mit Anna Maria Regelniß. — Der Bombardier Constantin Zwannow mit Elisabeth Michelson.

Kronß-Kirche: Der Tuchscheerermeister August Wagner mit Wilhelmine Brigitte Wrublewska. — Der Musiker Wilhelm Alexander Wiedemann mit Juliane Amalia Bließ.

Petri- und Dom-Kirche: Der Buchbinde-
meister Karl Georg Eöpfer mit Anna Wilhelmine Ringström. — Der Handlungs-Commiss Daniel Andreas Reese mit Emilie Katharina Krummer.

Reformirte Kirche: Der Bereiter William Maxwell mit Regina Streichert, (auch in der Petri- und Dom-Kirche).

Verbetterung. Es ist nicht die dritte, sondern die vierte Sendung nach Abo durch die Vermittelung des Hrn. Pastor Thiel, über welche die in Nr. 2. der Stadtbl. abgedruckte Quittung ertheilt wird.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-
Provinzen: W. F. Keußler.

N^o. 4.

Nigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 25. Januar 1828.

Ihre Majestät, die Kaiserinn Alexandra Feodorowna, haben geruhet, dem Frauenvereine die gewöhnliche Jahres-Sendung von tausend Rbl. B. U., so wie Ihre Kaiserliche Hoheit, die Großfürstin Helena Pawlowna, das gleichfalls gewöhnliche Geschenk von vierhundert Rbl. B. U. zustellen zu lassen.

Nigaische prot stantische Kirchen-Listen vom Jahre 1827.

Gertrud-Kirche. Getaufte: 165; 84 Knaben, 81 Mädchen; 25 Uneheliche; 4 Zwilling-Paare. — Getraute: 51 Paare. — Begrabene: 101; 51 männl., 50 weibl. Geschl. — Confirmirte: 84. — Communicanten: 1903.

Jesus-Kirche. Getaufte: 143; 78 Knaben, 65 Mädchen; 13 Uneheliche. — Getraute: 43 Paare. — Begrabene: 62; 35 männl., 27 weibl. Geschlechts. — Confirmirte: 62. — Communicanten: 1307.

Johannis-Kirche. Getaufte: 276; 118 Knaben, 158 Mädchen; 35 Uneheliche; 16 Zwilling-Paare. — Getraute: 83 Paare. — Begrabene: 200; 115 männl., 85 weibl. Geschlechts. — Confirmirte: 97. — Communicanten: 3574.

Krons-Kirche zu St. Jakob. Getaufte: 114; 68 Knaben, 46 Mädchen; zwei Zwillinge-Paare; 6 Uneheliche. Eine jüdische Proselyten-Familie. — Getraute: 38 Paare. — Begrabene: 64; 34 männl., 30 weibl. Geschlechts. Unter 15 Jahren 10 männl., 8 weibl. Geschl.; zwischen 15 und 60 Jahren 17 männl., 11 weibl. Geschl.; über 60 Jahr 7 männl., 11 weibl. Geschl. Ein 30jähriger Mann an den natürlichen Blattern verstorben. — Confirmirte: 64. — Communicanten: 975.

Krons-Kirche. Schwed. Esthn. Gemeinde. Getaufte: 11; 7 Knaben, 4 Mädchen. — Getraute: 9 Paare. — Begrabene: 25; 12 männl., 13 weibl. Geschl. — Confirmirte: 13. — Communicanten: 647.

Petri- und Dom-Kirche. Getaufte: 295; 146 Knaben, 149 Mädchen; 16 Uneheliche; 4 Zwillinge-Paare. — Getraute: 57 Paare. — Begrabene: 146; 76 männl., 70 weibl. Geschlechts. — Confirmirte: 222. — Communicanten: 3231.

Reformirte Kirche. Getaufte: 18; 9 Knaben, 9 Mädchen. — Getraute: 10 Paare. — Begrabene: 14; unter 15 Jahren: 6 männl., 1 weibl. Geschl.; zwischen 15 und 60 Jahren: 1 männl., 6 weibl. Geschl. — Confirmirte: 9. — Communicanten: 187.

Im Nikolai-Stifte. Begrabene: 23; 9 männl., 14 weibl. Geschlechts.

Im St. Georgen-Hospitale. Begrabene: 11; 1 männlichen, 10 weiblichen Geschlechts.

Patrimonial-Gebiet.

Pinken Hof. Getaufte: 74; 43 Knaben, 31 Mädchen; 1 Unehelicher. — Getraute: 23 Paare. — Begrabene: 50; 27 männl., 23 weiblichen Geschlechts. — Confirmirte: 40. — Communicanten: 1075.

St. Anna. Getaufte: 33; 16 Knaben, 17 Mädchen; 4 Zwillings-Paare. — Getraute: 8 Paare. — Begrabene: 32; 17 männl., 15 weibl. Geschlechts. — Confirmirte: 11. — Communicanten: 728.

Katlakaln. Getaufte: 80; 42 Knaben, 38 Mädchen; 9 Uneheliche; 2 Zwillings-Paare. — Getraute: 14 Paare. — Begrabene: 45; 23 männl., 22 weibl. Geschlechts. — Confirmirte: 29. — Communicanten: 713.

St. Olai. Getaufte: 47; 23 Knaben, 24 Mädchen; 7 Uneheliche; 2 Zwillings-Paare. — Getraute: 10 Paare. — Begrabene: 25; 14 männl., 11 weibl. Geschlechts. — Confirmirte: 29. — Communicanten: 593.

Holm Hof. Getaufte: 69; 40 Knaben, 29 Mädchen; 1 Unehelicher; 2 Zwillings-Paare. — Getraute: 11 Paare. — Begrabene: 36; 19 männl., 17 weibl. Geschlechts. — Confirmirte: 27. — Communicanten: 903.

Bickern. Getaufte: 43; 27 Knaben, 16 Mädchen; 1 Unehelicher; 1 Zwillings-Paar. — Getraute: 3 Paare. — Begrabene: 33; 18 männl., 15 weibl. Geschlechts. — Confirmirte: 11. — Communicanten: 369.

Von den Begrabenen wurden der älteste Mann 85 Jahre, und die beiden ältesten Frauen 100 und 104 Jahre alt.

Benjamin Gottlieb Prätorius, geboren zu Riga, am 4. November 1760, legte den Grund zu gelehrter Bildung auf unserm damaligen Lyceum, das er auf den Wunsch des Vaters, dem Sohne einst seine Apotheke übergeben zu können, verließ, um sich diesem Fache zu widmen. Nach vollendeter Lehrzeit ging er 1781, zu weiterer Ausbildung, nach Moskau, darauf nach St. Petersburg, und sah 1783 seinen sehnlichen Wunsch erfüllt, auch Deutschland in derselben Absicht zu besuchen. Jena, wo er ein halbes Jahr sich aufhielt, bot ihm für seine Zwecke nicht genug dar, und so ging er, auf den Rath des, damals schon ausgezeichneten, Landsmannes Loder, nach Langensalza, wo Wiegleb's berühmte Anstalt für angehende Chemiker und Pharmaceuten blühte, in welcher ein dritthalbjähriges Lernen und Ueben wohlthätigst seine Ausbildung förderte. Nach seiner Rückkehr, 1786, lebte er anfangs hier, als Gehülfe seines Vaters, und wurde darauf, nach überstandnem Examen in St. Petersburg, daselbst in der Ober-Apotheke angestellt. Schon nach einem Jahre aber wünschte der Vater ihn sich wieder zum Mitarbeiter; er kehrte 1791 zurück, und verwaltete mit jenem die Officin, welche er, nach dem Tode desselben, 1795, ganz übernahm und bis 1824 fortführte, wo er den größten Theil des

Geschäfts dem jetzigen Inhaber anvertrauete. Seit dem er sich hier niedergelassen, nahm er, bis an sein Ende, an einer Reihe der verschiedenartigsten Geschäfte und Verwaltungen Theil. Von 1794 bis 1800 war er Buchhalter bei der Kaiserlichen Feld-Apotheke; seit 1812 Zoll-Beamteter zur Aufsicht über alle einkommenden Medicinal-Waaren und Farben. Er gehörte zu den Stiftern der Euphonie, und war zwölf Jahre Vorsteher derselben; des Hülfsvertrags, und verwaltete auch in diesem dasselbe Geschäft; der pharmaceutisch-chemischen Gesellschaft, bei welcher er neunzehn Jahre Secretair war; der Leichen-Casse, die treue Hülfe, in welcher er, so wie in der andern, unter dem Namen der Verbrüderung, gleichfalls zum Vorsteher gewählt wurde. Die literarisch-praktische Bürger-Verbindung zählte ihn unter ihre ersten Mitglieder; so wie er acht Jahre lang ihr Cassenführer und eilf Jahre Mitglied des engeren Ausschusses war. Zwölf Jahre unterstützte er das Armen-Directorium als Haus-Armen-Vorsteher, und war zehn Jahre Weisiger der Krämer-Wittwenstiftung, so wie seit 1817 Schatzmeister der Bibel-Gesellschaft. Von 1810—1823 prüfte er 39 Jünglinge in der Medicinal-Behörde, und bildete 30 Jahre lang andere in seiner Officin wissenschaftlich und praktisch, deren weiteres Fortkommen er auch später zu fördern suchte. 1823 wurde ihm von der Ritterschaft die Ehren-Erinnerungs-Medaille für das Jahr 1812 ertheilt; 1825 wurde er zum Titulair-Rath,

mit Anciennetät von 4 Jahren ernannt. Die Gesellschaft der Euphonie vor einigen Jahren, die literarisch-praktische Bürger-Verbindung, bei ihrer letzten Stiftungs-Feier, am 12. December 1827, ernannten ihn zum Ehren-Mitgliede.

1794 verehelichte er sich mit seiner ihm schmerzlichst betrauernden Witwe, Anna Agatha, geb. Nothnagel, Tochter eines hiesigen Kaufmanns. — So weit die Angaben aus eigenhändiger Aufzeichnung des Vollendeten; absichtlich so schmucklos hier zusammen gestellt. Was er nicht aussprach, fügt das übereinstimmende Urtheil einer ganzen Stadt hinzu: Er gehörte zu den Ehrenmännern, die ein so allgemeines Vertrauen, als schon dieser Ueberblick über sein Leben verkündet, auf das Wohlthwendste rechtfertigen. Gründlichkeit der Einsicht in sein Haupt-Geschäft und vielseitige Lebens-Erfahrung für jedes andere verbanden sich in ihm mit kräftiger Thätigkeit, pünktlichster Ordnungsliebe, weiser Besonnenheit, verdachtlosester Redlichkeit und lebendigem Sinne für alles Nützliche und Gute. Seine Ehe, obwohl kinderlos, gehörte zu den glücklichsten unserer Stadt. Seinen Schwestern und ihren Kindern, so wie dem ganzen engeren Kreise der Verwandtschaft, war er das verehrte und geliebte Familienhaupt, um das sie mit vollem Vertrauen sich sammelten. Froher Gesellschafter, voll Sinnes für jeden adelren Lebensgenuß, bis auf einzelne Störungen seines Wohlbefindens, von kräftiger Gesundheit, erhielt er sich bis in die späteren Jahre das volle Lebens-

gefühl, und schien lange noch den Vielen, die das wünschten, erhalten werden zu können. Ein unglücklicher Fall aber warf ihn, kurz vor der Vollendung des sieben und sechszigsten Lebensjahres, auf ein Schmerzenslager, von dem er nicht wieder erstehen sollte. Denn es gefellte sich, nach mehr denn zweimonatlichem Leiden, zu jenem Uebel eine Kopfsentzündung, die am 12ten d. M., nur um Stunden später, als in Wenden eine geliebte Schwester ihm gestorben war, es mit ihm endete.

Nur in der Wittwe lebt noch sein Name fort; sein Verdienst in zahllosen Zeugen, die es nicht unter uns vergehen lassen.

Gr.

Am Stiftungstage der Musse wurden zu Vorstehern derselben für das jetzt laufende Jahr gewählt, die Herren: Kameralhofs-Assessor und Ritter von Jürgenson, Karl Babst, Rathsherr Brederlo, Rathsherr Kröger, Aeltester Hollander.

Bräutigam's Kosmorama.

Seit Lexa seine Meisterwerke vor uns aufstellte, sind wir verwöhnt worden; wir wissen jetzt, was in dieser Kunstgattung geleistet werden kann, und bringen einen größeren Maaßstab mit: darum sind auch hier alle nachherigen Ausstellungen spurlos vorüber gegangen, ohne je die allgemeine Aufmerksamkeit erregt zu haben, und nur diejenigen, an denen sich seit dem Anfange des Jahres schon ein großer Theil des Publicums erfreuet hat, dürfen dreist mit den Lexaischen in die Schranken treten; ja! in einer Hinsicht stehen diese sogar noch über jenen; denn wenn auch Lexa's Archi-

tecur, Landschaften, und in denselben besonders Luft und Himmel, Wasser, vegetabilische Natur und Hellsdunkel, wie seine dem Leben abgestohlene Kunst der Beleuchtung unübertroffen bleiben dürften, so waren doch, nach dem Urtheile aller Kenner, und selbst nach dem natürlichen Gefühle eines jeden unbefangenen Beschauers, die Figuren seine schwache Seite. Dieser Theil ist es aber gerade, in welchem Bräutigam's Kosmorama neben den andern Vorzügen, in denen es mit Lera's wetteifert, höher steht. Und in der That ist dieses kein unbedeutender Vorzug, wenn man bedenkt, wie sehr Figuren, in richtigem Costume und in passendem Benehmen, zur Belebung beitragen, vorausgesetzt, daß sie nicht durch zu große Wichtigkeit der Handlung dem beabsichtigten Eindrucke des Gemäldes schaden. Dazu kommt, daß dieses Kosmorama als einheimisches Erzeugniß ein erhöhtes Interesse gewinnt, und wenn gleich ein Kunstwerk durch den Ort, wo es entstand, in den Augen jedes Vernünftigen weder besser, noch schlechter wird, so ist doch, zumal wenn alles Uebrige gleich ist, eine gewisse Vorliebe für Werke, die wir in dem Orte oder Lande, wo wir leben und wirken, entstehen sehen, tief in unserer Natur begründet, sollten wir auch noch so warme Weltbürger sein.

In sofern die St. Peterkirche zu Rom der kasanischen Kathedrale zu St. Petersburg, mindestens von Seite der Colonnaden, zum Vorbilde diente, kann man behaupten, daß sämmtliche Ansichten dieser ersten Ausstellung ein örtliches und nationales Interesse haben: die Einnahme von Erivan, höchst charakteristisch durch die mannichfaltigsten Gruppen belebt; die brennende Stadt, und die ruhige Haltung und militairische Ordnung außerhalb bilden einen seltsamen Gegensatz; — der Weinlauf am Krönungsfeste; das bunteste Leben, treu nach der Natur; — das Dankfest auf dem Paradeplatze, während der Feierlichkeit selbst aufgenommen, und daher bis auf Persönlichkeiten genau und richtig; — die Triumphpforte vor St. Petersburg, täuschend bis zur Ueber-

raschung, wie Jeder gesteht, der sie kennt; herrliche Figuren; — Neval im Schimmer der Abendröthe; das Meer dehnt sich majestätisch aus; im Vordergrunde köstliche frische Landschaft; — das große Theater zu St. Petersburg mit Mondbeleuchtung; drinnen wird noch gespielt, denn die Fenster sind hell; die eisernen zeltartigen Feuerungsplätze für Kutscher und Iswoschtschiks, mit der lustigen Gesellschaft darinnen, die vorüberjagende Diligence geben dem Nachtstücke einen besondern Zauber; Figuren, Menschen sowohl, als Pferde, grenzen jedoch an das Kolossische; — endlich die St. Peterskirche zu Rom, ein wahres Meisterstück! Köstlicher südlicher Himmel; hinten, zu beiden Seiten, entzückende Aussicht auf zwei der berühmten sieben Hügel; die Kirche selbst mit den Colonnaden, täuschende Perspective; Obelisk und Springbrunnen stehen so natürlich da, daß man gleich herumgehen mögte.

R. F. W. Fleischer.

Öeffentliche Vergnügungen

vom 15. bis zum 21. Januar.

Theater. Sonntag, d. 15.: Jocko, der brasilianische Affe, Melodram mit Chören und Tänzen, in 3 Aufz., nach dem Franzöf. des Gabriel, bearbeitet von Louis Bach, Musik von J. Elsner; nebst einem neu hinzugefügten mimischen Vorspiele: Die Rettung. Jocko, ein Affe: Hr. Mechanicus Springer aus Berlin. (Alles, was schon mit Grunde gegen die dramatischen Thierstücke gesagt worden ist, findet seine vollste Anwendung auf das gegenwärtige, in welchem der Affe so sehr die Hauptrolle spielt, daß er fast gar nicht von der Bühne kommt, und welches überdem an Unwahrscheinlichkeiten und unmotivirten Scenen reich ist. Dennoch mag es, Einmal gesehen, durch die Tänze und die gefälligen Decorationen, welche dem Auge Genuß gewähren, wie auch durch die Musik und das rege Leben, das ununterbrochen auf der Bühne herrscht, wohl unterhalten. Um gerecht zu

sein, darf man der großen Gewandtheit und dem recht natürlich=affenmäßigen Spiele des Hrn. Springer die gebührende Anerkennung nicht versagen.)

Mondtag, d. 16.: Prinz Friedrich von Homburg, oder: Die Schlacht bei Fehrbellin, romant. Schausp. in 5 Aufz., von H. v. Kleist. (Hinreisend wahr und schön war das Spiel des Hrn. Genze, als Oberst Kottwitz, im zweiten Aufzuge, in der Scene während der Schlacht.)

Mittwoche, d. 18.: Dankbarkeit und Treue, Schausp. in 5 Aufz., von Ludw. Robert. (Dieses Stück ist vortrefflich besetzt, und fast Jeder der Spielenden ganz an seinem Platze. An Madame Henne hätten wir jedoch — wiewohl bloß in Bezug auf ihre Weise in Conversations=Stücken — eine kleine Bitte: Etwas weniger Declamation und Manier! Will die geehrte Frau diese wohlgemeinte Bitte beachten, so kann sie bald einen hohen Rang unter den trefflichsten mimischen Künstlerinnen einnehmen, weil übrigens das richtige Auffassen ihrer Rollen und ihr fleißiges Studium derselben unverkennbar sind, und die Natur sehr viel für sie gethan hat. Der Darsteller des Legations=Secretaire Willberg bewies heute, daß auch er Seele in sein Spiel zu legen wisse, wenn er will. Freilich ist auch die Rolle höchst dankbar.)

Donnerstag, d. 19.: Zum Benefiz der Dem. Siebert: Die Dorfsängerinnen, kom. Oper in zwei Aufz., nach dem Italiän., Musik von Fioravanti, mit Einlagen von Spontini, Rossini und Auber, aus dem "Schnee," der "Vestalin" und "Ferdinand Cortez," wie auch eines neuen Tyroler=Duetts. Rosa: Demois. Siebert; Bucefalo: Hr. Siebert. (Fast von Allen con amore, also vortrefflich, gesungen und gespielt, und mit verdientem Beifall belohnt. Das fremde Künstler=Paar leistete das Seine mit außerordentlicher Anstrengung, und nahm, in diesen seinen letzten Gastrollen, vom hiesigen Publicum einen sehr würdigen Abschied.)

Freitag, d. 20.: Zum ersten Male: Die Mez

nagerie, Original-Lustsp. in 4 Aufz., von A. Albini. (Ein Product von der leichten Gattung, ohne Anspruch auf hohen Kunstwerth, aber ergeßlich, das wahrscheinlich lange gern gesehen werden wird; besonders, wenn die feinkomischen Rollen des Baron Löwenburg und des italiänischen Grafen, von denen die erstere fast allein das ganze Stück belebt, immer so ausgezeichnet brav gegeben werden, als von den Herren Bio und Günther geschieht.)

Concerte. Dienstag, d. 17.: Großes Vocal- und Instrumental-Concert, zum Besten der Musiker-Witwen- und Waisen-Casse, im Schwarzhäupter-Saale. — Sonnabend, d. 21.: Das 5te Abonnement-Concert, unter der Direction des Hrn. Eisrich, im Schwarzhäupter-Saale.

Tanzgesellschaft. Dienstag, d. 17.: In der Musse.

Täglich zu schauen: Das Kosmorama des Hrn. H. Bräutigam und das römische Wachs-Figuren-Cabinet des Hrn. K. Persack.

Vom 15ten bis zum 22. Januar 1828.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Christian Heinrich Wimbe. — Matthias Theodor Wilkewsky. Jesus-Kirche: Johanna Emilie Derling. — Pauline Gertrud Prieking. — Peter Julius Heinrich Schulz. — Anna Karolina Sophia*. Johannis-Kirche: Jakob Ludwig Schulz. — Friedrich Gottfried Eht. — Gustav Krahting. — Peter Eduard Brasche. — Johann Sprohje. — Karolina Sophia Dhsoling. — Anna Eleonora Kruhming. — Anna Katharina Kalning. — Maria Elisabeth*. Kronskirche: Rudolph Leopold Freimann. — Amalia Johannsohn. — Schwed. Esthn. Gem.: Hans Peter's Tochter. Petri- und Dom-Kirche: Christian Wilhelm Peick. — Martin Strauch. — Heinrich Gotthelf Keth. — Amalia Helena Elisabeth Bodwinsky. — Anna Emma Ulide Rauck. —

Karolina Elisabeth Bloch. — Ludovica Elisabeth Augusta Alexandra v. Lohmeyer.

Begrabene. Gertrud=Kirche: Louise Heinzen, geb. Gramko, 18 Jahr. Johannis=Kirche: Auf Hagensberg: Maria Juliane Panke, geb. Allenthal, 37 Jahr. — Der Tischler Joh. Christian Schaale, 70 Jahr. Kron=Kirche: Der Tit.=Rath Benjamin Gottlieb Pratorius, 67 Jahr, 2 Mon. Petri= und Dom=Kirche: Ehlert Nikolaus Pfab, 10 Wochen. — Daniel Gottfried Thieß, 53 Jahr, 5 Mon. — Gustav Jakob Panisch, 30 J.

Proclamirte. Gertrud=Kirche: Ligger Gotthard Ziepoll mit Dorothea Christina Brasch. — Andrei Iwanow mit Juliane Schlabowitsky. Jesus=Kirche: Der Handlungs=Commis Daniel Andreas Neese mit Emilie Katharina Krummer. — Der Kunstgärtner Karl August Paulig mit Theophile Margaretha Ottowitsch. — Der Corduanermeister Caspar Wichmann mit Amalia Maria Neumann. — Der Tischlergesell George Friedrich Krämer mit Katharina Elisabeth Michelfohn. Johannis=Kirche: Der Stadt=Rutscher Jakob Bölcker mit Karolina Amalia Jansohn. — Der Diener Andreas Seyber mit Anna Gertrud Wanck. — Der Wirth Hermann Kahrkling mit Margaretha Kimmel vom Gute Hebberbeck. — Der verabschiedete Unter=Officier Benedict Simon Lizkewicz mit Anna Louise Uhber. — Der Arbeitsmann Joh. Ernst Ertwig mit Hedwig, verw. Kalning, geb. Dhsoling. — Der Arbeitsmann David Freymann mit Elisabeth Markewitsch. Kron=Kirche: Der Musiker Joh. Ludwig Schweichert mit Alexandra, verwittw. Holz, geb. Muischel. — Der Soldat von dem 7ten Bezirke der Wege=Communication Nikita Nepomnuschtschy mit Elisabeth Anshewitsch. — Schwed. Esthn. Gem.: Der verabschiedete Unter=Officier Jaan Peter mit Peter Peter's Tochter Madli.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil=Ober=Verwaltung in den Offsee=Provinzen: W. F. Reußler.

N^o. 5.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 1. Februar 1828.

Ihre Majestät, die Kaiserinn Maria Feodorowna haben gleichfalls geruhet, durch der Frau Marquise Paulucci Erl., dem Frauenverein 1000 Rbl. B. A. übersenden zu lassen.

Die rigaische Stadt-Bibliothek, nach gedruckten und mündlichen Nachrichten. (Fortsetzung.)

Im J. 1784 schenkte der englische Kaufmann, Herr Pierson, Montsaucons Antiquité expliquée in 15 Folio-Bänden, ein sehr kostbares und wichtiges Werk; imgleichen der nachherige, nun verstorbene, Coll.-Assessor Zuckerbecker 1787 die Genfer-Ausgabe der Encyclopédie, 1777 bis 79, in 39 Bänden in 4., ebenfalls eine Zierde unserer Bibliothek. In demselben Jahre schenkte ihr der Stadthaupt Strauch 197 Bände, und 1788 der Ober-Pastor v. Neußner eine Sammlung von 900 Bänden. Sehr große Verdienste um die Stadt-Bibliothek erwarb sich auch der ältere Buchhändler Hartknoch, welcher, vom Anfange seines Hierseins an, von jedem Buche, das in seinem zahlreichen und ausgewählten Verlage erschien, ein Exemplar abgab. Sein würdiger Sohn setzte diese Freigebigkeit fort.

Auch mit dem Neußnern sind, im Laufe des 18. Jahrhunderts, mancherlei vortheilhafte Ver-

änderungen vorgegangen. Im J. 1725 wurde, durch den patriotischen Betrieb des Inspectors der Bibliothek, Melchior Caspari, das Locale derselben, welches bei der Belagerung von 1710 sehr beschädigt worden war, und seit der Zeit wüßt gelegen hatte, reparirt. Weil aber in neueren Zeiten der Saal dennoch den Einsturz drohete, so beschloß der Magistrat 1778, ihn durchaus neu zu erbauen. Man arbeitete daran neun Jahre; die Ausführung entsprach aber auch ganz der Erwartung, welche man von der Aufsicht eines Mannes, wie der Rathsherr Berens, damaliger Ober-Beddeherr und Bibliothek-Inspector, hegen mußte. Der Hauptsaal sowohl, als die Nebenzimmer, empfahlen sich gegenwärtig durch die geschmackvollste Anlage und Verzierung.

(Die Fortsetzung folgt.)

N e k r o l o g.

Frau Julie, verw. Pouchet, geb. Koh, Tochter eines Hofgärtners zu Stuttgart, war am 11. Jan. 1783 geboren. Nachdem sie in ihrem dritten Jahre beide Aeltern verloren hatte, ward sie von ihren Großältern in Montbeillard, und, nach deren Tode, von einer verheiratheten Schwester in Brives aufgenommen. Bei dieser ward ihre Erziehung vollendet, und sie nahm, als Jungfrau von 16 Jahren, eine Gouvernanten-Stelle in Leipzig an. Von da folgte sie, im J. 1804, dem Rufe in eine bürgerliche Familie zu Riga, nahm nicht lange nachher die Einladung in ein adeliches Haus, als Miterzieherinn an, vermählte sich aber schon

im J. 1805 mit dem französischen Sprachlehrer am Gouvernements-Gymnasium zu Riga, J. B. Ponchet, mit dem sie im J. 1812 ein Bildungs-Institut für Töchter anlegte. Mutter ward sie von 2 Söhnen und 2 Töchtern; von denen aber frühzeitig ein Sohn und eine Tochter starben. Im J. 1816 verwittwet, setzte sie dennoch ihre Bildungsanstalt fort, die von ihrem ersten Beginn an sich das Vertrauen vieler Aeltern erworben hatte, und wirkte in ihr mit ausgezeichnetem Erfolge bis zur letzten Stunde ihres Lebens. Noch an ihrem Todestage, den 3. Decbr. 1827, hatte sie, vom Morgen an bis zum Abend um 5 Uhr, ihrem Geschäfte mit gewohnter Liebe und Sorgfalt vorgestanden; machte sodann einen Gang, um für ihre Tochter ein Erbauungsbuch zu kaufen, kehrte mit diesem zurück, empfand auf dem Wege Anwandlungen von Uebelbefinden, ward von einem ihr begegnenden Bürger nach ihrer Wohnung geleitet, sank vor ihrem Zimmer nieder, und ward leblos in dasselbe getragen, das Erbauungsbuch: "Gott mit Dir!" in der Hand haltend. — Die Verdienste dieser geist- und gemüth-reichen, frommen, uneigennütigen, Frau um sehr viele Töchter Riga's sind so groß und so anerkannt, daß ihr Andenken ihren Zöglingen und den Aeltern derselben unvergeßlich bleiben wird.

A. A.

Die Gesellschaft der Hilfsvereinigung hat, zufolge der gedruckten Uebersicht ih-

res Vermögenszustandes am Schlusse des Jahres 1827, eingenommen: Eintrittsgeld von 4 provisorisch aufgenommenen Mitgliedern 56 Rubel S.; Jahresbeiträge von 205 Mitgliedern 1506 Rbl. S.; Beiträge zu den Beerdigungsgeldern und Unkosten 820 Rbl. S.; Straf-gelder und für Gesetzbücher 47 Rbl. 85 Kop. S.; Rentenrückstände 156 Rbl. S.; eingegangene diesjährige Zinsen 1366 Rbl. 14 Kop. S.; baaren Vorschuß vom cassaführenden Vorsteher 38 Rbl. 96 Kop. S.; Summa: 3990 Rbl. 95 Kop. S. Sie hat gezahlt: Unterstützungs-gelder an 67 Wittwen 2640 Rbl. S.; dergleichen an die Waisen von 19 verstorbenen Mitgliedern 530 Rbl. S.; Beerdigungsgelder bei 11 Sterbefällen 550 Rbl. S.; an zurückgezahltem vorigjährigem Vorschuß des cassaführenden Vorstehers 14 Rbl. 62 Kop. S.; Jahrgehalt des Dieners und Unkosten 256 Rbl. 33 Kop. S.; Summa: 3990 Rbl. 41 Kop. S. Das Vermögen des Vereins beträgt gegenwärtig 25,931 Rbl. 17 Kop. S. (also 48 Rbl. 6 Kop. S. weniger, als am Schlusse des Jahres 1826, weil die Unterstützungsgelder im J. 1827 die eingegangenen Beiträge um so viel überstiegen), wovon auf Zinsen belegte Capitalien 25,869 Rbl. S.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten.

Am 2. Jan. d. J., um 11 Uhr Vormittags, brach im Keller des in der Casernen-Gasse, sub No. 124, gelegenen Geschenikfyschen Hauses, den ein in demselben Hause zur Mierthe wohnender hiesiger Kaufmann 3ter Gilde benutzte, um

daselbst Korken schneiden zu lassen, Feuer aus, welches jedoch durch die sofort von Seite der Polizei ergriffenen Maaßregeln glücklich und dergestalt gelöscht wurde, daß das ganze Gebäude unversehrte stehen blieb, obgleich der strenge Frost den Gebrauch der Feuersprißen sehr erschwerte. Durch die veranstaltete Untersuchung wurde ausgemittelt, daß dieses Feuer zunächst durch die an demselben Morgen bewiesene unverzeihliche Sorglosigkeit eines Arbeiters jenes Kaufmanns, beim Heizen des Kellerofens mit Korkspänen, entstanden, und dem zufolge ward der Schuldige zu dreiwöchentlicher Zuchthausstrafe, außer dem während der Untersuchung erlittenen Arreste, verurtheilt. Aber auch der Kaufmann selbst konnte der Ahndung der Gesetze nicht entgehen. Weil er nicht nur die mehrmaligen Bitten der Arbeiter im Keller, statt der hölzernen Thür des Ofens, doch eine eiserne anzuschaffen, nicht beachtet, und noch oben-drein, durch Verweigerung des Holzes, sie gezwungen, immer nur des Abfalls an Korkspänen sich zum Kochen und Heizen zu bedienen, auch geständlich schon dreimal früher, auf ähnliche Weise, Feuer bei ihm ausgebrochen, und er bereits zweimal polizeilich deßhalb gestraft worden, überdies noch anderer Uebertretungen polizeilicher Vorschriften gegen Feuersgefahr sich schuldig gemacht, wurde ihm 4wöchentlicher Arrest auf der Bürgerstube zuerkannt, und den bei dieser Feuersbrunnst beschädigten Personen der Regreß in foro civili gegen ihn offen gestellt.

Am Morgen des 4. Jan. d. J. hatte der 53jährige Kronschiff eines hier stehenden Stabs-Officiers das Unglück, beim Umbiegen um die Ecke der großen Jakobsgasse nach der Schloßgasse zu, von einem mit 2 Pferden bespannten Schlitten herab zu fallen, und, da er die Zügel nicht fahren lassen wollte, bis an das Zollgebäude geschleift zu werden, wo er, beim abermaligen Umbiegen um die Straßenecke, dergestalt an einen Pfosten geschleudert wurde, daß er leblos liegen blieb, während die Pferde in die offene Pforte des nahe liegenden Dom-Friedhofs hinein rannten, und dort stehen blieben. Da der Verunglückte, ungeachtet schnell angewandter ärztlicher Hilfe, und obgleich äußerlich fast gar keine Spuren erlittener Verletzungen an seinem Körper aufzufinden waren, dennoch durchaus nicht wieder zum Leben gebracht werden konnte, ward zur legalen Untersuchung und Obduction geschritten, aus der sich ergab, daß der Tod desselben einzig durch eine Verrenkung der Halsmuskeln herbeigeführt worden war.

Öeffentliche Vergnügungen vom 22. bis zum 28. Januar.

Theater. Sonntag, d. 22.: Die Menagerie, Original-Lustsp. in 4 Aufz., von A. Albini.

Montag, d. 23.: Der Maria, ein Trauersp. in 1 Aufz., von M. Beer. (Mehr ein für die Lectüre bestimmtes tragisches Gedicht in dramatischer Form, als eine zur Aufführung geeignete Tragödie, hat dieses Trauerspiel fast nirgends, wo es bisher gegeben worden, einen bedeutenden Eindruck hervorgebracht, und wird sich auch auf unserer Bühne — trotz dem meisterhaften Spiele der Mad. Henne, die hier in

ihrem eigentlichen Fache glänzt — schwerlich lange halten, weil es ihm, bei mancher dichterischen Schönheit, am wesentlichsten Erforderniß dazu, an Handlung, fehlt.) — Hierauf, zum letzten Male: Jocko, der brasilianische Affe; s. d. 15. Jan.

Mittwoche, d. 25.: Schein und Sein, Original-Lustsp. in 5 Aufz., von R. Löpfer.

Freitag, d. 27.: Zum ersten Male: Der Wolfsbrunnen, oder: Die Schreckensnacht auf Jetta's Zauberburg, Zauberspiel mit Gesang und Tanz, als Melodram, in 2 Aufz., Musik von R. M. v. Weber. (Ein ganz gewöhnliches Feenmärchen, das aber, durch die vorzügliche Musik, die Chöre, Tänze, Decorationen und Kleiderpracht, gefällig auf die Sinne wirkt, und einen Schauspielabend recht angenehm ausfüllt.)

Am 26. blieb die Bühne, der Vorbereitungen zur Vorstellung des folgenden Tages wegen, geschlossen.

Concert. Sonnabend, d. 28.: Das 6te Abonnement-Concert, unter der Direction des Hrn. Eisrich, im Schwarzhäupter-Saale. Erste Abtheil.: 1.) Symphonie von Mozart; 2.) große Scene und Arie mit Chor, aus der Oper: Elisabeth, von Rossini, gesungen von Mad. Gofler; 3.) Violin-Concert von L. Maurer, gespielt von einem Dilettanten. Zweite Abtheil.: 1.) Ouverture zur Oper: Der Freischütz, von R. M. v. Weber; 2.) Divertissement für die Flöte, von D. Kreßner, vorgetragen von Hrn. Pießker; 3.) zweites Finale aus der Oper: Camilla, von Paer; 4.) Schluß-Symphonie-Satz.

Tanzgesellschaften. Sonntag, d. 22.: Siebente Tanzgesellschaft in der Euphonie. — Dienstag, d. 24.: Tanzgesellschaft in der Musse.

Täglich zu schauen: Das Kosmorama des Hrn. H. Bräutigam (zu dessen in der vor. Nr. d. Stadtbl. geschilderten 7 Ansichten seit Kurzem eine 8te: Der

Krautmarkt zu Riga, hlnzugekommen ist), und das römische Wachs-Figuren-Cabinet des Hrn. Persack.

Vom 22sten bis zum 29. Januar 1828.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Eduard Theodor Franz. Jesus-Kirche: Johann Heinrich Baumann. Johannis-Kirche: Peter Reinhold Struppe. — Dorothea Katharina Martinsohn. — Anna Elisabeth Kruhming. — Anna Davidsohn. Kron-Kirche: Bernhard Theodor Hempel. Reform. Kirche: Henriette Ottilia Mey.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Der Kaufmann Johann Samuel Undersch, 58 J. — Johann Gustav Berg, 30 J. — Karl Christian Krüger, 5 J. Johannis-Kirche: Andr. Eduard Pelne, 8 Mon. — Auf Hagensberg: Margaretha, 2 Jahr. — Anna Barbara Drewing, 2 J. — Auf Ehorensberg: Anna Elisabeth, verw. Spihring, 86 J. — Amalia Gulbis, 8 J. — Anna, verw. Jansohn, 70 J. — Joh. Peter Behrsing, 2 J., 6 Mon. — Christoph Ludwig Mers, 11 Mon. — Henriette Kalning, 4 J., 6 Mon. — Barbara Mengel, 70 Jahr. Kron-Kirche: Der Stabs-Capitain bei dem zweiten See-Regimente Paul Friedrich von Schumann, 28 J. — Alexandra Wilhelmine v. Brummer, 4 Mon. Reform. Kirche: Johann Georg Guler, 40 Jahr.

Proclamirte. Johannis-Kirche: Der Diener Joh. Dietrichsohn mit Anna Henriette Wasilewsky (auch in der Petri- u. Dom-K.) — Der hiesige Messschantn Jwan Ignatius mit Elisabeth Ohso ling. — Der Unter-Officier vom Invaliden-Commando Peter Andrejew mit Elisabeth Jansohn. Kron-Kirche: Der Seemann Hans Peter Berg mit Katharina Michaelsen. Petri- und Dom-Kirche: Der Capitaine d'armes bei der Garnison Karl Joseph mit Sophie Wilhelmine Bergmann.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Reußler.

N^o. 6.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 8. Februar 1828.

Die rigaische Stadt-Bibliothek,
nach gedruckten und mündlichen Nach-
richten. (Fortsetzung.)

Im Jahre 1790 bekam der sechsstimmige Stadtrath die Aufsicht über die Bibliothek. Um diese Zeit wurden, durch die thätige Bemühung des Bibliothek-Inspectors Joh. Sam. Hollander, statt der 14 kleinen Schränke mit Drathfenstern, eben so viele große mit Glasfenstern in den Saal gesetzt, wo nachher auch noch 2 neue Repositorien Platz fanden. 1792 wurde von dem damaligen Bibliothekar das Ordnen der Bücher angefangen und beendigt. Bei dieser Gelegenheit erschienen folgende Schriften im Drucke: (Sonntags) Beiträge zur Geschichte und Kenntniß der rig. Stadt-Bibliothek. Riga 1792. 120 S. in 8. — (Beerens) Bonhomieen. — Desselben, die Bombe Peters des Großen. — Bei der im J. 1796 vorgenommenen Ueberzählung der Bücher befanden sich, im Saale sowohl, als auf der Gallerie, zusammen 11,515 Bände. Aus der Geschichte ihrer allmäligen Vermehrung wird man schon eine ungefähre Idee von dem innern Gehalte sich machen können. Ungleich mehr Altes, als Neues; wenige sehr große Werke, als deren Ankauf selten Sache

von Privat-Personen ist, welche gleichwohl die Bibliothek größtentheils zu dem gemacht haben, was sie ist; nicht alle Fächer nach Verhältniß gleich stark besetzt, aber auch keines, etwa die schöne Literatur der Neuern ausgenommen, ganz dürftig. — Die Theologie ist an vorzüglichen Werken der früheren Jahrhunderte sehr reich. Des schätzbaren Vorraths an Scholastikern ist schon erwähnt worden; er enthält z. B. fast die sämtlichen Werke des Vincentius Beluacensis, Thomas von Aquino, Petrus Lombardus, Nikolaus Lyra u. A. Die Kirchenväter sind beinahe ganz vollständig, zwar in alten, aber doch meist guten Ausgaben. Gut besetzt ist das Fach der biblischen Literatur; es hat viele, zum Theil sehr seltene, Ausgaben, Uebersetzungen und Commentare, sowohl über die ganze Bibel, als über einzelne Bücher. So findet man darin z. B. von den Psalmen 43 Ausgaben, Uebersetzungen und Commentare, die Erläuterungen von Buß-Psalmen prophetischen, messianischen ungerchnet. Sehr zahlreich sind die Hilfsmittel zur rabbinischen Literatur. Auch ist ein beträchtlicher Vorrath da von Schriften eines ganz entgegengesetzten Charakters, nämlich von Fanatikern und Socinianern. Ueber die Art, wie letztere in die Bibliothek gekommen sind, findet sich in einem Manuscripte eine Nachricht, die, bei aller ihrer Dunkelheit, doch immer sonderbar genug ist. Der Obervogt Witte von Swanenberg schreibt beim J. 1691: "Folgende Bücher habe ich, auf Eines Adlen Hoch-

weisen Rathes Befehl, aus der publicquen Auction abgefondert hiesiger Stadt-Bibliothek zueignen müssen.“

(Die Fortsetzung folgt.)

N e k r o l o g.

Martin August Kugler,

Kürschnermeister, Ältester der kleinen Gilde, Sohn des weil. Kürschnermeisters und Ältesten der kleinen Gilde, August Kugler, war am 6. Oct. 1760 geboren, widmete sich frühzeitig dem Geschäfte seines Vaters, und ward dessen Lehrling. Nach Vollendung seiner Lehrjahre machte er eine Reise in's Ausland, kehrte, bereichert mit Kenntnissen, und vervollkommenet an Geschicklichkeiten, zurück, und ward seines Vaters Gehilfe. Zwar erwarb er sich bald selbst die Meisterwürde, blieb aber dennoch in seines Vaters Hause und sein Mitarbeiter. Um seine Ältern bis zu ihrem Tode nicht zu verlassen, verheirathete er sich nicht, so lange sie lebten. Erst nach ihrem beiderseitigen Abscheiden entschloß er sich zur ehelichen Verbindung mit der, nun als Wittwe um ihn trauernden, damals auch schon verwittweten Frau Maria Helena Moriz, geb. Honack. Durch sie ward er Vater eines Stieffohnes, und eines leiblichen: jener und dieser erwachsen zu Jünglingen, starben aber beide, als sie das siebzehnte Jahr vollendet hatten. — Schon als Bürger ward er zum Beisitzer des Stadt-Casse-Collegiums erwählt; nachdem er in die Zahl der Ältesten aufgenommen worden, wurde ihm dasselbe Geschäft übertragen. Ueberdieß ver-

waltete er viele Jahre hindurch das Vorsteheramt in mehreren wohlthätigen Gesellschaften und Stiftungen; im J. 1812 übernahm er die Mitbesorgung der Podwodden, und ward im J. 1814 zum Mitgliede der Deputation ernannt, die von der Bürgerschaft nach St. Petersburg gesendet wurde. In allen seinen Functionen bewährte er seine musterhafte Rechtlichkeit und Treue, und rechtfertigte das in ihn gesetzte Vertrauen vollkommen. Durch Nichts aber hat er sich so zahlreiche und ausgezeichnete Verdienste erworben, als durch die rastlose Thätigkeit, mit der er 12 ganze Jahre hindurch, als Mitglied des Armen-Directoriums, im Geiste echt-christlicher Liebe die ihm aufgetragenen Geschäfte vollzog. Er war in allen seinen häuslichen und bürgerlichen Verhältnissen ein vorzüglich achtungswürdiger Mann, und dafür auch allgemein anerkannt. — Er starb, am 7. Jan. 1828, an einer Krankheit, die ein unglücklicher Fall, der ihm die Brust verletzete, veranlaßt hatte. Ehre seinem Gedächtnisse!

U. U.

Aus der gedruckten Uebersicht des Zustandes der Jungfrauen-Stiftung am Schlusse des Jahres 1827: Ehrenmitglieder 15; wirkliche Mitglieder 142; eingeschriebene Jungfrauen 214; Unterstützung genießende Jungfrauen 102; Mitglieder in diesem Jahre gestorben 1; Jungfrauen verheirathet 4; gestorben keine Jungfrau. Capital der Stiftung am Schlusse des Jahres 1826: 39,204 Rbl.

15 Kop. S. Im J. 1827 an Beiträgen eingegangen: 404 Rbl. S.; an diesjährigen Renten 2150 Rbl. 26 Kop. S.; zusammen mit obigem Capital: 41,758 Rubel 41 Kop. S. Davon ab: die gewöhnlichen jährlichen Ausgaben 53 Rbl. 95 Kop. S.; Austheilung an 102 Jungfrauen, à 18 Rbl., 1836 Rbl. S.; zusammen 1889 Rbl. 95 Kop. S. Rest: 39,868 Rubel 46 Kop. S.

Der Lehrer des Herzogs von Bordeaux, Herr Suckau (bekanntlich ein geborner Rigaer, aus einer geachteten Familie unserer Stadt), hat, zum Gebrauche seines Schülers, der die deutsche Sprache von ihm lernt, "Tableaux synoptiques de la langue allemande (Paris, Ditot, 1828.)", wie auch "Exercices gradués pour apprendre l'allemand d'après la méthode naturelle (ebendas.)", herausgegeben. Letztere dienen als Grundlage für die Vorlesungen, welche der Verfasser in Paris über die deutsche Sprache hält. [Aus auswärtigen Blättern.]

Ärzten und Naturforschern zeige ich hiermit an, daß in Kurzem eine Schrift von mir, unter dem Titel: "Das Rückenmarks-System, eine anatomische Abhandlung, als Einleitung zur Physiologie und Pathologie dieses Systems," erscheinen wird, und bereits dem Druck übergeben ist. Ich habe darin nicht nur das Rückenmark aller damit versehenen Thier-Classen beschrieben, und, größerer Deutlichkeit wegen auch einige Abbildungen geliefert, sondern auch die Zergliederung des menschlichen Rückenmarks zu vervollkommen gesucht. Das Werk wird

etwa 20 Bogen stark werden, und den Preis hoffe ich auf $1\frac{1}{2}$ Rubel S. M. stellen zu können. Wer sich für diesen Gegenstand interessirt, und das Buch sich anzuschaffen gesonnen ist, beliebe sich entweder in Riga, an den Herrn Stadt-Buchdrucker Häcker, oder in Dorpat, an den Herrn Prof., Dr. Sahmen, oder in Pernau, an den Herrn Ober-Pastor Rosenplänter, oder in Wolmar, an mich, zu wenden, um deshalb zu subscribiren. Die Zahlung ist nicht eher, als beim Empfange des Werks, zu leisten.

Wolmar, den 17. Januar 1828.

Dr. Girgensohn.

Oeffentliche Vergnügungen

vom 29. Jan. bis zum 4. Febr.

Theater. Sonntag, d. 29.: Der Wolfsbrunnen, oder: Die Schreckensnacht auf Jetta's Zauberburg, Zauberspiel mit Gesang und Tanz, als Melodram, in 2 Aufz., Musik von R. M. v. Weber.

Montag, d. 30.: Die nämliche Vorstellung.

Mittwoche, d. 1. Febr.: Clementine, oder: Ver söhnung, Schausp. in 3 Aufz., nach dem Franzöf., von Frau v. Weiffenthurn. Jakob: Hr. Plettner, vom St. Petersburger Hof-Theater. — Hierauf, zum ersten Male: Neues Mittel, Töchter zu verheirathen, Lustsp. in 1 Aufzuge, nach dem Franzöf. des Melesville, von Kurländer. (Die Idee, welche diesem recht unterhaltenden komischen kleinen Lustspiele zum Grunde liegt, hat das Verdienst der Neuheit. Der talentvolle junge Schauspieler, welcher die Rolle des Karl Turnau gab, wird es uns hoffentlich danken, wenn wir ihn, bei dieser Gelegenheit, auf einen Fehler aufmerksam machen, der sich nicht selten an ihm bemerken läßt, und seinem sonst so guten Spiele Eintrag thut; es ist: die öftere unrichtige Betonung der Worte.)

Donnerstag, d. 2.: Zum Benefiz des Herrn Weylandt: Schneider Fips, oder: Die gefährliche

Nachbarschaft, Original-Lustsp. in 1 Aufz., von Kosebue. Schneider Fips: ein Dilettant. — Hierauf: Fridolin, oder: Der Gang nach dem Eisenhammer, Ballade von Schiller, vorgetragen von E. Wenlandt, mit Darstellung plastisch-mimischer Bilder, (welche dem Geschmacke ihres Anordners, des Hrn. Regisseurs Ludwig, große Ehre machten); Scene und Arie, vorgetragen von Madame Döller; große Ouverture von Mozart. — Zum Beschlusse: Die Brandschakung, Lustsp. in 1 Aufzuge, von Kosebue. Elias Warden: ein Dilettant.

Freitag, d. 3.: Mlanghu, oder: Die Tartaren als Sieger, Schausp. in 3 Aufz., von E. Kaupach. — Vorher: Ein Instrumental-Concert von Hrn. Franz Stoll, Virtuosen auf der Guitarre. 1.) Duverture; 2.) grandes variations pour la Guitarre, mit Quartett-Begleitung, componirt von Mauro Giuliani, vorgetragen von Hrn. Stoll; 3.) Concert-Satz von A. E. Müller, geblasen von Herrn Piezker; 4.) Phantasie und Potpourri über beliebte Thematata, auf der Guitarre vorgetragen von Hrn. Stoll.

Sonnabend, d. 4.: Zum Benefiz des Hrn. Bio: Zum ersten Male: Herrscher Segen, oder: Alles für Jhn, National-Schauspiel in 1 Aufz., von A. Porsch. — Hierauf: Der Sänger und der Schneider, kom. Singsp. in 1 Aufz., vom Grafen Driberg. — Sodann, zum ersten Male: Die Pulvertonne, oder: Der Familien-Schrecken, kom. Liederspiel in 1 Aufz., von Harrns, Musik von verschiedenen Componisten. — Zum Beschlusse: Der tanzende Ungar, Divertissement in 1 Aufzuge.

Tanzgesellschaft. Dienstag, d. 3. Febr.: In der Muffe.

Täglich zu schauen: Das Kosmorama des Hrn. H. Bräutigam.

Vom 29. Jan. bis zum 5. Februar 1828.

Getaufte. Gertrud=Kirche: Anna Dorothea Hinrichsohn. — Gottlieb Johann Theodor Pirog. — Jakobine Adelhaid Bertram. Kron=Kirche: Johann Friedrich Nicolai. — Anna Luithgarde Alexandra Erasmus. — Mathilde Johanna Elisabeth v. Nadecki. Petri= u. Dom=Kirche: Anton Nicolaus Rauch. — Adam Alexander Karl Haber. — Karl Ferdinand Schwarz. Reform. Kirche: Wilhelmine Margaretha Woldemarie Wischard. — Anna Margaretha Louise Jürgens. — Henriette Agathe Juliane Köppen.

Begrabene. Gertrud=Kirche: Karl Nikolaus Christian Wäber, 44 Jahr. Jesus=Kirche: Der Kirchendiener Andreas Friedrich Kahl, 65 Jahr, 9 Mon. Kron=Kirche: Anna Juliane, verwitw. Lösch, geb. Kuhlmann, 109 Jahr, 2 Mon., 18 Tage. Petri= und Dom=Kirche: Peter Niemeyer, 40 Jahr. — Eva Elisabeth, verw. Fraunschweig, geb. Kettermann, 72 Jahr. — Der Schuhmachermeister Christoph Andreas Ehlerz, 75 Jahr. — Victor Eugen Boffe, 5 Jahr, 5 Monat.

Proclamirte. Jesus=Kirche: Der Friseur Joh. Christoph Biering mit Karoline Louise Eckloff. — Der Diener Andreas George Weber mit Maria Elisabeth Labensewsky. Kron=Kirche: Der Musiklehrer Alexander Heinrich Ferdinand Oldkop mit Katharina Angelika Vorchert, (auch in der Petri= und Dom=K.) Petri= und Dom=Kirche: Der Kaufmann Georg Gottlieb Penigkau mit Friederika Amalia Reichenberg. — Der Uebersetzer Michael Immanuel Wäber mit Katharina Constantia Sprohje. — Der Schmied Karl Johann Mengelsohn mit Erihne Smilje.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil=Ober=Verwaltung in den Ostsee=Provinzen: W. F. Keußler.

N^o. 7.

Nigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 15. Februar 1828.

Februar-Sitzung der literarisch-praktischen Bürgerverbindung,
gehalten am 7. d. M.

Diese Sitzung wurde dadurch sehr ehrenvoll ausgezeichnet, daß in derselben die Gesellschaft des Glückes genoß, Se. Excellenz, den Herrn wirklichen Staatsrath und Ritter, Baron von Hahn, unsern hochverehrten Herrn Civil-Gouverneur, in ihrer Mitte zu sehen, nachdem Derselbe schon früher das Ihm ehrfurchtsvoll überreichte Diplom als Ehrenmitglied der lit.-prakt. Bürgerverbindung einer geneigten Annahme gewürdigt hatte. Se. Excellenz sowohl, als auch der gleichfalls anwesende Herr Polizei-Meister, bewiesen durch die Aufmerksamkeit, welche Sie den vorkommenden Verhandlungen schenkten, und mehrere höchst einsichtsvolle Bemerkungen über dieselben, das Interesse, welches Sie an ihnen nahmen. Ganz besonders ehrend und erfreulich aber mußte, von Seite des Herrn Civil-Gouverneurs, die, am Schlusse der Sitzung, ausdrücklich gegebene Zusicherung Seiner beständigen wohlwollenden Theilnahme an den Bestrebungen der Gesellschaft, für diese sein. — Der Secretaire verlas einen von dem Hrn. v. Brackell verfaßten Aufsatz über die mögliche und noth-

wendige Verbesserung der hiesigen Calender, dessen weitere Berücksichtigung beschlossen wurde. — Hierauf wurde von der, zur Untersuchung eines früher gemachten Vorschlages zu einem Rettungs-Corps bei Feuersbrünnten in unserer Stadt ernannten, Comittée ein von ihr entworfenes Reglement dieses Corps der Gesellschaft vorgelegt, dessen noch nähere Beprüfung nothwendig befunden ward. — Im Namen der Bürgerverbindung stattete der Director dem Hrn. Ältesten Kinnzel den verdienten Dank für das ihr überreichte Modell einer sehr sinnreichen Graupen-Mahl-Maschine ab, die der Letztere erfunden, und deren Nutzen sich bereits praktisch bewährt hat. — Sodann zeigte der Director ein Wassersehrohr vor, das die Gesellschaft dem Hrn. Obersten und Ritter von Freymann verdankt, und durch welches sich, nicht nur bei Tage, sondern, vermittelt einer in dem Rohre angebrachten Lampe, auch bei Nacht, auf dem Grunde von Gewässern befindliche Gegenstände deutlich erkennen lassen, daher es sich hauptsächlich zum Gebrauche bei Rettungsanstalten für Ertrunkene zu eignen scheint. — Auch wurde das Modell eines aus vielen Stücken zusammengesetzten Schiffsmastes vorgezeigt, wie sie gegenwärtig bei der englischen Kriegs-Flotte eingeführt seyn sollen. — Unter mehreren eingegangenen Geschenken an Büchern verdient besonders ein schätzbares Vermächtniß unseres würdigen jüngst heimgegangenen Prætorius, bestehend in einer vollständigen und sauber eingebundenen Sammlung der "rigaischen Anzeigen,"

von 1763 (dem Jahre ihrer Entstehung) bis 1827, dankbare Erwähnung.

Zahl der Schüler und Schülerinnen in den öffentlichen und Privatschulen zu Riga, am Schlusse des Jahres 1827.

Im Gymnasium 257 Schüler; in den drei Kreisschulen 196 Schüler; in den 11 Knaben-Elementar-Schulen 468 Schüler, 46 Schülerinnen; zusammen: 514. In den vier Töchterschulen 169 Schülerinnen. In den zwei katholischen Schulen 109 Schüler, 54 Schülerinnen; zusammen: 163. (In allen öffentlichen Schulen 1030 Schüler, 269 Schülerinnen; zusammen: 1299.) In 17 Privatschulen für Knaben 432 Schüler; in 19 Privatschulen für Töchter 13 Schüler, 463 Schülerinnen; zusammen: 908. (In öffentlichen und Privatschulen 1475 Schüler, 732 Schülerinnen; zusammen: 2207.) Gesamtzahl der Lehrer an den öffentlichen Schulen in Riga: 41 Lehrer, 8 Lehrerinnen.

(Eingesandt.)

Gehört auch die Stiftungsfeier des wohlthätigen Cirkels der Geschichte des verflossenen Jahres an, so fordert doch die Vollständigkeit der Nachrichten, welche die Stadtblätter zu erreichen suchen, daß jetzt noch ihrer gedacht werde. Die Jahreseinnahme betrug, in so weit sie zu Unterstützungen verwendet wird, an Zahlungen der Mitglieder 2786 Rbl.

87 $\frac{1}{2}$ Kop. S., an Renten 817 Rbl. 96 Kop., an Strafgeldern 26 Rbl. 25 Kop. Da ein Drittheil der Beiträge zur Vermehrung des Capitals zurückgelegt wird, und eines der Häuser, welche die Gesellschaft, leider! besitzt, eine Ausgabe von 225 Rbl. 82 $\frac{1}{2}$ Kop. forderte, um wohnlich erhalten zu werden, betrug die Vertheilungs-Summe 2446 Rbl. 32 $\frac{1}{2}$ Kop., zu welchen noch ein Saldo des vorhergehenden Jahres geschlagen wurde. So erhielten demnach 66 Wittwen, 28 Waisen und 2 Kranke 2221 Rbl. 33 Kop., und für acht Sterbefälle wurden 540 Rbl. 3 zählt, zusammen 2561 Rbl. 33 Kop. Das Capital erhielt, aus dem Eintrittsgelde neuer Mitglieder, dem Einkaufe von Kindern, dem zurückbehaltenen Drittheil der Beiträge und einigen andern Einnahmen, einen Zuwachs von 1277 Rbl. 3 $\frac{5}{8}$ Kop. S., und beträgt demnach jetzt 19,476 Rbl. 4 $\frac{1}{3}$ Kop. S. Die immer günstiger werdende Lage dieser Stiftung hat das Vertrauen zu derselben in dem Maaße erhöht, daß an ihrem letzten Jahrestage neunzehn, größtentheils sehr junge, Mitglieder aufgenommen wurden, von denen Zehn erst später den eigentlichen Eintritt erwarten dürfen, indeß noch Andere auf der Candidaten-Liste stehen. Wie, wenn die Gesellschaft sich bewogen fühlte, künftig das Eintrittsgeld zu erhöhen? Wenigstens mögte es wohl nicht unbillig sein, wenn Solche, die sogleich in eine günstigere Lage eintreten, auch dazu in etwas mehr beitragen, den älteren Mitgliedern, die in ungünstigerer Zeit sich nicht entmuthigen ließen, ein besseres Verhältniß zu

bereiten. — An die Stelle des abgehenden Vorstehers (Ob.-Past. Grave) trat Pastor Weise.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten.

Am 16. Jan., Nachmittags um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, endete ein 32 Jahre alter, bei einem hiesigen Schornsteinfegermeister dienender Geselle sein Leben durch Selbstvergiftung, wie er sterbend bekannte. Die Beweggründe zu dieser That scheinen theils in des Selbstmörders zweimal fehlgeschlagener Hoffnung, Meister zu werden, theils aber auch in seinem leichtsinnigen, ausschweifenden Genüssen hingegebenen Lebenswandel gelegen zu haben. — Tages darauf, um 11 Uhr Vormittags, starb eine, im ersten Vorstadttheile wohnende, aus Mitau hieher gekommene, 25jährige Schuhmachers Wittwe gleichfalls an Gift. Diese Person hatte mit dem oben erwähnten Schornsteinfegergesellen, von dem sie ein Eheversprechen erhalten, in der engsten Verbindung gelebt, und noch am 16., früh Morgens, einen Besuch von ihm empfangen, und mit ihm Thee getrunken, worauf er sich wieder entfernt hatte, sie aber einige Stunden nachher heftig erkrankt, und, bei zu spät herbei gerufener ärztlicher Hilfe, durch kein Mittel mehr zu retten gewesen war. Aus der polizeilichen Untersuchung des Vorfalles, wie auch aus den Geständnissen der Sterbenden gegen den Arzt, und ihrem Betragen bis zu ihrem Ende, geht mit an Gewißheit reichender Wahrscheinlichkeit hervor, daß sie von dem Schornsteinfegergesellen in dem Thee Gift bekommen, und selbst in diese Vergiftung gewil-

ligt habe. Durch die ärztliche Besichtigung und Obduction der Leichname wurde erwiesen, daß es Arsenik gewesen, wodurch der Tod Beider bewirkt worden; wie der Geselle aber diesen habe erhalten können, ist den sorgfältigsten Nachforschungen der Polizei nicht zu entdecken gelungen.

Öeffentliche Vergnügungen vom 5. bis zum 11. Febr.

Theater. Sonntag, d. 5.: Neues Mittel, Töchter zu verheirathen, Lustsp. in 1 Aufz., nach dem Franz. des Melesville, von Kurländer. — Hierauf: Die Zerstreuten, Lustsp. in 1 Aufz., von Kokebue. — Zum Beschlusse: Der Wittwer, Lustsp. in 1 Aufz., von Deinhardstein.

Mondtag, d. 6.: Der Wolfsbrunnen, oder: Die Schreckensnacht auf Jetta's Zauberburg, Zauber-
spiel mit Gesang und Tanz, als Melodram, in 2 Aufz., Musik von R. M. v. Weber.

Dienstag, d. 7., zum ersten Male: Hans Michel Meerrettig's Liebes- und Ehestands-
Sachen, zweite Abtheilung der Fastnachts-Trilogie, genannt: Das Fastnachtspiel, Posse in 3 Aufzügen, von E. Raupach. (Hochkomisch, und, durch Geist und Witz, des berühmten Verfassers nicht unwürdig. Die mitunter freilich ziemlich derben Späße finden ihre Entschuldigung darin, daß diese Posse, nicht bloß dem Titel der Trilogie, zu welcher sie gehört, sondern auch ihrem speciellen Inhalte nach, ausdrücklich nur für die Fastnacht geschrieben wurde, an welchem Tage, vermöge eines alten Herkommens, die Vorstellungen auf allen deutschen Bühnen hauptsächlich für den Geschmack einer Classe des Publicums eingerichtet zu werden pflegen, die für Scherze feinerer Art keine Empfänglichkeit hat.) — Hierauf: Gänserich und Gänschen, Liederspiel in 1 Aufz., nach dem Franz.,

von R. Blum. Gänserich: Hr. Plettner. (Dieser gastirende Künstler scheint für das Fach der Bauerjungen, treuherzigen Bedienten u. s. w., in welchem wir ihn bis jetzt allein gesehen haben, nicht ohne Talent zu sein.)

Mittwoche, d. 8.: Zum Benefiz des Hrn. Mechanicus Springer aus Berlin: Die Mißverständnisse, Lustsp. in 1 Aufz., vom Freih. v. Steigentesch. — Hierauf: Jocko, der brasilianische Affe, nebst einem mimischen Vorspiele: Die Rettung; s. d. 15. Jan. Jocko: Hr. Springer.

Donnerstag, d. 9.: Zweites Concert des Hrn. Franz Stoll aus Wien, Virtuosen auf der Gitarre. — Hierauf: Der Secretaire und der Koch, Lustspiel in 1 Aufz., nach dem Franz. des Scribe, von R. Blum. — Zum Beschlusse: Der Sänger und der Schneider, kom. Singsp. in 1 Aufz., Text und Musik vom Grafen Driberg.

Freitag, d. 10.: Zum Benefiz des Theater-Directors: 1.) Der Prinz kommt! Lustsp. in 1 Aufz., nach dem Französ. des Rougemont, von Castelli. 2.) Introduction und Variationen für die Gitarre, mit Quartett-Begleitung, componirt von Mauro Giuliani, vorgetragen von Hrn. Stoll. 3.) Die Transfiguration, nach dem ersten Entwurfe Raphaels, und die Liebe, von Francesco Francia, beide Bilder plastisch geordnet vom Hrn. Regisseur Ludwig. 4.) Der Dorf-Barbier, kom. Oper in 1 Aufzuge, Musik von Schenk. 5.) Pas de deux, getanz't von Mad. Günther und Hrn. Selke.

Concert. Sonnabend, d. 11.: Das 7te Abonnement-Concert, unter der Direction des Hrn. Eisrich, im Schwarzhäupter-Saale.

Tanzgesellschaften. Sonntag, d. 5.: Die 8te und letzte in der Euphonie. — Dienstag, d. 7.: In der Musse.

Vom 5ten bis zum 12. Februar 1828.

Getaufte. Gertrud=Kirche: Pauline Amalia Hyronimus. — Ludwig Ernst Wilkin. Jesus=Kirche: Charlotte Johanna Kleinmichel. — Susanna Friederika Sedelsty. Johannis=Kirche: Karl Arthur Jürgensohn. — Anna Elisabeth Schwarzbek. — Christian Georg Bucholz. — Juliane Dorothea Panke. — Karolina Barbara Jürgensohn. — Martin*. — Charlotte Maria Katharina*. — Anna Sophia*. — Anna*. — Johann Christian*. Kron=Kirche: Katharina Juliane Hermann. — Nikoline Victorine Erivane Ebenstern. Petri= und Dom=Kirche: Karl Wilhelm Gottlieb Reßloff. — Wilhelm David Sprohje. — Katharina Elisabeth Valk.

Begrabene. Gertrud=Kirche: Maria Elisabeth Langewitz, geb. Fischer, 63 Jahr. Jesus=Kirche: Hermann Heinrich Robert Nie, 10 Mon. Johannis=Kirche: Philipp Ernst Wilhelm Wilzing, 9 Mon. — Auf Hagensberg: Schuhmachermeister Johann David Rüst, 48 Jahr. — Katharina Reinhold, 58 Jahr. Petri= und Dom=Kirche: Katharina Elisabeth Grimm, geb. Schröder, 45 J., 2 Mon., 23 Tage.

Proclamirte. Gertrud=Kirche: Der Schmiedemeister Joh. Friedrich Blum mit Dorothea Prekul. — Der Arbeitsmann Martin Balder mit Anna Hedwig Dhsoling. Johannis=Kirche: Der Stellmachergesell Johann Gottlieb Raschkin mit Anna Dorothea Ballohd. — Der Arbeitsmann Joh. Schmelza mit Anna Margareta Dhsoling. Kron=Kirche: Der Waaren=Revident bei dem rigaischen Comtoir der Reichs=Commerz=Bank Joh. Samuel v. Nerlich mit Ulrika Henriette Camelander (auch in der reform. Kirche). — Der Ritterschafts=Buchhalter, Collegien=Registrator Friedrich Wilhelm Klaag mit Henriette Amalia Schwalbe.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil=Ober=Verwaltung in den Ostsee=Provinzen: W. F. Keußler.

N^o. 8.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 22. Februar 1828.

Die unterzeichnete Redaction hat, fast seit dem Anfange dieses Jahres, das Glück gehabt, mit so vielen, zum Theil sehr anziehenden, Beiträgen versehen zu werden, daß sie allein hinreichen würden, die Stadtblätter noch viele Wochen lang zu füllen. Bei dem so beschränkten Raume dieser Zeitschrift kann aber die Aufnahme derselben nur sehr allmählig erfolgen. Denjenigen geehrten Herren Einsendern, welche etwa durch diesen doch unvermeidlichen Umstand, wenn sie die von ihnen gelieferten Aufsätze nicht sofort in den ersten Nummern nach geschehener Einsendung fanden, zu der Besorgniß verleitet sein könnten, diese seien vernachlässigt, oder würden wohl gar niemals erscheinen, genüge die Versicherung, daß solche Besorgniß irrig ist, und daß zuverlässig jeder eingesandte Artikel — wenn er, nach dem bestehenden Plane, nur irgend für die Stadtblätter sich eignet — nach und nach seine Stelle in denselben erhalten wird. Natürlich und schicklich wird man es aber finden, daß, unter jenem — übrigens sehr willkommenen — Ueberflusse an Stoff, diejenigen Artikel, welche zur Tages-Chronik unserer Stadt gehören, oder deren Bekanntmachung, wegen ihres sonstigen Inhalts, keinen Verzug leidet, oder die endlich, zugleich mit der Neuheit, wenigstens den wesentlichsten Theil ihres Interesse verlieren würden, zuerst und vor allen berücksichtigt werden. Für die übrigen kann die Reihenfolge ihrer Aufnahme billiger Weise nicht anders, als nach dem Rechte der Anciennetät, d. h. nach ihrer früher oder später erfolgten Einsendung, bestimmt werden. Diese Erklärung gilt nicht nur für jetzt, sondern auch für alle künftige Fälle eines gleichen embarras de richesse der

Red. der rig. Stadtbl.

(Eingefandt.)

Das Ammen-Bureau in Riga,
Kleine Schloßgasse, im Hause des Schneidermeisters
Schulz, Nr. 105. eine Treppe hoch, täglich von 11 Uhr
Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags geöffnet.

Der hohen Fürsorge Sr. Erlaucht, unseres
verehrtesten Herrn General-Gouverneurs, ver-
dankt unsere Stadt diese wohlthätige Anstalt,
durch welche einem schon lange gefühlten Be-
dürfnisse abgeholfen wird. Die innere Einrich-
tung des Bureau's ist dem Publicum schon
durch die Publication Einer Erlauchten Gouver-
nements-Regierung vom 2. Novbr. 1827, sub
Nro. 5556., bekannt gemacht worden; eine ge-
nauere Erörterung der Veranlassungen zu dessen
Errichtung, und der Vortheile, die sich von dem-
selben für die öffentliche Wohlfahrt erwarten
lassen, mögte indessen in den Stadtblättern am
rechten Orte sein. — Obwohl in Riga und
in der Umgegend unserer Stadt jederzeit tüchtige
Ammen vorhanden sind, so wird es doch dann,
wenn man deren nothwendig bedarf, oft sehr
schwer, auch nur Eine den wesentlichsten Erfor-
dernissen entsprechende Amme zu finden. In sol-
chem Falle macht das ängstliche Umhersuchen
nach einer Amme viel Sorge; ja es kann sogar
einer eben entbundenen Mutter zuweilen bedenk-
liche und gefährliche Krankheitszufälle verursa-
chen, und selbst dem Kinde wird, weniger durch
die ihm für eine Zeitlang entzogene naturgemä-
ße Nahrung, als vielmehr dadurch, daß man
sich gezwungen sieht, die erste, beste Amme an-
zunehmen, nicht selten wesentlich geschadet.

Zwar wird von sorgsamem Aeltern schon vor der Geburt ihres Kindes für eine gute Amme gesorgt; allein wie häufig sind nicht die Fälle, daß Aeltern von der Geburt ihres Kindes überrascht werden, daß eine Mutter das angefangene Stillungsgeschäft nicht fortsetzen kann, daß eine Amme, wegen plötzlichen Erkrankens, oder aus mancherlei andern Ursachen, abgeschafft, und schleunig durch eine andere ersetzt werden soll. In allen diesen Fällen wird das Ammen-Bureau der dadurch entstandenen Verlegenheit sogleich abhelfen können, da in Zukunft sowohl die einen Ammendienst suchenden Personen, als die einer Amme bedürftigen Aeltern, sich gegenseitig in diesem Bureau finden werden. — Einen noch viel größeren Nutzen wird aber das Ammen-Bureau dem Publicum dadurch gewähren, daß es so mannichfachem Unfuge, der bisher von unrechtlichen Ammen geübt wurde, kräftig zu steuern im Stande ist. Abgesehen davon, daß manche Aeltern um ein gegebenes Handgeld, oder um gemachte Auslagen, von listigen Ammen betrogen wurden; — beweinen nicht andere das, durch unmoralische oder körperlich ungesunde Ammen verursachte, Siechthum eines geliebten Kindes, oder gar den Tod desselben? Es sind die Fälle nicht so selten vorgekommen, daß gewissenlose Weiber, die schon geraume Zeit, ja selbst ein Jahr, als Ammen gedient hatten, und nun entlassen waren, ihre Milch jünger angaben, und wieder in Dienst gingen. Es gelingt ferner so mancher bösen, zanksüchtigen, mit üblen Gewohnheiten, oder gar mit

heimlichen Krankheiten behafteten Amme, die, eben um eines solchen Umstandes willen, aus dem Dienst entfernt wurde, leider! nur zu oft, abermals einen Ammendienst zu erhalten. Daß auf solche Weise mancher unschuldige Säugling als ein Opfer der Unrechtlichkeit der Lohnnamen fallen mußte, ist einleuchtend, und um so wünschenswerther war daher eine Einrichtung, vermöge welcher allen diesen Uebelständen und Nachtheilen vorgebeugt wird. Diesem Zwecke entspricht nun das Ammen-Bureau, welches zuvörderst auf das Bestimmteste ausmittelt, wie alt die Milch einer Amme ist, und dadurch verhindert, daß Ammen ihre Milch nicht jünger angeben. Eben so wird durch im Ammen-Bureau, nach bestimmten Regeln und durch beedigte Personen, verrichtete Untersuchung des Gesundheitszustandes der Ammen, gegen heimliche Krankheiten derselben die größtmöglichste Sicherheit gegeben; und es ist endlich uur durch die strenge Aufsicht im Ammen-Bureau möglich, diejenigen Ammen, welche entweder mit krampfhaften Krankheiten, z. B. der fallenden Sucht, behaftet sind, oder üblen Gewohnheiten und Lastern, z. B. dem Trunke, nachhängen, oder böse Eigenschaften des Charakters haben, kennen zu lernen, und zu verhindern, daß solche ins künftige zu Ammendiensten gelangen. — Daß übrigens eine geregelte und ihrem Zwecke entsprechende Aufsicht über die Lohnnamen ein wichtiger Gegenstand einer wohlgeordneten Medicinal-Polizei sei, ist keinem Zweifel unterworfen, und von den meisten Staaten bereits anerkannt wor-

den. In mehreren großen Städten des Auslandes, bestehen schon längst dergleichen Institute, vom Staate beschützt und gepflegt, und wirken segensreich, und so wird auch in Riga das Gute einer solchen Anstalt weder ausbleiben, noch verkannt werden.

In der Hartmannischen Buchhandlung ist für 1 Rubel 30 Kop. S. zu haben:

Almanach für Freunde der Schauspielkunst auf das Jahr 1828, herausgegeben von Friedrich Wiedert. Riga, gedruckt bei W. F. Häcker.

Öeffentliche Vergnügungen vom 12. bis zum 18. Febr.

Theater. Sonntag, d. 12.: Zum letzten Male: Der Wolfsbrunnen, oder: Die Schreckensnacht auf Jetta's Zauberburg; s. d. 15. Jan. — Hierauf: Der Schauspieler wider Willen, Posse in 1 Aufz., von U. v. Kogebue. Pfifferling: Hr. Mechanicus Springer, als letzte Gastrolle. (In dieser letzten Gastrolle sahen wir den Hrn. Springer zum ersten Male in menschlicher Gestalt; doch mögten wir nicht behaupten, daß die Verwandlung vortheilhaft sei.)

Mondtag, d. 13.: Zu zahm und zu wild, Lustspiel in 4 Aufz., von U. Albini. Baron Adolf Koose: Hr. Schwarz, vom St. Petersburger Hoftheater. (Der herzliche Willkommen, mit welchem das gefüllte Haus den ehemaligen, noch unvergessenen Liebling empfing, wirkte begeisternd auf das Spiel des Dankbaren. Er gab ein vollendetes Gemälde des tollsten und doch gutmüthigen jugendlichen Leichtsinns. Das Uebertriebene darin kam, vom Dichter verschuldet, nicht auf Rechnung des Darstellers.)

Mittwoche, d. 15.: Zum Benefiz des Hrn. G. Selte: 1.) Ein großes mimisches Tableau, in zwei Bildern. 2.) Spanisches Pas de trois, von Hrn.

Selke, Mad. Günther und Dem. Werther getantz, und von Ersterem mit der Guitarre, ohne Orchester-Begleitung, accompagnirt. 3.) Medea, Melodram in 1 Aufz., von Gotter, Musik von Benda. 4.) Pas de deux à la matelot, in Holzschuhen getantz von Hrn. Selke und Mad. Günther. 5.) Zum ersten Male: Der Gesandte, Lustsp. in 1 Aufz., nach dem Franz., von Th. Hell. 6.) Zum ersten Male: List und Liebe, oder: Der geprellte Schneider, kom. Ballet in 1 Aufz., für die hiesige Bühne arrangirt von Hrn. Selke. 7.) Kom. Pas de deux, genannt: Der erhaschte Schmetterling, und getantz von 2 Kindern, Karl Günther und Philipp Ludwig; nebst einigen Grotesk-Tänzen. (Die im Ganzen sehr gehaltvolle Auswahl dieser Benefiz-Vorstellung zeugte von dem aufrichtigen Bestreben des Hrn. Selke, am heutigen Abende die besondere Zufriedenheit der Zuschauer zu erwerben, was ihm auch vollkommen gelang. Der spanische Tanz, reizend ausgeführt, war, wenn auch nicht das Höchste, doch gewiß das Lieblichste, was wir bis jetzt von der Kunst dieses vorzüglichen Grotesk-Tänzers sahen. Auch das allerliebste Matrosen-Pas de deux erzwang sich, durch seine Originalität und Naivetät, lauten Beifall. — Noch nie ist die Ehre des Hervorrufens mehr verdient und bescheidener aufgenommen worden, als heute von unserer trefflichen Mad. Henne, in der Rolle der Medea, geschah. Sie darf die Vergleichung mit der berühmten Darstellerinn des nämlichen Charakters, wiewohl in einer andern Dichtung, welche wir im vorigen Jahre hier bewunderten, wahrlich nicht scheuen. — Das neue Lustspiel: Der Gesandte, ist ein kleines, aber sehr verwickeltes Intriguen-Stück, welches dennoch keine große Wirkung thut. Beiläufig gesagt, gab seine Vorstellung uns neue Veranlassung zu der schon sonst ungern gemachten Bemerkung, wie oft es, selbst sehr Verdienstvollen unter unsern Schauspielern, am guten Memoriren fehlt.)

Donnerstag, d. 16.: Der unterbrochene Schwärzer, Lustsp. in 1 Aufz., in Versen, von Contessa. Thalheim: Hr. Schwarz. — Hierauf: Der Schneider und sein Sohn, oder: Das beste Mittel gegen Herzweh, Lustsp. in 5 Aufz., nach dem Engl. des Marton, von Fr. L. Schröder. Eduard Rapid: Hr. Schwarz.

Freitag, d. 17.: Der Maurer und der Schlosser, kom. Oper in 3 Aufz., von Scribe und Delavigne, Musik von D. F. Auber. Roger: Hr. Schwarz.

Sonnabend, d. 18.: Zum Benefiz des Hrn. K. Pauly: 1.) Zum ersten Male: Der Gastspieler, oder: Das geräumte Orchester, Lustspiel in 1 Aufz., von Fr. Niedert. 2.) Ein großes mimisches Tableau, in zwei Bildern. (Madonna erscheint den Kreuzfahrern.) 3.) Der bucklige Liebhaber, Posse in 1 Aufz., nach einem franz. Vaudeville, von J. F. Castelli. Friedr. Holst: Hr. Schwarz. 4.) Haß allen Frauen! Lustsp. in 1 Aufz., frei, nach dem Franz. des Bouilly, in Alexandrinern, bearbeitet von Castelli. 5.) Spanisches Pas de trois; s. den 15. Febr.

Dienstag, d. 14.: Musikalische Abendunterhaltung durch den Virtuosen auf der Guitarre, Hrn. Stoll aus Wien, und hierauf stiller Damen-Clubb, in der Musse.

Vom 12ten bis zum 19. Februar 1828.

Getaufte. Gertrud-Kirche: George Constantin Jansohn. — Karl Friedrich Freimann. Johannis-Kirche: Ditmar Fromhold Trey. — Johann Karl Georg Strauch. — Wilhelm Georg Jürgensohn. — Otto Eduard Andersohn. — Heinrich Wilhelm Dhsoling. — Friederika Henriette Pawars. — Amalia Louise Wismann. — Elisabeth Dorothea Eilling. — Dorothea Margar. Dhsoling. — Georg Johann Jansohn. — Karolina Elisabeth Krühming. — Juliane Elisabeth Charlotte Petersohn. — Frie-

drich Reinhold *. Petri- und Dom-Kirche: Wilhelm Eugen Ulmann. — Heinrich Eduard Schröder. — Karl Friedrich Niehn. — Andreas Christoph Damsch. — Sophia Elisabeth Willde. — Ernestine Amalia Mertke. Reformirte Kirche: William Theodor Connor.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Maria Rosalia Intrijewsky, 35 Jahr. — Karolina Friederika Friebe, 3 Monat. Johannis-Kirche: Hans Berg, 33 Jahr. — Auf Ehorensberg: Johann Liebrecht, 40 Jahr. — Sophia Christina Doriol, geb. Leß, 49 Jahr. — Auf Hagensberg: Gertrud Amalia Struppe, 1 Jahr, 6 Mon. — Johann Friedrich Diegau, 18 Jahr. Kronskirche: Der pensionirte Stabs-Capitain und Ritter Gotthard Eduard v. Wendt, 35 Jahr. — Der verabschiedete Brigadier, Graf Wilhelm Georg v. Fermor, 78 Jahr, 4 Mon. Petri- und Dom-Kirche: Anna Sidonia, verm. Schweder, geb. Rogge, 78 Jahr, 2 Mon. — Dorothea Leonora Schweder, 68 Jahr, 3 Mon. — Charlotte Louise Speller, 57 Jahr.

Proclamirte. Gertrud-Kirche: Der Bäckermeister Johann Caspar Allenstein mit Louise Agneta Kinnzel. — Der Rathsk- Ministerial Andreas Trey mit Anna Helena Johannsohn. Jesus-Kirche: Der Schuhmachermeister Jakob Vogel mit Dorothea Purrit. Johannis-Kirche: Der Wirth Jakob Wirthahn mit Anna Katharina Wirt. — Der Arbeitsmann Michael Conrad mit Katharina Behrsing. Kronskirche: Der Malergesell Johann Benjamin Schubert mit Wilhelmine Henriette Reimschüssel (auch in der reform. Kirche). — Der Diener Karl Blümchen mit Katharina Hedwig Gärtner. Petri- und Dom-Kirche: Der Tabacksfabrikant Joh. Heinrich Clafen mit der verm. Johanna Elisabeth Krempien, geb. Eck.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Oesterreichischen Provinzen: W. F. Keusler.

N^o. 9.

Nigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 29. Februar 1828.

(Eingesandt.)

Zur Feier des 80sten Geburtstages des Herrn Coll.-Secr. und Ritters J. D. Sandt hatten sich viele seiner ehemaligen Schüler verbunden. Früh schon erwachte er durch einen achtstimmigen Gesang, in Worten, der Feier angemessen, gesungen von seinen ehemaligen Schülern. Fortwährend besuchten ihn darauf, bis zum Mittage, glückwünschende ehemalige Domschüler, Freunde und Gönner. Am Mittage geleitete ihn Herr Pastor Thiel im Wagen nach der großen Gildestube, wo er und noch ein früherer Schüler, Hr. Kimmel, mit größter Sorgfalt das Arrangement zur Begehung des Festes getroffen hatten. Geführt von Sr. Magnificenz, dem wortführenden Herrn Bürgermeister von Kolsfenn, und Herrn Oberpastor Albanus, trat der Greis in den Saal, wo ihn die, fast aus 200 Personen bestehende, Versammlung mit Musik und lautem Jubel empfing, und er unter Blumen, die Herr Wagner dargebracht hatte, an der Tafel Platz nahm. Die Worte des, so herzlich die Gefühle Aller ausprechenden, Gedichtes vom Hrn. Pastor Thiel: "Sterne des Himmels und Blumen der Flur" waren, wie zufällig, auch in der Sitzordnung an der Tafel angedeutet; denn nahe dem Gefeierten, und um

die Sternkunde so Verdienten, saß sein sternkundiger Freund, Hr. Hofrath Keußler, der mit ihm so oft sinnig das Himmelszelt beschaut hat; gleich nebenbei einer seiner ehemaligen Schüler, den der ehrwürdige Greis zuerst zum Studium der Botanik ermuntert und darin unterrichtet hatte. *) Der älteste der anwesenden, ehemaligen Schüler, Herr Dr. Merkel, brachte mit ehrender Würde die Gesundheit des alten Lehrers aus, worauf die ganze Gesellschaft lebhaft und innig einstimmte, und der Gesang des obigen Gedichtes begann. Hier war es, als sprach der geliebte Greis mit Thränen im Auge: "warum liebt Ihr mich so sehr!" verließ seinen Platz, und ging nun stundenlang umher, um sich mit Jedem zu unterhalten. Schwerlich überging er Einen, und fast bei Allen erinnerte er sich ihrer aus der frühern Zeit.

Grindel.

Je seltner in den jetzigen Zeiten der verringerten menschlichen Lebenskraft ein sehr hohes Menschenalter ist, zumal ein solches, das die gewöhnlichen Körperbeschwerden und die trauervolle Vereinsamung der hohen Jahre nicht kennt, desto mehr wird folgende Nachricht interessiren. Am 29. Jan. d. J. starb allhier Anna Juliane, verwittwete Losch, geb. Kuhlmann, die, da sie am 10. Nov. 1718 geboren war, ein Alter von 109 Jahren, 2 Monaten und 19 Tagen erreicht hat. Sie war die Tochter eines Kochs, und auf dem Gute Cremon in Livland geboren,

*) Der Unterzeichnete.

ward 1744 an einen Schuhmacher verheirathet, gab 11 Kindern das Leben, von welchen noch 4 Söhne und 3 Töchter leben, verlor 1787 ihren Mann, und sah durch 6 geheirathete Kinder, 3 Söhne und 3 Töchter, ihr Dasein in 97 Enkeln und Urenkeln verzweigt. Ihre früheren Wittwenjahre brachte sie in fremden Häusern zu, die letzten 17 bei ihrem ältesten Sohne, der auch schon 66 Jahre zählt, und Großvater ist. Ihr seltenes Alter war, bis zum Sommer 1827, ohne Beschwerden. Sie erfreute sich des Gebrauchs aller ihrer Sinne, nahm an Allem um sie her regen Antheil in Freud' und Kummer, und behielt bis zum letzten Augenblicke das freieste Selbstbewußtsein und ein vorzügliches Gedächtniß. Welch ein reiches Verdienst mag eine solche Familien-Mutter haben, die, da sie nicht mehr mit Hand und Fuß wirken konnte, noch durch fromme Rede und erbauendes Beispiel die um sie herum Lebenden zur Gottesfurcht und Tugend leitete! Und welche Gnade Gottes, der sie in der vollsten Mitte der Ihrigen, ohne Beschwerden, eine solche Krone der Jahre erreichen ließ!

Pastor Bergmann.

Die rigaische Stadt-Bibliothek,
nach gedruckten und mündlichen Nachrichten. (Beschluß.)

Die Bücher des juristischen Faches sind fast alle aus dem 17. Jahrhundert, ausgenommen Meermanns Thesaurus, Böhmers Consultationes, Constitt. und Nov. Constitt. Marchicae, Privill. Brandenburg. und einige

andere. Auch legten 1750 sieben Stadt-Advocaten 34 Thlr. zusammen, mit der Bedingung, daß dafür — das juristische Oraculum angeschafft werden sollte. — Im medicinischen Fache scheint für die griechischen und römischen Aerzte, für Anatomie und Chirurgie, und für Observationes und Consilia am Reichlichsten gesorgt zu sein. Auch die Physik und Naturgeschichte ist nicht ganz arm; nur muß man nicht ganz neue Werke suchen. Dem Literator mögte die vollständige Sammlung von Kirchers Werken doch wohl nicht uninteressant sein. — Die Geschichte ist recht gut besetzt; denn wenn auch hier nur wenige neuere Werke da sind, so sind doch die Quellen zur älteren und mittleren Geschichte sehr schätzbar, und für die Special-Geschichte aller europäischen Staaten Hilfsmittel vorhanden. Die Geographie ist, einige neuere Reisen ausgenommen, fast ganz auf ältere Werke beschränkt. Für die Kenntniß des russischen Reiches ist bei Weitem nicht so gut gesorgt, als für unsere Provincial-Geschichte — in der wir die Hauptwerke und einige Seltenheiten schon besaßen —, seitdem im J. 1805 die aus etwa 800 Bänden bestehende Privat-Bibliothek des weil. Bürgermeisters J. Ch. Schwarz, und 1824 die Brokesche Sammlung von Documenten und sonstigen zur Geschichte der Stadt und Provinz gehörigen Schriften der Stadt-Bibliothek einverleibt wurden. Letztere hochwichtige Sammlung ward von Freunden und Schülern des würdigen Broke zu diesem Zwecke angekauft. — Das Fach der

Philologie gehört unter die beträchtlicheren. Man findet darin eine große Menge von — nur, leider! meist alten — Wörterbüchern und Grammatiken für ältere und neuere Sprachen. Auffallend ist der Reichthum an hebräischen Grammatiken, von denen man 53 Stück zählt; Danzons Arbeiten ausgenommen, sämmtlich aus dem 16. und 17. Jahrhunderte. Ferner besitzen wir treffliche Ausgaben von Classikern aus den vorigen Zeiten, besonders von griechischen, unter denen manche sehr seltene. Von neueren Ausgaben ist, außer den berlinischen und zweibrückischen Sammlungen, nichts vorhanden. — Die Philosophie trägt noch ganz das Gewand der Vorwelt, bis auf einige Wolfiana und die Hartknochischen Verlags-Artikel. — Die Mathematik hat gleichfalls, außer den Werken der St. petersburgischen Akademie, wenig Neues aufzuweisen; aber sie ist reich, und enthält, dem Urtheile von Kennern zufolge, interessante Sachen, selbst in Fächern, wo man es nicht erwarten sollte, z. B. in der Fortification und Artillerie. — Im J. 1796, am 18. Decbr., übernahm Dr. A. Albanus, damals Rector der Domschule, das Geschäft des Bibliothekars. — In seine Stelle trat, im Jun. 1798, der Conrector J. G. Kievetthal. — Dieser gab 1803 die Bibliothek an den Rath Schuderoff ab. — 1804 ward ihre Beaufsichtigung dem Lehrer an der Domschule Ch. H. Bencken übertragen. — 1805 endlich erhielt der noch gegenwärtige Bibliothekar, Schul-Insp. G. Tielemann, diese Stelle.

Öeffentliche Vergnügungen

vom 19. bis zum 25. Febr.

Theater. Sonntag, d. 19.: Der freiwillige Landsturm, eine Original-Posse in 1 Aufz., von K. Lebrün. Lüneburger: Hr. Schwarz. — Hierauf: Der Maria; s. den 23. Jan. — Zum Beschlusse: Schülerschwänke, oder: Die kleinen Wilddiebe, Vaudeville in 1 Aufz., nach dem Franz. frei bearbeitet und mit National-Melodien versehen von L. Angely. André: Hr. Schwarz.

Mondtag, d. 20.: Die Waise und der Mörder, Melodrama in 3 Aufz., nach dem Franz. des Frédéric, Musik von Seyfried und Weigl.

Mittwoche, d. 22.: Der Maurer und der Schlosser; s. d. 17. d. M. Roger: Hr. Schwarz.

Donnerstag, d. 23.: Preciosa, das Zigeunermädchen, romant. Schausp. in 4 Aufz., mit Chören und Tänzen, von P. A. Wolff, Musik von K. M. v. Weber. Preciosa: Frau v. Massow, als Gastrolle. (Die fremde Künstlerinn spielte mit sichtbarer Anstrengung, und erwarb sich den Beifall des versammelten Publicums; dennoch haben wir, aufrichtig gesprochen, diese Rolle hier schon besser geben gesehen.)

Freitag, d. 24.: Der Vielwiffer, Lustspiel in fünf Aufz., von A. v. Rozebue. Peregrinus: Hr. Schwarz.

Concerte. Dienstag, d. 21.: Großes Vocal- und Instrumental-Concert, gegeben von Demoiselle Rosalie Kircheisen (11 Jahre alt) aus Dorpat, im Schwarzhäupter-Saale. 1.) Ouverture von Karl Eisrich; 2.) Adagio und Rondo für das Fortepiano, mit Orchester-Begleitung, von Herz, vorgelesen von Dem. R. Kircheisen; 3.) Recitativ und Arie, von Pucitta, gesungen von einer Diuettantinn; 4.) Rondo militaire, von Maurer, gespielt von Hrn. Engelen; 5.) Quartett für Männerstim-

men: "Aufforderung zum Tanze," von R. Blum, gesungen von Dilettanten; 6.) Notturmo à 4 mains, von Hummel, vorgetragen von den Demoiselles Rosalie und Natalie Kircheisen. — Sonnabend, d. 25.: 8tes Abonnement-Concert unter der Direction des Herrn Eisrich, im Schwarzhäupter-Saale. 1.) Symphonie von Haydn (D-dur); 2.) Recitativ und Arie mit Chor, aus der Oper: Der Kreuzritter in Aegypten, gesungen von Mad. Gofzler; 3.) Doppel-Concert für 2 Waldhörner, von W. Lindpaintner, geblasen von den Herren Brinkenstein und Gumbrecht; 4.) Ouverture von L. Spohr; 5.) Duett aus der Oper: Der Barbier von Sevilla, von Rossini, gesungen von Mad. Gofzler und einem Dilettanten; 6.) Polonaise für die Violine, von L. Maurer, vorgetragen von einem Dilettanten; 7.) Schluß-Symphonie-Satz.

Vom 19ten bis zum 26. Februar 1828.

Getaufte. Jesus-Kirche: Karl George Strauch. Johannis-Kirche: Andreas Ferdinand Wilzing. — Agatha Maria Leep. — Peter*. — Anna Elisabeth Lihkert. — Katharina Dorothea Petersohn. — Kath. Louise Petersohn. Kronen-Kirche: Karolina Margaretha*. Petri- und Dom-Kirche: Karl Gustav Freymann. — Joh. Karl Bockrodt. — August Wilhelm Alexander Zalle. — Friederika Karolina Louise Voigt. — Ernestine Amalia Mertke. — Bertha Franziska Niemann. — Emma Friederika Penigkau. Reform. Kirche: Emilie Karolina Dufe.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Der Stadtwraker Peter Wilhelm Langewitz, 64 Jahr. — Joh. Reinhold Steffens, 21 Jahr. — Joh. Ludwig Rüs-

renberg, 45 Jahr. Johannis-Kirche: Auf Ehorensberg: Alexandra Dhsoling, 2 Jahr. — Susanna Gertrud, verw. Vogel, 53 Jahr. Kronskirche: Der ehemalige Zollbesucher Friedrich Klein, 50 Jahr, 2 Mon. — Der Tamoschna-Registrator, Lit.-Rath Georg Friedrich Grimm, 59 Jahr, 1 Monat. Petri- und Dom-Kirche: Hermann Vähr, 8 Monat, 22 Tage. Reform. Kirche: Henriette Ottilie Mey, 2 Monat.

Proclamirte. Johannis-Kirche: Der Arbeitsmann Georg Wilhelm Hartwig mit Anna Elisabeth Martinsohn. Kronskirche: Der dörsptische Bürger Christian Karl Jakobsohn mit Christina Charlotte Kühl. — Der Schuhmachersgefell Peter Johann Normann mit Maria Elisabeth, verw. Schwarz, geb. Gosch. Petri- und Dom-Kirche: Der Schmiedemeister Gottfried Dolis mit Friederika Elisabeth Töpfer. — Der Böttchergesell Georg Taube mit Charlotte Dorothea Krause.

An der Mittwoch, den 7. März, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, findet die statutenmäßige Sitzung der Administration der Spar-Casse in der kleinen Gildestube statt.

Berichtigung. In Nr. 8. d. Stadtbl., S. 65., Z. 23. von oben, sind, nach dem Worte: vortheilhaft, einzuschalten die Worte: für ihn ausgefallen.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Reußler.

N^o. 10.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 7. März 1828.

N e k r o l o g.

(Zufällige Umstände haben die Aufnahme dieses Nekrologs über die Geburt verspätet. Bei dem ausgezeichneten Werthe des Mannes aber, den er betrifft, konnte er nicht veralten. Noch lange wird man Herrmann's in Liebe unter uns gedenken, und mit immer neuem Interesse von ihm sprechen hören. Die Red.)

Samuel Wilhelm Herrmann, praktischer Arzt in Riga, war am 30. Novbr. 1787 geboren, zu Hohenstein, in Preußen. Des älternlosen Jünglings nahm sich ein Oheim väterlich an, unter dessen Anleitung er sich der Apothekerkunst widmete. Nach vollendeter Lehrzeit weilte er in Königsberg, eifrig auch dort bemüht für seine fernere Ausbildung. Im J. 1810 kam er nach Riga, wo ein geliebter Bruder ihn willkommen hieß. Er ward Gehilfe in der vorstädtischen Apotheke des Hrn. J. F. Schilhorn. Fünf Jahre war er in diesem Hause, wo er die Geliebte fand, die ihm nachher die Hand zum ewigen Bunde reichte. Doch durch innere Kraft und sein Herz getrieben, strebte er nach einem höhern Berufe für Menschen-Heil und Wohl. Nach sorgsamer Vorbereitung bezog er im J. 1815 die Universität zu Dorpat, um sich dort um Arzte auszubilden. Er kehrte nach drei Jahren zurück, und suchte seinen Wirkungskreis zunächst

in unserer Vorstadt. Gleich Anfangs kamen ihm Vertrauen und Liebe entgegen, und immer mehr erweiterte sich der Kreis seines Berufes. Im J. 1823 verband er sich mit Clementine Rockstuhl, seiner um ihn jetzt trauernden Gattinn, und ward Vater einer Tochter, seiner letzten, süßesten Freude. Eine äußere Kopfverletzung, die er im Dienst der Pflicht sich zugezogen hatte, wirkte sehr nachtheilig auf seinen Gesundheitszustand, und war wohl die Wurzel des Uebels, das, unheilbar im Innern sich erzeugend, ihn frühe welken machte, und ihn der Welt und seinen Freunden, der Gattinn und dem Kinde so bald entriß. Er starb am 9. Jan. d. J. — Wie er in Liebe lebte, fand er Liebe. Sein Herz, nicht bloß die Kenntnisse und Erfahrungen, die er sich erworben, gehörte seinen Kranken und den Elenden, die ihn um Hilfe anriefen. Er half ihnen, sich selbst vergessend, mit Allem, was und wie er konnte. Und wie der Arzt Anerkennung seines unverdrossenen Eifers, seiner innigen Theilnahme und seines freundlichen, wohlwollenden Sinnes fand, war der Mensch, der ädle, liebevolle, anspruchlose, geliebt, und theuer seinen Freunden. — Freundlich und gesegnet wird sein Andenken fortleben in Vieler, Vieler Herzen! Bz.

Als im Spätsommer des Jahres 1825 das seltene Jubel-Fest funfzigjähriger Regierungsdauer für den ädlen Großherzog von Weimar herannahete, wurde ihm von einer Anzahl in Jena studirt habender, nunmehr in Riga leben-

der Männer folgendes gemeinschaftliche Glückwunschs-Schreiben übersandt:

„Durchlauchtigster Fürst!

An dem Tage, da die getreuen Unterthanen Ew. Königl. Hoheit ihre Dankgebete für funfzig unter einer milden und weisen Regierung durchlebte Jahre zum Himmel senden, und von ihm die Erhaltung ihres geliebten Beherrschers erbitten, möge es auch einigen Fremden vergönnt sein, mit gleichen Gefühlen in ihren Kreis zu treten. — Die endesunterzeichneten, in Riga wohnhaften, ehemaligen Mitglieder der Universität Jena sind derzeit auch Unterthanen Ewr. Königl. Hoheit gewesen, und erlauben sich, daraus das Recht herzuleiten, Höchstdenenselben am heutigen Tage ihre innige Ergebenheit und ihre aufrichtigsten Wünsche für das Wohl Ewr. Königl. Hoheit äußern zu dürfen. — Wenn wir noch jetzt, in spätern Jahren, und nach den ernstn Erfahrungen, mit denen das wirkliche Leben Niemand verschont, mit Freude auf jene Zeit zurückblicken, in welcher wir die letzten Jahre des unbefangenen Jugendlebens in Belehrung und Genuß getheilt haben, so ist von diesen Erinnerungen das Bild des adlen deutschen Fürsten unzertrennlich, dessen weiser Fürsorge wir verdanken, daß uns mit freigebiger Hand die Schätze der Wissenschaft geöffnet wurden, und dessen väterliche Nachsicht mit den Thorheiten der Jugend uns die Freuden dieser nie wiederkehrenden Lebens Periode wohlwollend vergönnt hat. — Wenn auch am heutigen Tage ein jüngerer Kreis, im vol-

len Genüsse dieser Wohlthat, Ew. Königl. Hoheit seine Huldigung darbringt, so verhoffen wir, daß Höchdieselben es nicht verschmähen werden, wenn wir, im dankbaren Andenken an die verflossene Zeit, unsere Wünsche mit den ihrigen vereinigen, daß die Vorsehung noch lange den glücklichen Unterthanen Ewr. Königl. Hoheit ihren wohlthätigen Beherrscher, und Deutschland, an welches uns Sprache und Abstammung knüpfen, die Zierde seiner Fürsten erhalten möge!

Mit den Gefühlen der ausgezeichnetsten Ehrfurcht verharren wir

Ewr. Königl. Hoheit
unterthänigste —"

Hier folgen 26 Unterschriften ehemaliger jenascher Studenten, von welchen, seit Absendung dieses Schreibens, nun bereits zwei gestorben sind. — Sie empfangen nachstehende Antwort:

"Sehr werthgeschätzte Herren!

Sie haben Mich durch Ihr gemeinschaftliches Glückwunsch-Schreiben auf eine sehr angenehme Weise überrascht. Die Aufmerksamkeit, welche Sie Mir erwiesen, und die Gesinnungen, welche Sie Mir darlegen, sind Mir um so erfreulicher, je weniger Ich auf Ihre Dankbarkeit Anspruch zu haben glaubte. Wenn Ihre jenaschen Studien-Jahre den Grund zu Ihrem bürgerlichen Glück gelegt haben, so verdanken Sie dieses vorzüglich Ihrem eigenen Fleiß, in welchem Ihre Landsleute sich stets rühmlich ausgezeichnet haben. — Empfangen Sie Meinen besten Dank, und, nebst den aufrichtigen Wünschen für Ihr ferneres

allerseitiges Wohlergehen, die Versicherung Meiner besonderen Werthschätzung!

Weimar, 6. Sept. 1825.

Karl August."

Obgleich wir erst kürzlich, in dem literarischen Begleiter des Provinzial-Blattes, eine eben so sachkundige, als gerechte Recension über das Ganze des jüngst erschienenen Wiedertschen Almanachs für Freunde der Schauspielkunst gelesen haben, möge es dennoch vergönnt sein, die Literatur- und Kunst-Freunde unter den Lesern der Stadtblätter auf den wichtigsten und anziehendsten Theil jenes neuesten Erzeugnisses unserer rigaischen Literatur, nämlich die "Geschichte des Theaters zu Riga," hier noch besonders aufmerksam zu machen. Auch abgesehen von dem Interesse seines Gegenstandes, der in solcher Vollständigkeit noch nie bearbeitet worden, erfüllt dieser Aufsatz alle Forderungen, welche die Kritik an eine historische Abhandlung dieser Art machen kann, indem er chronologisch gut geordnet, und mit geschichtlicher Treue, Unpartheilichkeit und lobenswerthem Freimuth, ohne Weitschweifigkeit, geschrieben ist. Da er nun zugleich die wechselnden Schicksale des merkwürdigen Instituts, — welches zu den ältesten stehenden deutschen Bühnen in Rußland gehört, und ziemlich lange mit den besten in Deutschland selbst auf gleicher Stufe stand — in ihrem ganzen Umfange, von dem ersten zuverlässigen Beginne desselben, im J. 1760, bis auf die allerneuesten Zeiten herab, schildert, so

ist er in der That als ein wichtiger Beitrag zur Geschichte der mimischen Kunst, nicht nur in unserer Stadt, sondern im europäischen Norden überhaupt, zu betrachten, und verdient das Büchlein, welches auch sonst des Guten und Angenehmen (wozu nur die Gedichte von J. B. Dalsp wohl nicht zu zählen sein mögten) Mancherlei enthält, schon um seinerwillen recht sehr empfohlen zu werden.

v. B.

Ich erkläre hiemit: daß ich seit dem Anfange dieses Jahres keinen Antheil an der Redaction der Stadtblätter habe, und, wenn etwas künftig in denselben von mir erscheinen sollte, es, wie bisher, mit meinem Namen bezeichnet sein wird.

M. Thiel.

Öeffentliche Vergnügungen

vom 26. Febr. bis zum 3. März.

Theater. Sonntag, d. 26.: Der lustige Fritz, als moderner Don Juan, oder: Schlafe, träume, stehe auf, kleide dich an, und bessere dich! ein Märchen neuerer Zeit, in 2 Aufz., von R. Meißl, Musik von Kunzen. Fritz: Hr. Schwarz. — Hierauf: Die Wiener in Berlin, Liederposse in 1 Aufz., von R. v. Holten; die Musik besteht aus österreichischen Volks-Melodien. Franz: Hr. Schwarz.

Montag, d. 27.: Die weiße Dame, kom. Oper in 3 Aufzügen, von Scribe, Musik von Boieldieu. Georg: Hr. Schwarz. (Diese interessante Oper, deren Musik so berühmt geworden ist, wurde vor trefflich gegeben, und wird gewiß das Haus noch oft eben so füllen, als heute. Warum treten aber Georg und Gaveston im Costume des 17ten Jahrhunderts auf, da das Stück doch in der letzten Hälfte des achtzehnten spielt?)

Mittwoche, d. 29.: Die Mißverständnisse; s. d. 8. Febr. — Hierauf: Der alte Feldherr, heroisches Liedersp. in 1 Aufz., von K. v. Holten, Musik aus Volks-Melodieen bestehend. — Zwischen und nach den beiden dramatischen Vorstellungen gaben die vier Geschwister: Matthias, Georg, Maria und Dorothea Hauser, Natur-Sänger aus Tirol, ein Vocal-Concert von mehreren vierstimmigen tirolischen Liedern mit Jodeln.

Donnerstag, d. 1. März: Zum Benefiz des Hrn. E. Schwarz: Die weiße Dame; s. oben. Georg: Hr. Schwarz.

Freitag, d. 2.: Die beschämte Eifersucht, Original-Lustsp. in 3 Aufz., von Frau v. Weissenthurn. Zwischen den Acten und am Ende ward von den tirolischen Natur-Sängern abermals ein Vocal-Concert gegeben.

Sonnabend, d. 3.: Zum Benefiz des Hrn. E. Genze: 1.) Zum ersten Male: Der Gastfreund, Trauersp. in 1 Aufz., von Grillparzer, erste Abtheilung der Trilogie: Das goldene Bließ. 2.) Der Hund des Aubri, Posse in 1 Aufz., in Alexandrinern, von P. A. Wolf. 3.) Zum ersten Male: Eine Charade in zwei Sylben, durch drei vom Hrn. Regisseur Ludwig plastisch-mimisch geordnete Bilder ausgedrückt, und declamatorisch vorgetragen von Hrn. Genze. 4.) Zum ersten Male: Der tolle Liebhaber, Schwank in 1 Aufz., von K. Waller.

Dienstag, d. 28. Febr.: Stiller Damen-Clubb in der Russe.

Vom 26. Febr. bis zum 4. März 1828.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Henriette Frierike Emilie Donner. — Johann Jakob Berg. — Martin Freimann. Jesus-Kirche: Eduard Wilhelm Adalbert Wiedemann. — Karl August*. Johannis-Kirche: Michael Hoyer. — Johann Jakob Joseph Sauer. — Helena Elisabeth Baumann. — Michael Michelfohn. — Johann Purring.

— Anna Juliane Behring. — Johanna Dorothea Dhsoling. — Johann Friedrich*. Kronß=Kirche: Augustina Theresia Wache. Petri= und Dom=Kirche: Joh. Gottlieb Blechstein. — Gottfried Scheibler. — Emma Karolina Leontine Kahl.

Begrabene. Gertrud=Kirche: Der Bäckermeister Jakob Justus Kirstein, 30 Jahr. — Maurergeselle Joh. Georg Friebe, 44 Jahr. — Katharina Kalning, 77 Jahr. Johannis=Kirche: Der Schuhmachermeister Georg Wiegandt, 36 J., 2 Monat. — Auf Hagensberg: Friedrich Mey, 7 Jahr, 3 Mon. — Elisabeth Busch, 40 Jahr. — Gottfried Scheibler, 2 Tage. — Johanna Margaretha Dump, 5 Monat. Kronß=Kirche: Der Post=Beamtete Johann Friedrich Belt, 55 Jahr. — Sophie Louise, verwittw. v. Eckmann, geb. Königshafen, 76 Jahr, 2 Monat. Petri= und Dom=Kirche: Johann Matthias Birck, 39 Jahr. — Ältestin Katharina Magdalena Ullmer, geb. Kugler, 69 Jahr, 9 Mon., 22 Tage. — Anna Katharina Wreden, geb. Stoppenhagen, 41 Jahr, 5 Mon. — Gottlieb Thaddäus Rose, 70 Jahr, 10 Monat.

Proclamirte. Jesus=Kirche: Der Handlungs=Commis Gottfried Karl Glasenapp mit Maria Beata Precht. — Der Böttchergesell Joh. Heinrich Wenzel mit Sara Gertrud Ritter. Kronß=Kirche: Der Schreiber bei dem Gouv.=Post=Comptoir Jakob Kasack mit Anna, verw. Fischer, geb. Rinck. — Der Böttchergesell August Wilhelm Seidler mit Leopoldine Hinz. Petri= und Dom=Kirche: Der Handlungs=Commis Martin Wanderbeck mit Anna Katharina Zuchter.

[Hiezu ein Quart-Blatt Beilage.]

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil=Ober=Verwaltung in den Ostsee=Provinzen; W. F. Reußler.

N^o. 11.

Nigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 14. März 1828.

März-Sitzung der literarisch-praktischen Bürger-Verbindung, gehalten am 7. d. M. In dieser Sitzung wurden vorgelesen: Von dem Director 1.) eine erneute Aufforderung und Bitte um Vermehrung der neu angelegten und im Vereinigungs-Local der Gesellschaft zur Aufstellung gebrachten Sammlung von Abbildungen patriotisch verdienter Personen durch freiwillige Beiträge an Büsten, Delgemälden und Kupferstichen; 2.) Bemerkungen über die Unbequemlichkeiten und Gefahren, welche durch das Aufheisen der Kinnsteine in den Gassen unserer Stadt, beim Abgange des Winters, entstehen, (welche Bemerkungen dem Herrn Polizei-Meister, zur Beprüfung, ob und wie dem Uebel abzuhelfen sein mögte, mitzutheilen beschlossen ward); — vom Herrn Pastor Bergmann ein Aufsatz über das Berliner-Institut zur Erziehung sittlich-verwahrloseter Kinder, (welcher die Versammlung zu dem Beschlusse bewog, einige vorbereitende Schritte zur vielleicht möglichen Ausführung eines ähnlichen Planes auch am hiesigen Orte zu thun); — von Hrn. Zigra ein interessanter Brief von einem Correspondenten im Ural-Gebirge, über die dortigen Schätze des Mineral-Reiches. Vorgezeigt wurden: ein von Hrn.

Zigra gezeichneter Grundriß der von ihm getroffenen sinnreichen Einrichtung zur Dampfheizung seiner Treibhäuser, und ein vom Hrn. Ältesten Hein gefertigter Schutz-Apparat für Personen, die sich an mit mephytischen Dünsten erfüllte Orter begeben müssen. Unter den eingegangenen Geschenken zeichnete sich die von der Frau Wittwe Prätorius dargebrachte ganz vollständige Sammlung der rigaischen Stadtblätter seit ihrem Entstehungsjahre (1810) aus.

Uebersicht des rigaischen Handels und der Schifffahrt vom Jahre 1827. Zu Anfange des genannten Jahres waren hier im Winterlager: 18 russische, 1 englisches, 1 preußisches, 2 lübische, überhaupt 22 Schiffe. Angekommen sind im Laufe des Jahres: 69 russische —, unter denen 46 aus russischen Häfen —, 2 amerikanische, 1 portugisches, 6 französische, 741 britische, 77 hannöverische, 159 schwedische, 90 dänische, 101 niederländische, 85 preußische, 9 bremische, 8 hamburgische, 24 lübische, 78 mecklenburgische, 12 oldenburgische, überhaupt 1442 Schiffe. Ausgegangen: 73 russische, 2 amerikanische, 1 portugisches, 6 französische, 724 britische, 77 hannöverische, 157 schwedische, 89 dänische, 100 niederländische, 83 preußische, 9 bremische, 8 hamburgische, 23 lübische, 78 mecklenburgische, 12 oldenburgische, überhaupt 1422 Schiffe, von denen 45 nach russischen Häfen. Im Winterlager verblieben: 16 russische, 18 englische, 1 dänisches, 1 niederländisches, 3 preußische, 3

sübische, überhaupt 42 Schiffe. — Eingeführt wurden: Rohe und gesponnene Baumwolle 11,223 Pud, 8 Pfund; Baumwollenwaaren verschiedener Art 1502 Pud, 32 Pf.; Zwirn 434 Pud, 39 Pf.; Batist 5 Pud; Seidenwaaren verschiedener Art 194 Pud, 28 Pf.; rohe und gesponnene Wolle 573 Pud, 13 Pf.; Tuch und andere Wollenwaaren 1607 Pud, 7 Pf.; Farben und Farbholz 4423 Pud, 7 Pf.; Indigo 541 Pud, 28 Pf.; gesalzene Häringe 45,108 $\frac{58}{83}$ Tonnen; geräucherte Häringe 1200 Stück; Anchois und Sardellen 97 Pud, 38 Pf.; Fischbein 16 Pud, 3 Pf.; frische Apfelsinen, Citronen und Pomeranzen 1,549,476 Stück; trockene Pomeranzen, Pomeranzenschalen, Rosinen, Korinthen, Feigen, Mandeln und Pflaumen 8506 Pud, 25 Pf.; gesalzene Oliven und Kapern 98 Pud, 19 Pf.; Sago 49 Pud, 18 Pf.; Reis 5306 Pud, 20 Pf.; Weine 3858 Orhst, $1\frac{1}{2}$ Anker und 32,173 $\frac{1}{4}$ Bouteillen; Porter 324 Orhst, $1\frac{3}{4}$ Anker und 602 Bout.; Gewürzwaaren 10,978 Pud, 13 Pf.; Sayence 554 Pud, 12 Pf.; Hopfen 225 Pud, 9 Pf.; Caffee 26,830 Pud, 3 Pf.; Cacao 316 Pud, 32 Pf.; Käse 972 Pud, 22 Pf.; Steinkohlen 244 Last, 3 Ton.; Material-Waaren 3535 Pud, 22 Pf.; Zinn 316 Pud, 28 Pf.; Quecksilber 19 Pud, 4 Pf.; Oele 541 Pud, 26 Pf.; Salz 9,558 Pud, $9\frac{1}{3}$ Tonnen; roher Zucker 148,454 Pud, 23 Pf.; Cigarren und anderer Taback 8352 Pud, 5 Pf. Werth der gesammten Einfuhr: 15,445,970 Rubel 15 $\frac{1}{2}$ Kop. B. N. — Ausgeführt wurden: Hanf 1r, 2r u. 3r Sorte

70,736 Schiffsfund, 3 Riespfund; Tors 6914 Schpf., $18\frac{1}{2}$ Lpf.; Flachs 1r, 2r u. 3r Sorte 150,034 Schpf., 12 Lpf.; Flachsheede 3181 Schpf., $12\frac{1}{2}$ Lpf.; Hanffaat 10,652 Tonnen; Säeleinsaat, Schlag- u. Dedder-Saat 371,069 $\frac{1}{2}$ Ton.; Weizen und Weizenmehl 971 Last, 46 Loof; Roggen 15,577 Last, 4 Loof; Gerste 5364 Last, 14 Loof; Hafer 22,631 Last, 20 Loof; Buchweizen 5 Last, 31 Loof; Erbsen 319 Last, 12 Loof; Rummel 47 Schpf., $12\frac{1}{2}$ Lpf.; Anies 87 Schpf., $6\frac{1}{2}$ Lpf.; Kawiar 4 Schpf., $16\frac{1}{2}$ Lpf.; Butter 5 Schpf., $8\frac{1}{2}$ Lpf.; Talg 2309 Schpf., $8\frac{1}{2}$ Lpf.; Seife 23 Schpf., $\frac{1}{2}$ Lpf.; Del 3215 Schpf., $8\frac{1}{8}$ Lpf.; Delfuchen 110,775 Schpf.; Balsam 796 Flaschen; Sirup 1 Schpf., $1\frac{3}{4}$ Lpf.; Pech 125 Schpf.; Wachs 2 Schpf., $17\frac{1}{4}$ Lpf.; Wachslichte 1 Schpf., 12 Lpf.; Taback 1808 Schpf., $18\frac{3}{4}$ Lpf.; Pottasche 421 Schpf., 11 Lpf.; Waidasche 314 Schpf., $8\frac{1}{2}$ Lpf.; Eisen 896 Schpf., 10 Lpf.; geschliffene Federn 107 Schpf., $7\frac{3}{4}$ Lpf.; Daunen 3 Schpf. $12\frac{1}{2}$ Lpf.; Federposen 745 Schpf., $7\frac{1}{2}$ Lpf.; Pferdemaßen 9 Schpf., 6 Lpf.; Schweinsborsten 14 Schpf., $7\frac{1}{2}$ Lpf.; Hasenfelle 34,966 Stück; rohe Häute und Leder 56,837 Stück; Matten 88,210 Stück; Segeltuch 3147 Stück; Ra-ventuch 1858 Stück; flämisch Leinen 153 St.; Holzwaaren: Spieren, Schiffs- und Boots-Masten, Bugspriete, Burtillen, Balken, Brusen, Sparren und Handspaken 62,620 Stück; Bretter, Wagenschoß, Faßholz, Franschholz und Pipenstäbe 7151 Schock, 48 St. Werth der gesammten Ausfuhr: 44,683,592 Rbl.

50 Kop. B. A. [Aus gedruckten, lithographirten und handschriftlichen Listen.]

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 9. Febr. wurde am Zaune eines Rùchengartens, in der moskowischen Vorstadt, ein todtcs Kind männlichen Geschlechts gefunden, das einige Monate alt, und, äußern Merkmalen nach, erwürgt zu sein schien. Durch die sofort veranstaltete, sorgfältige Nachforschung der Polizei wurde auch bald darauf eine 25jährige Dienstmagd entdeckt, welche sich, ohne Weigern, als die Mutter und Mörderinn dieses Kindes bekannte. Diese Person, welche vormals ein ordentliches, im Dienst brauchbares Mädchen gewesen, ehe sie durch Verführung zu einer ausschweifenden Lebensart gebracht worden war, hatte in ihrer Dürftigkeit, die es ihr eben so unmöglich machte, ihr im Nov. v. J. geborenes Kind bei sich zu erhalten, als dasselbe anderswo unterzubringen, die endliche Veranlassung zu der verzweiflungsvollen Greuelthat gefunden. Sie ist, nach vorhergegangener summarischer Untersuchung, von der Polizei-Behörde an Einen Wohlledlen Rath, zum ferneren peinlichen Verfahren, abgeliefert worden.

Einer unserer gelehrten Mitbürger, Herr Dr. med. Sodoffsky allhier, ist von der kaiserlichen naturforschenden Gesellschaft zu Moskwa zum Mitgliede aufgenommen worden.

Ich habe die Ehre anzuzeigen, daß die von mir bereits früher angekündigten Gesänge, mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre, aus dem Druck erschienen, und unter dem Titel: "Sechs deutsche Lieder, mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre, gedichtet, in Musik gesetzt und seinem Freunde Fr. Glachsberger gewidmet von J. Karl Forstmann. Op. 2. Erste Sammlung der Lieder. Lithographirt bei J. Hollander," in den Leihbibliotheken der Herren Oldkop und Harras zu haben sind. Das Exemplar kostet ungebunden 85 Kop. S., gebunden 1 Rbl. S. Auch ist das erste Heft meiner Tänze für die Guitarre, bestehend aus Walzern, Eccossaisen, Quadrillen 2c., für 50 Kop. S. daselbst zu bekommen. Wer 10 Exemplare der Gesänge oder Tänze auf einmal nimmt, erhält einen annehmlichen Rabatt, und wendet sich deshalb an mich.

J. Karl Forstmann,

Privat- und Musik-Lehrer, wohnhaft in der moskowischen Vorstadt, Schmiedestraße, gegenüber der polnischen Badstube, Nr. 390.

Oeffentliche Vergnügungen vom 4. bis zum 10. März.

Theater. Sonntag, d. 4.: Die weiße Dame; f. d. 27. Febr. Georg: Hr. Schwarz.

Mondtag, d. 5.: Das letzte Mittel, Lustsp. in 4 Aufz., von Frau v. Weiffenthurn. Baron Gluthen: Hr. Schwarz. — Hierauf: Die Wiener in Berlin; f. d. 26. Febr. Franz: Hr. Schwarz.

Mittwoch, d. 7.: Jakob und seine Söhne, oder: Die Flucht nach Aegypten, Iyr. Oper in 5 Aufz., nach Duval, Musik von Mehul. Vorher: Josephs Jugendgeschichte, in 4 Bildern plastisch-mimisch dargestellt. Joseph: Hr. Schwarz.

Donnerstag, d. 8.: Zum ersten Male: Rosschens Aussteuer, oder: Das Duell, Lustsp.

in 3 Aufz., frei nach dem Franz. bearb. von Friederike Ellmenreich. (Dieses Stück besitzt die Sonderbarkeit, gar keine eigentliche Haupt-Person zu haben, was jedoch seinem Interesse beim Zuschauer nicht schadet; dieses wird vielmehr durch die munter fortschreitende Handlung immer rege erhalten, und zuletzt auf eine angenehme Weise befriedigt.) — Hierauf: Gänserich und Gänschen; s. d. 7. Febr.

Freitag, d. 9.: Der Schnee, Oper in 4 Aufz., nach dem Franz. des Scribe und Delavigne, von F. F. Castelli, Musik von D. F. Auber. Graf von Wellau: Hr. Schwarz, als letzte Gastrolle.

Concert. Sonnabend, d. 10.: gtes Abonnement-Concert unter der Direction des Hrn. Eisrich, im Schwarzhäupter-Saale. 1.) Symphonie von B. Romberg, (C-moll); 2.) Scene und Arie von Rossini, gesungen von Hrn. Arnold; 3.) Concert für die Clarinette, von L. Spohr, geblasen von Hrn. Stengel; 4.) Ouverture über God save the King, von F. Schneider; 5.) Duett aus der Oper: Die diebische Elster, von Rossini, gesungen von Mad. Bergmann und einem Dilettanten; 6.) Thema mit Variationen für den Czakan, von Ernst, geblasen von Hrn. Tomson; 7.) Schlußsag.

Dienstag, d. 6.: Musikalische Abendunterhaltung durch die Demoiselles Kircheisen, und darauf stiller Damen-Clubb, in der Musse.

Vom 4ten bis zum 11. März 1828.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Jakobine Katharina Louise Rosenbaum. — Friedrich Wilhelm Heinrichsohn. Jesus-Kirche: August Ernst Paul Scherl. — Johann Franz Zeip. — Karl Simon Bluhm. Johannis-Kirche: Martin Das

niel Narring. — Johann Krühming. — Margaretha Kruse. Petri- und Dom-Kirche: Leonhard Karl Hahn. — August Wilhelm Eduard Heinrich. — Adelheid Eva Wolleg. — Theresie Elisabeth Schröder. — Alwine Pauline Stöter. Reform. Kirche: Christiane Karolina Alexandrine Schulz.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Der Böttchermeister Johann Jakob Lübeck, 53 Jahr. — Der Stellmachermeister Joh. Daniel Bruns, 58 Jahr. — Der Zimmergeselle Joh. Gottfried Däumke, 51 Jahr. Jesus-Kirche: Wittwe Anna Grohting, geb. Adler, 54 Jahr. Johannis-Kirche: Aufhagensberg: Martin Suhl, 81 Jahr. — Katharina Elisabeth Ledding, 1 Jahr, 3 Mon. Kron-Kirche: Louise Charlotte, verwittw. Höpner, geb. v. Bower, 72 Jahr. — Anna Regina, verw. Vick, geb. Heidemann, 87 Jahr. Petri- und Dom-Kirche: Berw. Christina Regina Wiese, geb. Meckelburg, 84 Jahr. — Generalinn Henriette Katharina v. Emme, geb. v. Mautensfeldt, 52 Jahr, 9 Monat. — Der Gouvernements-Postmeister, Colleg.-Rath Gustav Erich v. Emitten, 56 Jahr. — Berw. Maria Elisabeth Kersten, geb. Thieß, 63 Jahr, 10 Monat. — Julius Burchard Stoff, 1 Jahr, 6 Monat.

Proclamirte. Petri- und Dom-Kirche: Der Schuhmachergeselle Adolph Gabriel Kraull mit Sophia Juliane Reinschliffel.



Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Kestler.

N^o. 12.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 21. März 1828.

Am 14. d. M. wurden folgende, in den diesjährigen Fastnachtversammlungen der hiesigen beiden Gilden Statt gehabte Bürgerwahlen von Einem Wohlleden Rathe bestätigt: 1.) Bei der großen Gilde: Der bisherige Aeltermann derselben, Herr Georg Konr. Wiggert, zum dreizehnten Male in demselben Amte, und die Herren John Balsfour und J. D. Drachenhauer als Aeltesten. — 2.) Bei der St. Johannis- oder kleinen Gilde: Die Herren Christian Richter, aus dem Schneideramte, und Nikol. Aug. Kreyenberg, aus dem Keepschläger- und Segelmacher-Amte, als Aeltesten; Herr Sim. Friedr. Unterberger, aus dem Huf- und Waffen-Schmiede-Amte, zum Dockmann, in Stelle des, gleichfalls in die Aeltestenbank getretenen, bisherigen Dockmanns, Hrn. Friedr. Wilh. Pfeiffer, aus dem Drechsleramte; die Herren Aeltesten Daniel Heint. Hagen und Joh. Gottlieb Knaack als Revidenten bei dem Stadt-Cassa-Collegium; die Herren Aeltesten Joh. Dav. Schröder und Friedr. Siegm. Vielrose als Delegirte bei dem Budget; Hr. Joh. Friedr. Bergboom, aus dem Stellmacheramte, als Beisitzer der Brauer-Compagnie.

N e k r o l o g.

Gottlieb Thaddäus Rofe, vormaliger Stadt-Cassa-Miniferial, war geboren am 21. Mai 1757, zu Kroppenhof, im Schwanenburgifchen Kirchfpiel. Seinen Vater, der die Gutswirthfchaft verwaltete, verlor er fchon als Knabe von acht Jahren, und feine arm zurückgebliebene Mutter war genöthigt, ihn und feine Gefchwifter ihren Verwandten zur Erziehung zu überlaffen. Er ward, in diefer Jugend fchon, zu Dienftarbeiten gebraucht, die fein Alter nicht ertragen konnte. Dies bemerkte zufällig der Oberft eines Regiments, Herr von Rofen, erbarmte fich feiner, und nahm ihn zu fich, um ihn zu einem tüchtigen Diener auszubilden. Diefer Herr behandelte ihn mit väterlicher Güte, und nahm ihn überall mit, wo fein kriegerifcher Beruf ihn hinführte. Willig ertrug der Knabe alles Unge- mach aus Ergebenheit gegen feinen guten Herrn, der ihn, nach einigen Jahren, einem Herrn von Tornaun überließ, welcher ihn aber, da er ihn für feinen Dienft zu fchwach an Körperkräf- ten fand, einem Herrn von Wrangell zu Dor- pat im J. 1771 abtrat, mit der Bedingung, daß derfelbe für feine weitere Erziehung for- gen follte. Herr von Wrangell erfüllte fein Verfprechen redlich, betrachtete den jungen Menschen als feinen Aufzögling, vertraute ihn dem Prediger Homp, in der Rubensdorfifchen Colonie, zum Religions-Unterrichte und zur Con- firmation an, und entließ ihn im J. 1781 aus feinem Dienfte, mit dem Zeugnisse der Treue

und untadelhafter Sitten. — Kose wandte sich nun wieder an seinen ersten Herrn und Wohlthäter, der mittlerweile zum General avancirt war, und damals zu Reval im Quartier stand; von ihm erbat er sich einen Paß, um in den Städten des livländischen Gouvernements seine Familie aufzusuchen. Er fand seine Mutter und einen Bruder zu Riga, in den dürftigsten Umständen. Er beschloß augenblicklich, sich Beider anzunehmen, und verwandte einen großen Theil dessen, was er in seinen Dienstjahren mühsam erworben und erspart hatte, dazu, seine Mutter in das St. Georgen-Hospital einzukaufen; sein Bruder aber starb um dieselbe Zeit. Seine übrigen, zum Theil weit entfernten, Geschwister und deren Kinder unterstützte er mit überlegter Wohlthätigkeit, so lange sie seiner Hilfe bedurften. — Da Kose sah, daß er in Riga sein Fortkommen finden würde, entschloß er sich, hier zu bleiben, und es gelang dem thätigen, genügsamen und durchaus redlichen jungen Manne, durch Privat-Dienste so viel zu erwerben, daß er es rathsam fand, im J. 1786 zu heirathen. Er verband sich mit Katharina Elisabeth Lehmann, mit der er 35 Jahre hindurch in einer zwar kinderlosen, aber musterhaften Ehe gelebt hat. Schon im Jahre 1787 ward er als Stadt-Diener angestellt, und erfüllte, 33 Jahre hindurch, mit stets tadelloser Treue die Pflichten, die ihm auferlegt wurden. Den größten Theil dieser Zeit brachte er als Ministerial des Stadt-

Cassa-Collegium's zu. Als er im Febr. 1820, überhand nehmenden Alters wegen, um seine Entlassung gebeten hatte, empfing er dieselbe mit dem Zeugnisse unwandelbar bewiesener Treue, und mit lebenswieriger Beibehaltung seiner ganzen zuletzt gehaltenen Gage. —

Er hatte seine letzten Jahre in stiller Ruhe zu genießen gehofft; er mußte sie aber in öder Einsamkeit vertrauern: schon im ersten Jahre nach seiner Verabschiedung ward er Wittwer! — Von dieser Zeit an war es seine Lieblingsbeschäftigung, in der er Trost fand, den Plan, den er schon mit seiner, ihm gleichgesinnten, Gattinn längst entworfen hatte, ganz auszubilden, und zur Ausführung desselben Alles in Bereitschaft zu setzen. Sein Vorhaben aber war: Alles, was er, unter Gottes Beistand, mühsam erworben, und durch kluge Sparsamkeit bewahrt hatte, — sein Haus und sein baares Vermögen, nach Abzug verschiedener anderer Legate, zu einer Stiftung für sechs bedürftige Männer und eben so viele arme Frauen der St. Johannis-Gilde zu verwenden, und den 12 Versorgten, außer freier Wohnung, auch den jährlichen Bedarf an Holz und Licht zu sichern. Damit nach seinem Tode Alles zur Verwirklichung seines Willens fertig sein möge, hatte er nicht nur in seinem Testamente jede nöthige Verordnung gemacht, sondern auch die Einrichtung der Wohnzimmer so vollendet, daß sie sogleich sollten bezogen werden können. Zu Vollziehern seines letzten Willens hat er

zwei seiner vertrauesten Freunde ernannt, die auch, unter Aufsicht des jedesmaligen Aeltermanns und sämmtlicher Aeltesten der kleinen Gilde, seine Stiftung zuerst verwalten sollen. — Er starb, nach kurzer Krankheit, am 29. Februar, und ward, nach dem Beschlusse der Bürgerschaft kleiner Gilde, vom Versammlungs-Saale derselben aus, am 4. März zu Grabe bestattet, mit den lebhaftesten Beweisen ihrer dankbaren Hochachtung gegen den Entschlafenen. Seinen Sarg hatte er, vor Jahren schon, selbst besorgt, und für seine Gattinn und sich ein Grab mauern lassen, bis zu dem ihn eine große Zahl der Bürger und Einwohner Riga's begleiteten.

Ehre seinem Andenken, und wohl der Stadt, die auch unter ihren Dienern Männer sah, wie Gottlieb Thaddäus Rose war!

U. U.

Am 1. Junius vor. J. machte die Administration der Spar-Casse bekannt: daß sie in der Folge für die bei ihr abgegebenen Capitalien, vom nächsten April d. J., nur vier Procent jährliche Rente zahlen würde, und forderte diejenigen, die ihr Geld noch ferner zu dieser Rente bei der Casse lassen wollten, auf, sich im verflossenen October-Termin darüber zu erklären. Von dem größten Theil der Inhaber von Scheinen ist in dem letzten October-Termin die Meldung geschehen, und Diejenigen, die sich nicht gemeldet haben, werden, Inhalts obiger Bekanntmachung, so au-

gesehen, als wollten sie ihr Geld zurücknehmen; es wird ihnen daher in Erinnerung gebracht, daß sie sich in dem bevorstehenden April-Termin d. J. (wird sein vom 2ten bis 10. April) unfehlbar zum Empfange des Geldes melden mögen, indem die nicht erhobenen Capitalien von dem nächsten April-Termin ab, wie die oben bemerkte Bekanntmachung besagt, nicht mehr verrentet, sondern als ein Depositum betrachtet werden. — Auch Denjenigen, welche sich im vorigen October-Termin erklärt haben, mit der herabgesetzten Rente zufrieden zu sein, wird in Erinnerung gebracht, daß sie ihre alten Scheine in dem bevorstehenden April-Termin einzuliefern, und neue Scheine, à 4 Procent jährlicher Rente, in Empfang zu nehmen haben.

Riga, den 17. März 1828.

Die Administration der
Spar-Casse.

Öeffentliche Vergnügungen vom 11. bis zum 17. März.

Theater. Sonntag, d. 11ten: André, oder: Furcht giebt Verschlagenheit, Lustspiel in 1 Aufz., nach dem Französ. des Scribe bearbeitet von K. Blum. — Hierauf: Die eifersüchtige Frau, Lustsp. in 2 Aufz., von A. v. Rosebue. — Zum Beschlusse: Das Hausgesinde, Singsp. in 1 Aufz., nach dem Franz., von Keller, Musik von Fischer in Wien.

Montag, d. 12.: Der Spieler, Schauspiel in 5 Aufz., von A. W. Iffland.

Mittwoche, d. 14.: Dankbarkeit und Treue; f. d. 18. Jan.

Donnerstag, d. 15.: Lasset die Todten ruhen! Lustsp. in 3 Aufz., von E. Raupach. — Hierauf: Köschens Aussteuer, oder: Das Duell; s. d. 8ten d. M. (Nachlässiges Memoriren ist eine der nachtheiligsten und störendsten, und, leider! auch der allgemeinsten Gewohnheitsünden vieler Schauspieler, auch an unserer Bühne. Stockungen, Sprachfehler und lächerliche Quiproquo's sind die gewöhnlichen Folgen davon. Das erwies sich wieder recht auffallend in mehreren Scenen des ersten Stückes der heutigen Vorstellung, und verdient Rüge.)

Freitag, d. 16.: Der Spieler; s. oben.

Sonnabend, d. 17.: Zum Benefiz des Hrn. R. Voller: 1.) Zum ersten Male: Die verschleierte Dame, romant. Spiel in 1 Aufz., von Deinhardstein. — 2.) Zum ersten Male: Schlafrock und Uniform, Lustsp. in 1 Aufzuge, nach dem Franz. des Escribe, von J. F. Castelli, Musik von Boieldieu.

Dienstag, d. 13.: Stiller Damen-Club in der Muffe.

Vom 11ten bis zum 18. März 1828.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Johann Arnold Sunie. — Charlotte Amalia Hastig. — Eva Dorothea Kern. — Friedrich Wilhelm Heinrichsohn. — Peter Bernhard Dhsoling. Johannis-Kirche: Jakob Ernst Petersohn. — Helena Elisabeth Grünuppe. — Anna Katharina Silling. — Friedrich Anton Linde. — Anna Katharina Elisabeth Jansohn. Kron's-Kirche: Peter Stuhl. — Johann Gottlieb *. Petri- und Dom-Kirche: Karl Adolph Seeck. — Andreas Emil v. Barclay de Tolly. — Anna Olga Alexandra Eiche. — Antonia Juliane Auguste Müller. — Olga Margaretha Elisabeth Henning. — Dorothea Johanna Wermter.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Der Maurergeselle Joh. Michael Stelzer, 64 Jahr. — Mat-

thias Silling, 80 Jahr. — Maria, verw. Thomsohn, 61 Jahr. — Juliane Umerowitz, 43 Jahr. — Elisabeth Katharina Nier, 5 Mon. Johannis-Kirche: Auf Hagensberg: Anna Dorothea, verw. Kalning, geb. Graver, 73 Jahr, 5 Mon. — Regina Barbara Meller, geb. Holst, 57 Jahr. — Katharina Elisabeth Krause, 9 Mon. — Anna Katharina Niemann, geb. Strauß, 57 Jahr. — Peter Freymann, 84 Jahr. — Martin Daniel Raring, 10 Tage. — Auf Ehorensberg: Maria, verw. Garrohs, 70 Jahr. — Barbara, verw. Breede, 70 Jahr. — Katharina Pront, 65 Jahr. Krons-Kirche: Der Ordnungsgerichts-Notair Friedrich Wilhelm Müller, 46 Jahr. — Der ehemalige herzoglich-kurländische Beamtete Joh. Christian Drevitz, 76 Jahr. Petri- und Dom-Kirche: August Friedr. Eben, 40 Jahr, 8 Mon. — Joh. Friedrich Ruß, 21 Jahr. — Henriette Christiansen, 1 $\frac{1}{4}$ Jahr.

Proclamirte. Johannis-Kirche: Der Koch Jakob Schulz mit Anna, verw. Dundur. — Der Arbeitsmann Joh. Kalning mit Maria Ruhfing.

Berichtigungen.

In Nr. 10. der Stadtbl., S. 84., Z. 14. u. 15. von oben lies: Der Lit.-Rath Johann Nikolaus Belt, statt: Der Post-Beamtete Johann Friedrich Belt; — und in Nr. 11., S. 86., Z. 4. von oben lies: Klempernermeister, statt: Aeltesten.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

N^o. 13.

Nigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 23. März 1828.

Am 26. und 27. d. M. wurde hier die Friedensfeier, nach glorreich beendigtem Kriege mit Persien, auf folgende festliche Weise begangen: Am 26.: Morgens, gleich nach der Cour bei Sr. Erlaucht, dem Herrn General-Gouverneur, feierlicher Gottesdienst und Te Deum, nebst Verlesung des, die Friedensnachricht enthaltenden, Allerhöchsten Rescripts an den Herrn General-Gouverneur, auf dem Parade-Platze, in Gegenwart des paradirenden Militaire's, und unter Begleitung von 101 Kanonen-Schüssen von der Festung; — gleichzeitig feierlicher Gottesdienst und Verlesung des Allerhöchsten Rescripts in den Kirchen aller Confessionen unserer Stadt; — hierauf großes Diner für die resp. Militaire- und Civil-Auctoritäten, auf dem Schlosse; — Abends, im Theater, ein der Tagesfeier angemessener Prolog und darauf folgender Festgesang. — Am 27sten: Bal paré und glänzendes Souper in der Musse. — An beiden Abenden: Allgemeine Illumination der Stadt und Vorstädte.

Se. Kaiserl. Majestät haben, durch Allerhöchst namentlichen Befehl vom 10. d. M., geruhet, den Collegien-Rath und Ritter von Baranow, bisherigen stellvertretenden Gouverneur,

vernements-Postmeister von Kurland, zum Gouvernements-Postmeister von Riga zu ernennen.

Am 24sten d. M. gingen, aus dem hiesigen Hafen, die beiden ersten Schiffe dieses Jahres in See; nämlich: Capitaine George Grubb, mit Flachs, Wagenschöß u. s. w., nach London, und Capitaine Alexander Watson, mit Flachs, nach Bridport.

In der Versammlung der großen Gilde am 7. d. M. sind noch folgende Wahlen geschehen: Zum Beisizer des ordinairen Cassa-Collegiums: Herr Andr. Christoph Lembke; zu Beisizern des extraordinairen Cassa-Collegiums: die Herren Aeltesten Chr. Ew. Brachmann und John Balsour, wie auch die Herren Ludw. Niemann, Joh. Ferd. Burchardt und Karl Babst; zum Inspector beim Weiden-Collegium: Herr Aeltester Rich. Hunt, und zu Beisizern desselben: die Herren Friedr. Jense und Mich. Dav. Bambam; zum Administrator der Domkirche: Herr Aeltester Karl Hahr; zum Beisizer der Disconto-Cassa: Hr. Eberh. Mich. Vulmerincq; zu Handels-Deputirten: die Herren Dav. Kaul, Ernst Ludw. Starck, Friedr. Knieriem, Pet. Ad. Fehrmann, Wassili Scheluchin, Fedor Germannow und Jwan Lissigin; zu Revidenten der Stadt-Casse: die Herren Aeltesten J. D. Drachenhauer und Joh. Gotthard Bergengrün.

Verzeichniß der im J. 1827 zu Bürgern großer und kleiner Gilde

aufgenommenen Personen. 1.) Großer Gilde: Die Kaufleute: Karp Anissimow Baichin; Georg Mich. Brandt; Joh. Fr. Benj. Fehrer; Basil Fowler; Joh. Phil. Franck; Karl Fr. Hartmann; Adolf Fr. Helbig; Karl Dav. Helling; Georg Diedr. Höfft; Nikolai Alexejew Kalitin; Joh. Fr. Knauer; Sawelli Semenow Kolossoff; Pet. Nikitin Krasnikow; Fr. Joach. Kröger; Joh. Kungendorff; Nikifor Iwanow Lapin; Grigori Nikitin Marjaschin; Laurenti Semenow Matschalnikow; Joh. Matthias Menzendorff; Iwan Nikitin; Paul Alex. Noltein; Karl Rich. Pyschlaw; Herm. Christoph Redelien; Reinh. Köpenack; Jul. Kohrbach; Christian Robert Schirmer; Joh. Andr. Karl Schulz; Joh. Dan. Schulz; Fr. Ed. Schummer; Fr. Karl Siegfried; Alexei Ilgin Sokolow; Christian Woldemar Speer; Heinr. Stresow; Georg Stresow; Edm. v. Trompowsky; Joh. Ernst Weber; Grigori Jefimow Welikanow; Nikifor Michailow Woronzow; Timosei Wassiljew Wostrokiemskoi. Summa: 39. —

2.) Kleiner Gilde: Joh. Mich. Albrecht, Knochenhauer = Meister; Ernst Christoph Benrodt, Knochenhauer = Mstr.; Joh. Ludolf Benrodt, Knochenhauer = Mstr.; Joh. Mich. Bockslaff, Stellmacher = Mstr.; Joh. Heinr. Bräutigam, Maler; Gottfried Dolis, Huf- und Waffen-Schmiede = Mstr.; Karl Andr. Dyhl, Kunstgärtner; Karl Jak. Ehlert, Schneider = Mstr.; Karl Gottfr. Eichhorn, Schuhmacher = Mstr.; Otto Chr. Frensbahn, Losbäcker = Mstr.; Ernst Gottlieb Fritsche, Schneider = Mstr.; Magnus Gunerius, Huf- und Waffen-Schmiede = Mstr.;

Friedr. Aug. Kreyenberg, Keepschläger-Mstr.;
 Chr. Diedr. Leehr, Tischler-Mstr.; Georg Fr.
 Meckenhäuser, Gürtler-Mstr.; Matth. Ulrich
 Menck, Tischler-Mstr.; Georg Fr. Mollenhauer,
 Keepschläger-Mstr.; Ad. Eberh. Müller, Mül-
 ler-Mstr.; Christ. Neese, Keepschläger-Mstr.;
 Erhard Koller, Schlosser-Mstr.; Karl Frie-
 drich Schenk, Schornsteinfeger-Mstr.; Jakob
 Schmidt, Böttcher-Mstr.; Ernst Ulr. Schmoll,
 Müller-Mstr.; Joh. Dan. Schulz, Knochen-
 hauer-Mstr.; Pet. Fr. Sellmer, Schornsteinfe-
 ger-Mstr.; Gottl. Cornel. Stahl, Schneider-
 Mstr.; Joh. Heinrich Steuwer, Mechanicus
 und Instrumenten-Macher; Dionysius Treutler,
 Tischler-Mstr.; Franz Joseph Wächter, Schuh-
 maker-Mstr.; Joh. Friedr. Wichmann, Mül-
 ler-Mstr. Summa: 30.

Eine Bemerkung, die gewiß jeder theil-
 nehmende Freund seiner Mitbürger, und ins-
 besondere der unberathenen Jugend gemacht,
 und auch wohl schon geäußert haben wird,
 ist, daß der Spaziergang auf den Wällen, zur
 Zeit des Eisganges, in mancher Rücksicht sehr
 gefährlich sei. Vorzüglich nachtheilig muß
 das längere Verweilen daselbst werden. Die,
 ohnehin Krankheiten aller Art erzeugende, Früh-
 lingsluft zeigt sich nirgends schädlicher, als in
 dieser Höhe, woselbst die Verweilenden keinen
 Schutz vor dem, in dieser Zeit gewöhnlich
 wehenden, Nord-Ost- oder Nord-West-Winde
 finden, in der Nähe des mit zerbrochenem Eise
 bedeckten Stromes, der alsdann eine Atmo-
 sphäre bildet, die man, vorzüglich bei trübem

Himmel und rauher Witterung, vermeiden müßte. Dadurch allein mögte die Zahl der, dann häufig herrschenden, Fieber und Entzündungen wesentlich vermehrt werden. Wenn es also zu wünschen wäre, daß Erwachsene um diese Zeit nur mit der größten Vorsicht die Wälle besuchen und nie lange daselbst verweilen mögten, so ist das den Kindern geradezu zu untersagen. Für sie sind die Wälle um so weniger zulässig, je größer die Anzahl der Knaben daselbst, je überflüssiger ihr Erscheinen, je geringer ihr Antheil an dem eigentlichen Gegenstande der Aufmerksamkeit, und je größer die Gefahr für sie an jenen Orten ist. Sie eben, für jeden Krankheitstoff so leicht empfänglich, nehmen ihn um so eher auf, da sie sich durch ihren Muthwillen leicht erhitzen. Dieser Muthwille läßt es, bei der Unbedachtsamkeit, mit der sie ihre Spiele treiben, fürchten, daß sie von der Höhe stürzen und tödtlich beschädigt werden können. Die Erinnerung an jenen Knaben, der vor einigen Jahren in eine Schornstein-Öeffnung stürzte, mit Mühe nur herausgezogen, aber von dem Tode nicht gerettet werden konnte, der unter vielen Schmerzen sein Leben endete, bleibe für immer eine Warnung. Außerdem werden die Wälle durch den Muthwillen der Knaben beschädigt, und der ohnehin an manchen Stellen enge Raum noch mehr beschränkt. Sie haben also andere Orte für ihre Spiele zu wählen, die man ihnen darum gewiß nicht untersagen, sondern sie nur vor Gefahr bei denselben schützen will. Vielleicht könnten Mel-

tern durch diese Warnung bewogen werden, ihre kleinen Kinder nicht mehr zu ihren Begleitern auf den Wällen in diesen Tagen zu machen. Mögte diese Bemerkung eben so wohlweinend aufgenommen werden, — als sie mitgetheilt wurde! M. Thiel.

Den meisten Bewohnern unserer Stadt mag wohl die Inschrift noch unbekannt sein, welche sich an der Fronte des gegenwärtigen Polizei-Hauses befindet, weil sie so angebracht ist, daß sie sich den Blicken der Vorübergehenden fast ganz entzieht, und nur von den Fenstern und der Treppe des gegenüber liegenden Rathhauses aus, oder dicht an der Mauer desselben stehend, gelesen werden kann. Sie lautet: "Der öffentlichen und persönlichen Sicherheit zum Schuß, und dem Schuldigen zur Strafe. Anno 1820." — Broke, der Patriarch unserer vaterstädtischen Geschichte — wie sein Geistesgenosß, Sonntag, ihn nannte — hat uns die lateinische Inschrift aufbewahrt, welche einst über der Thür des sogenannten "neuen" Gefängnisses, nachmaligen Polizei-Hauses (das jetzt, unter der Benennung des "neuen Hauses," einen Theil des Gasthofes "Stadt London" bildet) in der Kalkgasse, gestanden, und die, von ihm ins Deutsche übertragen, also lautet: "Du, der Du den Müßiggang liebest, betrachte dieses Gefängniß, und meide ihn! Sonst findest Du hier einen Müßiggang, der unerträglich ist." — Lateinisch zeigt diese Inschrift, als Chronodistichon, die Jahreszahl 1642.

Die Rössische Berliner-Zeitung, Nr. 72., enthält folgenden Artikel: "Ein Ingenieur aus Riga hat den Riesen-Plan entworfen, die Stadt Moskwa mittelst eines einzigen Leuchthurms zu erleuchten. Um sich einen entsprechenden Begriff von seinem Plane machen zu können, bedurfte es des Feuers eines ungeheuern Apparats von 600 Gas-Röhren, gestellt unter einen aus übersilbertem Kupfer bestehenden Reflector von 60 Fuß im Umfange. Das Gas wurde in Conductoren aus Leinwand, mit Gummi überzogen, hinauf geführt, und oben, mittelst eines elektrischen, von einem doppelten Metall-Draht geleiteten Funkens, angezündet. Die Einwohner von Moskwa und der Umgegend von 8 Stunden, durch diese unvergleichliche Lichterscheinung herbeigerufen, wohnten diesem colossalen Experiment, das auf einer Anhöhe, sechs Stunden von Moskwa, gemacht wurde, bei."— Es wäre interessant, den Namen dieses "Ingenieurs aus Riga" zu wissen.

Am Karfreitage, d. 23. d. M., wurde in der St. Petri-Kirche, zum Besten der Musiker- und Sängergewittwen- und Waisen-Casse, ein großes geistliches Dratorium, bestehend in zwei Abtheilungen: 1.) Christus am Delberge, von Beethoven; 2.) Mozarts Requiem, gegeben.

Vom 18ten bis zum 25. März 1828.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Christina Carolina Dahl. Jesus-Kirche: Charlotte Louise Katharina v. Freie. — Bernhard Dhsoling. — Dorothea Christina Wanzowsky. — Friedrich Wilhelm Petersen. Johannis-Kirche: Joh. Andreas

Rath. — Johann Rahrfling. — Johann Christian Friedrichsohn. — Agneta Wilhelmine Dhsoling. — Georg*. — Elisabeth Jansohn. — Maria Elisabeth Andersohn. Kronskirche: Wilhelm Theodor Eiskampff. Petri- und Domkirche: Ernst Friedrich Feldmann. — August Peter Nietram. — Johanna Elisabeth Köpenack. — Helena Louise Gertner. — Katharina Constantia Amalia Jacoby. — Wilhelm Johann Friedrich*. — Anna Wilhelmine*. Reform. Kirche: Gertrud Margaretha Natalia Duerst.

Begrabene. Gertrudskirche: Der Knochenhauer-Meister Johann Fromhold Borchard, 46 Jahr. — Alexander und Wilhelm Sicard, 1 Tag. — Christina Malvine Kröger, 4 Monat. Jesuskirche: Amalia Rosine Bluhm, 10 Tage. — Christoph Heinrich Rudolph Reese, 6 Monat. Kronskirche: Der Brandmeister Heinrich Christoph Köggen, 80 Jahr. — Adolf Ludwig Hümmel, 4 Jahr, 2 Mon. — Katharina Helena, verw. Braunschweig, geb. Hirsch, 70 Jahr, 11 Monat. Petri- und Domkirche: Posamentier Joh. Wilhelm Lütge, 80 Jahr. — Kaufmann Joh. Friedrich Ulmer, 39 Jahr, 9 Mon., 25 Tage. Reform. Kirche: Anna Maria Charlotte Hellwig, 9 Jahr.

Proclamirte. Gertrudskirche: Der Schuhmacher-Meister Peter Schüller mit Katharina Schmidt. — Der Diener Anton Eberhard Dender mit Anna Sophia, verw. Marsowsky, geb. Schulz.

Die in der vorhergehenden Nummer der Stadtbl. gemachte Anzeige von der Sitzung der Spar-Casse, vom 2ten bis 10. April, wird hierdurch wieder in Erinnerung gebracht. Die Verwaltung der Spar-Casse.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen; W. F. Reußler.

N^o. 14.

Nigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 4. April 1828.

Nachdem, bereits zu Anfange der stillen Woche, das Eis der Düna an mehreren Stellen oberhalb der Stadt, von Kirchholm bis Kengeragge und weiter herab, sich zusammengeschoben hatte, entstand am Karfreitage eine Oeffnung in demselben, welche sich, nahe dem rechten Ufer, von der Gegend der Schleuse bis zum Caponier erstreckte, und die Haupt-Passage gänzlich unterbrach, worauf sich zwar sofort neue Wege zur jenseitigen Vorstadt, von der Neu- und Stifts-Pforte ab, jedoch nur für Fußgänger, bildeten. Dieser Zustand dauerte bis zum 31. März, da Nachmittags das Eis auch bei der Stadt und weiter abwärts brach, und sich völlig in Gang setzte. Schon Tages darauf war die Communication mit dem linken Ufer durch Böte hergestellt.

Folgendes ist das, in Nr. 11. der Stadtbl. bereits erwähnte, in der März-Sitzung der lit.-prakt. Bürgerverbindung von Herrn Zigra vorgelesene, Schreiben eines Correspondenten im Ural-Gebirge, welches, um seines allgemein anziehenden Inhaltes willen, auch dem größern Publicum bekannt zu werden verdient:

"Meine langen und häufigen Briefe können Sie nicht verwundern, wenn ich Ihnen

sage, daß ich deutsche Geselligkeit und gebildeten Umgang innig liebe; in diesem öden Winkel der Erde aber Beides fehlt. Wenn ich durch einen Schwarm von Geschäften mich durchgearbeitet, so unterhalte ich mich, zur Erholung, mit meinen entfernten Freunden. — Gold haben wir hier genug; denn wir sind ganz damit umgeben. Ich könnte Ihnen unglaubliche Dinge erzählen; täglich werden neue Entdeckungen gemacht. Es finden sich Goldflöße oder Nester, in denen aus 100 Pud Sand 3—4 Pfund Gold gewaschen werden; die gewöhnliche Ausbeute ist: von 100 Pud Sand 2, 3, 4, 5, 6—8 Solotnik. Ganz Miasch steht auf Gold; wo man gräbt, ist Gold. Der größte Goldklumpen, von 24 Pfd., wurde vor 2 Jahren gefunden. — Aber eine bisher unerhörte mineralogische Seltenheit hat man unlängst, bei Jekaterinenburg, in Letten gefunden; nämlich ein gediegenes Stück Platina von 10 Pfd., welches in der gelehrten Welt viel Aufsehen machen wird. Bekanntlich schenkte v. Humboldt dem Könige von Preußen ein Stück Platina von 4—5 Loth, das bis jetzt für das größte bekannte galt. — Eine andere große mineralogische Seltenheit ist der *Ashirynth* oder *Dioplas*, ein blaues, dem Smaragd ähnliches Fossil, das nirgends in der Welt, als nur in der kirgisischen Steppe, 200 Werst vom Ural, gefunden worden ist. — Auch hat man im Ural unlängst den Zirkon entdeckt, der bisher nur auf der Insel Ceilan (und in Norwegen) zu finden war; —

ferner ein merkwürdiges Fossil, phosphorescirender Spath, der, wenn er auf einem eisernen Ofen oder in kochendem Wasser erwärmt worden, im Dunklen sehr hell leuchtet. — Diamanten-Spath (Corundium) ist, bei Kischrim, 30 Werste vom Ural, ebenfalls entdeckt, und darin ein blaues Fossil gefunden worden, welches der wirkliche Sapphir ist. Er kommt sonst nirgends, als in Hindostan, Ceilan, Awa und China, vor. — —“

Bräutigam's Kosmorama,
zweite Ausstellung.

Es ist nichts, als gerechte Anerkennung des wahren Verdienstes und Kunstfleißes, wenn man auch die drei neuen Gegenstände, welche diese Ausstellung schmücken, mit dem Besten vergleicht, was wir in dieser Art hier bewundert haben. Selbst die Wahl zeugt von Geschmack und dem rühmlichen Streben, Riga's Bewohnern, in deren Mitte und für welche zunächst diese vaterländischen Werke gefertigt wurden, theils durch allgemein interessirende, theils durch solche Ansichten, welche durch örtliche oder nationale Beziehungen besondere Theilnahme erwecken, eben so unterhaltende, als würdige Kunstgenüsse zu bereiten. — Von ungemeiner Wirkung ist Dawe's mit Rußlands verdientesten und angesehensten Personen, mit Feldherren und Staatsmännern reich geschmückte Werkstätte. Manchem werden einzelne verehrte Gestalten wohlbekannte, willkommene Erscheinungen sein.

Es darf nicht übergangen werden, daß dieses Gemälde eine treue lebensvolle Nachbildung eines meisterhaften Kupferstiches ist, welchen Hr. Pastor Thiel so gefällig war, Hrn. Bräutigam zur Benutzung zu überlassen. Ich selbst war Zeuge, wie mehrere Zuschauer die ungemeine Ähnlichkeit dieses Bildes mit der wirklichen Werkstatt, die sich am Ende der Raphaels-Galerie in der Eremitage befindet, bewunderten. — Dorpat darf nur genannt werden, um Jeden, der diesen Musensitz durch eigene Anschauung und dortige Anwesenheit, oder auch nur aus Beschreibungen kennt, zum Besuche des Kosmorama's anzureizen. Treue Nachbildung und herrliche Beleuchtung zeichnen auch dieses Gemälde vortheilhaft aus. — Höchst romantisch erhebt sich auf dem Berge Montserrat (der zersägte Berg), welchen Namen er von seinen sägeförmigen Einschnitten, und den vielen kegelförmigen Spitzen hat, das berühmte Benedictiner-Kloster Montserrat, 5 Meilen von Barcelona, in Spanien. Jenes wilde, sonderbar geformte Felsengebirge hat gegen fünf Meilen im Umfange. Die Gipfel steigen von 120 bis 900 Fuß, mehrentheils ganz kahl, in Pyramidenform gen Himmel. Aus diesem Kloster ging 1522 Loyola, der Stifter des Jesuiten-Ordens, hervor. — Den Krautmarkt konnte ich in meinem Berichte über die erste Ausstellung nicht erwähnen, weil dieses Bild erst nach der Abfassung desselben gezeigt ward. Auch hier bemerkt der Beobachter einzelne bekannte freundliche Erscheinungen, und die zahllose Menge der Figu-

ren giebt ein lebendiges Bild jenes frohen, nun bald wieder erneuten Gewimmels.

R. F. W. Fleischer.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am Abende des 4. März ward ein, in der moskowischen Vorstadt wohnender, verabschiedeter Unter-Officier, in hohem Grade betrunken, nach Hause gebracht, und starb noch in derselben Nacht. Aus der ärztlichen Besichtigung und legalen Obduction des Leichnams ergab es sich, daß dieser plößliche Todesfall durch keine andere Ursache, als einen Schlagfluß, in Folge übermäßigen Branntweingenusses, veranlaßt worden sei. — Am 6. März, nach 5 Uhr Morgens, stürzte sich, in einem Anfälle von Geisteszerrüttung, ein, als Regierungs-Auscultant angestellter, verabschiedeter Unter-Officier, aus einem Fenster der livl. Gouvernements-Regierungs-Canzellei, auf das Straßenpflaster. Sofort aufgehoben, und in die Hauptwache am Schlosse gebracht, erhielt der Verunglückte dort schnell herbeigerufenen ärztlichen Beistand, und ward darauf, da die durch den Sturz verursachten Verletzungen sich nicht lebensgefährlich zeigten, zur ferneren Heilung, in die Krankenanstalt auf Alexanders-Höhe geschafft. — An demselben Tage, um 4 Uhr Nachmittags, wurde in der Gegend der Stiftspforte, hinter einem Stapel Ziegelsteine, ein, mit abgeschnittenem Halse, in seinem Blute liegendes, noch lebendes Frauenzimmer gefunden, und in die Polizei-Verwaltung gebracht, wo ihm von dem Hrn.

Polizei-Arzte der erste Verband angelegt, und dasselbe alsdann, zu fernerer ärztlicher Behandlung, in das Stadtfrankenhaus befördert ward. Hier starb die Unglückliche am andern Morgen. Die polizeiliche Untersuchung des Vorfalles ergab, daß sie eine Hiesige und 42 Jahre alt sei, bei einem kürzlich verstorbenen, hiesigen Kupferschmiede 25 Jahre gedient und sich selbst entleibt habe, höchst wahrscheinlich in einem Anfälle von Mißmuth und Geistesabwesenheit, welche theils aus ihrer Kränklichkeit, theils aus der getäuschten Hoffnung, auf die Nachlassenschaft des erwähnten Kupferschmids gegründete Ansprüche bilden zu können, entsprungen sein mochten. — Am Vormittage des 11. März wurde von einem hiesigen Uebersetzerknecht, aus einem Loche im Dünneise, unweit dem Caponier, indem er daselbst nach einer hineingefallenen Kere suchte, ein todter Körper männlichen Geschlechts herausgezogen. Bei der angestellten Nachforschung und Ausstellung des Leichnams in der, am Stromufer befindlichen, Todtenkammer wurde derselbe für denjenigen eines hiesigen, 44 Jahre alten, dem Trunke sehr ergeben gewesenen Arbeiters erkannt, welcher Tages vorher, in einem Geschäfte über die Duna verschickt, zwar nüchtern jenseits angelangt war, wahrscheinlich aber sich dort betrunken haben, und, in diesem Zustande nach Hause kehrend, in das Eisloch hineingefallen und ertrunken sein mußte. — Auch in Folge unmäßiger Trunkliebe starb, am Vormittage des 18. März, ein hiesiger Hanfbinder, in einem Weinhause der

moskowischen Vorstadt, woselbst er so eben hineingetreten, plötzlich an einem Blutsturze.

Öeffentliche Vergnügungen

vom 26. bis zum 31. März.

Theater. **Montag, d. 26sten:** Zur Feier des Friedens mit Persien, bei festlich erleuchtetem Hause, ein Prolog von R. F. W. Fleischer, vorgetragen von Mad. Henne, nebst einem Festgefange von demselben Dichter, mit Musik von Hrn. Musik-Director Keller, und einem analogen Wilde. — Hierauf, zum ersten Male: Hanns Kuhlhaas, oder: Der Bauernkrieg, histor. Schausp. in 5 Aufz., von G. U. Freih. v. Maltiz. (Glückliche Wahl des Stoffes, kräftige und richtige Zeichnung der Haupt-Charaktere, künstlerisch = richtige und auf die einzig mögliche Weise ganz befriedigende Lösung des festgeschürzten Knotens, Reichthum an Handlung und eine adle Sprache geben diesem historischen Drama, aus welchem Shakspearischer und Göthischer Geist uns anwehet, ein ungemeines Interesse. Es verdient dem Publicum warm empfohlen zu werden. — Der neu angestellte Musik-Director, Hr. Keller, verwaltete heute zum ersten Male sein Amt im Orchester.)

Dienstag, d. 27.: Der Bräutigam aus Mexico, oder: Die Kartoffeln in der Schale, Lustspiel in 5 Aufz., von H. Claren. **Süschen:** Demoiselle Bauer, aus Berlin.

Mittwoche, d. 28.: Der Spieler; s. d. 12. März. **Baron Wallenfeld:** Hr. Beyer, aus Neval.

Donnerstag, d. 29.: Preciosa; s. d. 23. Febr. **Preciosa:** Dem. Bauer.

Freitag, d. 30.: Stille Wasser sind tief, Lustsp. in 5 Aufz., von F. L. Schröder. **Baron Wiburg:** Hr. Beyer.

Concert. **Sonnabend, d. 31.:** 10tes Abonnement-Concert unter der Direction des Hrn. Eisrich, im Schwarzhäupter-Saale.

Tanzgesellschaft. Dienstag, d. 27.: Zur Friedensfeier, Bal paré in der Musse.

Tägliche Schau stellung. Das Kosmorama des Hrn. H. Bräutigam.

Vom 25. März bis zum 1. April 1828.

Getaufte. Gertrud=Kirche: Jakob Dump. — Mathilde Wilhelmine Jakobsohn. Jesus=Kirche: Alexander und Wilhelm Sicard. — Eduard Gottfried August Mühe. — Aurora Dorothea Andersonsohn. — Heinrich Eduard Vorhard. Johannis=Kirche: Otto Peter Zihpor. — Georg Christian Dump. — Magdalena Constantia Hassstein. — Johann Friedrich und Eva Dorothea* (Zwillinge). Kron=Kirche: Helena Friederika Emilie Elise Baronesse Schoulz. — Nikolai Johann Kaul. — Petri= und Dom=Kirche: Jakob Robert Lepke. — Karl Theodor Graß. — Gustav Daniel Friedrichs. — Alexander Mayenn. — Dorothea Beata Müller. — Katharina Mathilde Amalia Malchow. — Anna Natalia Reinert. — Emilie Leontine Veronika Kelberer. — Christina Dorothea Friedrichsohn. — Emma Helena Berensbach.

Begrabene. Gertrud=Kirche: Henriette Maria Sicard, geb. Golewsky, 55 Jahr. — Anna Dorothea, verw. Arendt, geb. Müller, 36 Jahr. — Friedrich Wilh. Graß, 6 Jahr. Kron=Kirche: Dorothea Schmidt, geb. Sander, 53 Jahr. Petri= und Dom=Kirche: Anna Friederika Kollkoffsky, geb. Hüne, 50 Jahr, 6 Mon., 8 Tage. — Karl Julius Ulrich, 2 Jahr, 8 Monat. — Johann Wilhelm Kitz, 2 Jahr.

Proclamirte. Jesus=Kirche: Der Knochenhauergeselle Johann Moriz Schuchardt mit Gertrud Elisabeth Kragen. Johannis=Kirche: Der Arbeitsmann Peter Duhje mit Gertrud Kruse.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil=Ober=Verwaltung in den Ostsee=Provinzen: W. F. Keußler.

N^o. 15.

Nigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 11. April 1828.

Bis zum 7. April sind Schiffe ausgegangen: 21. Am 9. April wurde das erste Schiff, von der Bolderaa aus, im Ansegeln gesehen.

Die ersten Strusen kamen am 6. April. Seitdem sind bis zum 10. April angekommen: 89 Strusen, 3 Skutken, 3 Flößer (8 Pleniz) Spieren und Bootsmafen, 9 Flößer (47 Plen.) Falken, und 4 Flößer (12 Plen.) Brennholz.

In der, am 3ten d. M. Statt gefundenen, April-Sigung der literarisch-praktischen Bürgerverbindung verlas Herr Pastor Bergmann eine von ihm verfaßte Abhandlung, in der er die Nothwendigkeit und leichte Ausführbarkeit der Errichtung einer Taubstummen-Unterrichts-Anstalt für die deutsch-russischen Ostsee-Provinzen erwies, und zugleich eine anziehende Schilderung des Besuches gab, welchen er, auf seiner vorigjährigen Reise, in dem berlinischen Institut dieser Art gemacht. — Vom Herrn Consistorial-Assessor, Baron von Budberg, wurden der Gesellschaft, als Beiträge zu ihrer Sammlung von Abbildungen berühmter Personen des Vaterlandes, das von seinem verewigten Herrn Vater in Del gemalte, wohlgetroffene Brustbild Ihrer in Gott ruhenden Majestät, der Kaiserinn Katharina II., und das,

von Oestreich, in St. Petersburg, sehr sauber lithographirt und ganz besonders ähnliche, Portrait Sr. Erlaucht, des Herrn General-Gouverneurs, Marquis Paulucci, überreicht.

Ergänzungen zu dem Aufsatze: Die rigaische Stadt-Bibliothek, in Nr. 1. 2. 5. 6. u. 9. der Stadtbl. d. J. In der Geschichte einer Bibliothek pflegt allemal auch von den Seltenheiten und sonst merkwürdigen Einzelheiten derselben die Rede zu sein. Da die Erwähnung Einiger der wichtigsten Sachen solcher Art, welche unsere Stadt-Bibliothek besitzt, in dem obengenannten Aufsatze mit Recht vermist werden könnte, so möge dieselbe anhangsweise hier folgen. Zu den ausgezeichneten Seltenheiten dieser Büchersammlung gehören noch: 1.) Die Flora japonica, welche der holländische Gesandtschaftsarzt, Dr. Eleyer, in Japan erstand, und einem Freunde in Danzig im J. 1688 schenkte. Die mit dem Pinsel gemalten Pflanzen sind Erzeugnisse echt japanischer Art und Kunst. 2.) Die herculanischen Alterthümer, ein schönes Werk in 5 Folio-Bänden, das in Neapel 1757, auf königliche Kosten, und mit vielen Kupfern geschmückt, erschien, und nie in den Buchhandel gekommen ist. 3.) Der 2te Theil der Machina coelestis des Astronomen Hevelius zu Danzig, von welchem überhaupt nur 4 Exemplare existiren, weil die ganze Auflage in der Nacht aufbrannte, nachdem sie Tages zuvor aus der Druckerei gekommen war, und 4 Exemplare nur — Eines namentlich an die

Stadt Riga — früher verschenkt worden waren. 4.) Ein Original-Brief Luthers an den Rath zu Riga, datirt vom Donnerstage nach Bartholomäi 1540, in welchem er einen gewissen M. Engelbert zum Predigtamte empfiehlt. — Merkwürdig, als das älteste in dieser Bibliothek vorhandene gedruckte Buch, sind auch die Briefe des heil. Hieronymus, in lateinischer Sprache, von Schoiffer v. Gernsheim, in Mainz, 1470 auf Pergament gedruckt, und mit goldnen, ausgemalten Initial-Buchstaben versehen. — Mehrere interessante Schenkungen an die Bibliothek aus der neueren Zeit, sind in dem obengenannten Aufsätze deshalb nicht besonders angeführt worden, und werden auch hier nicht genannt, weil von denselben schon früher in den Stadtblättern Nachricht ertheilt worden; namentlich in den Jahrgängen: 1818, S. 243. und 291.; 1820, S. 265. und 342., und 1821, S. 213. — Nach "von Schlippenbachs Erinnerungen von einer Reise nach St. Petersburg, vom J. 1814," S. 257., zählte die Bibliothek damals bereits gegen 17,000 Bände. _____ v. B.

Ideen zur Abfassung einer Jugendzeitung für die Ostsee-Provinzen. In der freundlichen Erinnerung an seine erste Jugendbildung schwebt Referenten der Nutzen sowohl, als das Vergnügen, mit lebhaften Farben vor Augen, das ihm die Lecture der, damals so zahlreich erscheinenden, Jugendschriften verschaffte. Er war so glücklich, aus einem reichen Vorrathe von pädagogischen Werken der

Periode, welcher Basedow vorgearbeitet hatte, und in welcher ein Campe, Salzmann, Weiße, Stoi u. a. mit so vorzüglichem Erfolge fortwirkten, seine ersten Materialien für Kopf und Herz zu sammeln — Stoffe, die ihm bis in die spätesten Jahre, und durch alle Stufen der spätern moralischen und wissenschaftlichen Bildung, vom größten Nutzen waren. Mit besonderem Interesse weilt sein Blick der Rück-erinnerung aber auch auf "Becker's Jugendzeitung," diesem, so allgemein gelesenen Blatte, dem er noch jetzt zuweilen, und mit erneuertem Wohlgefallen, manche Stunde der Musse widmet. — Möge der Vorwurf, den man jener, an Zeitschriften, auch für die Jugend, so reichen Periode machte, als zöge sie dieses Alter von wichtigern Beschäftigungen ab, und bewirke eine theilweise, ungenügende Bildung, seinen richtigen Grund haben — ein Blatt, wie jene Zeitung, und dieselbe für die Zeiten der Musse und Erholung von wichtigern Geschäften aufbewahrt, muß auf die Bildung der jungen Gemüther den wohlthätigsten Einfluß haben. — Was jene Zeitung so besonders inhaltschwer und nützlich machte, war der Zweck, die Liebe zum Vaterlande, die genauere Kenntniß desselben und den Sinn für Liebe und Treue gegen den Regenten zu wecken, und hiedurch einen festen Grund zu der Bildung künftiger glücklicher Staatsbürger und treuer Unterthanen zu legen. Diese Tendenz spricht sich in derselben fast auf jedem Blatte aus. — Schreiber dieses, der jederzeit den Funken treuer Unterthanen-Pflicht in seiner Brust zu nähren und zu er-

halten bemüht gewesen zu seyn meint — Dank sei es seiner frühesten Bildung! — hat, als vieljähriger Lehrer, Erzieher und Freund der Jugend, lange schon den Wunsch gehegt, ein vaterländisches Zeitungsblatt nach jenem Plane in den Händen der Jugend zu wissen. Es ist ihm dieses Glück bis hiezu nicht zu Theil geworden. — Vor Kurzem ward dieser, bisher stille, Wunsch in ihm laut; er äußerte denselben in Nr. 35. des Ostsee-Provinzen-Blattes vom vorigen Jahre, und ward von einigen Freunden des Nützlichen aufgefordert, seine Ideen, weiter ausgeführt, dem Publicum zur Beurtheilung darzulegen, und dessen Theilnahme für ein solches vaterländisches Institut aufzurufen. — Schon war, Diesem zufolge, nachstehender Plan zu einer Jugendzeitung für die Ostsee-Provinzen, nebst einer Aufforderung zur Theilnahme des Publicums an derselben, für das jezt laufende Jahr abgefaßt, als unvorhergesehene Hindernisse und das schleunig heran- nahende Ende des verflossenen Jahres den Entschluß zuwege brachten, die Ausführung desselben vor der Hand aufzuschieben. — Für jezt mögen denn vorläufig diese Ideen zur Kenntniß Derjenigen gelangen, die für Dergleichen Interesse haben; erfreulich wäre es für den Verfasser, wenn rathende und Beifall zollende Stimmen ihn zur Ausführung des Plans ermutigten. Er würde sie mit Dank annehmen und möglichst zu benutzen streben. — Da die Bewohner der Ostsee-Provinzen für das russische Reich, dem sie angehören, ein allgemeines, für eben diese Provinzen aber ein be-

sonderes Interesse haben müssen; so ist hieraus die Folgerung zu ziehen, daß jene Zeitung: 1.) Nachrichten enthalten muß, welche das russische Reich, in seinem ganzen Umfange, angehen, und 2.) solche, die die genannten Provinzen insbesondere tangiren. — Anlangend die Quellen zur Ausfüllung der ersten Rubrik, mögten die öffentlichen Blätter des Reichs hinreichen; um aber diese Zeitung mit einem gehörigen Vorrath von Provinzial-Notizen zu versehen, die für die Jugend anziehend, und deren Lesung ihr von Nutzen wäre: so gehörte dazu freilich ein Mitwirken vieler Freunde derselben. Somit sei es mir vergönnt, die Theilnahme sämtlicher Familien-Väter aus den gebildeten Ständen, besonders aber die Herren Prediger, um Beiträge zu ersuchen, und hier nur noch Einiges über den Inhalt, den solche Mittheilungen haben müßten, hinzuzufügen.

(Der Beschluß folgt.)

Öffentliche Vergnügungen vom 1. bis zum 7. April.

Theater. Sonntag, d. 1.: Das Käthchen von Heilbronn, romant. Schausp. in 5 Aufz., nebst einem Vorspiele: Das Wehingericht, nach H. v. Kleist frei bearbeitet von F. v. Holbein. Käthchen: Dem. Bauer.

Montag, d. 2.: Die Waise und der Mörder; s. d. 20. Febr. Victorin v. Luceval: Dem. Bauer. — Hierauf: Der alte Feldherr; s. d. 29. Febr. Louise: Dem. Reichert, als Debut.

Mittwoche, d. 4.: Die Indianer in England, Lustsp. in 3 Aufz., von Aug. v. Rosebue. Gurli: Dem. Bauer.

Donnerstag, d. 5.: Die Räuber, Trauersp. in 5 Aufz., von Schiller. Karl Moor: Hr. Meyer.

Freitag, d. 6.: Die drei Wahrzeichen, oder: Das Turnier zu Kronstein, romant. Ritterlustsp. in 5 Aufz., von F. v. Holbein. Elisabeth: Dem. Bauer.

Concerte. Dienstag, d. 3.: Großes Vocal- und Instrumental-Concert, gegeben im Schwarzhäupter-Saale, von L. Dhmann. 1ste Abth.: 1.) Jubel-Duverture, zur Feier der 50jährigen Regierung des Königs von Sachsen, componirt von R. M. von Weber; 2.) La sentinelle: Trio von Hummel, für das Clavier, die Violine und das Violoncell, vorgelesen in der Clavier-Stimme; 3.) Terzett für drei tiefe Bassstimmen, von L. Dhmann; 4.) Variationen für das Fortepiano und Violoncell, von Meinhardt und L. Dhmann; 5.) Schluß, von L. Dhmann. 2te Abtheil.: Die Glocke, von Schiller und Romberg, großes Musik-Stück mit Gesang und Chören. — Sonnabend, d. 7.: 11tes Abonnement-Concert unter der Direction des Herrn Eisrich, im Schwarzhäupter-Saale. 1.) Duverture; 2.) Solo-Partieen und Chöre aus der Oper: Joseph, von Mehul; 3.) erster Satz eines Violin-Concerts, von Rode; 4.) einige Gesangstücke aus dem zweiten Act der obigen Oper; 5.) Adagio und Polonaise für das Waldhorn, von Krause; 6.) Finale aus derselben Oper, von Mehul.

Tägliche Schaustellung. Das Kosmorama des Hrn. H. Bräutigam.

Vom 1sten bis zum 8. April 1828.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Fridolin Emil Eugen v. Schröder. — Margaretha Elisabeth Katharina Berg. — Maria Helena Kersel. Johannis-Kirche: Heinrich Gustav und Karl Friedrich Adolph Stiefel (Zwillinge). — Michael Strassing. — Anna Henriette Freymann. — Margaretha Behrsing. — Johann Georg Godel. — Anna Friederika Jansohn. — Regina Dorothea Sohn. — Friedrich Moritz* — Anna Helena Amalia*. — Margaretha Kungain. Krons-Kirche: Augusta Wilhelmine Deubner. Petri- und Dom-Kirche: Ferdi-

nand Ludwig Weyde. — Friedrich Ernst*. — Franziska Amenaide Miranda Weylandt. Reform. Kirche: Karolina Molloth.

Begrabene. Gertrud=Kirche: Anna Sophia Freymann, geb. Schulz, 34 Jahr. — Amalia Dorothea Götz, 26 Jahr. — Dorothea Elisabeth, verw. Sokolewsky, geb. Rajack, 68 Jahr. — Dorothea, verwittw. Breesse, 69 Jahr. — Anna Louise Birkhahn, 21 Jahr. Johannis=Kirche: Auf Thorensberg: Katharina Elisabeth, verw. Meyer, 36 Jahr. — Daniel Silling, 14 Jahr. — Elisabeth, verwittw. Dhsoling, 45 Jahr. — Magdalena Constantia Haffstein, 1 Tag. — Anna Christina, verwittw. Belt, 70 Jahr. — Anton Stanislawitz, 70 Jahr. Petri= und Dom=Kirche: Antonia Elisa Wiegand, 1 Jahr, 6 Mon. — Apollonia Leonora, verw. Losküll, geb. Erasmus, 82 Jahr. — Adolph Ernst Laskowsky, 72 Jahr, 5 Monat. — Expeditor Christian Peter Schwendowsky, 51 Jahr. — Ältestin Anna Christina Sarnow, geb. Götz, 86 Jahr, 6 Mon. — Peter Georg Schröder, 2 Jahr. Reform. Kirche: Der Mastenvraker Michael Martin Molloth, 49 Jahr.

Proclamirte. Gertrud=Kirche: Der verabschiedete Lieutenant Peter Alexander Anikiew mit Dorothea Schirmer. Johannis=Kirche: Der Kutscher Wassil Wassiljew mit Dorothea Ballohd. — Der hiesige Einwohner Adam Hartmann mit Katharina Elisabeth Nettelhorst. Kron=Kirche: Der Schuhmachergesell Gottfried Daniel Müller mit Juliane Charlotte Schmidt. Petri= und Dom=Kirche: Der Tischlermeister Johann Georg Bodewitsch mit Laura Steinhold.

Berichtigung.

In der letzten Nummer d. Stadtbl. ist unter den Getauften statt Mayenn: Meyenn zu lesen.

[Hiebei Titel und Register von 1827.]

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil=Ober=Verwaltung in den Ostsee=Provinzen: W. F. Keußler.

N^o. 16.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 18. April 1828.

Am 13. April kam das erste Schiff, nämlich die englische Brigg Elisabeth Jane, Capitaine Andrew Fleck, von Stockton, mit Ballast, adressirt an Garry, Curtis, Hay u. Comp., im hiesigen Hafen an. Desselben Tages liefen noch 6 andere Schiffe ein. Bis zum 17. April waren angekommen: 140 Schiffe; ausgegangen: 23. — Ferner waren bis zum 17. April angekommen: 113 Strussen, 6 Stutken, 2 Flößer (8 Pl.) Eichenholz, 2 Flößer (3 Pl.) Masten, 7 Flößer (18 Pl.) Spieren und Bootsmasten, 17 Flößer (75 Pl.) Balken, und 62 Flößer (168 Pl.) Brennholz.

Am Morgen des 14. Aprils traten Se. Erlaucht, der Herr General-Gouverneur, Marquis Paulucci, die Reise ins Ausland an, zu welcher Hochdieselben bereits vor einiger Zeit den kaiserlichen Urlaub erhalten hatten.

Quittung über die, am 5. März d. J. nach Abo beförderte, fünfte Sendung, eingegangen den 8. April d. J.

Für Ihre ungesparte Mühe zur Beförderung der, in Riga geschehenen, Einsammlungen zum Vortheil der beim Brande benachtheiligten Einwohner dieser Stadt, bezeugt Ihnen hiemit das Brandschaden-Comité seine und der Unglücklichen lebhafteste Dankbarkeit, und bescheinigt zugleich durch beifolgende Quittung den Empfang

der, mit Ihrer Zuschrift vom 5ten dieses dem Comité zugesandten, 1210 Rubel B. N., indem es annoch zu erkennen giebt, daß die Demselben durch Sie in mehreren Posten zu Händen gekommenen reichen Beiträge in der allgemeinen finnländischen sowohl, als in der St. Petersburger akademischen Zeitung, angeführt worden.

Ubo, den 28. März 1828.

Im Namen des Brandschaden-Comité
Claës Sacklén.

Indem ich diese mir übersandte Bescheinigung des Empfanges der fünften Sendung nach Ubo, welche ich am 8. April erhielt, den verehrten Freunden jener durch sie unterstützten Unglücklichen erkenntlichst mittheile, ersuche ich Diejenigen, die noch gesonnen sein sollten, mir Beiträge an Geld, besonders aber auch an Büchern, deren Zahl und Werth schon bedeutend geworden, zu überliefern, ihren Vorsatz gefälligst bald auszuführen, da die nächste Gelegenheit, diese Sendung zu Schiffe zu befördern, benützt werden soll.

M. Thiel.

Ideen zur Abfassung einer Jugendzeitung für die Ostsee-Provinzen. (Beschluß). Da das Blatt allgemeines Interesse erwecken soll, so müßte es Nachrichten enthalten, die jede Classe seiner Bewohner zum Gegenstande hätten, und da die lettische und ehstnische Nation, ihrer Zahl nach, nicht allein den bei weitem größern Theil der Bewohner unserer Provinzen ausmacht, sondern

auch, in Hinsicht ihres Nutzens für den Staat und die Provinz, von großer Wichtigkeit ist; endlich die beiden genannten Nationen, hinsichtlich ihrer, jetzt so bemerkbar steigenden, Cultur, ganz besonders zur Aufmerksamkeit auf sie auffordern: so wäre auf sie auch vorzüglich das Augenmerk zu richten. — Hinsichtlich des Gebietes, aus welchem diese Nachrichten sein könnten, müßten sie nicht allein jeden Gegenstand, der durch seinen Einfluß auf die Beschaffenheit und Cultur des Landes wichtig wäre, Naturmerkwürdigkeiten u. s. w. umfassen, sondern sie müßten auch, und hauptsächlich, die Menschen, die Bewohner des Landes angehen, und hinfolglich z. E. Beispiele vorzüglich ädler und gemeinnütziger, imgleichen auffallend unmoralischer Handlungen, mit Einem Worte solcher, die die moralische Tendenz des Ganzen befördern, enthalten. — Da endlich auch das Ausland, wegen seines großen Einflusses auf uns und unsere Provinzen, nicht übersehen werden kann, so muß unser Jugendblatt z.) auch Ausländisches, besonders aus den benachbarten Staaten, enthalten, — nicht als Lückenbüßer, — im Gegentheil, als Haupt- und Mit-Gegenstand. Die Quellen zu diesen Notizen geben uns ausländische Blätter, Flug- und andere Schriften; auch wäre es gerade nicht nothwendig, daß hier lauter Neues vorgetragen würde. Beispiele für moralische Wahrheiten können Frucht bringen, wenn sie auch nicht neu sind. — Auf die Frage: für welches Jugendalter dieses Blatt zu schreiben

wäre? antworte ich: Allerdings für das referire, und beiden Geschlechtern, in Hinsicht der Gegenstände, genügend. — Der Ton, in welchem dasselbe spräche, müßte daher auch der ernstere sein, mit Vermeidung aller Ländeleien. — Da diese Jugendzeitung, dem Wunsche des Herausgebers gemäß, auch eine Lecture für die Schuljugend sein mögte; so würde er bemüht sein, als Supplement des Inhalts, nicht nur die öffentlichen Verordnungen, die Schulen betreffend, sondern auch die Veränderungen und Anstellungen im Lehrer-Personale unserer Provinzen, auf zu finden und in derselben auf zu nehmen. — Kleine Erzählungen, Gedichte, Räthsel, Charaden &c. könnten einen zweiten Anhang dieses Jugendblattes ausmachen. — Rücksichtlich der Ausdehnung, die das Blatt haben könnte, würde die Theilnahme, die das Publicum derselben schenken würde, darüber entscheiden. Weniger, als ein wöchentlicher halber Bogen, dürfte schon nicht erscheinen. — Der Endesunterschriebene kann nicht umhin, nochmals den Wunsch zu äußern, die Stimme des Publicums möge sich ihm in Urtheilen und Winken sachkundiger Jugendfreunde, durch unsere öffentlichen Blätter, oder auch in Privat-Mittheilungen, verlaublichen. Die einstige Erscheinung des projectirten Jugendblattes würde dadurch bedeutend gewinnen.

Coll.-Secr. Chr. Frd. Salzmann.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 27. März, gegen 9 Uhr Morgens,

wurde, in der Todtengasse der St. petersburgischen Vorstadt, ein zu Schloß angeschriebener, und von dem dasigen Magistrat mit einem Arzemenschein versehener, über 70 Jahre alter Russe todt liegend gefunden. Mehrere Bewohner jener Gegend hatten zuvor gesehen, wie Derselbe schwach und langsam einhergeschlichen war, und an der nämlichen Stelle, wo er nachher aus Altersschwäche gestorben, gefunden ward, sich selbst zur Erde niedergelegt hatte. — Am 28. März, gegen 6 Uhr Abends, erhenkte sich, aus nicht bekannt gewordener Ursache, ein, mit seinem Officier anher gekommener, arensburgischer Gar-nison-Soldat, mittelst eines Strickes, an einem Querbalken eines Hausbodens in der St. petersburgischen Vorstadt, und konnte, nach Entdeckung der That, nicht wieder ins Leben zurückgebracht werden. — Am 30. März ward, in der Allerheiligen-Kirche, ein russischer Stellmacher in dem Augenblicke ertappt, da er beschäftigt war, die an den Heiligenbildern daselbst aufgehängten Münzen und Medaillen mit einer Schere abzuschneiden. Er gestand sogleich bei der ersten Untersuchung, daß er bereits aus der St. Nikolai-Kirche eine Medaille, ein silbernes Kreuz, nebst einer silbernen Kette, 2 Imperiale, einen halben Imperial und 2 Rbl. S. M., und aus der St. Alexei-Kirche 7 ganze und einen halben Rubel S. M. alten Gepräges entwandt, und an verschiedene Personen verkauft und ausgegeben, eine Medaille aber, die er in der Allerheiligen-Kirche abgeschnitten, bei seiner Verhaftung von sich geworfen habe.

Wer den Wunsch hegt, einen oder zwei Knaben einem erfahrenen, in der Nähe der Stadt wohnenden, Erzieher in Kost und Unterricht zu geben, beliebe gefälligst seine Adresse an die Redaction der rigaischen Stadtblätter abzugeben.

Öeffentliche Vergnügungen

vom 8. bis zum 14. April.

Theater. Sonntag, d. 8.: Graf Benjowsky, oder: Die Flucht von Kamtschatka, Schausp. in 5 Aufz.; von A. v. Rosebue. Afanasja: Demoiselle Bauer.

Mondtag, d. 9.: Der Mann im Feuer, oder: Die Pflichtgefühlsprobe, Lustsp. in 3 Aufz., von F. W. Ziegler. Agnes: Dem. Bauer. — Hierauf: Das Strudelköpfchen, Lustsp. in 1 Aufz., nach dem Franz., von Th. Hell. Bertha: Dem. Bauer.

Dienstag, d. 10.: Zum Benefiz der Demoiselle Bauer: Die Quälgeister, Lustsp. in 5 Aufz., nach dem Engl., von H. Beck. Isabelle: Dem. Bauer.

Mittwoche, d. 11.: Gabriele, oder: Der Augenarzt aus Liebe, Drama in 3 Aufz., nach der Valerie der Herren Scribe und Melesville frei bearbeitet von Castelli. Gabriele: Dem. Bauer. — Hierauf: Der 4te und 5te Aufzug der Hagestolzen, eines Lustspiels von W. A. Jffland. Margarethe: Dem. Bauer.

Am Donnerstage blieb die Bühne, wegen der Vorbereitungen zur nächsten Vorstellung, geschlossen.

Freitag, d. 13.: Zum ersten Male: Romeo und Julie, Trauersp. in 5 Aufz., von Shakspeare, nach der Schlegelischen Uebersetzung für die Bühne bearbeitet von Göthe. Julie: Demois. Bauer. (Ueber den Werth des Shakspearischen Meisterstückes selbst ist das Urtheil längst festgestellt, und für die Vortrefflichkeit dieser deutschen Bearbeitung desselben bürgen die berühmten Namen des Uebersetzers und des Bearbeiters. In der That ist das Streben Beider, keine der zartesten Schön-

heiten des Originals zu verwischen, und wie sehr ihnen dieses Streben gelungen, höchlich zu bewundern. Das Stück mißfiel daher nicht, und kann nirgends mißfallen, wo es fühlende Herzen giebt. Um aber ganz den allgemeinen und innigen Beifall zu gewinnen, welchen es verdient, müßte es, — wie die meisten Shakspearischen Schauspiele —, bei vollkommen guter Besetzung aller Rollen, vor einem Publicum gegeben werden können, wie es freilich bis jetzt noch an keinem Orte existirt, d. h. vor einem außerlesenen, das durchgängig auf einer gleich und sehr hohen Stufe der Geistes- und Geschmacks-Bildung stände. — Ueber das künstlerische Verdienst der Dem. Bauer behalten wir uns vor, nach Beendigung ihrer hiesigen Gastrollen einige anerkennende Worte zu sagen).

Concert. Sonnabend, d. 14.: 12tes und letztes Abonnement-Concert, unter der Direction des Hrn. Eisrich, im Schwarzhäupter-Saale.

Tägliche Schaustellung. Das Kosmorama des Hrn. H. Bräutigam.

Vom 8ten bis zum 15. April 1828.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Auguste Juliane Schilling. — Katharina Juliane Eilting. — Karolina Antonia Theresese Stehr. — Joh. Eduard Stein. — Anna Dorothea Behrsing. — Charlotte Karolina Michaelsohn. Jesus-Kirche: Katharina Gertrud Petersohn. Johannis-Kirche: Michael Wilhelm Dump. — Elisabeth Jakobsohn. Kron's-Kirche: Robert Spazier. — Josepha Auguste Eugenia v. Mercklin. — Dorothea Augusta Johanna Fehre. — Maria Louise Frühling. — Johann Kasimir Georg*. — Martin Wilhelm*. Petri- und Dom-Kirche: Matthias Wilhelm Köchert. Reform. Kirche: Amalia Dorothea Baggoly.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Der Diener George Alp, 30 J. Jesus-Kirche: Witts

we Katharina Elisabeth Kalning, 86 J. — Hansschwinger Gustav Jürgensohn, 40 J. Johannis-Kirche: Auf Hagensberg: Alexander Martin, 1 Tag. — Anna Kieberts, geb. Connell, 39 J. — Anna Friederika Jansohn, 10 Tage. — Wilhelm Lohsberg, 82 J. — Margaretha Elisabeth Schönfeld, 16 J. — Anna Margaretha, verw. Kahrkling, 50 J. Petri- und Dom-Kirche: Wendela Elisabeth, verw. Ezeşzinsky, geb. Minneberg, 80 J., 11 Tage. — Wittwe Katharina Elisabeth Lütckens, geb. Bergstädt, 51 Jahr, 7 Mon. — Kaufmann Karl Gotthard Schröder, 41 J. Reform. Kirche: Christina Alexandrina Karolina Schulz, 6 Wochen.

Proclamirte. Jesus-Kirche: Der Töpfermeister Johann Friedrich Müller mit Charlotte Karolina Brethon (auch in der Petri- und Dom-Kirche). Johannis-Kirche: Der Todtengräber Lorenz Sprohje mit Anna, verwittw. Michailowna, geb. Jansohn. — Der Arbeitsmann Christian Nawitzky mit Dorothea Dhsoling. Petri- und Dom-Kirche: Der Kaufmann Karl Anton Schröder mit Katharina Wichmann. — Der Kaufmann Johann Gustav Marnitz mit Katharina Sophie Winck. — Der Musik-Director Georg Friedrich Keller mit Amalia Reichert. — Der Tischlermeister Samuel Georg Pleger mit Charlotte Juliane Müller. — Der Radlermeister Johann Friedrich Gniffky mit der verwittw. Anna Margaretha Lusiaß, geb. Buschmann. — Der Gastwirth Ernst Burchard Mönbo mit Katharina Louise Ballhorn. Reform. Kirche: Der Kaufmann Christoph Brandt mit dem Fräulein Louise v. Poppen.

Berichtigung.

In der letzten Nummer d. Stadtbl. ist unter den Proclamirten statt Bodewitsch: Budewik zu lesen.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Osises-Provinzen: W. F. Keußler.

№. 17.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 25. April 1828.

Bis zum 24. April waren angekommen: 210 Schiffe; ausgegangen: 28. — Ferner waren bis zum 24. April angekommen: 439 Strusen, 12 Skutken, 1 Escholle, 5 Flößer (20 Pl.) Eichenholz, 2 Flößer (3 Pl.) Masten, 14 Flößer (34 Pl.) Spieren und Bootsmasten, 28 Flößer (106 Pl.) Balken, 2 Flößer (3 Pl.) Nicker und Kallen, und 178 Flößer (521 Pl.) Brennholz.

Das Zollamt in der Bolderaa ist, durch einen Allerhöchsten Kaiserlichen Ukas an den dirigirenden Senat vom 6. April, aufgehoben, und die Geschäfte desselben sind dem Zollamte in Rigga überwiesen worden. [St. Ptbg. Hand.=Btg.]

Am Abende, 9 Uhr, des 22. April langten Ihre Kaiserl. Hoheit, die Großfürstinn Helena Pawlowna, auf Höchstdero Reise in's Ausland, in unserer Stadt an, und sehten Tages darauf, um 8 Uhr Morgens, Ihren Weg weiter fort.

Am 22. April fand in der Kronskirche die feierliche Einführung Sr. Magnificenz, des Hrn. livländ. General-Superintendenten, Dr. Karl Ernst Berg, unter den bei solcher Gelegen-

heit herkömmlichen Förmlichkeiten Statt. Die Empfangsrede hielt der Herr Ober-Pastor, Dr. und Ritter Grave, das Gebet vor dem Altare Herr Diaconus Müller. Die Predigt des Hrn. General-Superintendenten hatte "den Einfluß, welchen das Andenken adler Todten auf unsere eigene Verädelung ausübt," zum Thema.

Der rigaische Gouv.-Postmeister, Herr Collegienrath und Ritter von Baranoff, hat die brillantenen Insignien des Annen-Ordens 2ter Classe erhalten.

Am 17. April wurde unsere Duna brücke in den Strom gebracht, und am 18ten begann man sie zu legen; am 20sten war sie bereits für Fußgänger, und am 21. mit Wagen zu passiren.

Die Stadtblätter glauben nur eine Pflicht der Gerechtigkeit zu erfüllen, und zugleich den Beifall der großen Mehrheit unsers Publicums nicht zu verfehlen, wenn sie der lieblichen Erscheinung, welche vor ganz Kurzem — nicht eigentlich glänzend, aber erwärmend, erheiternd und erfreuend — über unsere Bühne gegangen, und nun unsern Augen, allein sicher noch auf lange nicht unserer entzückten Erinnerung, wieder entschwunden ist, im Namen der Vielen, denen sie drei Wochen lang, fast an jedem Abende, reichen Genuß gewährte, hier ein Wort des Dankes und verdienter Anerkennung nachrufen. In der That waren die hiesigen scenischen Darstellungen der Demoiselle Bauer aus

Berlin von der Art, daß sie selbst den — vielleicht aus Vorurtheil oder Vorliebe für eine andere Schauspielerinn, die hier früher in den nämlichen Rollen gefallen hatte — Widerstrebenden, dem der Sinn für das wahrhaft Treffliche in dieser Kunst nur nicht ganz verschlossen blieb, unwillkürlich zur freudigen Huldigung hinreißen mußten, und die enthusiastischen Beifallsbezeugungen, welche der holden Künstlerinn, so oft sie austrat, wiederholt zu Theil wurden, ehrten nicht weniger, als sie, auch das Publicum selbst, das ein solches Talent, trotz seiner Anspruchlosigkeit, gerecht zu würdigen wußte. Denn Dem. B. ist zur Schauspielerinn geboren, und die einfachschönen Grundzüge ihres Spieles sind: Unbefangenhait, Innigkeit, Wahrheit in Gefühl und Ausdruck, und Freiheit von jeder gefallsüchtigen Manier, von allem Haschen nach Effect — kurz, alle die ersten und wesentlichsten Erfordernisse einer Kunst, deren hoher Zweck Menschendarstellung, Seelenmalerei ist. Wohl noch zu jung, um schon über das Wesen derselben tief nachgedacht haben zu können, scheint sie, gleichsam einem ihr selbst nicht bewußten glücklichen Instinct für das jedesmal Richtige folgend, ihre Rollen nur deshalb so zu geben, wie sie solche giebt, weil sie sie nicht anders geben kann, und eben weil sie den Beifall nicht sucht, erringt sie ihn, und bringt mühe- los große Wirkung hervor. "Natur ist ihre Kunst!" Diese vier Worte, welche der Schauspiel-Director in der dramatischen Aufgabe: "Komm her!" ihr zurief, drücken, so kurz als

umfassend, die ganze Eigenthümlichkeit ihres Charakters, als Schauspielerinn, aus. Wie mächtig aber diese seltene Natur-Gabe auch zum Gelingen ihres künstlerischen Strebens allerdings mitwirkt, darf sie doch die Verdienstlichkeit desselben in unserer Schätzung keinesweges verringern, da eben in ihr ja der einzige echte Beruf für die Bühne liegt, ohne welchen all' solches Streben nur zur Thorheit und zum Vergerniß wird, wie wir an so Manchem sehen, der jedem andern Stande sich mit besserem Erfolge gewidmet hätte, als gerade dem des Mimn, zu welchem die Natur ihm das Geschick versagte. — Das Hauptfach der Dem. B. sind unstreitig junge, unschuldige, naive und lebensfrohe Charaktere; allein darum zeigt ihr Talent sich nicht einseitig; vielmehr hat sie uns mehrmals, in einzelnen Partieen verschiedener ihrer hier gespielten Rollen, bewiesen, daß sie auch den Ernst, die Würde, ja selbst die Hoheit, mit Erfolg in den Bereich ihres Darstellungsvermögens zu ziehen wisse, und wenn ihr, sonst sehr wohlklingendes, Organ sich dem Ausdrucke höchster, hinschmelzender Zärtlichkeit der Liebe — z. B. in "Romeo und Julie" — einigermaßen zu versagen scheint, wird doch dieser Mangel nicht nur durch einen ganz eignen Hauch von Anmuth, der diese Künstlerinn, wie der süße Duf die Rose, fort und fort umschwebt, sehr verdeckt, sondern auch durch die Vortrefflichkeit ihres Mienen- und Gebärden-Spieles fast ganz ersetzt. Denn dieses ist bis zur Vollkommenheit tadellos. Jeder Blick ihres sprechenden Auges, jede Bewegung der Hand oder des Körpers sind alle-

mal der augenblicklichen Situation, in der sie sich befindet, der Empfindung, die ihr Inneres zu erfüllen scheinen soll, vollkommen angemessen, und besonders lobenswerth ist die besetzte Theilnahme an der Handlung, welche sie, auch während der Reden der Andern, durch stummes Spiel stäts aus zu drücken strebt. Und alle diese künstlerischen Vorzüge, von deren wirklichem Dasein jeder unbefangene Zuschauer vor der Bühne sich hat überzeugen können, erhalten ihren höchsten Werth erst durch die Anspruchslosigkeit und sittsame Bescheidenheit, welche Jeder und Jede an ihr rühmen, die die interessante Bekanntschaft der Liebenswürdigen auch außerhalb des Theaters zu machen Gelegenheit gefunden haben. — Mögte Dem. B. in der großen Kaiserstadt, wo sie gegenwärtig die Herzen fühlender Zuschauer entzückt, diesen dankenden Nachruf, in den gewiß sehr Viele einstimmen, vernehmen! Mögten unsere innigen Wünsche, die ihr gefolgt sind, sie auch recht bald zu uns zurückführen, um, aus der Fülle ihres schönen Talents, uns noch einmal Genüsse zu spenden, die zu gehaltvoll waren für Geist und Gemüth, als daß wir uns mit dem Gedanken befreunden könnten, sie jetzt schon für immer dahin zu haben!

v. B.

Bräutigam's Kosmorama. Dritte Ausstellung.

Die vier neuen Gemälde, mit welchen diese Ausstellung geschmückt ist, ziehen schon durch die große Verschiedenheit ihrer Gegenstände an; aber ihre künstlerische Behandlung und Ausfüh-

rung übt gegen den Beschauer eine solche Gewalt, daß man ungewiß ist, welches dem Gemüthe am meisten zusage, und vor welchem man länger verweilen solle. — Mag man auch die Kunst vermessen nennen, die es wagt, eine der furchtbarsten, aber auch erhabensten, Natur-Erscheinungen, einen Flammen speienden Berg, in ihrer Beschränkung darzustellen; immer bleibt der Versuch rühmlich, und da ja kein vernünftiger Mensch von einem solchen Werke die ganz naturgetreue Wahrheit erwartet, so wird derselbe um so mehr gerechtfertigt, je mehr es ihm gelingt, ähnliche Empfindungen und Gefühle in uns zu erwecken, als uns bei Betrachtung der Natur erfüllen würden. Schwerlich haben Pinsel und Beleuchtung je etwas Wirkungsvolleres hervorgebracht, als diese Darstellung des brennenden Vesuv. Der bleiche, stille Mond bildet einen wunderbaren Gegensatz mit dem wilden Aufruhr der Elemente. — Der Hauptkreuzgang des Klosters Montserrat oder Monserrat ist das erste Gemälde dieser Art, welches uns Bräutigam's Kosmoramen darbieten; Vera machte uns zuerst mit der wunderbaren Wirkung solcher Gegenstände bekannt, (wer erinnert sich nicht noch mit Wohlgefallen an seine Behmgerichte und sein Capuziner-Chor?), und man muß gestehen, daß diese Darstellung sich würdig den Werken jenes Meisters anschließt. Linksher scheint das Tageslicht, welches durch die Schatten der gewaltigen Pfeiler und gothischen Bögen die mannichfaltigsten Abstufungen der Dämmerung bildet. Seltsam erscheinen die oben an der Decke in Ketten hangenden Weihgeschenke,

worunter sich selbst Bücher befinden, wahrscheinlich Gaben von Pilgern aus dem gelobten Lande. — Von herrlicher Wirkung ist der berühmte Wasserfall bei Tivoli (Tibur). Der Teverone (Anio) fällt 60 Fuß tief. Eine schöne, romantische Gegend! — Das vierte neue Gemälde stellt eine reizende Landschaft unsers Livlands dar: die Ansicht des Gutes Stockmannshof. Rechts, in Kurland, erheben sich am Bache Loksting die Trümmer einer alten Burg, vermuthlich des alten Gerzike, wo der russische Fürst Wissewald seinen Sitz hatte. Um die Verheerungen dieses Fürsten zu bestrafen, bekriegte ihn Bischof Albert 1208, und zerstörte sein Schloß. Im Thale rechts ist der Krug. Unten weiden die Thiere, als ob sie lebten. Luft, Pflanzenwelt, Wasser und Beleuchtung sind vortrefflich, und bilden eine liebliche Idyllenwelt. Wunderschön erhebt sich links der stattliche Baum, durch dessen Zweige der lichte Himmel glänzt. Sehr interessant ist diese Gegend beschrieben in der Livona von 1812, wo sich auch ein schöner Kupferstich befindet, der ganz dasselbe Gemälde darstellt.

R. F. W. Fleischer,

Die Anzeige von den öffentlichen Vergnügungen der vorigen Woche in der nächsten Nummer.

Vom 15ten bis zum 22. April 1828.

Getaufte. Gertrud=Kirche: Johann Karl Ludwig Väckmann. — Johann Gottfried Zachael. — Jakob Friedrich Berg. Johannis=Kirche: Johann Thomas und Helena Margaretha Petersohn (Zwillinge). — Karl Ludwig Straupe. — Johann

Christoph Jansohn. — Georg David Jakobsohn. — Anna Charlotte Kalning. — Emilie Bernutt. — Kaspar Alexander*. — Elisabeth Sprohje. Kronskirche: Theodor Rudolf Kohlhafe. — Julie Leontine Alexandra Kreißfeldt. Petri- und Domskirche: Joh. Friedrich Wilhelm Viedert. — Friedrich Gustav Andreas Kammer. — Julius Robert Götz. — Karolina Henriette Henning. — Maria Mathilde Leontine Nitram. — Christina Louise Hoffmann. — Maria Wilhelmine Walk. Reformirte Kirche: Karl Anton Steinau. — Robert Christoph Brandt. — Claudia Ottilia Mebes.

Begrabene. Gertrudskirche: Verwitw. Bürgermeisterinn Maria v. Holst, geb. Haffstein, 75 Jahr, 10 Monat. Jesuskirche: Bäckergefell Joh. Ludwig Wende, 24 J. Johannis-kirche: Der Koch Karl Gustav Treu, 49 J. — Auf Hagensberg: Mathilde Katharina Berg, 3 J., 2 Mon. — Katharina Wilhelmine Knapp, 1 J. — Auf Ehorensberg: Martin Tobsche, 5 Wochen. — Anna Margaretha, verw. Kalning, geb. Brasche. Kronskirche: Der verabschiedete General-Major und Ritter Woldemar Anton v. Hesse, 65 J., 3 Monat. Petri- und Domskirche: Anna Ulide Zuckerbecker, 25 J., 3 Mon., 25 Tage. — Felix Carlsson, 1½ Jahr. — Stadtwäger Ernst Karl Lange, 76 J., 6 Mon. — Stadtwraker Johann Heinrich Schmidt, 59 J., 2 Mon.

Proclamirte. Gertrudskirche: Der Maurer Joh. Jakob Wampe mit der Wittwe Anna Christina Usher, geb. Eck. — Der Schuhmachergefell Joachim Kränke mit Helena Schwarz. Johannis-kirche: Der Malergefell Wilhelm Bernhard Warschewsky mit Anna Koch. Petri- und Domskirche: Der Kaufmann Joh. Georg Hensell mit Anna Gertrud Kleberg. — Der Kaufmann Georg Michael Brandt mit Anna Dorothea Hauffe.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Obervverwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

№. 18.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 2. Mai 1828.

Bis zum 1. Mai waren angekommen: 274. Schiffe; ausgegangen: 40. — Ferner waren bis zum 1. Mai angekommen: 501 Strusen, 13 Stutken, 2 Eschollen, 30 Flößer (138 Pl.) Eichenholz, 2 Flößer (3 Pl.) Masten, 22 Flößer (61 Pl.) Spieren und Bootsmasten, 6 Flößer (16 Pl.) Brussen, 57 Flößer (246 Pl.) Balken, 7 Flößer (30 Pl.) Nicker und Kallen, und 221 Flößer (671 Pl.) Brennholz.

Auch in der entfernten alten Schwesterstadt, an der Trave, ist das Andenken des unvergeßlichen StifTERS der Stadtblätter, wenige Monate nach seinem Tode, gefeiert worden. Ein Auszug aus dem, bei der Stiftungsfeier erstatteten, Jahresberichte der Lübeckischen Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit enthält u. A. Folgendes: "Die Zeitschriften, welche der, seitdem verstorbene, Herr General-Superintendent Sonntag, in Riga, herausgegeben und eingeschickt hatte, waren der, auch durch Ankauf vermehrten, Bibliothek überreicht worden. Dieß führte darauf, des gemeinnützigen Wirkens dieses hochgeachteten Mannes ehrenvoll zu gedenken."

Wie schon früher gewöhnlich geschehen ist, nehmen auch diesmal die Stadtblätter, aus der Beilage zum 16. Stück der rigaischen Anzeigen, Folgendes auf: "Das Armen-Directorium

macht dem rigaischen Publicum hiermit die Anzeige, daß die Herren: Ältesten der Schwarz-Häupter G. D. Witte und A. W. v. Zimmermann, Ältester kleiner Gilde Beyermann, K. S. Hafferberg, J. W. Willhoff, J. L. Tabell, Feldschau, E. G. Drebs, G. D. Zander, E. A. Schröder, C. L. Fren, C. C. Sprengert, C. B. Hein und A. H. Birner, die Einsammlung der, auf den Allerhöchst bestätigten Plan zur Versorgung der hiesigen Armen sich gründenden, Beiträge in der Stadt, und die Herren: J. F. Berent, J. G. Strohkirch, W. von Bergen, P. Lange, S. W. Bofe, Beyrodt, Bührmann, Meyer, Sierach, A. G. Kammer, Berg, Grigory Bodrow, Pfeiffer, N. W. Bespalow, Bludow, Jw. Wass. Kurbatow, E. U. Schmoll, Androw Kondr. Iwanow, Wagner, J. G. Schulz und Kuprian Jeg. Gorâtschy die Einsammlung derselben Beiträge in der St. petersburgischen und moskowischen Vorstadt; auf dem Weidendamm, Katharinendamm und der Borburg Herr J. F. Schlicht jun., und im Bezirk jenseits der Düna die Herren v. Kadecki und C. Mindel, für das laufende Halbjahr, vom 1. Jan. bis 30. Jun. 1828, in diesen Tagen beginnen werden, und hofft, daß unsere Mitbürger die große Zahl der Armen und Nothleidenden, die vom Armen-Directorium unterstützt werden müssen, berücksichtigend, den genannten Herren das mühevollte Geschäft der Einsammlung durch reichliche Beiträge und freundliche Behandlung erleichtern werden. Riga, den 13. April 1828."

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 3. April, um 9 Morgens, wurde jenseit der Düna, hinter Benkenholm, in der Nähe des Rammenkruges, ein, beim Eisgange an das Ufer des Stromes ausgeworfener, männlicher Leichnam in zerlumpten Arbeiterkleidern gefunden, der sich aber schon in einem so hohen Grade der Fäulniß befand, daß er dadurch ganz unkenntlich geworden war, und eiligst beerdigt werden mußte. — Am 8. April kam, auf einer Struse, ein worotinskischer Nesttschanin hier in einem solchen Zustande innerer Krankheit an, daß er, gleich nachdem ihn sein Sohn von der Struse nach einem Hause im 2ten Vorstadttheile gebracht, schon im Gehöfte desselben plötzlich den Geist aufgab. — Am 9. April, nach 11 Uhr Vormittags, ereignete sich in der großen Alexander-Gasse der St. petersburgischen Vorstadt der unglückliche Vorfall, daß der Eisenbolzen in der Vorderaxe eines einspännigen Fuhrmanns-Korbwagens, in welchem die verwittwete Frau Bürgermeisterinn Maria von Holst, geb. Hassstein, mit ihrer jungen Enkelinn, gerade fuhr, plötzlich brach, und die Axt von dem Pferde weggezogen ward, wodurch der Wagen gewaltsam niederstürzte, und die darin Sitzenden so heftig heraus geschleudert wurden, daß die fast 76jährige Matrone, mit dem Kopfe auf das Steinpflaster fallend, die Hirnschale zerschmetterte, und schon nach einer Stunde starb. Die Enkelinn blieb unbeschädigt.

Nachstehende Inhaber von Spar-Cassen-Scheinen, als: Auf Zinseszins, mit Renten bis April

1828: Josephine Flösch, Nr. 2., Abl. 5. 93 $\frac{1}{4}$ Kop.;
 Urina Zwannowna, Nr. 29., Abl. 11. 86 $\frac{1}{2}$.; Hed-
 wig Kerewitsch, Nr. 57., Abl. 57. 88., Nr. 69., Abl.
 57. 88., Nr. 71., Abl. 23. 15 $\frac{1}{4}$., Nr. 487., Abl. 31.
 50.; Anna Johanna und Elis. Sophie Koch, Nr. 60.,
 Abl. 28. 94.; Nr. 428., Abl. 26. 90 $\frac{1}{2}$.; Karl Ewald
 Brachmann, Nr. 128., Abl. 13. 56.; Elis. Daniel-
 sohn, Nr. 132., Abl. 56. 50 $\frac{1}{4}$.; Gust. Danielsohn,
 Nr. 153., Abl. 56. 50 $\frac{1}{4}$.; Eduard Meisel, Nr. 147.,
 Abl. 22. 60.; Fr. Meisel, Nr. 148., Abl. 22. 60.;
 Emilie Meisel, Nr. 149., Abl. 22. 60.; Julie Mei-
 sel, Nr. 150., Abl. 22. 60.; Dor. Tyron, Nr. 231.,
 Abl. 33. 7 $\frac{1}{2}$.; Louise Eng. Ponchet, Nr. 238., Abl.
 27. 56 $\frac{1}{4}$.; Elisabeth Andersohn, Nr. 259., Abl. 11.
 2 $\frac{1}{2}$.; Karolina Boffe, Nr. 249., Abl. 55. 12 $\frac{1}{2}$., Nr.
 259., Abl. 55. 12 $\frac{1}{2}$.; Auguste Boffe, Nr. 250., Abl.
 55. 12 $\frac{1}{2}$., Nr. 260., Abl. 55. 12 $\frac{1}{2}$.; Theodor Boffe,
 Nr. 251., Abl. 55. 12 $\frac{1}{2}$., Nr. 261., Abl. 55. 12 $\frac{1}{2}$.;
 Arthur Boffe, Nr. 252., Abl. 55. 12 $\frac{1}{2}$.; Nr. 261.,
 Abl. 55. 12 $\frac{1}{2}$.; Robert Seuberlich, Nr. 310., Abl.
 55. 12 $\frac{1}{2}$.; Dorothea Seuberlich, Nr. 311., Abl. 55.
 12 $\frac{1}{2}$.; Eduard Boffe, Nr. 410., Abl. 53. 81 $\frac{1}{2}$.; Fr.
 Kunstberg, Nr. 440., Abl. 26. 25.; Sam. Pelz,
 Nr. 466., Abl. 10. 50.; Dor. Jakobsohn, Nr. 468.,
 Abl. 31. 50.; Anton Kawelewski, Nr. 486., Abl.
 52. 50.; Anna Timofejewna, Nr. 538., Abl. 31. 50.;
 Peter Schulz, Nr. 550., Abl. 27. 30. — Auf
 andere Scheine: Anna Sophia Tautasch, Nr. 69.,
 Abl. 10., nebst 5 Terminen Renten, Abl. 1. 25.;
 Katharina Glatt, Nr. 79., Abl. 50., nebst 2 Termi-
 nen Renten, Abl. 2. 50.; Joh. Petersohn, Nr. 83.,
 Abl. 20., nebst 4 Terminen Renten, Abl. 2.; Julie
 Charlotte Schmidt, Nr. 126., Abl. 50., nebst 3 Ter-
 minen Renten, Abl. 3. 75.; Margaretha Petersohn,
 Nr. 162., Abl. 10., nebst 3 Term. Renten, 75 Kop.;
 Friedr. Stümer, Nr. 163., Abl. 50., nebst 3 Ter-
 minen Renten, Abl. 3. 75.; Jakob Satow, Nr. 179.,
 Abl. 40., nebst 2 Terminen Renten, Abl. 2., haben
 sich im verfloffenen April-Termin nicht zum Em-
 pfang des, für sie in Bereitschaft gestandenen,
 Geldes gemeldet, und werden daher diese Gelder,

Inhalts Bekanntmachung vom 1. Junius v. J., und vom 17. März d. J., als ein bloßes Depositum betrachtet, und, vom April-Termin ab, nicht weiter verrentet werden. — Obgleich die monatlichen Sitzungen der Administration bloß zum Empfang neuer Einlagen für den folgenden Termin, keinesweges aber um Capitalien zu erheben, bestimmt waren, so können doch diese Deposita in solchen, nämlich an der ersten Mittwoch eines jeden Monats, gegen Einlieferung der Scheine, in Empfang genommen werden.

Riga, am 28. April 1828.

Die Administration der
Spar=Casse.

Anzeige. Der Unterzeichnete und seine Gattin, welche vier eigene Kinder erzogen, folglich in diesem Geschäfte Erfahrung haben, sind bereit, einige solche Söhne oder Töchter auswärtiger Aeltern, die entweder irgend eine der hiesigen Schulanstalten besuchen, oder auch durch den Unterricht von Privat-Lehrern hier gebildet werden sollen, in Pflege, Kost und Aufsicht zu nehmen. In den Bedingungen werden sie sich nicht unbillig finden lassen, und in der gewissenhaftesten und freundlichsten Behandlung der ihnen anvertrauten Pfleglinge stets ihre Ehre und eigene Befriedigung suchen. In mehreren Schulkenntnissen könnten Letztere zugleich, auf Verlangen, vom Unterzeichneten selbst Privat-Lektionen erhalten. Wegen alles Näheren wendet man sich, schriftlich oder mündlich, direct an

H. v. Bienenstamm,
wohnhaft in der St. petersburgischen
Vorstadt von Riga, Fuhrmannsgasse,
im Hause der Wittwe Forbes.

Oeffentliche Vergnügungen
vom 15. bis zum 28. April.

Theater. Sonntag, d. 15.: Komm her! dramatische Aufgabe von F. Elsholz. Schauspiel-

rinn: Dem. Bauer. — Hierauf: Der Bräutigam aus Mexico, oder: Die Kartoffeln in der Schale; s. d. 27. März. Suschen: Dem. Bauer.

Mondtag, d. 16.: Der Mann im Feuer; s. d. 9. April. Agnes: Dem. Bauer. — Hierauf: Die Waise und der Mörder; s. d. 20. Febr. Victorin: letzte Gast-Rolle der Dem. Bauer.

Mittwoche, d. 18.: Hamlet, Prinz von Dänemark, Trauersp. in 5 Aufz., nach Shakspeare, von Schröder. Hamlet: Hr. Beyer.

Donnerstag, d. 19., kein Schauspiel.

Freitag, d. 20.: 1.) Die Mißverständnisse; s. d. 8. Febr. — 2.) Schlafrock und Uniform; s. d. 17. März. (Dieses, erst einmal gegebene, kleine Stück hat eine große Familien-Ähnlichkeit mit der Posse: "Zwei Freunde und Ein Rock," unterhält eben so angenehm, als diese, und verleugnet seinen französischen Ursprung nicht, welches für ein Lustspiel bekanntlich eine Empfehlung ist.) — 3.) Der neue Gutsherr, kom. Oper in 1 Aufz., nach dem Franz., von Castelli, Musik von Boieldieu.

Sonnabend, d. 21.: Zum Allerhöchsten Namensfeste Ihrer Kaiserl. Majestät, der regierenden Kaiserinn, u. s. w., ein Prolog und Festgesang, von Hrn. K. F. W. Fleischer, Musik vom Hrn. Musik-Director Keller. — Hierauf: Der Freischütz, rom. Oper in 4 Aufz., von Fr. Kind, Musik von K. M. v. Weber.

Sonntag, d. 22.: Der alte Ueberall und Nirgends, 1. Theil, Schausp. mit Gesang in 5 Aufz., von Hensler, Musik von W. Müller.

Mondtag, d. 23.: Hanns Koblhaas, oder: Der Bauernkrieg; s. d. 26. März.

Mittwoche, d. 25.: Don Juan, oder: Der steinerne Gast, große Oper in 2 Aufz., Musik von Mozart. Don Juan: Hr. Beyer.

Donnerstag, d. 26.: Zum ersten Male: Die Vernunftheirath, Lustsp. in 3 Aufz., nach dem Franz., von Th. Hell. (Auch dieses Lustspiel ist, wie der größte Theil der, seit dem Anfange dieses Jahres schon so zahlreich gegebenen, neuen

Stücke, ein Beweis von dem guten Geschmacke der Direction, und dem recht dankenswerthen Bemühen um die möglichste Zufriedenstellung des Publicums, mit welchem sie bei ihrer Auswahl verfährt. Es hat eine schöne moralische Tendenz und interessant gezeichnete Charaktere; die allmählig immer mehr sich spannende Theilnahme des Zuschauers steigt im letzten Act am Höchsten, und wird, durch die nicht gewöhnliche Entwicklung der Intrigue, bei jedem richtig Empfindenden gewiß vollkommen befriedigt. Uebrigens müßte, bei so vortrefflicher Besetzung fast aller Rollen, dieses Stück auf unserer Bühne, auch bei minderen inneren Vorzügen, dennoch gefallen.) — Hierauf: Die beschämte Eifersucht; s. d. 2. März.

Freitag, d. 27.: Elise von Valberg, Schausp. in 5 Aufz., von A. W. Jffland.

Tägliche Schaustellung. Das Kosmorama des Hrn. H. Bräutigam, 3te Ausstellung, in welcher 4 neue Gemälde.

Vom 22sten bis zum 29. April 1828.

Getaufte. Jesus-Kirche: Johann Franz Biering. — Maria Loschke. — Andreas Aug. Wahlberg. — Charlotte Wilhelmine Ewihful. — Anna Katharina Jankowsky. — Johann Karl Weber. — Alexandra Charlotte Brunnow. — Karl Wilhelm und Michael Eduard Trey (Zwillinge). Johannis-Kirche: Anna Elisabeth Dhsoling. — Johann Karl*. — Peter Karl und Anna Dorothea Karlssohn (Zwillinge). — Karl Jakob Barghausen. — Thomas Petersohn. Kreuz-Kirche: Theodor Christian Gottlieb Loreck. Petri- und Dom-Kirche: Karl Wilhelm Balthasar Bunte. — Friedrich Jakob August Gallert. — Jakob Friedrich Skorske. — Johann Friedrich Benjamin Mahter. — Elise Charlotte Bertha Wendt. — Amalia Mathilde Elisabeth Reichwald. — Justine Henriette Sophie*.

Begrabene. Gertrud=Kirche: Schuhmachergeselle Christian Klaasen, 51 J. — Hansschwinger Johann Schulz, 45 J. — Zimmergeselle Joh. Gottlieb Lehmann, 48 J. — Drechslermeister Joh. Heinrich Wörlein, 54 J., 6 Monat. **Jesuss=Kirche:** Pastorinn Katharina Charlotte Wendt, geb. Poulet, 58 J., 5 Mon., 5 Tage. — Karl Gustav Freymann, 10 Wochen. — Karl Michelson, 72 J. — Wittwe Dorothea v. Wortwerk, geb. Usmue, 68 Jahr. **Johannis=Kirche:** Auf Hagensberg: Katharina Concordia Breitenstein, 1 J., 2 Mon. — Anna Charlotte Kalning, 5 Wochen. — Hanns Benjamin Ruff, 23 J., 2 Mon. **Kronss=Kirche:** Joh. Peter Gustav Brandt, 1 J., 3 Mon. **Petri= und Dom=Kirche:** Schneidermeister Joh. Christ. Schulz, 70 J., 2 Mon., 15 Tage.

Proclamirte. **Jesuss=Kirche:** Der Schuhmachergeselle Ludwig Dietrich Ritzen mit Anna Gertrud Strauch. **Johannis=Kirche:** Der verabschiedete Soldat Matthias Hanns mit Anna Charlotte Kronmann. — Der Garnison=Soldat Wilhelm Peter mit Anna Ballohd. **Kronss=Kirche:** Der Husaren=Lieutenant Friedrich von Keningarten mit Julie von Grothuß. **Petri= und Dom=Kirche:** Der Kaufmann Gustav Daniel Hermarck mit Natalie Henriette Poorten. — Der Kaufmann Ernst Wilhelm Anschütz mit Anna Elisabeth Mallenberg. — Der Schneidermeister Johann Stolz mit Christina Nehling. — Der Schneidermeister Johann Noose mit Barbara Sophie Biermann. ,

—
Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil=Ober=Verwaltung in den Ostsee=Provinzen; W. F. Keufler.

N^o. 19.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 9. Mai 1828.

Bis zum 8. Mai waren angekommen: 511 Schiffe; ausgegangen: 60. — Ferner waren bis zum 8. Mai angekommen: 509 Strusen, 14 Skutken, 4 Eschollen, 30 Flößer (138 Pl.) Eichenholz, 13 Flößer (24 Pl.) Masten, 32 Flößer (97 Pl.) Spieren und Bootsmasten, 6 Flößer (16 Pl.) Brussen, 69 Flößer (509 Pl.) Balken, 14 Flößer (54 Pl.) Ricker und Kallen, und 229 Flößer (693 Pl.) Brennholz.

Zu Rittern des St. Annen-Ordens 2ter Classe sind ernannt worden: Se. Excellenz, der Herr Präsident des livländ. Hofgerichts, wirkl. Staatsrath von Hüne, und der Herr livl. Gouvernements-Procureur, Hofrath von Petersen; Ersterer mit den diamantenen Insignien des Ordens.

Von den Verhandlungen, welche in der am 1. d. M. gehaltenen Mai-Sitzung der lit.-prakt. Bürgerverbindung Statt gefunden, dürften folgende ein allgemeines Interesse haben: 1.) Verlas der Secretaire ein schriftliches Ansuchen des Armen-Directoriums an die Gesellschaft, daß dieselbe, wie sie bisher gethan, auch für das Jahr vom 1. Jul. 1828 bis zum 30. Jun. 1829, durch 8 ihrer Mitglieder, zur Einsammlung der frei-

willigen Beiträge zur Versorgung der hiesigen Armen mitwirken wolle, — welches Ansuchen sogleich genehmigt ward. 2.) Zeigte der Director an, daß Hr. Dr. Hausmann sich erboten habe, während des nächsten Winterhalbjahrs, in der von der Gesellschaft gegründeten Lutherschule wöchentlich eine Stunde in der Natur-Kunde zu geben, — was mit dem verdienten Danke angenommen wurde. 5.) Ward der Brief eines Correspondenten in St. Petersburg an Eines der Mitglieder der Gesellschaft verlesen, welcher auf den Vortheil aufmerksam macht, der daraus entspringen müßte, wenn die hiesige Wasserkunst durch Dampf-Maschinerie getrieben würde. (Dieser Brief wird, der Wichtigkeit des Gegenstandes halber, in einer der nächsten Nummern der Stadtblätter, den Lesern derselben auszugsweise mitgetheilt werden). 4.) Ward, durch das statuten-mäßige Ballotement, Se. Magnificenz, der Herr General-Superintendent, Dr. Karl Ernst Berg, zum ordentlichen Mitgliede der Gesellschaft aufgenommen.

Commerzien-Rath Karl Joh. Gottfried
Hartmann,

geboren in Gotha, am 26. Febr. 1770, gestorben in Riga, am 26. April 1828. Seine früheste Kindheit wurde von frommen und sorgsamem Aeltern geleitet, seine nachherige Ausbildung, durch Wißbegierde und Fleiß, durch Geist und offenen Sinn unterstützt, von dem,

zu der Zeit berühmten, Gymnasium seiner Vaterstadt vollendet. Schon als 14jähriger Jüngling war er fähig, in die akademische Buchhandlung von Jena zu treten. Hier erwarb er sich, durch Kenntniß, Eifer, Treue und Gewandtheit, das volle Vertrauen seines Vorgesetzten, der seine bisherigen Verdienste durch das Vertrauen auszeichnete, welches ihm, schon in seinem 19ten Jahre, die Leitung der Geschäfte unumschränkt übertrug. Er rechtfertigte die Erwartung, die man von ihm hegte, und übertraf sie. Nach vollendeten Lehrjahren verweilte er noch ein Jahr in diesen Verhältnissen, und hörte die, damals Aufsehen erregenden, philosophischen Vorlesungen des hochverehrten und geliebten Reinholdt, die seinen Grundsätzen die lichtvollen Ansichten und die unerschütterliche Festigkeit gaben, die wir an ihm kannten und verehrten. Von dem ehemaligen hiesigen Buchhändler Müller aufgefordert, kam er 1793 nach Riga, und trat in dessen Buchhandlung. Aber er verließ sie nach einem Jahre, um sich den Geschäften des unter uns unvergeßlichen Hartknoch zu widmen. Zehn Jahre war er hier zu gegenseitiger Zufriedenheit thätig gewesen, als er durch Umstände, welche Hartknoch nöthigten, sein Vaterland, Livland, zu verlassen, sich veranlaßt fand, diese Buchhandlung nun selbst zu übernehmen. Dieses große Geschäft gewährte ihm zwar alle die Vortheile jener für den Buchhandel günstigen Zeit, ließ ihn aber auch alle die Unannehmlichkeiten erfahren, die sein Vor-

gänger zu erdulden gehabt hatte. Eben jetzt aber, da er der Aufrichtung, des Muthes so sehr bedurfte, fand er beide in der treuen Lebensgefährtinn, L. geb. Roche, mit der er 28 Jahre, als der glücklichste Gatte, verbunden war. Sein Haus und sein Geschäft waren seine ganze Welt, der er sich um so ausschließender widmete, je größer die Freuden und der Fortgang, die ihm seine Thätigkeit und sein häusliches Glück darboten, mit jedem Jahre wurden. Von 15 Kindern, deren Geburt er sich erfreute, ließen 4 ihn auch den Schmerz eines frühen Verlustes erfahren. Allein, dem adeln, offenen, dem stets zufriedenen und heitern, dem unermüdet thätigen Geschäftsmanne und Bürger gnügte es nicht, nur als Hausvater und Berufsgetreuer wirksam zu sein; nein, auch außer seinem nächsten Kreise, durch Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und Förderung der Wissenschaft und Kunst überall zu nützen, war ihm Bedürfniß. Davon zeugt die, durch ihn, als Vorsteher, ansehnlich und zweckmäßig vermehrte, Büchersammlung einer hiesigen Gesellschaft, mehr aber noch die sehr bedeutenden Geschenke an Büchern, die er dem ehemals unglücklichen Moskwa und dem noch jetzt eingäscherten Albo freiwillig übersandte. Dieser patriotische Sinn wurde selbst der Allerhöchsten Aufmerksamkeit Sr. Kaiserl. Majestät gewürdigt, und durch zwei ausgezeichnete Belohnungen geehrt. So lebte er, geachtet von seinen Mitbürgern und Geschäfts-Genossen, geliebt von seinen An-

gehörigen und Freunden; als ein körperliches Uebel, das schon seit 16 Jahren seine Gesundheit erschüttert hatte, in den letzten und gefährlichsten Anfällen, jeden Widerstand, den seine Kraft bisher geleistet, jetzt vereitelte, und, nach einem langen und schmerzenvollen Leiden, sein bisher so glückliches und thätiges Leben endete. So wie die Seinen das Andenken des Geliebten und Theuern in unvergeßlicher Erinnerung behalten werden; so bleibe sein Name auch uns allen stets, als eines verehrten Zeitgenossen, werth!

————— M. Thiel.

Am Sonntage, den 29. April d. J., wurden in der hiesigen Sonntags- oder Luthers-Schule die, während der Herbst- und Winter-Monate, ertheilten Lehrstunden geschlossen. Alles, was in den wenigen Stunden, die zum Unterrichte ausgesetzt sind, hat geleistet werden können, ist durch den Fleiß und die Sorgfalt der Herren Lehrer geschehen, was als ein um so größeres Verdienst derselben erscheint, da in diesem Jahre eine große Menge Lernbegieriger die Anstalt besucht hat. Viele, die sich zur Ausnahme gemeldet hatten, mußten abgewiesen werden, da die Plätze in der Schule überfüllt waren, und der enge Raum in der kleinen Gildestube keine Vermehrung von Schülern gestattet. Aus einer gedruckten Uebersicht, dem 38ten Jahresberichte der lübeckischen Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit, ergiebt sich, daß unsere Anstalt

im bedeutenden Uebergewichte gegen eine ähnliche Anstalt, an jenem Orte, erscheint. Dort betrug die Anzahl aller Aufgenommenen im vergangenen Jahre nur 46, während bei uns 120 Lehrlinge verzeichnet standen. Die Theilnahme an unserm Institut, wie oft sie sich auch schon ausgesprochen hat, zeigte sich diesmal, beim Schlusse der Stunden, besonders merklich. Mit dem Herrn Director der literarisch-praktischen Bürgerverbindung, Hrn. Pastor Thiel, hatten sich sowohl der Aeltermann der kleinen Gilde, Hr. Schmidt, als auch mehrere Männer des Faches und Freunde der Jugend eingefunden, die der Prüfung der Schüler mit sichtbarem Wohlgefallen beiwohnten, und durch ihre Gegenwart den Werth der Prämien, die unter die bessern Schüler vertheilt wurden, in den Augen derselben bedeutend erhöhten. Außer den Geldbeiträgen der hiesigen achtbaren Handwerker-Innungen, welche in diesem Jahre 60 Rbl. 75 Kop. S. betragen haben, sind zur Schul-Casse noch 50 Rubel S., als die vertragmäßige Summe der jährlichen Abgabe von der Redaction der Stadtblätter, durch die Wittve des Hrn. General-Superintendenten Dr. Sonntag, nachgezahlt worden, wozu noch 25 Rubel 75 Kop. Silb. Zinsen vom Schul-Fond eingegangen. Wolle Gott dieser Anstalt auch ferner seinen Segen schenken!

Im Namen der liter.=prakt.
Bürgerverbindung.

Öeffentliche Vergnügungen

vom 29. April bis zum 5. Mai.

Theater. Sonntag, d. 29.: Arur, König von Ormus, große Oper in 4 Aufz., nach dem Tarare des Beaumarchais, Musik von Salieri. Arur: Hr. Beyer.

Montag, d. 30.: Abellino, der große Bandit, romant. Schausp. in 5 Aufz., von Zschokke. Abellino: Hr. Beyer.

Mittwoche, d. 2. Mai: Schein und Sein; s. d. 25. Jan.

Donnerstag, d. 3.: Gustav Wasa, hist. Schausp. in 5 Aufz., von U. v. Rosebue.

Freitag, d. 4.: Medea; s. d. 15. Febr. — Hierauf: Die Vernunfttheirath; s. d. 26. April.

Concert. Sonnabend, d. 5.: Zum Besten der verunglückten Uboer, großes Vocal- und Instrumental-Concert, im Schwarzhäupter-Saale. 1.) Ouverture aus der Oper: Oberon, von R. M. v. Weber; 2.) Recitativ und Arie mit Männer-Chor, aus der Oper: Der Kreuzritter in Aegypten, von Meierbeer; 3.) Fortepiano-Concert von R. M. v. Weber; 4.) Hymne von Mozart, gesungen mit Orchesterbegleitung und Horn-Musik; 5.) Ouverture aus der Oper: Les Abencerrages, von Cherubini; 6.) Duett aus der Oper: Moses in Aegypten, von Rossini; 7.) Adagio und Variationen für die Clarinette, über ein russisches Thema, von L. Maurer; 8.) Gebet bei der Abreise Sr. Majestät, des Kaisers, zur Armee, componirt von Neufomm, gesungen mit Begleitung des vollständigen Orchesters und der Horn-Musik.

Vom 29. April bis zum 6. Mai 1823.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Joh. Friedrich Emil Schwerzen. — Gottfried Julius Robert Köhncke. — Karl Gottlieb Petersohn. — Henriette

Karolina Emilie Wörlein. Johannis-Kirche: Gustav Storch. — Hannß Christian Wegener. — Johann Christoph Plawneek. — Friedrich Ferdinand Willström. — Andreas Jansohn. — Charlotte Magdalena *. — Sophia Skongel. Petri- und Dom-Kirche: Alexander David Raffack. — Robert Wilhelm Gerhard Gottfried Klein. — Franz Jakob Dstomar Graen. — Eleonore Johanna Auguste Seydler. — Helena Auguste Kolberg. — Gertrud Maria Henriette Pickardt. — Anna Amalia Gräbner. Reformirte Kirche: Johann Balthasar Glarner.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Dorothea Rasak, 1 Jahr, 6 Mon. Johannis-Kirche: Maurergesell Andreas Kathß, 39 J. — Hedwig, verw. Dhsoling, 60 J. — Ottilia, 2 J. Kronß-Kirche: Friederika Karolina Ellgreen, 5 J., 6 Monat. Petri- und Dom-Kirche: Eduard Justus Schmidtsdorff, 22 J., 5 Mon. — Christian Joh. Erubse, 76 J. — Der Buchhändler, Commerzien-Rath Karl Joh. Gottfried Hartmann, 58 J., 2 Monat. Reform. Kirche: Maria Elise Charlottte Caviezel, 10 Jahr.

Proclamirte. Gertrud-Kirche: Der Schuhmachermeister Friedrich Wilhelm Thiede mit Katharina Maria Elisabeth Haumann. — Der Schuhmachergesell Wilhelm Ludwig Wunderlich mit Hedwig Gertrud Johannsohn. Petri- und Dom-Kirche: Der Kaufmann Christian Robert Schirren mit Christina Dorothea Strasde. — Der Schneidergesell Friedrich Christian Karl Botwe mit Karolina Dorothea Weichler.

B e r i c h t i g u n g.

In der vorigen Nummer ist unter den Proclamirten statt Biermann — Wiermann, statt Rehling — Rühling zu lesen.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

№. 20.

Nigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 16. Mai 1828.

Bis zum 15. Mai waren angekommen: 341 Schiffe; ausgegangen: 135. — Ferner waren bis zum 15. Mai angekommen: 512 Strusen, 14 Skutken, 4 Eschollen, 31 Flößer (144 Pl.) Eichenholz, 14 Flößer (26 Pl.) Masten, 37 Flößer (113 Pl.) Spieren und Bootsmasten, 8 Flößer (24 Pl.) Brussen, 184 Flößer (1213 Pl.) Balken, 24 Flößer (91 Pl.) Ricker und Kallen, und 233 Flößer (701 Pl.) Brennholz.

Am 10. Mai, um 10 Uhr Vormittags, trafen Ihre Kaiserl. Hoheit, die Frau Großfürstinn Maria Pawlowna, nebst Hochdero Gemahl, Se. Durchlaucht, Karl Friedrich, Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar und Eisenach, auf der Durchreise nach St. Petersburg, hier ein, und geruheten, nach einem kurzen Erholungs-Aufenthalte in der Wohnung des Herrn Raths Erubart (im Wagnerischen Hause, in der St. petersburgischen Vorstadt), Ihren Weg sogleich weiter fortzusetzen.

Durch Allerhöchsten Kaiserl. Befehl ist der bisherige Gouverneur des St. petersburgischen Gymnasiums Bärnhoff, mit einem Gehalte von 2,100 Rubeln, als Oberlehrer der russischen Sprache und Literatur, wie auch der russischen Geschichte und Geographie, am hiesigen Gymnasium angestellt worden.

Wenn ein Mann, dem der Ruf besonders ausgezeichnete Würdigkeit vorausgeht, aus einem verhältnißmäßig eingeschränkten Berufskreise auf eine höhere Stufe einflußreichster öffentlicher Wirksamkeit versetzt wird, pflegt das Interesse, welches seine bisherigen Verdienste ihm gewannen, sich zu verdoppeln, allgemeiner zu werden, und, sehr natürlich, auch in dem Wunsche, mit den früheren Lebensverhältnissen Desselben bekannt zu werden, sich zu äußern. Diesem, in Beziehung auf den Mann, welchen das Vertrauen des Monarchen und des Landes seit Kurzem an die Spitze der livländischen Geistlichkeit berief, auch bei den Lesern der Stadtblätter mit Recht vorausgesetzten Wunsche möglichst zu genügen, wird Denselben, in folgendem kurzen Abrisse, gegeben, so viel der Referent von dem bisherigen öffentlichen Leben und Wirken des allgemein Verehrten zu seiner Kunde zu bringen vermocht hat: — Dr. Karl Ernst Berg ist der Sohn eines Actuarius zu Zwickau, im sächsischen Erzgebirge, wo er im Jahre 1773, am 18. April n. St., geboren ward. Schon in den Jahren der Kindheit vaterlos geworden, legte er den festen Grund zu seiner gelehrten Ausbildung, unter der besondern Leitung des berühmten Sprachgelehrten Martiny Laguna, in der lateinischen Schule jener Stadt, und bezog dann 1791 die Universität Leipzig, wo er bis 1795 Theologie und Philologie studirte. Im Jahre 1796 wurde er sechster Lehrer an der Stadtschule in Zwickau, folgte aber schon gegen das Ende des nächsten

Jahres dem Rufe zu einer Hauslehrerstelle nach Livland. Hier wurde er 1799 Pastor zu Zarwast, im Pernauischen, 1807 aber von dieser Stelle nach Hallist und Rarkus, und 1825 in den werroischen Kirchensprengel, nach Sagnitz, versetzt. Während dieses Zeitraums erhielt er zugleich 1811 die Ernennung zum Propst des pernausichen Sprengels — was er auch nach seiner letztgenannten Versetzung blieb — und 1819 zum Consistorial-Rath. In diesen Aemtern und Würden befand er sich noch, als er, nach dem, im vorigen Jahre erfolgten, Tode unseres unvergeßlichen Sonntag's, von der Ritterschaft des Landes zum livländischen General-Superintendenten erwählt, und von Sr. Majestät, dem Kaiser, in dieser höchsten kirchlichen Würde unserer Provinz, — die wohl keinem Fähigeren und Trefflicheren hätte zu Theil werden können — bestätigt wurde. — Um die pernau-fellinische Abtheilung der Bibel-Gesellschaft hat er sich, als Mitstifter und Director, verdient gemacht, und 1817 empfing er das Diplom als Ehrenmitglied der lateinischen Gesellschaft zu Jena. Ein vollständiges Verzeichniß seiner literarischen Werke — denn auch als Schriftsteller hat der Verdienstvolle thätig und mit Erfolg zu nutzen gestrebt — enthält der 1827 erschienene 1ste Band von J. F. v. Necke's und K. E. Napiersky's Schriftsteller- und Gelehrten-Lexikon von Livland, Ehstland und Curland, S. 116.

E i n n a h m e

von dem zu Riga, am 5. Mai 1828,
zum Besten der unglücklichen Uboer
gegebenen Concert.

(Die resp. Unterschriften folgen, wie selbige auf den Sub-
scriptions-Listen eigenhändig verzeichnet worden).

Civil-Oberverwalter B. v. Budberg, Ban-
co-Kbl. 10; P. v. Hahn, B.Kbl. 10; von Cu-
be, B.Kbl. 10; Schröder, B.Kbl. 25; T. B.,
B.Kbl. 10; Richter, B.Kbl. 5; Wöhmann,
B.Kbl. 25; E. M., B.Kbl. 10; D. T. v. Rich-
ter, B.Kbl. 5; Pander, B.Kbl. 25; Grave,
B.Kbl. 10; Sengbusch, B.Kbl. 10; K. C.
Reimers, B.Kbl. 25; D. F., B.Kbl. 10; G.
Petersen, B.Kbl. 5. — Ohne Namen, Silber-
Kbl. 3; J. v. Cube, S.Kbl. 2; J. F., S.Kbl.
6; ein Ungenannter, S.Kbl. 3; P. S., S.Kbl.
1; Marg. Balfour, S.Kbl. 1; A. W. Bar-
clay, S.Kbl. 1; Bürgermeisterinn Barclay,
S.Kbl. 2; A. Z., S.Kbl. 1; Poll, S.Kbl. 1;
Budberg, S.Kbl. 1; Berg, S.Kbl. 1; B. K.,
S.Kbl. 2; B. K., S.Kbl. 2; D. G. H.,
S.Kbl. 2; Dr. Wilpert, S.Kbl. 3; de Bruyn,
S.Kbl. 1; E. Müller, S.Kbl. 1; E. A., Sil-
ber-Kbl. 1; D. G. Bergmann, Pastor, S.Kbl.
2; M. Thiel, S.Kbl. 1; F. W. H., S.Kbl. 4;
H., S.Kbl. 2; Dr. Kupffer, S.Kbl. 1; Babsi,
S.Kbl. 1; K. C. Pnyclau, S.Kbl. 2; E. M.
Kriegsmann, S.Kbl. 2; H. Stresow, S.Kbl.
2; eingesandter Beitrag (mit der Ueberschrift:
Kleiner Beitrag für die verunglückten Uboer),
S.Kbl. 2; Matth. Poorten, S.Kbl. 2; L. S.,
S.Kbl. 2; A. M. Trautmann, S.Kbl. 1;

Sch—th, S.Rbl. 2; H—ck, S.Rbl. 2; A. J. Pfab, S.Rbl. 1; G. Kenny, S.Rbl. 2; Philipfen, S.Rbl. 1; Cröver, S.Rbl. 1; J. Blanckenhagen, S.Rbl. 2; J. D. D., S.Rbl. 2; P. D. W., S.Rbl. 2; A. B. d. L., Silber-Rbl. 1; bei Herrn C. Fehrmann am Concert-Tage eingegangen, S.Rbl. 9; beim Deconomen des Schwarzhäupter-Hauses, S.Rbl. 4, und Abends bei der Casse, S.Rbl. 62. In Allem: S.Rbl. 150, und B.Rbl. 210.

Davon ab an Unkosten:

Für Noten abzuschreiben, S.Rbl. 6; an die Zettelträger, S.Rbl. 3; die Subscriptions-Listen herumzutragen, S.Rbl. 5; an die Diener beim Concert, S.Rbl. 2. 50 Kop.; für einen Miethwagen, S.Rbl. 2; an den Instrumententräger, S.Rbl. 2; an den Deconomen des Schwarzhäupter-Hauses, S.Rbl. 4; für verschiedene kleine Unkosten, S.Rbl. 1. 50 Kop.; für's Drucken der Zettel und Billette, Silber-Rbl.—; für eine Insertion in den Anzeigen, S.Rbl.—; für die Polizei, S.Rbl.—, und für Beleuchtung, S.Rbl.—. In Allem: Silber-Rbl. 26; bleiben S.Rbl. 124, wofür eingewechselt zu 375 Kop., S.Rbl. 465, so, daß also als eine reine Einnahme verbleiben, und dem Herrn Pastor Thiel zur gefälligen Beförderung nach Abo, am 7. Mai d. J., übergeben worden sind: B.Rbl. 675.

Für Freunde der schönen Gegenden und Denkmäler Livlands sind folgende Werke bei Joh. Fr. Meinshausen in Riga erschienen:

Der Reisegefährte auf den Wanderungen in die reizenden Gegenden Livlands; 50 Kop. S.

Denkmäler aus der Vorzeit Liv- und Ehstlands;
1stes Heft, (herausgegeben vom Hrn. N. v. Löwis).
Mit 2 Ansichten des Schlosses Wenden, 2 des
Schlosses Ronneburg, 2 des Schlosses Koken-
husen und 1 des Schlosses Ringen. 1 Rubel
30 Kop. S.

— — — 2tes Heft, (herausgegeben vom Hrn.
Pastor Schweder). Ansichten: 1.) der innere
Hof von Treiden; 2.) das Schloß Marienburg;
3.) das Schloß Helmet; 4.) das Schloß Neu-
hausen. 1 Rbl. 30 Kop. S.

Livona. Ein historisch-poetisches Taschenbuch, 1ster
Jahrg. Mit 1 Portrait Budberg's. 1.) Ansicht
der Gutmanneshöhle, nebst dem Schlosse Treiden;
2.) das Schloß Wenden; 3.) das Schloß Ko-
kenhusen; 4.) Ansicht des Gutes Stockmanns-
hof; 5.) das Schloß Helmet; 6.) Abbildung
alter Trachten. Geb. 2 Rbl. S.

— — — 2ter Jahrg. Mit dem Portrait des
Feldmarschalls Grafen v. Wittgenstein. Ansich-
ten: 1.) das Schloß Fellin; 2.) das Schloß
Ronneburg; 3.) die Mühle auf Ronneburg;
4.) das Badehaus auf Salisburg; 5.) die Schloß-
fer Segewold und Cremon; 6.) das Schloß Kar-
kus; 7.) des Ruhelandes Brudereichen; 8.) und
9.) zwei Abbildungen Perkun's. Geb. 2 Rbl.
50 Kop. S.

Livona's Blumenkranz, herausgegeben von G. Ties-
lemann. Mit dem Portrait des Feldmarschalls
Fürsten Barclay de Tolly. Ansichten: 1.) die
Teufelshöhle im Park zu Hinzenberg; 2.) von
Ebels Garten bei Riga; 3.) die Hofsschule zu
Ronneburg; 4.) Rigaische Kleidertracht aus dem
17ten Jahrhundert. Geb. 2 Rbl. S.

Öeffentliche Vergnügungen

vom 6. bis zum 12. Mai.

Theater. Sonntag, d. 6.: Der Nachtspruch, romant. Trauersp. in 5 Aufz., von Ziegler.

Mondtag, d. 7.: Neues Mittel, Töchter zu verheirathen; s. d. 5. Febr. — Hierauf: Nöschens Aussteuer; s. d. 8. März.

Mittwoche, d. 9.: Tancred, große heroische Oper in 2 Aufz., Musik von Rossini. Tancred: Hr. Siebert. Amenaide: Dem. Siebert. — Vor der Oper sang Dem. Siebert die Variationen der Mad. Catalani (ein Violin-Concert von Röhlde), und Hr. Siebert die Arie: "In diesen heil'gen Hallen," von Mozart; nach der Oper trugen Beide das bekannte Tyroler-Duett vor.

Donnerstag, d. 10., kein Schauspiel.

Freitag, d. 11.: Die Brandschätzung; s. d. 2. Februar. — Hierauf: Schlafrock und Uniform; s. den 17. März. — Vor und nach der Vorstellung, wie auch zwischen den beiden Stücken, wurden von dem königl. bayerischen Hoffänger, Hrn. Capello, folgende Gesangstücke vorgetragen: Recitativ und Arie aus Othello, von Rossini; Recitativ und Cavatine von Paccini; Bolero, von Piantanida; der Troubadour, von Boieldieu.

Vom 6ten bis zum 13. Mai 1828.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Hermann Joachim Krüger. Jesus-Kirche: Joh. Keefsting. — Rudolph Ottomar Alexander Reichmann. — Agnes Amalia Lösch. Johannis-Kirche: Peter Legsbding. — Wilhelm Krause. — Christian Eduard Behrsing. — Wilhelmine Maria Kawe. — Anna Katharina Andersohn. — Dorothea Beata Kahrkling. — Maria Elisabeth Aps. — Anna Henriette Linde. — Karolina Elisabeth *. — Michael Eduard Jaun. — Friedrich Schulz. — Anna Maria Bihring. — Eleonora Elisabeth Dhsoling. Kronskirche: Wilhelmine Juliane Weidemann, Pe-

tri- und Dom-Kirche: Longinus Ferdinand Johann Pawlowsky. — Maria Louise Auguste Kobl. — Jda Natalia Helbig. — Amalia Adelheid Weide. — Christina Mathilde Johanna Bergengrün. — Emilie Christina Amalia Drewing.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Katharina Elisabeth Drobnewsky, geb. Eichholz, 41 J. — Der Schmid Adolph Friedrich Mansohn, 68 Jahr. Jesus-Kirche: Maurergesell Johann Theophil Böhm, 60 J. Johannis-Kirche: Der Diener Gottlieb Linde, 53 J. — Anna Schmidt, 24 J. — Auf Hagensberg: Anna, verw. Harlamowna, 53 J. — Maria, verwittw. Kirstein, geb. Kruse, 65 J. — Schiffszimmermann James Todd, 37 J. — Andreas Egle, 78 J. — Anna Margaretha Hannemann, 4 J. Kron-Kirche: Der Hofgerichts-Assessor, Collegien-Rath Karl Friedrich Wilhelm von Scheinvoßgel, 60 J. — Juliane Wilhelmine Heyde, 1 J. — Ludwig Leopold Zielack, 10 Monat. Petri- und Dom-Kirche: Sophia Louise, verwittw. Bimbel, geb. Cappel, 44 J. — Susanna Dorothea, verw. Ostermann, geb. Ernestsky, 80 J., 9 Mon. — Julie Holst, geb. Timm, 41 J. — Aeltester der Schwarz-Häupter Gustav Diedrich Witte, 49 J., 5 Mon. — Matthias Wilhelm Köchert, 4 Monat.

Proclamirte. Gertrud-Kirche: Der hiesige Einwohner Ernst Klafen mit der Wittwe Helena Baumeister, geb. Braun. — Der Invalide Andreas Peter mit dem Rekrutenweibe Lihse aus Plahnuppe. — Der Invalide Jakob Peter mit der Wittwe Edde Brenz. — Der Arbeitsmann Christoph Geertz mit der Soldatenwittwe Masche. — Der Arbeitsmann Iwan Petrow Semkow mit Karolina Elisabeth Hendel (auch in der russ. Kirche). Jesus-Kirche: Der Hanffchwinger George Nasitzky mit der Wittwe Natalie Dombrowsky, geb. Sankowsky.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keufler.

N^o. 21.

Nigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 23. Mai 1828.

In die vorige Nummer der Stadtblätter, und zwar namentlich in den Bericht über die Einnahme von dem zum Besten der unglücklichen Aboer gegebenen Concert, haben sich folgende, zum Theil wichtige, Druckfehler eingeschlichen, um deren Verbesserung gebeten wird:

- S. 160., Z. 7. u. 8. voll oben statt Banco-Rbl. 10. lies:
 Banco-Rbl. 25.
 — Z. 18. v. ob. statt Marg. lies: Marg.
 — Z. 21. v. ob. statt B. R. lies: B.
 — Z. 22. v. ob. statt B. R. lies: B.
 — Z. 12. v. unten statt D. G. S. lies: F. G. S.
 S. 161. Z. 8. v. unten statt S. Rbl. lies: B. Rbl.

Auch ist Folgendes zu berichtigen:

In Nr. 19. d. Stadtbl. ist, unter den Proclamirten, statt Schirren — Schirmer zu lesen.

Bis zum 22. Mai waren angekommen: 362 Schiffe; ausgegangen: 208. — Ferner waren bis zum 22. Mai angekommen: 522 Strusen, 16 Skutzken, 5 Eschollen, 31 Flößer (144 Pl.) Eichenholz, 17 Flößer (33 Pl.) Masten, 63 Flößer (232 Pl.) Spieren und Bootsmasten, 33 Flößer (168 Pl.) Brussen, 250 Flößer (1725 Pl.) Balken, 27 Flößer (104 Pl.) Nicker und Kallen, und 233 Flößer (701 Pl.) Brennholz.

Das nachstehende kleine Gedicht wurde von dem, im Herbst des vorigen Jahres verewigten, Pastor Broße zu Dünamünde, nur drei Wochen vor seinem Tode, an eine hiesige Dame, bei Uebersendung einiger Honigwaben zu ihrem Geburtsfeste, gerichtet. Nicht hohen poetischen Werthes wegen wird

es hier aufgenommen, sondern als interessante und nicht unwürdige Reliquie (es war vielleicht sein letztes dichterisches Erzeugniß) eines Mannes, dessen in mancher Hinsicht verdienstvolles Wirken hienieden es wohl verdient, daß sein Andenken unter uns erhalten werde.

Ein armer Landmann kommt, gebückt am Hirtenstabe,

Und bringt ein grünes, frisches Blatt,
Und auf dem Blättchen eine farge Gabe,
Das Beste, was er nur in seiner Hütte hat.
Gesammelt ist's von hunderttausend Blümchen,
Der Raub vom Reichthum einer Blütenwelt,
Und lauter Körbchen sind's, gefüllt mit Segenskrümchen,

Wie's aus des großen Gebers Füllhorn fällt.
Vom Strahl der Sonne lieblich mild beschienen,
Und mit den kleinen Händchen greifend nach dem Strahl,

Ward einst Homer genährt von frommen Bienen,
Und wuchs, und ward der Dichter Ideal;
Und an des Dichters Mund, der einst so süß gesungen,

Der Wein nur und die Liebe pries,
Saß auf der Lippen Dämmerungen
Ein Bienenchen, das Beredtsamkeit verhieß.

Drum bringt der Landmann Dir, nach Patriarchenweise,

Ein Weihgeschenk, im Alterthum so hoch;
Denn war's nicht sonst der hohen Götter Speise?
Und ist's nicht eine reine Gabe noch?

Es bringt der Hirt, was er vermag zu geben,
Nicht Wünsche bloß, nicht leeres Wortgeschäum;
Nein! ein Gebet zu Gott für Dein so schönes Leben,

Und, in des frommen Opfers Schale, Honigseim.

Folgendes ist der versprochene Auszug aus dem, in der Mai-Sitzung der literarisch-praktischen Bürgerverbindung vorgelesenen, Briefe eines Correspondenten in St. Petersburg an ein Mitglied dieser Gesellschaft (s. Nr. 19. der Stadtbl., S. 150.):

”28. März 1828. — — — Herr Baird allhier übernimmt es, eine Dampf-Maschine von 40 Pferden Kraft, die vermögend ist, 4 Sägerahmen in Bewegung zu setzen, ohne das erforderliche steinerne Gebäude von 12 Faden Länge und 5 Faden Breite, für 75,000 Rbl. B. U. zu liefern. Eine solche Maschine von 20 Pferden Kraft und 2 Rahmen würde auf 40,000 Rbl. B. U. zu stehen kommen. Die erstere sägt in 24 Stunden 200 Balken zu Brettern von beliebiger Dicke, selbst bis zur dünnsten Gattung; die zweite halb so viele. Zur Heizung der Maschinen ist die Hälfte, höchstens $\frac{2}{3}$ tel, der Sägespäne und Schalbretter hinlänglich, und der Verkauf der übrigen Schalbretter deckt die Ausgaben, welche die Maschinen an Del, Fett u. s. w. erfordern, so, daß die bewegende Kraft nichts kostet, und der Gewinn gar keinen Abzug erleidet. Welches bedeutende Ersparniß an Ausgaben würde die Stadt Riga erlangen, wenn sie ihre Wasserkunst durch eine Dampf-Maschine in Bewegung setzen wollte! Es müßten aber eigentlich zwei Maschinen angeschafft werden, von denen die eine, bei vorfallenden Reparaturen — die jedoch höchst selten nöthig werden, wenn die Maschinen gut gebaut sind —

die andere versehen könnte. So würde die Stadt durch eine der beiden Maschinen ununterbrochen mit Wasser versehen werden, während die Kraft der andern zur Bewegung einer Mahlmühle, oder irgend sonst eines vortheilhaften Werkes, angewandt werden könnte. Eine solche Anstalt, eben in dieser Art, wird jetzt in Moskwa zur Ausführung gebracht, um diese große Stadt in allen ihren Theilen mit Wasser zu versehen. Vielleicht finden Sie sich geneigt, nach reiflicher Ueberlegung aller örtlichen Umstände, die Aufmerksamkeit der Stadt Riga auf diesen Gegenstand zu lenken, der, nachdem die Vortheile der Dampfkraft durch so viele Thatsachen außer Zweifel gesetzt sind, dort schon längst beachtet zu werden verdient hätte. — Zur Belehrung über die Dampf-Maschinen kann ich Ihnen folgendes Werk empfehlen: "Anfangsgründe der Dampf-Maschinen-Lehre, für Techniker und Freunde der Mechanik, von Christoph Bernoulli, Basel 1824. — Preis: 13 Rbl. B.;" eine vortreffliche Schrift, in einem für Jedermann faßlichen Styl geschrieben. — — —

Da der hier gemachte Vorschlag gewiß die prüfende Aufmerksamkeit der Patrioten Riga's verdient, so wird ein Jeder, der sich für die mögliche Ausführung desselben interessirt, und über die beste Art dieser Ausführung zweckdienliche Bemerkungen zu machen weiß, hiedurch ersucht, solche schriftlich an den derzeitigen Director der literarisch-praktischen Bür-

gerverbindung, Herrn Pastor M. Thiel, ein-
senden zu wollen.

Aus den hiesigen Polizei-Berich-
ten. Am 13. April, 4 Uhr Nachmittags,
stürzte ein 35jähriger, bei einem russischen
Kaufmanne im ersten Vorstadttheile als Kut-
scher dienender, schlofischer Mestschanin, beim
Hereinkommen vom Gehöfte, nieder, und ver-
starb plötzlich, an einem Stic- und Schlag-
Flusse. — Am 21. April, 2 Uhr Nachmit-
tags, fiel ein 23jähriger, aus Wäsmä als
Strusen-Arbeiter anher gekommener, räsani-
scher Dekonomie-Bauer, von einer bei den
Hanf-Umbaren angelegten Struse, durch einen
Fehltritt in die Düna, ward von dem starken
Strome sogleich unter die Struse fortgerissen,
und war, der schleunigsten Hilfe ungeachtet,
nicht zu retten, indem solche, der vielen Stru-
sen wegen, die rund umher gedrängt an einan-
der lagen, nicht gehörig angewandt werden
konnte; auch hat der Körper nicht aufgefunden
werden können. — Am 22. April, 4 Uhr
Nachmittags, ward der todte Körper eines
23jährigen, zum hiesigen Arbeiter-Oklad ange-
schriebenen, und bei einem Uebersetzer auf Ha-
gensberg im Dienste stehenden, russischen Ar-
beiters, der schon seit 2 Tagen vermißt worden,
und dem Trunke ergeben gewesen war, bei Kie-
penholm aus der Düna gezogen, in die er ver-
muthlich in trunkenem Zustande gefallen war.
— Am 24. April, nach 5 Uhr Morgens, wur-
de bei der moskowischen Vorstadt, unweit der

Molenna der Altgläubigen, zwischen den aus einander gegangenen Balken eines am Duna-Ufer angelegten Flosses, der Leichnam eines, zum Bürger-Oklad angeschriebenen, hiesigen russischen Knochenhauers auf dem Wasser schwimmend gefunden und herausgezogen. Der Ertrunkene soll, nach Aussage seiner Frau, in Folge seiner früheren Liebe zum Brantwein, oft sehr zerstreut und nicht recht bei Sinnen gewesen sein, und hat, am 23ten, Abends, auf dem Gange nach den russischen Fleischscharren, um da zu wachen, wahrscheinlich im Rausche oder in einem Anfälle von Geisteszerrüttung in den Strom fallend, seinen Tod gefunden. — Am 24. April wurde auch am Duna-Ufer, bei Ilgezeem, ein vom Wasser ausgeworfener, und nur mit einem Hemde bekleideter, weiblicher Leichnam gefunden. Wer die Ertrunkene gewesen, konnte weder durch die sorgfältigsten Nachforschungen, noch durch die Ausstellung der Leiche, in Erfahrung gebracht werden. — Am 7. Mai wurde innerhalb der Stadt, in dem unweit des Parade-Plazes gelegenen Graben, ein weiblicher Leichnam gefunden, und nach der Todtenschau-Kammer gebracht, der aber bereits in so hohem Grade von der Fäulniß ergriffen war, daß er nicht einmal die ärztliche Besichtigung, geschweige die gesetzliche Obduction, gestattete, sondern baldigst beerdigt werden mußte. Auch blieben alle Nachforschungen, wer die Verunglückte gewesen sei, fruchtlos.

Oeffentliche Vergnügungen vom 17. bis zum 19. Mai.

Theater. Sonntag, d. 13., kein Schauspiel, wegen des Pfingstfestes.

Mondtag, d. 14.: Die Verschwörung des Fiesco zu Genua, Trauersp. in 5 Aufz., von Schiller. Fiesco: Hr. Beyer.

Dienstag, d. 15.: Herr Rochus Pumpnickel, musikal. Quodlibet in 3 Aufz., von M. Stegmayer; zum ersten Mal mit Tänzen, arrangirt von Herrn Jordan, Tänzern aus St. Petersburg. Die Tänze waren: 1.) Ein Tyroler-National-Tanz, als Solo ausgeführt von Hrn. Jordan; 2.) die Gavotte von Bestris; 3.) die große schwedische Quadrille, mit neuen Touren.

Mittwoche, d. 16.: Die eifersüchtige Frau; siehe d. 11. März. Vor und nach der Vorstellung, wie auch während des Zwischen-Acts, wurde von Hrn. Capello ein großes Vocal-Concert gegeben, bestehend aus folgenden Gesangstücken: 1.) Scene und Arie aus Torvaldo und Dorliška, von Rossini; 2.) Duett aus der Oper: Armida, von Rossini; 3.) Recitativ und Arie aus Achilles, von Pär; 4.) Arie von Moskfa; 5.) Polonaise von Moretti.

Donnerstag, d. 17., kein Schauspiel.

Freitag, d. 18.: Das unterbrochene Opferfest, große Oper in 2 Aufz., Musik von Winter. Murney: Hr. Capello.

Vom 17ten bis zum 20. Mai 1828.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Gustav Karl Ellgreen. — Louise Mathilde Cornelius. — Wilhelmine Maria Heinrichsohn. — Antonia Henriette Watkewitsch. — Ernst Andrei Eschiff. — Karl Wilhelm Birkhahn. — Christian Sigismund Theobald Küker. — Dorothea Elisabeth Schmidt. — Henriette Cecile Rogalsky. Jesus-Kirche: Adelheid Sophia Constanze Schmidt. — Katharina Eli-

sabeth Weber. — Anna Amalia Prising. — George Sigismund Ludwig. — Gertrud Jakobine Metzger. Johannis-Kirche: Martin Jakobsohn. — Anna Dorothea Dhsoling. — Maria Juliane Henriette*. — Amalia Gertrud*. — Johann Jakob Sarfanowitsch. Kronskirche: Elfriede Willa. — Karl Heinrich Vähr. — Johann Christian Reinert. Petri- und Dom-Kirche: Joh. Nikolaus Hansen. — Eduard Gottlieb Monfeler. — Jürgen Wilhelm Minus. — Joh. Adam Krasting. — Karl Gustav Duncker. — Wilhelm Eduard Hübbe. — Rudolf Georg Schmidt. — Gertrud Dorothea Emilie Clerß. — Dorothea Augusta Deubner. — Henriette Ernestine Lanck. — Hedwig Mathilde Niedel. Reform. Kirche: Conrad Wilhelm Fehrmann.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Wittwe Katharina Marquardt, 66 Jahr. — Ligger-Umts-Schreiber Michael Eiche, 65 J. — Nikolaus Ernst Krüger, 1 J., 11 Mon. — Joh. Karl John, 8 Mon. Jesus-Kirche: Anna Maria Lorenz, 1 J. Johannis-Kirche: Auf Ehorensberg: Henriette Ehf, 29 J. — Georg Pohl, 2 J. — Der Ligger Heinrich Dahl, 54 J. — Andreas Behrßing, 52 J. — Christian Albinus Ehier, 5 Mon. — Helena Gertrud, verw. Peißt, 72 J. — Auf Hagensberg: Der Matrose Georg Black, 29 J. — Amalia Winter, 10 Monat. Petri- und Dom-Kirche: Maria Johanna Ehel, 57 J., 1 Mon., 18 Tage.

Proclamirte. Johannis-Kirche: Der Unterofficier vom Invaliden-Commando Zwan Kubizky mit Anna Charlotte Mengelsohn. — Der Garnison-Soldat Hanns Dhsoling mit des Soldaten Peter Thomas Wittwe Maria. — Der Instrumentenmachergesell Wilhelm Straupe mit Anna Elisabeth Kannapezky.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Kestler.

No. 22.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 30. Mai 1828.

Bis zum 29. Mai waren angekommen: 420 Schiffe; ausgegangen: 295. — Ferner waren bis zum 29. Mai angekommen: 522 Strusen, 16 Stutzen, 5 Eschollen, 31 Flößer (144 Pl.) Eichenholz, 17 Flößer (33 Pl.) Masten, 66 Flößer (238 Pl.) Espieren und Bootsmasten, 33 Flößer (168 Pl.) Brussen, 250 Flößer (1725 Pl.) Walken, 27 Flößer (104 Pl.) Nicker und Kallen, und 235 Flößer (707 Pl.) Brennholz.

Nekrolog.

Am 5. Mai d. J., Abends um 9 Uhr, starb hieselbst plötzlich der Herr Hofgerichts-Assessor, Collegienrath

Karl Friedr. Wilh. v. Scheinvoegel, nachdem er desselben Tages heiter und scheinbar ganz gesund gewesen war. Er war am 7. Mai 1768 zu Hasenpot, in Kurland, geboren, woselbst sein Vater Prediger der hasenpotischen und jamaikenschen Gemeinde und Superintendent des königlichen piltenischen Kreises war. Den ersten Unterricht genoss er im väterlichen Hause, und hauptsächlich von seinem ehrwürdigen Vater selbst, dessen der Verstorbene sich stets mit Liebe und unbegrenzter Dankbarkeit erinnerte. Im Jahre 1785 brachte ihn der Vater an das damals sehr gepriesene Gymnasium zu Culmburg, und übergab ihn dort seinem alten Freunde, dem Conrector Pröwe. Nachdem er dieses

Gymnasium ein Jahr lang besucht, ging er, mit vortheilhaften Zeugnissen seiner Lehrer versehen, zur Universität, nach Königsberg in Preußen, ab. Hier lehrten damals sehr bedeutende Männer, ein Kraus, Mangelsdorff, Buck, Keusch, Holzhauer, Schmalz, Reidnitz. Ihre Vorlesungen besuchte der Verstorbene fleißig; speciell aber leitete seine Studien der Professor extraordin., Dr. Wlechatius, bei dem er 4 Jahre im Hause lebte. Nach vollendetem 4jährigem Cursus verließ er die Universität mit den besten Zeugnissen, besuchte, auf einer kurzen Reise, die wichtigsten Punkte Deutschlands, und hielt sich alsdann ein Jahr in Warschau auf. Dem Könige Stanislaus August persönlich bekannt, wurde er von ihm zum Hofrath erhoben; auch wurden ihm glänzende Anerbietungen gemacht, wenn er eine Anstellung in polnischen Diensten annehmen wolle. Indessen die Anhänglichkeit an die Heimath und die Seinigen überwog, und er kehrte in sein Vaterland zurück. Um seiner Familie näher zu sein, nahm er im Jahre 1791 das Notariat bei dem damaligen rigaischen Gerichtshofe peinlicher Rechtsfachen an, und hat seitdem ununterbrochen 37 Jahr der hohen Krone und dem Lande gedient. 1792 wurde er zum Assessor beim rigaischen Niederlandgerichte, und 1796 zum Assessor beim Oberlandgerichte gewählt. Nach Aufhebung der Statthalterchafts-Verfassung wurde er, auf dem Landtage 1797, zum vierten Male zu einem Adels-Posten berufen, und trat als Assessor in's rigaische Landgericht, welches Amt er bis zum Jahre 1800

bekleidete, da er, mittelst Ukases Eines dirigirenden Senats, als Assessor beim livländischen Hofgerichte bestätigt ward. Im J. 1818 belohnte der Monarch seine vieljährigen Dienste durch seine Ernennung zum Collegienrath, mit Alterthum von 2 Jahren. — Im Jahre 1798 vermählte er sich mit dem Fräulein Eleonore Boltzo v. Hohenbach, der jüngsten Tochter des weil. Herrn Obersten Boltzo v. Hohenbach zu Laubern, mit der er, in 30jähriger glücklicher Ehe, 4 Kinder erzeugte, von denen ihn 3 Töchter überleben, die jetzt der Trost und die einzige Stütze der verwittweten Mutter sind, wie sie die Freude und der Stolz des Vaters waren. — Trübe und sorgenschwer waren die letzten Jahre des Verstorbenen, der im redlichen Eifer für seinen Dienst sich keine Schätze erwerben konnte, sondern noch im Gegentheil sein kleines Vermögen allmählig zusehen mußte, bis er, im höheren Alter, drückender Noth preisgegeben war. — Rechtlichkeit, seltene Gutmüthigkeit und stäts bereitwillige Dienstfertigkeit, bei einem heitern Lebensmuth, auch wenn düstere Wolken der Sorge und Noth über seinem Haupte sich thürmten, waren ihm immer eigen, und erwarben ihm die Liebe Aller, die ihn kannten; gewiß lebt die freundlichste Erinnerung an ihn in allen Diesen fort. Möge er sanft ruhen!

Das von Himselische Musäum. Dieses, im Doms-Gebäude, über der Stadt-Bibliothek, befindliche, Kunst- und Naturalien-Cabinet verdankt seinen Ursprung der, von dem Dr.

Nik. v. Himsel hinterlassenen, Sammlung von Naturalien. Schon bei seiner Lebenszeit äußerte er, der Unverehelichte, den Wunsch, daß diese Sammlung nach seinem Tode öffentlich aufgestellt werden mögte, zu welcher Absicht er dieselbe der Aufsicht der mit ihm verwandten Berens'schen Familie anvertraute. Die erste Aufstellung geschah im Hause des Stifters, wahrscheinlich bald nach seinem, im J. 1754 erfolgten, Tode. Bis zum J. 1775 wurde die Sammlung von der, bis dahin noch lebenden, Mutter des Verewigten, der Frau Doctorin Kath. Christina v. Himsel, geb. Martini, unterhalten, die auch, zur ferneren Unterhaltung und Vermehrung derselben nach ihrem Tode, ein Capital aussetzte. Nachher ward sie in ein Locale des der Stadt gehörenden Gebäudes in der Schmiedegasse, Nystädts Convent genannt, und zuletzt in die, für ein solches Cabinet, bestimmten, obern Zimmer des Stadt-Bibliothek-Locales gebracht, in denen sie bis jetzt geblieben ist. Von der ersten Zeit ihrer öffentlichen Aufstellung an, bis auf die gegenwärtige, ist diese Sammlung, theils durch Ankäufe und Austausch, theils durch Geschenke patriotischer Mitbürger, bedeutend vermehrt worden. Die vorzüglichsten natur-historischen Gegenstände des Cabinets sind: 1.) Eine Sammlung von menschlichen Fötussen und mehreren anatomischen Präparaten in Spiritus; 2.) eine Sammlung von Säugethieren, Amphibien und einigen Fischen in Spiritus, unter denen sich der surinamische Aeneas (*Didelphis dorsigera*) mit seinen Jungen, ein sehr wohl-

erhaltenes Armabill (*Dasypus novemcinctus*), der Seebulle (*Cottus quadricornus*), der brasilianische Hecht (*Esox brasiliensis*), der Hornhecht (*Esox belone*) und 3 junge Crocodile besonders auszeichnen; 3.) eine Sammlung ausgestopfter, meist inländischer Vögel, theils vom Herrn Apotheker Böß, theils vom Hrn. Pastor Stoll herrührend; 4.) eine Sammlung von Schildkröten, unter denen die Riesenschildkröte (*Testudo Midas*), die griechische Schildkröte (*Test. graeca*), die geometrische Schildkröte (*T. geometrica*), u. a.; 6.) eine Sammlung von Insecten verschiedener Art, unter denen namentlich die Schmetterlinge, durch die Bemühungen des Herrn Pastors Thiel und des Hrn. Dr. Sodoffsky, gegen das frühzeitige Verderben geschützt und in eine zweckmäßige Ordnung gebracht worden sind; 6.) eine, an seltenen und durch Schönheit ausgezeichneten Exemplaren reiche, Conchylien-Sammlung, nebst einigen Asterien und Seeigeln, welche zum Theil von den Herren G. W. v. Schröder und Apotheker Böß herkommen. — Unter den Conchylien befinden sich sowohl die orientalische, als die einheimische Perlenmuschel (*Mytilus margaritifer* und *Mya margaritifera*), der polnische Hammer (*Ostrea malleus*), die Steckmuschel (*Pinna*), mehrere Archen (*Arca*), die Bischofs-Müße (*Voluta mitra*), die Notenschnecke (*Voluta musica*), die Davidsharfe (*Buccinum harpa*), der Schnepfenschnabel (*Murex haustellum*), das Tritons-Horn (*Murex Tritonis*), die perspectiv-Schnecke

(Turbo perspectivus) u. s. w., überhaupt zweihundert und einige vierzig Arten. Unter den Asterien auch das Medusenhaupt (Asteria caput Medusae). — 7.) Eine Sammlung zum Theil seltener Zoophyten; 8.) ein vom Hrn. Hofrath Reinhold Berens geschenktes Herbarium vivum; 9.) eine wohlbesetzte, an instructiven Stücken sehr reichhaltige Mineralien-Sammlung, von der das Musäum einen nicht unbedeutenden Theil gleichfalls dem eben Genannten verdankt; 10.) eine Menge von Versteinerungen aus dem Thier- und Pflanzen-Reiche; 11.) eine Wallfischrippe; 12.) ein Bein-knochen und Backenzähne vom Mammuth und so weiter. (Der Beschluß folgt.)

Öeffentliche Vergnügungen vom 20. bis zum 26. Mai.

Theater. Sonntag, d. 20.: Die Schreckensnacht auf dem Schlosse Pulazzi, Drama in 3 Aufz., vom Verf. des Drama: Die Waise und der Mörder, mit Musik von Hörger.

Dienstag, d. 22.: Don Juan; s. d. 25. April. Don Juan: Hr. Blume, vom königl. Hof-Theater in Berlin.

Donnerstag, d. 24.: Johann von Paris, kom. Oper in 2 Aufz., Musik von Boieldieu. Ober-Seneschall: Hr. Blume. — Hierauf: Lebende Bilder, mit Musik-Begleitung, arrangirt von Hrn. Blume: 1.) der Sklavenhändler; 2.) die französischen Marseurs.

Freitag, d. 25.: Zum ersten Male: Der Allerselts-Cour-Macher, Posse in 4 Aufz., von****, Baron Schniffelinsky: Hr. Blume. (Wenn es wahr ist, was man sagt, daß diesem heiteren Product einer fast ausgelassen lustigen und witzigen Laune Lo

cal- und Personal-Beziehungen zum Grunde liegen, so hat der ungenannte Verfasser solche doch so glücklich zu verallgemeinern gewußt, daß sein Stück überall, wo man auch von diesen Beziehungen nichts weiß und nichts ahnet, dennoch gewiß das lebhafteste Interesse erregen, und seine Wirkung auf das Zwerchfell jedes nur irgend Ergeßbaren unwiderstehlich äußern muß. Der Zuschauer wird gleichsam dahingerissen von einem wahren Strome der unterhaltendsten Komik, bis zum Ende des vierten Actes, wo er mit dem herzlichen Bedauern ankommt, nicht noch einen fünften durch auf demselben fortzuschwimmen zu können. Nur einige all zu starke Derbheiten, welche der Frau v. Donner in den Mund gelegt sind, wären weg zu wünschen. Gespielt wurde die allerliebste Posse von allen Darstellenden mit einem fast französisch-raschen Ineinandergreifen, und sichtlich con amore.) — Hierauf: Der Schiffscapitaine, oder: Die Unbefangenen, Vaudeville in 1 Act, frei nach dem Franz. des Théaulon bearbeitet und componirt von K. Blum. Schiffscapitaine Brander: Hr. Blume.

Vom 20sten bis zum 27. Mai 1828.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Helena Katharina Freudenberg. — Friedrich Martin Braunschweig. Jesus-Kirche: Wilhelm Juny. — Karl Jakob Haller. — Emanuel Leonhard Christianzen. — Anna Constanze Wilhelmine Porthan. Johannis-Kirche: Heinrich Reeksting. — Johann Eduard Silling. — Maria Dorothea Taube. — Maria Wilhelmine Ehf. — Gustav*. — Julius Eduard*. Krons-Kirche: Mathilde Christina Blas. — Heinrich Konrad Bruger. — Anna Elisabeth Hartmann. — Georg Alexander Martin Gersdorff. — Wilhelmine Anna Grünberg. Petri- und Dom-Kirche: Wilhelm Peter Schwendowsky. — Juliane Henriette Kleis. — Anna Theresia Greim. — Anna Wilhelmine Germann. — Ulide Natalia Elisabeth Prede. — Charlotte Helena Michelson. —

Wilhelmine Elisabeth Franken. — Helena Amalia Uline Köpenack. — Juliane Alexandrine Pauline Chau.

Begrabene. Gertrud = Kirche: Wittwe Elisabeth Hannef, 97 J., 5 Mon. — Tischlermeister Joh. Friedrich Kübbel, 52 J. — Amalia Adelhaid Weide, 7 Wochen. — Karolina Wilhelmine Reinzstrand, 27 J. Jesus = Kirche: Tischlergesell Daniel David Westermann, 22 Jahr. Johannis = Kirche: Auf Ehorensberg: August Andreas Linde, 6 Mon. — Margaretha, verw. Krenzpußick, 86 J. — Adam Silling, 1 J. — Auf Hagensberg: Anna Friederika Sakalof, 1 J. — Katharina Maria Berg, 1 J., 5 Mon. — Peter Magnus Müller, 38 J. — Gustav Ulberg, 2 Mon. Krons = Kirche: Maria Dorothea, verwittw. Mylaf, geb. Neuhoff, 78 J. — Der Collegien = Assessor Friedrich von Berg, 60 J., 2 Mon. (nach dem Lande abgeführt). Petri = und Dom = Kirche: Louise Agnese Madenburger, 19 J., 6 Monat.

Proclamirte. Jesus = Kirche: Der Tuchmachergesell Joh. August Wittner mit der Wittwe Juliane Elisabeth Mentsch, geb. Bergmann (auch in der kathol. Kirche). Johannis = Kirche: Der Fischer Heinrich Berg mit Anna Sophia Krüger. — Der Kutscher Jakob Strauß mit Katharina Gertrud Jakobsohn. — Der Arbeitsmann Christian Heinrichsohn mit Anna Margaretha Jansohn. Petri = und Dom = Kirche: Der Müllermeister Joh. Christoph Borchert mit Katharina Amalia Frick. — Der Drechslermeister Jakob Moriz Ziegler mit Susanna Dorothea Krepowitz.

An der Mittwoch, den 6. Jun., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, findet die statuten = mäßige Sitzung der Administration der Spar = Cassé in der kleinen Studestube Statt.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil = Ober = Verwaltung in den Ostsee = Provinzen: W. F. Reußler.

№. 23.

Nigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 6. Junius 1828.

Bis zum 5. Junius waren angekommen: 490 Schiffe; ausgegangen: 318. — Ferner waren bis zum 5. Jun. angekommen: 522 Strusen, 16 Skutken, 5 Eschollen, 31 Flößer (144 Pl.) Eichenholz, 17 Flößer (33 Pl.) Masten, 66 Flößer (238 Pl.) Spieren und Bootsmasten, 33 Flößer (168 Pl.) Drussen, 250 Flößer (1725 Pl.) Balken, 27 Flößer (104 Pl.) Ricker und Kallen, und 235 Flößer (707 Pl.) Brennholz.

Am 4. Jun., Abends nach 9 Uhr, starb hieselbst, nach einem kurzen Krankenlager, der Herr stellvertretende livländische Gouvernements-Schulen-Director, Hofrath und Ritter W. F. Keußler. Gewiß ein großer und in vieler Hinsicht sehr beklagenswerther Verlust!

Nöthige Erklärung.

Das nicht unterzeichnete Manuscript des Nekrologs in der vorigen Numer der Stadtblätter, S. 173. u. f. ist von einer bekannten und vollkommen achtungswerthen Hand an die Redaction dieser Zeitschrift zur Aufnahme eingesandt worden. Dem Redacteur selbst sind die Person und die Lebensverhältnisse des Verstorbenen durchaus ganz unbekannt gewesen; auch hat er den Namen des Verfassers jenes Aufsazes nicht in Erfahrung bringen können; sonst würde er ihn hier nennen. — Uebrigens

ist es in dem Falle, der hier in Rede steht, zum letzten Male geschehen, daß ein eingesandter Artikel auf die bloße Autorität des Einsenders hin, und ohne daß zugleich auch der Verfasser dem Redacteur genannt worden, in die Stadtblätter aufgenommen worden ist. Letzterer wird dieses gutmüthige Vertrauen nie wieder haben; am Wenigsten, wenn er, aus persönlicher Unbekanntschaft mit dem abgehandelten Gegenstande, den Werth oder Unwerth desselben nicht zu beurtheilen vermag.

Der Red. der Stadtbl.

Das von Himselische Musäum. (Beschluß.) Aus dem Gebiete der Kunst befinden sich hier die von unserm verewigten Landsmanne, Karl Graß, in Sicilien gemalten vier sicilianischen Landschaften, — Oelgemälde von anerkanntem Werthe, die von dem Hrn. Theodor v. Schröder, als ein sehr schätzbares Geschenk, dargebracht worden —; auch eine Ansicht von Riga und dem Duna-Strome, am Tage der Jubel-Feier, 4. Jul. 1810, so wie zwei Ansichten des Na-Thales, von Barth, nebst denen von Wenden, Kronenberg, Konneburg und dem felsigen Duna-Ufer bei Stabben; ferner zwei Ansichten des sogenannten Altmarktes unserer Stadt und seiner Umgebungen, eine des Schloßplatzes und eine des Paradeplatzes, diese letzteren sämmtlich von Fechtelm. Unter den übrigen vorhandenen Bildern behauptet ein rundes, ein bestäubtes Gips-Basrelief vorstellendes Oelgemälde einen vorzüglich-

chen Rang, indem es so täuschend gemalt ist, daß man, zwei Schritte davon entfernt, nur mit Mühe sich überreden kann, eine ebene Fläche vor sich zu sehen. Außerdem befinden sich hier die Brustbilder und Gips-Büsten vieler würdigen und geachteten Männer der Stadt, als: v. Richters, J. Chr. Schwarz's, J. C. Bärens's, A. G. Sengbusch's, J. S. Hollanders, Gen.-Sup. Fischers, Sonntags, L. Grave's, Lib. v. Bergmanns, Herders, Dr. G. Schlegels, Dr. Himsels und Mehrerer. — Sehr interessant ist das Münz-Cabinet, welches von dem Hrn. Ober-Pastor Lib. v. Bergmann für einen billigen Preis erstanden wurde, und, nach der Versicherung des Hofraths Berens, eine vollständige Sammlung aller livländischen und russischen Geld- und Silber-Münzen enthält, und einen Gold- und Silber-Werth von 500 Rthln., oder, nach einer neueren Schätzung, von 1000 Rbln. S. hat. — Auch eine Anzahl sehr schätzbare Werke aus der Natur-Kunde ist vorhanden, als: des Dr. Bloch Ichthyologie ou histoire des poissons, in 6 Bänden; Jördens Entomologie, in 2 Bänden; The vegetable System, by John Hill M. D., in 10 Groß-Folio-Bänden; Wildenow's Hortus berolinensis, sive descriptio plantarum rariorum, quae in horto botanico berlinensi coluntur; Pallas's Species Astragalorum; Jacquins 300 auserlesene Gewächse; Sfuhrs botanisches Handbuch; Drümpelmanns Natur-Geschichte, nebst seiner Flora

livonica; Schrebers Natur-Geschichte der Säugethiere; der Maria Sybilla Merian Histoire naturelle des insectes de Surinam, und einige andere. — Die Verwaltung dieses Musäums wird gegenwärtig von den Administratoren des v. Himselischen Familien-Legats besorgt. Vorzüglich verdient um dieselbe haben sich, unter den früheren Verwaltern, Herr Ober-Pastor Lib. v. Bergmann und Hr. Hofr. Reinhold Berens, durch Bereicherung der verschiedenen Sammlungen, und in neuerer Zeit Hr. Rath und Ritter v. Truhart, durch eine sehr geschmackvolle Anordnung des Ganzen, gemacht; ganz besonders aber auch der jüngere Hr. Seezen, durch eine systematische Ordnung der Conchylien und des ganzen natur-historischen Theiles des Musäums. Es wäre daher zu wünschen, daß dieses sehenswerthe Institut, welches allen Freunden der Wissenschaft und Kunst näher bekannt zu werden verdient, öfter besucht, die Theilnahme für dasselbe aufs Neue angeregt, und dadurch sein Reichthum, so wie der Nutzen vermehrt würde, den es gewähren könnte.

Berichtigung und Nachtrag zu vorstehendem Aufsätze. Nicht der Apotheker Rost — wie es im Umfange der Beschreibung des v. Himselischen Musäums, Stadtbl. Nr. 22., S. 177., Z. 11. von unten, durch ein Versehen heißt — sondern der Apotheker Kost ist es, von dem ein Theil der Conchylien-Sammlung herkommt. — Nachträglich

ist auch noch zu erinnern, daß Herr Gimmerthal sich gefälligst der Mühe unterzogen hat, die Insecten-Sammlung, mit Ausschluß der bereits geordneten Schmetterlinge, in eine neuere systematische Ordnung zu bringen. — Uebrigens ist Jeder, der das Musäum zu sehen wünscht, von dem Hrn. Controlleur v. Bergmann und vom Unterzeichneten freundlich dazu eingeladen.

E. L. Seezen.

Im Drucke sind fertig geworden:

Statuten für den Hülfsverein der Handlungs-Commis (in Riga), zum Besten seiner kranken und bedürftigen Mitglieder.

Diese Anzeige wird jedem Rigaer, der auch nicht zum Handelsstande gehört, und nur von allgemeiner Theilnahme am Wohle seiner Mitbürger beseelt ist, gewiß erfreulich sein, weil er durch sie von der nunmehr geschenehen Ausfüllung einer, zum Nachtheile der Nothleidenden einer achtungswerthen und für unsere Handelsstadt wichtigen Einwohner-Classe, bisher Statt gefundenen Lücke in der Reihe unserer mildthätigen Vereine und Stiftungen unterrichtet wird, durch deren Menge und fast durchgängig sehr wohldurchdachte und zweckmäßige Einrichtung Riga sich, vielleicht vor allen andern Städten des Festlandes von Europa, so ehrenvoll auszeichnet. Die Namen der 12 Stifter des neuen Vereins verdienen allgemeiner bekannt zu werden; es sind folgen-

de: Karl Pflugradt, C. J. A. Holsté, F. W. Poorten, Heinr. Seeler, Gustav D. Hernmarck, W. A. Poorten, Eduard Poorten, Eduard Smit, C. Hafferberg, Karl Beyer, Bernhard Kleberg, Eduard Bärnhoff. Ein Auszug der wesentlichsten Paragraphen aus den Statuten wird in den Stadtblättern vielleicht nächstens gegeben werden.

v. B — m.

In der J. Deubnerischen Buchhandlung hieselbst ist erschienen:

Dr. W. v. Zöckell's Anleitung zur Erkenntniß und Behandlung der gewöhnlichsten unter den Bewohnern der Ostsee-Provinzen des russischen Reiches vorkommenden Krankheiten. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Preis: 1 Rbl. 50 Kop. S. M.

Oeffentliche Vergnügungen vom 27. Mai bis zum 2. Jun.

Theater. Sonntag, d. 27. Mai: Der Nachtspruch; s. d. 6. Mai.

Montag, d. 28.: Der Freischütz; s. d. 21. April. Kaspar: Hr. Blume.

Mittwoche, d. 30.: Jeder fege vor seiner Thür, Schwank in 1 Aufz., von F. L. Schröder. Schreiber Falk: Hr. Blume. — Hierauf: Jakob und seine Söhne; s. d. 7. März. Simeon: Herr Blume. Joseph: Hr. Schrader, aus Hamburg, als Debut.

Donnerstag, d. 31.: André, oder: Furcht giebt Verschlagenheit; s. d. 11. März. André: Hr. Blume. — Hierauf: Zum ersten Male: Das Fest der Handwerker, kom. Vaudeville aus dem Volks-

leben, in 1 Aufz., von L. Ungely, mit Volks-Melodien. Mauer-Polirer Kluck: Hr. Blume. (Eingang einfaches Sitten-Gemälde, ohne alle Intrigue, oft zwar hart an der Gränze der Gemeinheit hinstreifend, aber sie nie überschreitend (— welches Letztere auch von dem Spiele der Darstellenden gerühmt werden muß —), dessen Verfasser die Kunst verstanden hat, durch bloße, nicht caricirte Schilderung verschiedener, treu nach dem Leben gezeichneter, Charaktere aus den niedern Ständen in Deutschland, in ihrer ganzen unbefangenen Natürlichkeit und Naivetät, die ergeglichste Wirkung hervor zu bringen. Das Publicum auf allen Plätzen des Hauses kam vom Anfange bis zum Ende des Stückes nicht aus dem herzlichsten Lachen. Die den Liedern unterlegten Melodien sind recht gefällig.)

Freitag, d. 1. Jun.: Zum Benefiz des Hrn. Blume: Don Juan; s. d. 25. April. Don Juan: Hr. Blume. Don Ottavio: Hr. Petrick, aus Königsberg, als Debut.

Vom 27. Mai bis zum 3. Jun. 1828.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Alexander Nikolaus Wehrlein. — Dorothea Elisabeth Krumboldt. Jesus-Kirche: Anna Sophia Stein. Joh.-Kirche: Katharina Elisabeth Hedwig Eff. — Gertrud Wilhelmine Nawitzky. — Anna Elisabeth Saffanowitsch. — Friedrich. — Martin Hermann Ohsoling. Krons-Kirche: Joh. Friedrich Victor von Cube. — Louise Anna Rastemberger. Petri- und Dom-Kirche: Oscar Friedrich Victor Keyher. — Gottfried Christian Friedrich Stubben. —

Robert Friedrich Wilhelm Niske. — August Nikolaus Karl Haake. — Karl Wilhelm Robert Krüger. — Adelheid Maria Pauline Stahl. — Johanna Charlotte v. Barclay de Tolly. Reform. Kirche: Karolina Böttcher.

Begrabene. Gertrud = Kirche: Bäcker = gesell Joh. Georg Justbecker, 28 Jahr. Johannis = Kirche: Auf Hagensberg: Anna Katharina Pumpur, 2 J. — Anna Strihk, 55 J. — Johann Karl Langbein, 10 Mon. Kron = Kirche: Maria Elisabeth, verw. Rätin Fischer, geb. Flemming, 76 Jahr. Petri = und Dom = Kirche: Jürgen Wilhelm Minus, 2 Mon., 10 Tage. — Karl Ferdinand Polcko, 1 J., 2½ Mon. — Emilie Katharina Aurora Rutenberg, 4 J., 5 Mon. — Theresia Juliane Pape, 6 J., 1 Mon., 2 Tage.

Proclamirte. Gertrud = Kirche: Der Schuhmachergesell Johann Georg Knedler mit Anna Sophia Bergisen. — Der Schuhmachergesell Peter Stankiewitz mit Anna Katharina Masching (auch in der kathol. Kirche). Jesus = Kirche: Der Maler = gesell Bernhard Johannsohn mit Emilie Franck. Johannis = Kirche: Der Soldat vom Invaliden = Commando Ans Jahk mit Anna Katharina, verw. Dhsoling, geb. Bergmann. Kron = Kirche: Der Schiffszimmermann Heinrich Beckmann mit Henriette Charlotte Kuckdorff. — Der Steuermann Robert Kraword mit Dorothea Meil.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil = Ober = Verwaltung in den Oesse = Provinzen: Dr. K. L. Grave.

N^o. 24.

Nigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 13. Junius 1828.

Bis zum 12. Junius waren angekommen: 506 Schiffe; ausgegangen: 382. — Ferner waren bis zum 12. Jun. angekommen: 522 Strusen, 19 Stutken, 5 Eschollen, 31 Flößer (144 Pl.) Eichenholz, 17 Flößer (33 Pl.) Masten, 66 Flößer (238 Pl.) Espieren und Bootsmasten, 33 Flößer (168 Pl.) Brussen, 253 Flößer (1741 Pl.) Falken, 28 Flößer (107 Pl.) Ricker und Kallen, und 236 Flößer (709 Pl.) Brennholz.

Mit Befremden hat der Redacteur der Stadtblätter vernommen, daß die Erklärung, welche er in der vorigen Numer dieser Zeitschrift gegeben, von Einigen so mißverstanden worden ist, als sei mit derselben eine Verunglimpfung, sowohl des Verstorbenen, von dessen Nekrolog dort die Rede ist, als auch des Verfassers des Letztern, beabsichtigt worden. Eine solche Absicht hat der Redacteur keinesweges gehabt, und muß daher gegen die Beschuldigung derselben hiemit förmlich protestiren. Er bezweckte mit jener Erklärung gar nichts Anderes, als: seinem Publicum zu sagen, wie er zu dem bewußten, damals anonymen, Aufsätze gekommen sei, weil man, eben der Anonymität wegen, ihn selbst für den Verfasser desselben gehalten hatte, was er doch nicht war, und daher auch nicht dafür gelten wollte.

Der Red. der Stadtbl.

Durch die am 6ten d. M. vollzogene Wahl, ist der zeitherige Herr Pastor-Adjunct, Conrad Immanuel Kröger, zum Pastor auf Katalakaln und Olai, und der Herr Candidat Peter August Pölchau zum Pastor-Adjunct ernannt worden.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät, des Kaisers und Herrn, ist, mittelst Rescripts der Schul-Commission an den stellvertretenden rögaischen Gouvernements-Schulen-Director vom 22sten Mai d. J., dem Lehrer der russischen Sprache an der hiesigen Dom-Schule, Herrn Titulaire-Rath Königk, das Allergnädigste Kaiserliche Wohlwollen für dessen ausgezeichnet eifrigsten Dienst eröffnet worden.

(Eingesandt.)

Wilhelm Christian Friedr. Keußler wurde geboren am 1. Februar a. St. 1777 zu Thurnau in Baiern, wo sein Vater Prediger war. Den ersten Unterricht erhielt er im Aelternhause, und war später, bis zum Jahre 1797, auf dem Gymnasium zu Coburg. Er scheint jedoch früher zur Handlung bestimmt gewesen zu sein, worüber, so wie über seine frühere Bildungszeit überhaupt, die Nachrichten, leider! durchaus ungewiß sind. Nach einem zweijährigen Aufenthalte auf der Universität Jena und einer Reise durch einige Gegenden Deutschlands, brachte er ein Jahr in Hamburg zu, wo er Eigenthümer der Verlags-Buchhandlung war. Im J. 1801 kam er nach Weißrußland, als Lehrer in dem Hause des Grafen von der Borg,

welche Stelle er 1804 mit der bei dem damaligen Bürgermeister, Collegien-Assessor Erdmannmann, in Riga, vertauschte. Seit jenem Jahre blieb er der Unsere, legte 1806 eine Privat-Lehranstalt für Knaben an, die sich lange eines allgemeinen Vertrauens erfreute, unterrichtete außerdem, auch nachdem er das Verhältniß des Hauslehrers aufgegeben hatte, eine Menge Schüler und Schülerinnen, und wurde 1807, als Oberlehrer der Mathematik und Physik, bei dem hiesigen Gymnasium angestellt. Als im J. 1819 der damalige Gouvernements-Schulen-Director, jetzige Herr Ober-Pastor und Ritter, Dr. Albanus, jene Stelle niederlegte, wurde ihm die Verwaltung derselben übertragen, welche er bis an sein Ende beibehielt, mit Ausnahme der kurzen Zeit, da der aus dem Auslande berufene Hr. v. Heinleth sie bekleidete. — Verhehlicht war er mit der zweiten Tochter des Bürgermeisters Erdmann, die, nebst zwei Söhnen, ihn beweint. — Am 29. Mai kehrte er von einer Reise in den Schulen-Directorats-District, die eben so anstrengend durch das Geschäft, als unangenehm einwirkend durch die sehr rauhe Witterung, gewesen war, mit einer heftigen Erkältung zurück, welche anfangs nicht bedenklich schien, nach wenig Tagen aber, am 4. Jun. Abends, durch eine Brustentzündung seinem verdienstreichen Leben ein unerwartet-frühes und rasches Ende machte. Die Bestattungs-Feierlichkeit, am 9ten d. M., zeichnete sich eben so sehr durch das Ungeordnete, als durch das, was nicht angeordnet werden kann, durch die allgemeine Theilnahme, aus. Sie begann früh um 9½ Uhr

auf dem Saale des Gymnasiums, wohin, außer den Lehrern und Schülern dieser Anstalt, nur das Collegium scholariale der Stadt, nebst sämtlichen Lehrern aller öffentlichen Schulen, eingeladen war, mit einem kurzen Gesange, worauf der älteste Oberlehrer, Herr Hofrath Starke, die Haupt-Momente aus dem Leben des Verewigten vortrug, und eine kurze Charakteristik, begleitet von einigen Worten der Ermahnung an die Schüler, hinzufügte. Der Erste unter den Gymnasiasten schilderte hierauf seine und seiner Genossen Empfindungen bei dem großen Verluste. Unter dem Geläute der Glocken ging nun der Zug der dort Anwesenden in die Krons-Kirche, wo sich, auf die allgemeine Einladung durch eine Zeitung, eine sehr zahlreiche Versammlung eingefunden hatte. Auf eine Trauer-Cantate, die der Gymnasiums-Gesanglehrer, Herr Nebentisch, mit seinem Sängers-Chor aufführte, folgte ein Altar-Gebet von Herrn Oberlehrer, Pastor Taubenheim, und, nach dem Liede des Gesangbuchs Nr. 752., die Leichenpredigt von Ober-Pastor Grave, über Hiob 4., V. 3. 4. Nachdem die Verse gesungen waren, die am Wohlthüendesten Schmerz und Dank aussprechen (Gesangbuch Nr. 750., V. 2—4.), wurde der Sarg von Gymnasiasten der ersten Classe hinaus getragen, und es schlossen sich ihnen, außer Allen, die bei der Gymnasiums-Feier zugegen gewesen waren, noch viele Andere aus der ganzen Versammlung an. Bis außerhalb des Chores begleiteten Alle, die Schüler, sämtlich schwarz gekleidet, bis auf den Kirchhof, zu Fuß den Sarg. Um das Grab hatten sich die

Schülerinnen der Stadt-Föchterschule gestellt, Blumen in dasselbe zu streuen, und eine sehr zahlreiche Versammlung aus allen Ständen bedeckte die Gräber. Gesang ging voraus und folgte der Rede, die Herr Ober-Pastor und Ritter, Dr. Albanus, an dem Grabe hielt.

So weit das Historische; in dem nächsten Stücke eine Charakteristik des seltenen Mannes.

Hiesiger Schiffbau. Am 8. Junius genoss das rigaische Publicum eines hier lange nicht gesehenen interessanter Schauspielers, indem am Nachmittage dieses Tages das erste, auf dem, an der zweiten Hälfte des Katharinen-Dammes, neu angelegten Schiffswerfte des hiesigen angesehenen russischen Kaufmannes 2ter Gilde, Dementei Jaschkin, erbaute Schiff, in Gegenwart einer außerordentlichen Menge von Zuschauern und unter angemessenen Feierlichkeiten, sehr glücklich vom Stapel gelassen wurde. Dieses große und schöne, in weniger als 6 Monaten zu Stande gebrachte, Wassergebäude ist eine wohlgerathene Brigantine von 81 Fuß Länge im Kiele, 24 Fuß Breite und $15\frac{1}{2}$ Fuß Tiefe (Alles nach englischem Maaße), berechnet zur Größe von mehr als 130 Schiffslasten Roggen. Der Bau dieses Schiffes ist von dem dazu aus seiner Vaterstadt herberufenen Schiffbaumeister G. E. Möwe geleitet worden, einem eben so anspruchlosen, als sehr tüchtigen jungen Manne, der seine treffliche Ausbildung für sein Fach theils dem Unterrichte seines Vaters, des noch lebenden, bekannten und erfahrenen Schiffbaumeisters G.

Möwe, in Libau, theils auch einem mehrjährigen Aufenthalte im Auslande, namentlich in Bremen, Holland und England, wo er sich gründliche Sachkenntnisse erworben, verdankt. Frühere Beweise seiner, nun auch hier ruhmvoll bewährten, Geschicklichkeit und seines Geschmacks in der Auswahl zweckmäßiger Bauart und gefälliger Formen sind, unter mehreren von ihm in Libau erbauten Schiffen, besonders auch die Curonia, Cap. König, welche vor wenigen Wochen von hier abgeladen wurde, und die Johanna, Cap. Nebendahl, die wir im vorigen Jahre hier gesehen haben.

(Der Beschluß folgt.)

Subscriptions-Anzeige.

Unter dem Titel: "Nachklänge deutscher Dichterharfen" erscheint, je nachdem das resp. Publicum Theil nimmt, eine auserlesene Sammlung poetischer Dichtungen ausgezeichneten Schriftsteller Deutschlands. Der Subscriptions-Preis für circa 10 bis 14 Druckbogen in 8. beträgt 5 Rbl. B. A. oder deren Betrag in Silber, und wird beim Abliefern des sauber gehefteten Buches erst bezahlt. Die Herren Buchhändler Deubner und Hartmann in Riga, Kenher in Mitau, und Eggers in Reval, haben die Güte, Subscriptionen zu sammeln. Die Namen der resp. Subscribenten werden dem Werke vorgedruckt.

Das Urtheil sachkundiger Männer, die das Manuscript sahen, erkannte die streng-sittliche und anständige Auswahl, so daß selbst der Jugend von reiferem Alter das Buch ohne Gefahr, als Bildungsmittel, in die Hände gegeben werden kann.

Riga, im Junius 1828.

Karl Ch. G. Beyer,
als Herausgeber.

Oeffentliche Vergnügungen

vom 3. bis zum 9. Junius.

Theater. Sonntag, d. 3.: Figaro's Hochzeit; f. d. 8. Jan. Figaro: Hr. Blume.

Montag, d. 4.: Der Allerwelt's-Cour-Macher; f. d. 25. Mai. Baron Schniffelinsky: Hr. Blume. — Hierauf: Das Fest der Handwerker; f. d. 31sten Mai. Mauer-Polirer Kluck: Hr. Blume.

Dienstag, d. 5.: Jeder fege vor seiner Thür; f. d. 30. Mai. Schreiber Falk: Hr. Blume. — Hierauf: Jakob und seine Söhne; f. d. 7. März. Simeon: Herr Blume.

Donnerstag, d. 7.: Don Juan; f. d. 25. April. Don Juan: Hr. Blume, als letzte Gast-Rolle. Leporello: Herr Besser, aus Neu-Strelitz, als Gast-Rolle.

Freitag, d. 8.: Die Talent-Probe einer reisenden Virtuossinn, dramatisch-musikal. Intermezzo mit Musik von verschiedenen Componisten. Emilie Fromhold: Mad. Krefner, geb. Pohlmann. — Außerdem ein großes Concert, in Abtheilungen vor und nach der dramatischen Vorstellung: 1.) Overture; 2.) Ude-laide (von Matthiesson), componirt von Beethoven, gesungen von Hrn. Schrader; 3.) Polonaise, componirt von Keller, gesungen und mit der Guitarre begleitet von Hrn. Petrick; 4.) Arie aus: Othello, von Rossini, gesungen von Hrn. Petrick; 5.) Duett aus: Sargines, von Pär, gesungen von Mad. Dölle und Hrn. Schrader; 6.) Variationen für die Flöte, componirt und vorgetragen von Hrn. Prof. Krefner, erstem Flötisten des Königs von Sachsen.

Sonnabend, am 9., reisete die Schauspielergesellschaft nach Mitau.

Dienstag, d. 5.: eine Kunstreiter-Vorstellung der Herren Armand, Modeste, Rennebel u. s. w., in dem hölzernen Circus vor der Sandpforte.

Vom 5ten bis zum 10. Junius 1828.

Getaufte. Gertrud=Kirche: Anna Katharina Sprohje. — Karl Janson. Jesus=Kirche: Philipp Robert Kröger. — Maria Charlotte Wilhelmine Jakobsohn. — Franz Julius Heldt. — Anna Charlotte Florentine*. — Julius Constantin*. Johannis=Kirche: Helena Wilhelmine Semberg. — Katharina Elisabeth Persohn. — Anna Dorothea Kalning. — Johann und Hans Kalning (Zwillinge). Kron=Kirche: Katharina Elisabeth Hartwig. — Olga Anna Borowſky. — Anna Maria Nebſ. Petri= und Dom=Kirche: George Wilhelm Stein. — Feodora Emilie Laube. — Auguste Wilhelmine Dorothea Berg. — Gertrud Katharina Elisabeth Pohnert. — Maria Ottilia Katharina Heydtmann. — Heinrich Christian Gerhard*. Reform. Kirche: Olga Katharina von Neuter.

Begrabene. Gertrud=Kirche: Anna Pauline Kammer, 5 Jahr. Jesus=Kirche: Gustav Liebrecht, 2 Jahr. — Theodor Ernst Krause, 1 J. Johannis=Kirche: Joh. Jakob Sauer, 4 Mon. Kron=Kirche: Der stellvertretende Gouvernements=Schulen=Director, Oberlehrer, Hofrath und Ritter Wilhelm Christian Friedrich Keußler, 51 J., 4 Monat. Petri= und Dom=Kirche: Auguste Sophia Katharina Sturz, 4 J., 5 Mon., 13 Tage. — Christian Ludwig Tiedemann, 69 Jahr.

Proclamirte. Gertrud=Kirche: Der Zimmergesell Karl Gustav Busch mit Katharina Elisabeth Knoll. Johannis=Kirche: Der Arbeitsmann Friedrich Straupneek mit Anna Elisabeth Rahrkling. Kron=Kirche: Der Schuhmacher=gesell Gottfried Berg mit Regina Hildebrand. — Der Schneidergesell Edmund Joseph Liebmund mit Dorothea Herbst. Petri= und Dom=Kirche: Der Doct. Med. Gottfried Heinrich v. Magnus mit Wilhelmine Dorothea v. Brandt.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil=Ober=Verwaltung in den Oisee=Provinzen: Dr. R. L. Grave.

№. 25.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 20. Junius 1828.

Der Abonnements-Preis für den mit Nr. 27. beginnenden zweiten Halbjahrgang der rigaischen Stadtblätter von 1828 beträgt unverändert: für Riga — wo die Bestellungen, wie gewöhnlich, in den drei Buchhandlungen des Ortes, in der Müllerischen Leih-Bibliothek und bei dem Hrn. Stadtbuchdrucker Häcker angenommen werden — 1 Rubel S., und über die Post 5 Rbl. B. A.

Bis zum 19. Junius waren angekommen: 534 Schiffe; ausgegangen: 471.

Se. Majestät, der Kaiser und Herr, haben, auf Verwendung Sr. Erlaucht, des Herrn General-Gouverneurs, Marquis Paullucci, Allergnädigst geruhet, dem hiesigen Kaufmanne 3ter Gilde, Aug. Reinh. Kyber, für die Errichtung der ersten Velvetin-Färberei hieselbst, eine goldene Medaille am Wladimir-Bande zu verleihen.

(Eingefandt.)

Zu dem Historischen über den allgemein Betrauten, dessen das letzte Stück gedachte, muß noch gefügt werden, daß er im August 1824 zum Collegien-Assessor, im August 1825 zum Hofrathе erhoben, und kurz vor dem Schlusse des Jahres 1827 mit dem Wladimir-Orden 4ter Classe begnadigt wurde.

Das Hervorstechende seiner geistigen Eigen-

thümlichkeit war eine ungewöhnliche Klarheit und Gewandtheit, die das Wahre leicht erfaßte und durchdrang, und es lichtvoll wiedergab. So mußte er wohl hingezogen sich fühlen zu dem Gebiete des Wissens, auf welchem vor allen andern die deutlich bewiesene Einsicht herrscht, zu der Mathematik, die, insbesondere seit seiner Anwesenheit in Riga, ihn zu der Astronomie, als seinem eigentlichen Lieblingsstudium, führte, dem er mit unermüdeter Thätigkeit und dem rastlosen Eifer des Fortschreitens sich hingab, arbeitsvolle Nächte an mühevollen Tage kettend. So mußte er für die lichtvolle und anziehende Darstellung höherer Wahrheiten gleichfalls ein ausgezeichnetes Talent besitzen, das er nicht blos in seinem Berufskreise übte, sondern auch, mehr denn Ein Mal, in Vorträgen über Physik, thierischen Magnetismus und Astronomie vor zahlreichen Versammlungen beiderlei Geschlechts. Gleichwohl mögte es unentschieden bleiben müssen, ob nicht in einem noch höheren Grade jene Geistes eigenthümlichkeit ihn zum Vorsteher von Lehranstalten und zum Geschäftsmanne tauglich machte. In einem, wie in dem andern Kreise des Wirkens bewährte er sich mit einer so glücklichen Umsicht und Gewandtheit, wie sie nur Wenigen zu Theil geworden ist. Rastlos thätig, pünktlich, von strengster Ordnungsliebe und Treue gab er gleich eifrig dem Geringeren, wie dem Bedeutenden sich hin, und wußte, bei allem Ernste und aller Unbeugsamkeit des Willens, die dem festen Manne eigen sind, dennoch die Stimmen Aller, welche je in diesen Verhältnissen ihm näher kamen, für sich

zu gewinnen. Denn so viel konnte auch die Ungerechtigkeit nicht ableugnen: er wollte das Gute, wollte es mit reiner Uneigennützigkeit und mit ungetrübter Einsicht des Besten. Bei allem, zuweilen vorhandenen, Anscheine des Gegentheils besaß er dennoch ein eben so warmes, als lebendiges und tiefes Gefühl, das mit väterlicher Theilnahme das Wohl seiner Schüler, mit Freundesinne das Beste der Untergebenen umfaßte, den ihm näher Stehenden zu jedem Opfer bereit war, und ihn zum Versorger gar Mancher machte, die theils Verwandtschaft, theils nur ihre Hilflosigkeit an ihn gewiesen hatte. Insbesondere verdient noch hervorgehoben zu werden, mit welch' einer unerschöpflichen Ausdauer und Treue er Jahre lang, bis zu sichtbarer Gefährdung eigener Kraft, körperlich Leidenden durch Anwendung der Electricität und des thierischen Magnetismus zu helfen sich mühetete, und nicht Wenigen geholfen hat. Riga verdankt ihm, wozu er, als Director der literarisch-praktischen Bürgerverbindung, die Einleitung machte, wenn der Entwurf auch durch einen Andern erst ausgeführt wurde, die Entstehung der Luthers-Schule, so wie er an der Stiftung und Einrichtung der Alexander-Schule bedeutenden Antheil hat, und eine Sternwarte, für welche die Baukosten ihm von der hohen Krone ersetzt wurden. — Sein Verlust wird, bei dem Vielen, das er war und leistete, lange und vielfach empfunden werden müssen; sein Wirken lebt unsterblich fort, wie in den Geistern und Gemüthern, so in dem, was er für die Schulverhältnisse, insbesondere auch unserer

Stadt, welcher er mit echtem Bürgerfinne zugehan war, anordnete und feststellte.

Hiesiger Schiffbau. (Beschluß.)

Der Ruhm jedoch, den in Riga seit 25 Jahren ganz danieder gelegenen Erwerbszweig des Schiffbaues zuerst wieder in Aufnahme gebracht zu haben, gebührt unstreitig dem hiesigen Kaufmanne, Herrn E. H. Nadecki, welcher schon im Herbst des vorigen Jahres, auf seinem auf Groß-Klüversholm gelegenen Holzplazze, und für eigene Rechnung, den Bau eines Schiffes unternahm, das bereits am 3ten d. M. vom Stapel gelassen ward. Auch dieses, von kernigem, trockenem Eichenholze erbaut, 72 Fuß im Kiele, 23 Fuß 10 Zoll Breite und 14 Fuß Tiefe haltende, auf 120 Schiffslasten Roggen berechnete Fahrzeug, ein Schoner, welcher Nikolai I. genannt, und der Führung eines trefflichen Seemannes, des Cap. P. E. Peeklof, übergeben worden, wird, durch das einstimmige Urtheil der meisten jetzt hier anwesenden fremden Seefahrer, als ein nicht nur besonders schönes und starkes, sondern auch äußerst bequemes und zweckmäßig eingerichtetes Seeschiff anerkannt. Der Verfertiger desselben ist der geschulte und wohlgeübte, seit dem vorigen Jahre als russischer Unterthan hier angefessene Schiffbaumeister Karl Grünberg, der seine erste Bildung, im Laufe seiner Lehrjahre, bei dem bekannten Schiffbaumeister E. Wenk, in Memel, seine Vervollkommnung in der Schiffbaukunst aber hauptsächlich durch die mannichfaltigen Erfah-

rungen auf seinen mehrjährigen Reisen nach England, Holland, Frankreich, Spanien, Portugall, Ost- und West-Indien, erhalten hat, und dessen vorzüglichstes Bestreben dahin gerichtet ist, die Schiffe, welche er hier in Riga erbaut, in den Stand zu setzen, gleichen Rang mit den schönsten und besten Schiffen Europa's und Amerika's behaupten zu können. — Wünschenswerth, höchst wünschenswerth bleibt es gewiß, daß dieser jetzt hier neu wieder aufblühende Industrie-Zweig rasch und kräftig gedeihen, und ganz die Aufmunterung und Beförderung finden möge, welche seine Wichtigkeit verdient; zumal, da Rußland, und namentlich auch derjenige Theil unsers großen Reiches, welcher mit Riga in unmittelbarster Handelsverbindung steht, einen so außerordentlichen Reichthum an allen zum Schiffbau erforderlichen Producten besitzt, deren Verarbeitung und Nutzung zu diesem Zwecke Handwerkern und Arbeitern neue brotgebende Beschäftigung gewähren, und zugleich den großen Vortheil, welchen die Schiffsrhederei ihren Unternehmern abzuwerfen pflegt, einleuchtend machen würde. Libau ist uns darin mit einem Beispiele vorangegangen, dessen ungemein glücklicher Erfolg wohl zur Nachahmung reizen mag.

v. B.—m.

[Nach erhaltenen Mittheilungen.]

Die Herzfeldische Industrie-Schule für das Stricken ohne Nadeln. Da zu erwarten ist, die Anwesenheit der Familie Herzfeld werde auch hier, wie überall, wo

man sich ihres Unterrichtes erfreuete, nützlich und heilsam auf die weibliche Betriebsamkeit einwirken, welcher durch die Kunst, ohne Nadeln zu stricken, ein bisher unbekanntes Feld geöffnet wird, so mag eine freundliche Hindeutung auf die Gelegenheit, welche sich jetzt dem schönen Geschlechte darbietet, dem reichen Schätze seiner Kunstfertigkeiten die fruchtbare Gabe einer neuen Erfindung hinzu zu fügen, in diesen der Tagesgeschichte gewidmeten Blättern nicht zweckwidrig sein. Die damit verknüpften Vortheile, hinsichtlich der Ersparniß an Zeit und zu verarbeitendem Stoffe, würden, bei einiger Verbreitung, das alte Strickzeug zu verdrängen drohen, wem demselben nicht der leichte und bequeme Apparat auf Spaziergängen, in Gesellschaften, in Concerthen und im Theater (!) sein wohlervorbenes Recht sicherte. Auch verdient die außerordentliche Mannichfaltigkeit der Erzeugnisse dieser neuen Kunst besondere Erwägung: wer mag vom Uhrbände bis zum großen Frauenzimmerfleide alle möglichen Gegenstände zählen? Selbst den Posamentirer macht sie entbehrlich, ausgenommen seine Stuhlarbeiten, welche, fabrikmäßig verfertigt, ohnehin wohlfeil genug sind. — Und gegen den sichern, augenblicklich sich anbietenden Gewinn, wie gering ist das Opfer für die Erlernung dieser Kunst! Täglich werden 2 Stunden, folglich wöchentlich 12 Stunden, Unterricht ertheilt; für vierwöchentlichen Unterricht, oder 48 Stunden, zahlt die Schülerinn 5 Rbl. S., und in zweimal 48 Stunden, also für 10 Rbl. S.,

verspricht die Künstler-Familie, bei gehörigem Fleiße, jede Dame so weit mit den nöthigen Fertigkeiten bekannt zu machen, daß sie im Stande ist, durch eigene Uebung sich selbst zu vervollkommen. Mehrere Schülerinnen an andern Orten haben schon ihre in den Lehrstunden gefertigten Arbeiten theurer verkauft, als ihnen der Unterricht zu stehen kam, wie sich denn auch Kunstfachen dieser Schule aus Mitau in einigen hiesigen Buden befinden, oder befunden haben sollen. — Der Unterricht soll so faßlich, die Schwierigkeiten beim Erlernen sollen so gering sein, daß selbst 12jährige, mit Liebe zur Sache erfüllte, fleißige Mädchen ihm mit Nutzen beiwohnten. Zum Behuf der Schülerinnen hat Hr. Herzfeld ein Buch herausgegeben, welches den Titel führt: "Musterbuch zum Stricken ohne Nadeln. Frankfurt an der Oder, gedruckt in der Hofbuchdruckerei von Fromitsch u. Sohn, 1823." — Hofentlich wird in diesen Tagen der Unterricht beginnen. Möge er die Bestrebungen der Lehrer mit dem glücklichsten Erfolge krönen, und die Hoffnungen der kunstliebenden Damen-Welt in gleichem Maaße erfüllen!

K. F. W. Fleisch er.

Öeffentliche Vergnügungen

vom 10. bis zum 16. Junius.

Am 10., 11., 12. u. 15.: Kunstreiter-Vorstellungen der Herren Armand, Modeste und Kennebel.

Tägliche Schaustellungen: Das v. Wittenburgische Musäum, im vormals v. Löwis'schen Hause, an der Ecke der Königs- und Johannis-

Brücken-Gasse. — Der zahme Elephant des Herrn Journiaire, im Rickmannischen Hause, an der Badstuben-Gasse, in der moskowitzischen Vorstadt.

Vom 10ten bis zum 17. Junius 1828.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Johann Ernst Martinsohn. — Theodor Karl Petersohn. — Alexander Jakob Hönchen. Jesus-Kirche: Johann Eduard Eschorke. — Johann Heinrich Treidell. — Johann George Tennis. Johannis-Kirche: Johann Martin Kruhming. — Katharina Dorothea Dhsoling. — Helena Elisabeth Kalning. — Karl Johann Zukow. Petri- und Dom-Kirche: Gustav Adalbert Petri. — August Joh. Greil. — Gotthard Hugo Fastena. Reform. Kirche: Emma Amalia Armitstead. — Auguste Marianne Wagner.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Malergesell Joh. Ernst Gottfried Freymann, 33 J. — Henriette Cecille Rogalsky, 7 Wochen. Jesus-Kirche: Joh. Bernhard Thiel, 14 J. Joh.-Kirche: Auf Hagensberg: Anna Katharina, verw. Pauly, geb. Unger, 89 J. — Der Steuermann Merz Nielsen, 35 J. — Katharina Eleonora Frank, geb. Messerschmidt, 59 J. — Katharina Johanna Kerwaldt, 5 Jahr. Petri- und Dom-Kirche: Knochenhauermeister Paul Löwe, 80 $\frac{1}{4}$ Jahr. Reformirte Kirche: Amalia Dorothea Baggoly, 3 Monat.

Proclamirte. Gertrud-Kirche: Der Schneidergesell Karl Heinrich Berg mit Anna Dorothea Lepinsky. Johannis-Kirche: Der verabschiedete Soldat Gardey Samoiloff mit Maria Dhsoling. Petri- und Dom-Kirche: Der Lehrer Georg Friedrich Hartmann mit Karolina Auguste Ramsen. — Der Schneidermeister Gustav Adolf Scherström mit Karolina Juliane Graff. — Der Glasermeister Friedrich Wilhelm Nähring mit Maria Elisabeth Bazel. — Der Schuhmachersgesell Karl Thomas Bock mit Juliane Margaretha Bleyfert.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Disce-Provinzen: Dr. R. L. Grave.

№. 26.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 27. Junius 1828.

Der Abonnements-Preis für den mit Nr. 27. beginnenden zweiten Halbjahrgang der rigaischen Stadtblätter von 1828 beträgt unverändert: für Riga — wo die Bestellungen, wie gewöhnlich, in den drei Buchhandlungen des Ortes, in der Müllerischen Leih-Bibliothek und bei dem Hrn. Stadtbuchdrucker Häcker angenommen werden — 1 Rubel S., und über die Post 5 Rbl. B. U.

Bis zum 26. Junius waren angekommen: 606 Schiffe; ausgegangen: 508.

Durch Senats-Ukas vom 10. Mai sind, unter mehreren Avancirten, auch der in der 10ten Classe stehende — bereits verabschiedete — wissenschaftliche Lehrer am hiesigen Gymnasium Choumann zum Titulaire-Rath, und der Lehrer an der Elementar-Schule auf Thorensberg, Gouvernements-Secretaire Joh. Schulz zum Collegien-Secretaire befördert worden.

Sechste Sendung nach Ubo, den 25sten Jun. d. J., 880 Rubel B. U.

Den 12ten März d. J. von dem Amte der Losbäcker, durch den Herrn Stadt-Neckermann Schmidt, 25 Rbl. S.; den 5. April von dem Hrn. Kirstein 40 Rbl. B.; den 7. Mai durch den Hrn. E. F. Grosschopff aus einem Concerte für Ubo 675 Rbl. B.; den 12. Jun. von dem Hrn. Doct. Kleffel 1 Rbl. S.; den 24. Jun. durch

den Herrn Pastor Beise 75 Rbl. B.; Summa: 790 Rbl. B. und 26 Rbl. S.; Saldo 70 Kop. Silb. Diese 26 Rbl. 70 Kop. S. verwechselt gegen 100 Rbl. B.; Summa: 890 Rbl. B. A. Für Porto und Procente von 880 Rbl. B., 11 Rbl. 4 Kop. B., und 1 Rbl. 4 Kop. B. zugelegt, bleiben in Allem: 880 Rbl. B. A.

Je größer die Bemühungen und selbst die Unannehmlichkeiten waren, welche Herr Groschopff bei seinem Bestreben erfahren, durch den Ertrag eines Concertes das Geschick der Unglücklichen in Abo zu erleichtern, desto angelegentlicher ist dieser öffentliche Dank, der ihm und allen denen hiermit dargebracht wird, die seinen menschenfreundlichen Zweck unterstützten. Herr Lindsors, Kaufmann aus Abo, der mich am 26. Mai mit seinem Besuche beehrte, trug mir auf, auch seinen Dank allen den Adelsh in Riga abzustatten, die seinen mitleidwerthen Mitbürgern ihre Theilnahme bewiesen haben, und versprach, eine Schiffsgelegenheit anzuweisen, durch welche die Bücher nach Abo gesandt werden sollen, die ich zu diesem Zweck bisher empfangen habe.

Riga, den 25. Jun. 1828.

M. Thiel, Pastor.

(Eingesandt.)

Die Stadtblätter, Nr. 21., enthalten einen Vorschlag, den Einwohnern dieser Stadt auf eine bequemere und für die Stadt selbst wohlfeilere Art, das Wasser in ihre Häuser zu liefern; dieser Vorschlag erfordert eine nähere Erörterung. — Bereits im Jahre 1823 erregte

dieser Gegenstand die Aufmerksamkeit eines hiesigen Bürgers, und die von ihm eingezogenen Erkundigungen lieferten das Resultat, daß, mittelst Force-Pumpen und einer Dampf-Maschine von 10 Pferden Kraft, wozu das jetzige Gebäude der Wasserkunst anwendbar wäre, und welche Einrichtung eine Ausgabe von etwa 25 Rbl. B. N., nebst einer jährlichen Ausgabe von 5000 Rbl. B. N., ungerchnet die Feuerung, erfordern dürfte, der oben erwähnte Zweck zu erreichen sein mögte. Selbst Herr Baird war damals dieser Meinung, daher seine jetzige Ansicht, daß eine Maschine von 40 Pferden Kraft dazu erforderlich, sich darauf zu gründen scheint, mit dieser Einrichtung eine Säge- oder Mahl-Mühle zu verbinden. Sein Vorschlag aber, rücksichtlich einer Sägemühle, würde wegen der Feuergefährlichkeit, indem ein großes Holzlager, mitten in der Stadt, damit verbunden sein müßte, nicht anwendbar sein, so wie eine Mahlmühle wider die Privilegien der hiesigen Müller, die eine Innung bilden, streitet, obgleich eine solche Anstalt die Exportation von Mehl nach entfernten Gegenden befördern würde, und die Art, das Mehl auf diesem Wege zu erzeugen, bereits die Aufmerksamkeit mehrerer Regierungen auf sich gezogen, namentlich der königl. niederländischen, welche noch kürzlich ein Privilegium, Mehl vermittelst einer Dampf-Maschine zu fabriciren, ertheilte. Es würden also, wenn die Wasserleitungen in unserer Stadt künftig durch Dampf bewerkstelligt werden sollten, die Vorschläge des Herrn Baird weniger Berücksichtigung verdienen, als die bereits im Jahre 1824 von einem

hiesigen Bürger der Stadt gemachten, welche also lauteten:

1.) Das Gebäude der Wasserkunst wird, so wie es gegenwärtig benützt wird, nebst allen Emolumenten, dem Unternehmer auf 25 Jahre, frei von Miethzins und Abgaben, übergeben. 2.) Die nöthigen Maschinen, nebst sonstiger Einrichtung, werden dagegen auf Kosten des Unternehmers errichtet, wobei die alte Maschine nicht eher weggeräumt werden soll, bis die neue Einrichtung völlig zu ihrem Zwecke tauglich befunden. 3.) Der Unternehmer verbindet sich, die Stadt nicht allein hinlänglich mit Wasser zu jeder Jahreszeit zu versehen, wie bisher, sondern auch auf den höchsten Stellen der Stadt besondere Röhren zum Gassenreinigen anzubringen, die wöchentlich zweimal von Seite des Kunstmeisters zu dem Zwecke geöffnet werden, und so lange offen bleiben sollen, als nöthig erachtet wird, die Stadt zu reinigen, oder auch, im Sommer, die Gassen zu bewässern, wobei Tag und Stunde bestimmt, und den Einwohnern werden bekannt gemacht werden, damit Jeder seine Gränze reinigen lassen könne. 4.) Ferner verbindet sich der Unternehmer, beim ersten Feuerlärm in der Stadt, einen größern Zufluß von Wasser in alle Gegenden der Stadt durch Extra-Pumpen zu leiten, wodurch das Löschen befördert werden kann. 5.) Die Einwohner zahlen dem Unternehmer jährlich nicht mehr, als die ihnen jetzt aufgelegten Quoten. 6.) Nach Ablauf von 25 Jahren tritt der Unternehmer die ganze Einrichtung, ohne weitere Entschädigung, der Stadt ab. — Außer den in diesen

Vorschlägen für das Allgemeine dargebotenen, unlängbar sehr erheblichen Vortheilen, finden sich noch drei andere, die ebenfalls eine Berücksichtigung verdienen; nämlich, daß a) der jährliche Zuschuß von 1500 Rbln. S. M., den die Stadt aus ihren Mitteln leisten muß, wegfallen würde; b) die bedeutenden jährlichen Restantien aufhören würden, und c) die Stadt nie in den Fall kommen könnte, Wasser aus dem Pumpenwerk entbehren zu müssen; denn, wenn selbst das Haus der Wasserkunst abbrennen sollte, so würde die Maschine ungestört ihre Verrichtungen fortsetzen, was bei der jetzigen nicht der Fall seyn kann.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 19. Mai, zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags, stürzte sich ein hiesiger, 36 Jahre alter Handlungs-Commis, Gatte und Vater von 2 Kindern, in einem Anfälle von Schwermuth, von der Dünabrücke in den Strom, und die Bemühungen eines in der Nähe befindlichen fremden Mannes, der ihn, zu seiner Rettung, bei einem Zipfel seines Kleides erfaßte, blieben vergeblich; das Kleid riß, und der Unglückliche ging im Wasser unter. Ungeachtet der schleunigst ergriffenen Maaßregeln zum Wiederauffinden desselben, ward doch erst am 24sten seine Leiche bei Kiepenholm gefunden und herausgezogen. Schon früher sehr zur Melancholie geneigt, in welchem Zustande er auch bereits vor 6 Jahren einen Versuch zum Selbstmorde gemacht, hatten sich, nach dem Zeugnisse seiner

Frau, mit der er in friedlicher Ehe gelebt, seit einiger Zeit wieder Symptome dieser Gemüthsfrankheit an ihm gezeigt, welche die Veranlassung zu dem traurigen Vorfalle genügend erklären. — Desselben Tages, Abends 7½ Uhr, wurde, in der Gegend der Citadelle, der todte Körper einer unbekanntes Weibs-Person, welche, den anhabenden Kleidungsstücken nach, sehr niedern Standes gewesen sein mußte, aus dem Wasser der Düna gezogen.

Icones plantarum novarum vel imperfecte cognitarum, Floram rossicam, in specie altaicam, illustrantes. Ed. C. F. Ledebour.

Unter diesem Titel erscheint in München, von Seb. Minfänger gearbeitet, eine Reihe von 500 lithographirten Abbildungen in Folio, in Lieferungen von 50 Tafeln. Zwei Lieferungen machen einen Band. Der Text, in demselben Format, ist in lateinischer Sprache, und wird, außer dem Namen, auch die Diagnose, das Vaterland, die Blühtenzeit und die Erklärung der Tafeln enthalten, auf denen, wo es nöthig ist, sich sorgfältige Analysen finden. (Die ausführliche Beschreibung dieser Pflanzen wird nicht abgedruckt, sondern in der "Flora altaica," welche in 8. erscheinen wird, geliefert werden). Das Papier ist dasselbe, als das zu "Marius Palmarum genera et species" genommene. Jährlich werden etwa 3 Lieferungen erscheinen. Der Preis einer jeden Lieferung von 50 Blättern mit dem dazu gehörigen Text wird für ein sorgfältig illuminirtes Exemplar 50 Rbl. S., für ein schwarzes Exemplar 20 Rbl. Silber betragen. Die erste Lieferung erscheint zu Neujahr. Die Subscription darauf wird in der Buchhandlung von J. Deubner in Riga angenommen.

Öffentliche Vergnügungen

vom 17. bis zum 23. Junius.

Theater. Dienstag, d. 19.: Liebe kann Alles, oder: Die berühmte Widerspenstige, Lustsp. in 4 Aufzügen, von Holwein. Franziska: Dem. Bauer, vom königl. Theater in Berlin, als Gast-Rolle.

Mittwoche, d. 20.: Kabale und Liebe, Trauersp. in 5 Aufz., von Schiller. Louise: Dem. Bauer.

Donnerstag, d. 21.: Kunst und Natur, Lustsp. in 4 Aufz., von A. Albini. Polyxena: Dem. Bauer. — Hierauf: Der Kammerdiener, oder: Ehemann und Liebhaber in Einer Person, Lustsp. in 1 Aufz., nach dem Franz. des Scribe und Melesville, von Mad. Krickeberg. Annette: Dem. Bauer.

Sonntag, d. 17., ließ Hr. J. Göbel, im Fuhrmannischen Garten, am Weidendamme, einen Luft-Ballon steigen.

Am 17., 20. und 21.: Kunstreiter-Vorstellungen der Herren Armand, Modeste und Rennebel, im hölzernen Circus vor der Sandpforte.

Johannis-Volkss feste. Freitag, d. 22sten: Der Blumenmarkt oder Krautabend.

Sonnabend, d. 23.: Auf Altona: Kunstreiter-Vorstellungen und Feuerwerk. — Auf Heinrichsohnshof: Illumination, Vauxhall, Masquerade im Freien und Feuerwerk.

Tägliche Schaustellungen: Das v. Wittenburgische Musäum, im vormals v. Löwis'schen Hause, an der Ecke der Königs- und Johannis-Brücken-Gasse. — Der zahme Elephant des Herrn Lourniaire.

Vom 17ten bis zum 24. Junius 1828.

Gekaufte. Gertrud-Kirche: Anna Louise Ziebold. — Joh. Georg Gister. Jesus-Kirche: Henr. Charlotte Rehberg. — Agatha Anna Sobbs. — Herm. Heinrich Tidick. Johannis-Kirche:

Jakob Eduard Berg. — Peter David Purring. — Anna Justina *. — Barbara Jansohn. Kronskirche: Otto Karl Freysahn. — Johanna Elisabeth Schulz. Petri- und Domkirche: Joh. Ernst Leopold Sevecke. — Bernhard Aurel Dahlwitz. — Gottlieb Robert Hartung. — Karl Anton Wilhelm Poschnosky. — Olga Johanna Elise Sommer. — Katharina Gertrud *. Reform. Kirche: Johann Ulrich Schwarz.

Begrabene. Gertrudskirche: Friedrich Wilhelm Ulrich, 9 Mon. Jesuskirche: Karl George Segelkoff, 14 Monat. Johannis-
kirche: Auf Hagensberg: Tuchwebergesell Joh. Heinrich Sederberg, 28 J. — Maria Thomsohn, 6 Mon. Kronskirche: Der ehemalige Schauspieler Konrad Heinrich Koeff, 78½ J. Petri- und Dom-
Kirche: Heinrich Christian August Nissen, 76 J., 5 Monat. — Gottlieb Bernhard Hoffmann, 32 J., 11 Mon. — Maria Friederika Geist, 3 J., 10 Monat. — Verw. Margaretha Elisabeth Gniffky, geb. Neumann, 74 J., 9 Mon., 8 Tage. Reform. Kirche: Sattlergesell Joh. Friedrich Fornassony, 48 Jahr.

Proclamirte. Jesuskirche: Der Handlungs-Commis Karl Ferdinand Eck mit Antonia Wilhelmine Romankewitsch. Johannis-
kirche: Der Arbeitsmann Andreas Dhsoling mit Anna Helena Ertwig. Kronskirche: Der Quartals-
Officier, Gouv.-Secretaire Friedrich Ferdinand Gräbendorff mit Maria Christina, verhehelicht gewesen Witte, geb. Wiegandt (auch in der Petri- und Domkirche). Petri- und Domkirche: Der Dr. Med. Heinrich Wilhelm Wende mit Johanna Charlotte Elisabeth Bähr.

An der Mittwoch, den 4. Jul., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, findet die statutenmäßige Sitzung der Administration der Spar-Casse in der kleinen Gildestube Statt.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Döses-
Provinzen: Dr. K. L. Grave.

N^o. 27.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 4. Julius 1828.

Der Abonnements-Preis für den mit der gegenwärtigen Nummer beginnenden zweiten Halbjahrgang der rigaischen Stadtblätter von 1828 beträgt unverändert: für Riga — wo die Bestellungen, wie gewöhnlich, in den drei Buchhandlungen des Ortes, in der Müllerischen Leih-Bibliothek und bei dem Hrn. Stadtbuchdrucker Häcker angenommen werden — 1 Rbl. S., und über die Post 5 Rbl. V. A. — Auch sind noch vollständige Exemplare des nun verfloffenen ersten Halbjahrganges d. J. zu haben.

Bis zum 3. Julius waren angekommen: 620 Schiffe; ausgegangen: 547.

Am 28. Jun., Abends 9 Uhr, passirten Ihre Kaiserl. Hoheit, die Großfürstinn Maria Pawlowna, und Höchstdero Gemahl, der Großherzog von Sachsen-Weimar, von St. Petersburg nach Weimar zurückkehrend, durch unsere Stadt.

(Eingefandt.)

Bekanntlich hat man die Absicht, dem Andenken Sonntag's ein seiner würdiges Monument in der Kronskirche zu St. Jakob zu errichten, wo der Verewigte, so viele Jahre hindurch, Worte der Belehrung und des Trostes zu seinen zahlreichen Zuhörern sprach. Die Stelle seines Grabes aber würde — weil er, seinem ausdrücklichen Willen gemäß, auf dem Kronsgottesacker in der Erde begraben worden ist — in kurzer Zeit eben so vergessen sein, wie schon jetzt, nach so wenigen Jahren,

das Grab eines Broge nicht mehr nachgewiesen werden kann. Es faßten daher Einige von Sonntag's hinterbliebenen Freunden den Entschluß, auch die Stelle, wo dessen Gebeine ruhen, durch ein Denkmal der Vergessenheit zu entreißen; als worüber Manches gesagt worden ist. Hier ist aber das Eigentliche: Dieses Denkmal wird nächstens vollendet dastehen, allein, wegen seiner großen Einfachheit, vielleicht nicht bei Allen Beifall finden. Es besteht nämlich aus einem großen Kreuze, dem alten, ehrwürdigen Symbol der Christen, ruhend auf einem festen Felsen. Der Gedanke und Sinn hievon wird einleuchten. Auf dem Kreuze, dessen Stoff ein dunkelgrauer, fast schwarzer, sehr harter, fester Stein aus Schottland ist, steht, mit goldenen Buchstaben, eine kurze Inschrift. Den Felsen — einen großen Granitblock — hat man absichtlich nicht künstlich geformt, sondern in seinem natürlichen Zustande gelassen, und ihn, aus ziemlicher Ferne, herbei zu führen, war mit nicht unbedeutenden Kosten und vieler Arbeit verknüpft. Man würde das Ganze mit einem eisernen Gitter umgeben, wenn die Kosten dazu aufzubringen wären. Die schicklichste Einfassung aber wären vier schöne Eichen, die leicht zu haben sind, und wahrscheinlich wird ein biederer Zigma es sich nicht nehmen lassen, das Denkmal eines solchen Mannes mit diesen unvergänglichen Bäumen zu schmücken und zu beschatten. — So hat auch der Steinhauermeister, Herr Adolf Haake, durch seine Uneigennützigkeit nicht weniger, als durch sei-

ne Geschicklichkeit, sich hiebei ein bleibendes Verdienst erworben.

(Eingefandt.)

Am 19. Jun. d. J. starb hier ein Mann, der, wie unbekannt er auch dem größten Theile unserer jetzigen Mitbürger sein mogte, doch vor Jahren lang' und oft die Freunde heiterer Darstellungen auf der Bühne zu reichem Genuße rief, — der ehemalige Schauspieler

Konrad Heinrich Looff.

Geboren zu Magdeburg, am 10. Jan. (n. St.) 1750, wünschte er früh schon sehnlichst, den Wissenschaften sich widmen zu können, mußte aber dem entschiedenen Widerwillen seines Vaters nachgeben, der einen Gewerker aus ihm zu machen wünschte, und wurde so zu einem Gold- und Silber-Arbeiter in die Lehre gegeben; denn sein früh schwächlicher Körper rieth zu einer solchen Wahl. Ein Versuch, zu entweichen und eine Anstalt zu gelehrter Bildung zu suchen, mißglückte; sechs Jahre hielt er es bei der verhaßten Beschäftigung aus; da kam die Zeit seiner Freisprechung, und er wurde, zu weiterer Vervollkommnung in jener Kunst, nach Berlin geschickt; indeß ihn selbst die Hoffnung belebte, er werde dort zum Theologen sich bilden können. Warum er diesen Gedanken aufgab, geht aus seinen eigenen Anzeichnungen, die übrigens diesen Nachrichten zum Grunde liegen, eben so wenig hervor, als was ihn vermogte, seinen nachherigen Stand zu wählen. In Flensburg aber trat er 1774 zuerst auf, ging sodann nach Berlin, wo er

vier Jahre blieb, und spielte in Riga zuerst, am 3. Jun. 1779, in dem Stephanischen Lustspiele: Der Unterschied bei Dienstbewerbungen, den Feld-Medicus Pfingstgräf. Sein erstes Auftreten brachte ihm ein Dancksagungsschreiben, begleitet von einem Geschenke. Seit jener Zeit blieb er in Riga, und verehelichte sich 1783 mit der Schauspielerinn Sophia Eleonore Schmalfeld, aus St. Petersburg, die, als seine Gattinn, lang' zu den gern gesehenen Künstlerinnen auf unserer Bühne gehörte, und 1813 starb, nachdem der einzige Sohn, welchen sie ihm geboren hatte, schon in früher Kindheit, so wie ein Pflegling, der ihnen zum Erbsaße dienen sollte, gleichfalls, früh dahin gegangen war. Nach 38 Jahren trat Vooff, am 12. Februar 1817, aus seinem Künstlerleben, mit derselben Rolle, in welcher er hier zuerst sich gezeigt hatte, und sprach, am Schlusse der Darstellung, seinen innigen Dank für das lang' erhaltene schöne Verhältniß zu dem Publicum aus, wobei er zum Schlusse versicherte: "Mit Dank gegen dies verehrte Publicum werde ich einst die Welt verlassen!" Nur noch ein einziges Mal spielte er, gegen den Schluß desselben Jahres, wieder, als die, früher schon zurückgetretene, Meyrer, den Wünschen der Theater-Freunde nachgebend, hier wieder zwei Darstellungen gab. Die Sparsamkeit eines wohlgeordneten Lebens hatte ihm dies Zurücktreten möglich gemacht, und sein Alter konnte ein glückliches genannt werden, bis er im Julius 1823 das Mißgeschick hatte, an der rechten Seite gelähmt zu werden. Zwar über-

stand er die schwere Krankheit, welche diesem Uebel folgte; aber es blieb eine Schwäche zurück, die mehr und mehr wuchs, und ihn zu dem bedauernswürdigen Zustande eines fast nur körperlichen Lebens führte. In diesen letzten Jahren nun aber war es vorzüglich, wo die unermüdete Anhänglichkeit und Treue einer ehemaligen Dienerinn, die, nach ihrer Verheirathung, ihn zu sich nahm, sich an dem schwachen Greise auf das Rührendste bewährte. Längst nach seiner Auflösung sich sehnend, hatte er schon vor einem Jahre seinen Sarg verfertigen und in seine Wohnung bringen lassen; sein Tod war ein schmerzloses Entschlummern. — Was seinen Künstlerwerth betrifft, so glänzte er, bei einer gewissen, allerdings nicht zu verkennenden, Einförmigkeit, vorzüglich in den Rollen pedantischer und polternder Alten, besonders in den, zu seiner Zeit oft gegebenen, Jfflandischen und manchen Kobebueschen Schauspielen. Für diese Darstellungen hatte er viel von der Natur empfangen, viel durch Ausbildung gewonnen, und das sorgfältigste Memoriren verband sich mit eifrigem Charakter-Studium. Als Mensch gehörte er zu den Ehrenmännern, denen die allgemeine Achtung nicht entgehen kann, durch redliche Biederkeit, anspruchlose Bescheidenheit, liebevolle Milde, und stillen, frommen Sinn. Ein ihn überlebender Bruder, welcher vor einigen Jahren, durch seinen Besuch auf Monate, ihm die letzte große Freude machte, ist Dom-Vikar in Magdeburg. — Von Denen, die einst mit ihm der hiesigen Bühne ange-

hörten, sind nur noch sehr Wenige hier; aber die jetzigen Mitglieder derselben ehrten, durch ihre Begleitung seines Sarges, den ehemaligen Kunstgenossen.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Als, am 22. Mai, nach 7 Uhr Abends, ein als Kutscher bei einem hiesigen russischen Kaufmanne dienender russischer Erbbauer, von dem Höfchen seines Herrn, unweit Alexandershöhe, zur Düna fuhr, um Wasser zu holen, und, zur Anfeuchtung der ausgetrockneten Räder des Wagens, sich tiefer als gewöhnlich in den Strom begab, hatte er das Unglück, plötzlich auf eine steil abschüssige Vertiefung des Strombettes zu gerathen, und in derselben, mit dem Pferde, zu ertrinken. — Am 23. Mai, Morgens 7 Uhr, wurde auf dem, im 2ten Vorstadttheile gelegenen, Stadt-Freibegräbnißplaze eine, daselbst als Todtengräberinn angestellt gewesene, 45jährige deutsche Arbeiterswittwe, im Gehöftsbrunnen ertrunken gefunden, wo hinein sie sich, nach dem Ergebnisse der Untersuchung, zwei Stunden früher, in einem Anfalle von, aus Trunkliebe entstandener, Melancholie, höchst wahrscheinlich selbst gestürzt hatte. — Am 2ten Jun., Vormittags 11 Uhr, ertrank in der Düna ein aus dem rasanischen Gouvernement mit einem Placat-Passe abgelassener russischer Erbbauer, als er ein am Ufer des Swirsdenholmes liegendes Boot, das vom Winde in den Strom getrieben wurde, erhaschen und zurück ans Land ziehen wollte, dabei aber unerwartet in eine unter dem Wasser befindliche Vertiefung gerieth.

Öeffentliche Vergnügungen

vom 24. bis zum 30. Junius.

Theater. Sonntag, d. 24.: Zum Besten eines allgemein wohlthätigen Zweckes: Der Mann im Feuer; s. d. 9. April. Agnes: Demoiselle Bauer. — Hierauf ein russischer National-Tanz, als Solo ausgeführt von Dem. Bauer.

Mondtag, d. 25.: Zum Allerhöchsten Geburtstefte Sr. Majestät, des Kaisers, ein Prolog im Charakter eines Landmädchens, vorgetragen von Dem. Bauer. — Hierauf: Zum Benefiz der Dem. Bauer: 1.) Der Verräther, Lustsp. in 1 Aufz., von Holbein. Klärchen: Dem. Bauer. 2.) Die Nachtwandlerin, Singsp. in 2 Aufz., nach Scribe bearbeitet und componirt von K. Blum. Karoline: Dem. Bauer, als letzte Gast-Rolle.

Mittwoche, d. 27.: Dankbarkeit und Treue; siehe d. 18. Jan.

Freitag, d. 29.: Die beiden Sergeanten, Schauspiel in 3 Aufz., nach dem Franz. des Aubigny, von Th. Hell.

Reitkünste der Herren Armand, Modeste und Kennebel: Sonntags, d. 24. in Altona; Montag, d. 25ten, und Freitag, d. 29ten im Circus vor der Sandspforte.

Donnerstag, d. 28.: Schwimmkünste der Gebrüder Stöckel aus Paris, an der Dünabrücke, bei Groß-Klüversholm.

Vom 24. Jun. bis zum 1. Julius 1828.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Andreas Jürgensohn. — Dorothea Helena Sophia Seemel. — Jannis und Karolina (Zwillinge ehelicher Aeltern). Jesus-Kirche: Gertrud Skuje. — Karl Paul Alexander Ehrwaldt. Johannis-Kirche: Helena Emma Altenkrüger. — Theresie Juliane Berg. — Anna Dorothea Blum. — Johann Ernst Rabrtling. — Andreas Johann Dhsoling. Kronskirche:

Theodor Pfeil. — Katharina Helena Schmiedeberg. — Johann Alexander Bittermann. Petri- und Dom-Kirche: Heinrich Eduard Krause. — Katharina Ottilia Lessinsky. — Wilhelmine Johanna Dahlcarl. — Helena Karolina Germann. — Karolina Ulide Freymann. — Johanna Therese Birck. — Nadeschda Henriette Pagen. Ref. Kirche: Elisabeth Aurora Clark.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Joh. Georg Giesler, 16 Tage. — Wittwe Anna Margaretha Zipfert, 57 Jahr. — Maria Helena Freudenthal, geb. Zhiel, 55 J., 4 Mon. — Wittwe Elisabeth Weiß, 85 J. Jesus-Kirche: Neepschlägergesell Jens Jensen, 56 J. Joh.-Kirche: Auf Thorensberg: Hedwig Silling, 6 Mon. — Adam Krasting, 2 Monat. — Amalia Elisabeth Podwinsky, 5 Monat. — Maria, verw. Dhsoling, geb. Unger, 70 J. — Michael Sigmund Rosenmüller, 13 J. — Daniel Jakob Grabowsky, 70 J. — Auf Hagensberg: Gottlieb August Mengler, 2 J. — Maria Gottlieb Jansen, geb. Richter, 34 J., 8 Mon. — Anna Maria Wasel, geb. Kannenten, 52 Jahr. Petri- und Dom-Kirche: Der Russ. Kaiserl. Hofrath, Stadt-Physicus und Ritter Joachim, Edler von Ramm, 65 Jahr, 8 Mon. — Joh. Michael Bockslaff, 55 J., 2 Mon. — Johanna Deboy, 9 Mon. — Johanna Mathilde Prevdt, 9 Mon., 20 Tage. Reform. Kirche: Ida Elise Stengel, 6 Jahr.

Proclamirte. Johannis-Kirche: Der Uebersetzerknecht Johann Drosdowsky mit Anna Maria Krühming. — Der Soldat vom Ingenieur-Commando Matsen Ossipow mit Hedwig, verwittw. Kasak.

B e r i c h t i g u n g.

In Nr. 26. der Stadtbl., S. 207., Z. 7. u. 8. von oben, lies: 25,000 Rubel B. A., statt: 25 Rbl. B. A.

In Nr. 26. ist unter den Getauften statt Poschnosky — Poscharsky zu lesen.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

N^o. 28.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 11. Julius 1828.

Bis zum 10. Julius waren angekommen: 690 Schiffe; ausgegangen: 601.

Herr Rubin, auf dem Hasenholme wohnhaft, der die Aufsicht über das gesammte Brennholz-Quantum des Armen-Directoriums übernommen, hat, namentlich für den Antheil des Nikolai-Armenhauses, bestehend im vorigen Jahre in 126, und in diesem in 135 Faden, nicht die mindeste, ihm dafür gesetzlich zustehende, Vergütung angenommen. Unterzeichnete, als Directoren dieser Anstalt, halten sich daher verpflichtet, ihm dafür hiemit öffentlich ihren Dank abzustatten.

Pastor D. Wendt. C. B. Hein.

Veränderungen in dem Personale des Armen-Directoriums. An die Stelle des ausgetretenen Herrn Pastors Frey trat, im Anfange dieses Jahres, der Pastor an der Jesus-Kirche P. D. Wendt, als Director des Nikolai-Armenhauses; an die Stelle des Hrn. H. K. Drachenhauer, durch die Wahl einer löbl. Bürgerschaft großer Gilde, Hr. S. F. Spakowsky, als Inspector des Georgen-Hospitals; an die Stelle des Hrn. Dr. Med., Hofraths und Ritters v. Ramm, Hr. Dr. Med. v. Wispert, als Director des Georgen-Hospitals,

und an die Stelle des Hrn. Dr. Med. und Ritters v. Zöckell, Hr. Dr. Med. Mebes, als Director des Stadt-Krankenhauses.

Den St. Annen-Orden 3ter Classe haben erhalten: der Aufsehersgehülfe beim hiesigen Militaire-Hospital, Capitaine bei der Armee Kurilow, und der Ordinator des hiesigen Corps-Hospitals, Staabsarzt, Coll.-Rath Naswetow.

Das v. Wittenburgische Musäum.

Mit gespanntem Interesse hat das hiesige Publicum in Nr. 22. und 23. der rigaischen Stadtblätter die kurze Anzeige der Natur- und Kunst-Schätze in dem v. Himselischen Musäum gelesen, und es steht zu erwarten, daß die Freunde der Natur und Kunst diese herrlichen Sammlungen von jetzt an häufiger, als vielleicht bisher, besuchen, und denselben manche Stunde der Muße widmen werden. Die Erfahrung lehrt, daß in der Regel dergleichen Institute mehr von Reisenden, als von den eignen Bewohnern der Städte besucht werden — vielleicht nicht gerade wegen Mangels an Interesse, an Kenntnissen, wenigstens allgemeinen, die zur Prüfung und Würdigung derselben gehören, sondern vielmehr, weil man täglich hingehen kann, was dem Reisenden nicht möglich ist, und — eben deswegen immer und immer nicht hingehet. — Nicht minder wichtig und interessant ist das Musäum des Herrn Freiherrn v. Wittenburg, welches bereits seit anderhalb Jahren den Besuchen des rigaischen Publicums offen steht, aber ebenfalls nicht so häufig besucht wird,

als es verdient, und doch um so mehr besucht werden sollte, da es nicht ein Eigenthum dieser Stadt ist, im Gegentheile vielleicht bald auswandern könnte, und dieses um so eher, da die Einnahme den Herrn Besitzer nicht einmal für die Zahlung der kostspieligen Miete des Locals sicher stellt. — Mit seltener Liebhaberei und unermüdlichem Eifer hat Herr v. Wittenburg den größten Theil seiner Lebenszeit und sein ganzes Vermögen dieser Sammlung gewidmet, und verdient insbesondere dadurch die Achtung jedes Freundes von Sammlungen dieser Art, weil er, wie es sich in der 35jährigen Erfahrung bewährt, durch unermüdliche Grübeleien, Nachforschungen, Versuche und Kosten die schwere Aufgabe gelöst hat: den Motten und andern Insecten zum Troß, seine ausgestopften Säugethiere, Vögel und Amphibien vor der Beschädigung durch sie zu sichern, ohne daß es nöthig wäre, sie in Schränke oder Glaskasten zu setzen, welches doch auch nur immer ein Palliativ ist. Es ist ihm gelungen, ein, zwar kostbares, aber doch, wie gesagt und die Erfahrung lehrt, ganz zuverlässiges Mittel zu deren Sicherstellung zu entdecken, durch welches er auch äußere und innere Theile des menschlichen Körpers vor den Angriffen des Zahnes der Zeit geschützt, und gern Versuche im Großen vorgenommen hätte, wenn der Kostenaufwand nicht zu groß gewesen wäre. — Ganz überraschend ist es daher dem Hereintretenden, wenn er das, was er sonst in allen Naturalien-Cabinetten ängstlich verwahrt sieht, hier frei auf Tischen, artigen

Gestellen, Repositorien, in Käfigen und auf der Erde, dem Auge ganz unverhüllt dargestellt, und in seiner unverblühenen Farbenschönheit und natürlichen Schmucke erblickt. — Der gedruckte Conspect über diese Sammlung, systematisch verfaßt, und für 20 Kop. S. bei ihm und in den resp. Buchhandlungen zu haben, so wie die Anschlagzetteln, besagen den Inhalt derselben ausführlich und gedrängt. Es wäre also überflüssig, den ohnehin engen Raum dieser Blätter damit anzufüllen. Erlaubt sei es mir nur, hier anzuzeigen, daß dieselbe, außer den ausgestopften Thieren und Mißgeburten, (diese von seltener Art und Größe und bis zur möglichsten Ausbildung lebendig erhalten gewesen), Kunstsachen mancherlei Art, Modelle, bedeutende Petrefacten und treffliche Sammlungen von Holzarten und Vogeleiern, Münzen, Mineralien, Edelsteinen, Präparaten, Antiquitäten, Gewehren und Kleidungsstücken, letztere durch Alter und Entfernung der sie tragenden Nationen merkwürdig, enthält. — Es würde Endesunterzeichnetem eine angenehme Befriedigung gewähren, wenn es ihm gelänge, die Aufmerksamkeit des größern Theiles des hiesigen resp. Publicums durch vorstehende kurze Anzeige auf Gegenstände zu lenken, deren Kenntniß eben so angenehm als belehrend ist, und die bisher nur einem kleinen Theile desselben bekannt waren. Namentlich der Jugend dieser Stadt wird der Besuch jener Schätze der Natur und Kunst von großem Nutzen sein.

Bezeichnetes Cabinet steht täglich (die Sonntage nicht ausgenommen) von 9 Uhr Morgens

bis Abends 7 Uhr, im vormals v. Löwis'schen Hause, an der Ecke der Schmiede- und Johannisbrücken-Gasse, den Besuchenden offen, und zwar — für den so äußerst geringen Preis von 25 Kop. S. Kinder bezahlen die Hälfte.

Coll.-Secr. Chr. Frd. Salzmann.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 10. Jun., Nachmittags 1 Uhr, ward ein todtter männlicher Körper durch den Strom an die Duna-Brücke getrieben, und bald nachher, in der Todtenschau-Kammer am Caponier, für den Leichnam eines aus Pommern gebürtigen, 20 Jahre alt gewordenen Matrosen erkannt, der am 4ten, von seinem bei den Hanf-Ambaren liegenden Schiffe, durch das Reißen eines Laues beim Reinigen des Schiffes, ins Wasser gefallen und ertrunken war. — Am nämlichen Tage, gegen 6 Uhr Abends, kam in der Duna, bei Kojenholm, der 11jährige Sohn eines hiesigen russischen Arbeiters, beim Baden, durch einen Schlagfluß ums Leben, den er sich dadurch zugezogen, daß er erhitzt und schwitzend ins Wasser gegangen war. — Ebenfalls am nämlichen Tage, Abends 8 Uhr, stürzte sich, bei der pawlowskischen Abfahrt, ein unbekannter Russe, nachdem er sich zuvor bis aufs Hemd entkleidet, in die Duna, und konnte, obgleich schon nach 20 Minuten aus dem Wasser gezogen und in die Rettungsanstalt gebracht, nicht wieder zum Leben erweckt werden. — Am 14. Jun. ward im 3ten Vorstadttheile, in der kleinen Duna, beim Durchrisse, die fast gänzlich verwesete Leiche eines zu Mitau angeschriebenen Arbeiters gefun-

den, der von seiner Frau und 2 Kindern schon seit Weihnacht v. J. vermißt worden war. — Beim Baden ertranken: am 19. Jun., Morgens, in der Gegend des Sundes, der aus Lübeck gebürtige, 28 Jahre alte Tuchmachergeselle Joh. Heinr. Seederberg; desselben Tages, Nachmittags, in der rothen Düna, ein Soldat vom Invaliden-Commando; am 20., Abends, in der kleinen Düna, unweit des Philosophen-Ganges, der 12jährige Sohn des auf Hagensberg wohnenden Schuhmachers Joh. Novsky; am 23ten, Nachmittags, in der Düna, nahe bei Lukausholm, der 13jährige Sohn des auf dem Gute Linden verstorbenen Lehrers Rosenmüller.

Hier ist erschienen:

Einladung zur öffentlichen Prüfung und feierlichen Entlassung, welche am 3ten und 4ten Julius im hiesigen Gymnasium statt haben wird; und zu den öffentlichen Prüfungen in der Domschule am 5ten Julius und in der zweiten Kreis-schule am 6ten Julius. Vorausgeschickt ist: Einige Worte über Religions- und Kirchengeschichte, von Gustav Reinhold Taubenheim, Oberlehrer der Religion, der griech. und hebr. Sprache am Gymnasium, und Prediger der esthnischen Gemeinde zu St. Jakob in Riga. Riga, gedruckt bei W. F. Häcker, 1828.

Verlagsbücher von J. F. Meinshausen
in Riga:

Baumann, J. H., Jagd-Anekdoten, die zwar mehrtheils aus lügenhafte gränzen, aber sich doch wirklich zugetragen. Nebst einem Anhang von Jagdreden. 50 Kop. S.

- Bergmann, L. v., über Armen-Versorgung und Unterstützung-Anstalten in Riga, eine historische Skizze. Geh. 35 Kop. S.
- Claudius, G. C., Peter der Große. 3 Theile, mit Kupfern. 3 Rbl. 50 Kop. S.
- Lieder für Freunde der geselligen Freude, 3te Aufl. Geh. 70 Kop. S.
- Merkel, Dr. G., Skizzen aus meinem Erinnerungsbuche. Neue Ausgabe. 1 Rbl. 35 Kop. S.; geh. 1 Rbl. 50 Kop. S.
- Solikow's, J., neue Anekdoten von Peter dem Großen. 1 Rbl. 35 Kop. S.
- Strickbeutel-Philosophie alter Damen und junger Demoiselles; aus dem Russ. übersetzt (von Hrn. Baron v. Maltiz.) 25 Kop. S.

Öeffentliche Vergnügungen

vom 1. bis zum 7. Julius.

Theater. Sonntag, d. 1.: Die weiße Dame; s. d. 27. Febr.

Dienstag, d. 3.: Der Spieler; s. d. 12. März.

Freitag, d. 6.: Der Bürgermeister von Saardam, oder: Die beiden Peter, Lustsp. in 3 Aufz., nach dem Franz. des Melesville bearb. von Römer.

Concert. Donnerstag, d. 5.: Vocal- und Instrumental-Concert der kleinen Gebrüder Kontéky — Karl (13 Jahre alt) als Violinist, Anton (9 Jahre) und Stanislaus (6 Jahre) als Pianofortisten — nebst ihrer Schwester Eugenie, als Sängerin —, im Schwarzhäupter-Saale.

Sonntag und Montag, d. 1. u. 2.: Kunstreiter-Vorstellungen der Herren Armand, Modeste und Kennebel, im Circus vor der Sandpforte.

Donnerstag, d. 5.: Schwimmkünste der Gebrüder Stöckel, auf der Düna, bei Groß-Klüversholm.



Tägliche Schauſtellung. F. Syre's Pa-
norama von Paris, aufgeſtellt vor der Sandpforte,
auf dem Heumarkte.

Vom 1ſten bis zum 8. Julius 1828.

Getaufte. Jeſus = Kirche: Charlotte Wil-
helmine Maria Berg. — Katharina Juſtina Schmä-
ling. Johanniſ = Kirche: Joh. Friedrich Dhsol-
ling. — Anna Katharina Dorothea Berg. — Adolf
Heinrich Dhsoling. — Michael Joh. Milk. — Joh.
Heinrichſohn. Kronſ = Kirche: Amalia Con-
ſtantia und Dorothea Henriette Hende (Zwillinge).
Petri = und Dom = Kirche: Ernſt Rudolf Berg.
— Katharina Juliane Ramin. — Karolina Thereſia
Scherſtröm. — Adelhaid Eliſabeth Konzewſky. —
Katharina Adelhaid*.

Begrabene. Gertrud = Kirche: Aug. Ru-
dolf Hoffmann, 3 J. — Georg Zeltſchert, 55 J. —
Zimmergeſelle Wilhelm Adam Butt, 65 J. — Mau-
rergeſelle Franziskus Poltermann, 49 J. Kronſ =
Kirche: Conſtantin Georg Theophil v. Metzger,
8 J., 8 Mon. — Maria Gertrud, verw. Drowing,
geb. Lenz, 51 J. — Der Regieruugſ = Archivar, Citi-
laire = Rath Joh. Friedrich Sackſ, 31 J., 5 Monat.
Petri = und Dom = Kirche: Johanna Juliane
Pauline Schweighoffer, 2 J., 1 Mon., 22 Tage. —
Ludwig Michael Molloth, 3 J., 1 Mon.

Proclamirte. Gertrud = Kirche: Der Ar-
beitsmann Peter Rokliht mit der Wittwe Anna Dhs-
ſoling. Johanniſ = Kirche: Der Steuermann
Joſeph Pachowſky mit Emilie Eliſabeth, verw. Jan-
ſohn, geb. Michelfohn.

Iſt zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil = Ober = Verwaltung in den Oſſee-
Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 29.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 18. Julius 1828.

Bis zum 17. Julius waren angekommen: 735 Schiffe; ausgegangen: 635.

Se. Magnificenz, der Herr libl. General-Superintendent, Dr. Berg, ist zum Mitgliede des, auf Allerhöchsten Befehl errichteten, Comité's zur Entwerfung einer allgemeinen Ordnung für die protestantisch-evangelische Kirche in Rußland ernannt worden.

Zu den Personen, welche der Kaiserlichen Alexanders-Universität in Finnland ädelmüthig Geschenke dargebracht haben, gehören auch, in unserer Stadt, der, nun verewigte, Commerzien-Rath Hartmann, welcher Bücher zu einem Werthe von 5357 Rubel S., und Herr Zigra, der verschiedene Bücher und botanische Gegenstände übersandte.

(Freilich wäre der nachfolgende Aufsatz am Schicklichsten schon im ersten Monate d. J. erschienen. Unerwartete Zufälligkeiten haben die Verspätung desselben bis zum heutigen Tage herbeigeführt, wodurch er indessen, bei der belehrenden Wichtigkeit seines Inhaltes, an Interesse für den Leser hoffentlich nichts verloren haben wird. Die Red.)

Am 4. Januar feierte die Stiftung: "Der Hilfsvertrag" ihr fünf und zwanzigjähriges Stiftungsfest. Einige Data aus der Geschichte dieses Vereines dürften hier nicht am unrechten Orte sein. Von dem verstorbenen

Kaufmann Karl Ulrich Geyde veranlaßt, bildete sich, im August des Jahres 1801, und zwar nach dem Vorbilde des Unterstützungsvereines, eine neue Stiftung für Wittwen und Waisen, zu der sich, nach einer schriftlichen Aufforderung, vierzig Mitbürger unterzeichneten, denen des damaligen Herrn Civil-Gouverneurs, Geheimenraths und Ritters von Richter Excellenz, als Ehrenmitglied, mit seiner Unterschrift voranging. Von diesen Stiftern leben gegenwärtig noch die Herren: Ober-Pastor und Ritter Albanus, Ältester Goronsky, Warner Groen, Karl Ferdinand Hensell, Rath und Ritter Kuhlmann, J. K. Neunzig, Rath Orth, D. H. Sodoffsky, Pastor Thiel und Rathsherr Willisch. In einer Versammlung, im September desselben Jahres, wurden fünf Mitglieder zur Redaction der Gesetze ernannt, die ihre Arbeit im Mai 1802 der Gesellschaft vorlegten, welche den Namen: "Hilfsvertrag" annahm, und zu ihren ersten Vorstehern die Herren: Pastor Josephi, Consulent J. C. W. Stieda, B. G. Prätorius, C. E. Winter und H. J. Köpenack erwählte. Nach erfolgter hochobrigkeitlicher Bestätigung betrachtete sich die Gesellschaft, als, vom 1. Julius ab, in Thätigkeit tretend. Die Aufnahme der Mitglieder nach der bestimmten Zahl aber wurde erst in mehreren Jahren beendigt. — So dauerte dieser Verein bis zum Frühlinge des Jahres 1812, als eine Revision der Gesetze für nöthig erachtet ward. Diese Arbeit ward von der dazu ernannten Comität am Schlusse des Jahres 1816 beendigt und obrigkeitlich bestätigt. Die Ur-

sache dieser Veränderung ist in den Annalen der Gesellschaft nicht näher erörtert; doch muß man schon damals ein Mißverhältniß der Einnahme zur Ausgabe gefunden, oder bestimmt vorausgesehen haben, obgleich das Capital wuchs, und die Ausgaben noch nicht so bedeutend waren. Man beschloß eine Erhöhung des Jahresbeitrages für die älteren Mitglieder, die, den ersten Gesetzen gemäß, nach einer bestimmten Reihe von Jahren zahlungsfrei werden mußten. Ihre Zahl hätte, im Jahre 1819, 63 betragen, und der Stiftung wären auf diese Weise jährlich 378 Rbl. S. M. verloren gegangen. — Diese und andere späterhin bestimmte Beitragserhöhungen erwiesen sich jedoch in der Folge nicht hinreichend, um die bestimmten Unterstützungen leisten zu können. Man konnte kein Maximum derselben, keinen Stillstand absehen. Wenn man nun nicht, durch fortwährende Steigerungen, die Gesellschaft zerstört sehen wollte, so mußte man zu einer neuen Revision ihrer Statuten schreiten. (Der Beschluß folgt.)

(Nr. 14. der Stadtbl. enthielt ein von Hrn. Ziga mitgetheiltes Schreiben eines seiner Correspondenten im Ural-Gebirge. Folgender Auszug aus einem etwas später geschriebenen Briefe desselben Correspondenten bildet gleichsam die Fortsetzung jenes Schreibens, und wird gewiß nicht minder anziehend gefunden werden. Die Red.)

— — Unsere Goldwäschereien nehmen noch immer ihren stark fortschreitenden Gang. Es ist für den Beobachter ein merkwürdiges Problem, wie diese Schätze entstanden sein mögen. Unsere Berge liefern noch jetzt Spuren von Gold; ich glaube aber, wenn auch der ganze Ural durch-

gewühlt würde, so dürften doch wohl keine Klumpen von 16, 20, 24 Pfd. (?) vorgefunden werden, wie sie uns der Sand liefert. Wahrscheinlich müssen die Spizen der Berge weit reicher gewesen sein, als ihre Grundlagen, da sie bei ihrer Zertrümmerung eine so reiche Goldspende absetzen konnten. So z. B. suchte man unlängst, nicht weit von Miasch, in einer Ebene, wo früher ein Baschkiren-Dorf stand, und fand in dem zur Anlegung eines Kellers ausgegrabenen Sande Goldkörner, ja sogar Goldklumpen von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Pfd. Schwere. Auch in Sibirien fängt man schon an im Sande nach Gold zu suchen, und selbst bei Nertschinsk spürt man dem Goldsande nach. Sonderbar jedoch ist es, daß die ganze östliche Seite unferes Urals, die aus Ur- und Uebergangs-Gebirgen besteht, mit Golde besäet ist, die westliche Seite hingegen, die aus Flözgebirgen besteht, in der Regel gar kein Gold liefert; denn das Wenige, was durch Gebirgswasser und Flüsse dorthin geschwemmt worden, kann wohl nicht als hieher gehörig betrachtet werden. Schade nur, daß, je weiter vom Ural, die Platten oder Flöze des goldführenden Sandes immer dünner und abbrechender werden, so, daß oft die Lage Sand, nicht dicker als eine halbe Arschine, einige 100 Schritte fortläuft, dann verschwindet, und auf einer andern Stelle wieder zum Vorscheine kommt. Oft sind aber auch ganze Flächen, mehrere Werste lang und breit, vorzüglich am Rande von Wiesen und an Ufern, mit einer gleichförmigen Sandlage bedeckt; oft endlich giebt

es auch Nester von einigen Ruthen Breite. Diese sind nun freilich selten, und werden meistens nur bei Miasf vorgefunden; dafür entschädigen sie aber durch ihre Reichhaltigkeit. Man hat Sand aufgefunden, von dem 100 Pud 1 Pfund Gold lieferten; 4 Fuder dieses Sandes betragen also an Werth circa 1000 Rubel. — Auch Platina findet sich fast allenthalben im Goldsande vor; oft aber so selten, daß aus 10 Pud Gold nur 1 Solotnik Platina kömmt. Bei Tagil soll unlängst schwarze Platina gefunden sein; ich kann mir aber die Sache nicht recht deutlich machen, ob es die von Klapproth beschriebene, in America vorkommen sollende, schwarze Platina, oder ein ganz neues Metall ist. Das bekannte Metall Tantalum ist hier, als Tantalit, ebenfalls entdeckt worden, so wie auch chromsaures Eisen, das unweit Miasf in einer ungeheuren Quantität gefunden wird. Man hat bei uns eine Fabrik der schönsten orangen und gelben Chrom-Farben mit bedeutendem Vortheil angelegt. Das Pud dieser Farben wird für 200 Rbl. verkauft, weil selbige sowohl wegen ihrer Dauerhaftigkeit, als Metall-Ornde, als auch wegen ihres lebhaften Colorits bekannt sind. — Ferner habe ich hier unlängst zwei sehr seltene Stufen gesehen, als: eine rothe Bleistufe mit fast einem Viertel-Pfunde gediegenem Goldes — der Besizer verlangt dafür aber auch 800 Rbl. — und einen Ascheryt oder Dioptas-Crystall von ungemeiner Länge und Vollkommenheit, für 500 Rubel. Solche seltene mineralogische Schätze finden sich wohl noch in unserer Gegend vor, werden jedoch all-

målig immer feltener, und noch feltener werden sie verkauft, da fast Jeder Kenner und Liebhaber ist. So z. B. hat auch Herr S., ein reicher Bergwerkbefißer, einen ådeln sibirischen Topas von ungemeiner Reinheit und GröÙe, dem Gewichte nach 1 Pfund, dessen Werth, als Crystall, auf 10,000 Rbl. geschåzt wird; imgleichen sah ich bei Selbigem einen Berg-Crystall, dessen Inneres einige tropfenförmige kleine Goldklumpen enthålt, und einen Malachit-Klumpen von 2 Pud 15 Pfund. — Schon nähert sich der Frühling, und ich freue mich auf die Insecten-Lese, der ich mich in diesem Sommer zu widmen gedenke. Die Mannichfaltigkeit der Schmetterlinge ist groß, und vorzüglich bemerkbar ist der Pap. Apollo, mit 4 rothen Flecken oder Augen auf den Flügeln. Käfer giebt es hier wenig, aber ein Heer von Grashüpfern, Heuschrecken mannichfaltiger Art, u. s. w. — —“

Öeffentliche Vergnügungen vom 8. bis zum 14. Julius.

Theater. Sonntag, d. 8.: Der Maurer und der Schlosser; s. d. 17. Febr.

Dienstag, d. 10.: Zum ersten Male: Aloise, große historisch-romantische Oper in 2 Aufz., gedichtet von Fr. v. Holbein, componirt von L. Maurer, und von dem Componisten selbst dirigirt. (Gewiß ein feltener Fall und ein Verdienst, welches größtentheils selbst den berühmtesten Opern der größten Meister gebriecht, daß, so wie hier, Dichtung und Musik vollkommen einander werth, d. h. beide gleich vortrefflich und gelungen sind, da sonst gewöhnlich die Erstere von der Letzteren mit übertragen werden muß. Nicht weniger hat un-

fere Theater-Direction, durch neue Decorationen und Costumes und vorzüglich gut gewählte Besetzung aller Partieen, Alles gethan, was mit Billigkeit von ihr erwartet werden konnte, um ein Produkt von so hohem innern Werthe auch im Außern würdig aus zu stellen, und das Orchester wetteiferte mit dem Sängers- und Schauspieler- Personale im rühmlichsten Bestreben. So mußte denn wohl den Musik- und Schauspiel-Freunden vor der Bühne ein Hochgenuß werden, der nicht, hinter der lange gespannten Erwartung von dieser Oper zurück blieb. Vor Allen aber verdient, nächst dem Componisten, unser junger Sänger, Hr. Schradler, Auszeichnung, dessen herrliche, klangreiche Stimme das Haus mit Wohl laut und die Herzen der hungerrißenen Zuhörer mit Entzücken erfüllte.)

Donnerstag, d. 12.: Wiederholung der letzten Vorstellung.

Tägliche Schau stellung. F. Eyre's Panorama von Paris, aufgestellt vor der Sandpforte, auf dem Heumarkte.

Vom 8ten bis zum 15. Julius 1828.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Wilhelm Hugo Will. — Johann August Impel. — Johann Michael Lehnhard. — Jakob und Alexander Dhsoling (Zwillinge). Jesus-Kirche: Karl Julius Giese. — Anna Elisabeth Petersohn. — Wilhelmine Charlotte Jürgens. Johannis-Kirche: Natalia Charlotte Elisabeth Mey. — Katharina Elisabeth Brink. — Johann Anton Braumann. — Karl Christian Salming. — Gotthard Jakob Dhsoling. — Maria Jansohn. Krons-Kirche: Wilhelmine Maria Heinicke. Petri- und Dom-Kirche: Alexander Robert Wittkowsky. — Johann Jakob Schnitzger. — Anna Maria Louise Sommer. — Natalia Dorothea Feyer. — Emilie Wilhelmine Schuber. — Eveline Elisabeth Stahlmann. — Dorothea Katharina Heiell. Reform. Kirche: Herrmann Rudolf Wasem.

Begrabene. Gertrud=Kirche: Dorothea Elisabeth Henkelmann, geb. Reinholdt, 45 Jahr. — Karl Robert Laftrenz, 2 J. — Joh. Ferdinand Bild, 7 J. — Wittwe Anna Elisabeth Neumann, geb. Jakobsohn, 72 J., 5 Mon., 8 Tage. — Jakob Ohso-
ling, 8 Tage. Jesus=Kirche: Einwohner Mat-
thias Summerkoff, 76 J. — Theodor Heinrich Witt-
koffsky, 3 J. Joh.=Kirche: Auf Hagensberg:
Johann Wander, 66 J. — Louise Schwarz, 9 Mo-
nat. — Katharina Wilhelmine Heising, 9 Mon. —
Anna, verw. Sprohje, 80 J. — Agatha Kemler, 23
Jahr. — Helena Gertrud Janke, geb. Hartmann,
38 J. Petri= und Dom=Kirche: Gertrud Do-
rothea Clara Ludewig, 1 J., 1 Mon. — Friederika
Elisabeth Loreck, 1 J., 3 Mon. — Wittwe Sophia
Elisabeth Seelert, geb. Wendt, 84 J. Reform.
Kirche: Anna Margaretha Gürgens, 6 Mon. —
Sophia Hartmeyer, 1 J., 6 Mon.

Proclamirte. Johannis=Kirche: Der
Kutscher Joh. Heinrich Jansohn mit Anna Elisabeth
Schalkowsky. — Der verabschiedete Soldat An-
dreas Jansohn mit Katharina, verwittw. Degßding.
Krons=Kirche: Sigismund v. Krause mit Eleo-
nore Sophia Suckau. — Der Kaufmann Wilhelm
Graß mit Johanna Maria Suckau (auch in der Pe-
tri= und Dom=Kirche). — Der Doct. Med. Karl Her-
mann Hesse, in Esthland, mit Johanna Agnes Laß. —
Der Gouv.= Secretaire bei dem Zoll Konrad Frie-
drich Schröder mit Karolina Malwina Ganzkow.
Petri= und Dom=Kirche: Der Kupferschmiede-
Meister Samuel Berthold Marks mit Anna Karoli-
na Thiel. — Der Bäcker=Meister Magnus Gottfried
Schmidt mit der verw. Margaretha Spurre, geb.
Walter.

[Nebst einer liter. Subscriptions-Anzeige.]

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil=Ober=Verwaltung in den Ostsee-
Provinzen: Dr. R. L. Grave.

Subscriptions - Anzeige.

Unter dem Titel:

„Nachklänge deutscher Dichterharfen; gesammelt und herausgegeben von Karl Chr. G. Beyer. Nebst 50 Stammbuchaufsätzen, einigen poetischen Versuchen des Herausgebers und einem Verzeichnisse von Pseudonymen deutscher Dichter“

erscheint im Laufe dieses Jahres eine Auswahl vorzüglicher poetischer Dichtungen ausgezeichneten Schriftsteller Deutschlands. Der Herausgeber ist keinesweges gesonnen, dem resp. Publikum blos längst bekannte und bereits vielfach von andern Chrestomatikern den deutschen Barden unserer Zeit nachgesungene Gedichte noch einmal aufzutischen, noch weniger aber, gehaltlose Alltags-Produkte zu liefern: sondern seine Sammlung enthält meist wenig bekannte und höchstens nur einmal in Zeitschriften und Taschenbüchern aufgenommen gewesene Aufsätze. Die wenigen Reminiszenzen aber sind längst schon zu sehr die Lieblinge der Gebildeten, als daß man sie auch hier nicht gern wieder sähe; z. B. Mahlmanns Vater unser; das Amen der Steine, von Rosgarten; Götthe's Braut von Korinth, und dessen Erbkönig; die Erwartung, von Schiller; die Fürstengruft, von Schubart; edle Rache, von K. G. Präkel; der große Cottillon, von Richard Moos; Wittschels Vater unser &c.

Das Urtheil sachkundiger Männer, die das Manuscript sahen, erkannte die streng-sittliche und anständige Auswahl, so daß auch der Jugend von reiferem Alter das Buch, ohne Gefahr, als Beitrag zur Bildung ihres Geistes, in die Hände gegeben werden kann. — Der Subscriptionspreis für circa 12 bis 14 Druckbogen in 8. beträgt 1 Rbl. Silber, wird beim Empfang der saubergehefteten Exemplare bezahlt und hört nach Schluß des Monats September auf, wogegen der bedeutend höhere Ladenpreis eintritt.

Die Herren Buchhändler Deubner, Hartmann in Riga, Reyher in Mitau, Eggers in Reval, D. Schmidt in Dorpat und Herr Stadt-Buchdrucker Häcker in Riga, haben die Güte, Subscriptionen zu sammeln. Privatsammler erhalten auf acht Exemplare das neunte frei. Die Namen der resp. Subscribenten werden dem Buche vorgedruckt.

Riga, im July 1828.

Der Herausgeber.

Den Druck erlaubt.
Dorpat, den 12. Juli 1828.

Censor Th. Fr. Freitag.

N^o. 30.

Nigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 25. Julius 1828.

Bis zum 24. Julius waren angekommen: 793 Schiffe; ausgegangen: 660.

Beschluß der Geschichte des "Hilfsvertrages." Am Schlusse des Jahres 1824 ward daher eine Comitât erwählt, die ihre Arbeiten zu Ende des Jahres 1825 vollendete. Die dabei von dem Hrn. Aeltesten A. Schwarz ausgearbeitete mühsame Calculation gab als Resultat: "daß, wenn die Unterstützungs-Quoten ungeschmälert blieben, bei der — nach einer Durchschnittsberechnung aller Jahre — angenommenen Zahl jährlich hinzukommender Wittwen, ungeachtet einer bedeutend wachsenden Zulage zu dem Jahresbeitrage jedes Mitgliedes, dennoch die Unterstützungs-Quote immer kleiner werden müsse, bis sich am Ende das Capital, und mit ihm die Gesellschaft, auflöse." — Um nun die Dauer der Gesellschaft zu sichern, und den Schaden — nicht durch Palliative, die später um so sicherer zum Verderben führen, sondern gründlich — zu heilen, ward einstimmig beschlossen: die Jahresbeiträge in ihrer gegenwärtigen Größe, doch ohne alle künftige Erhöhung, zu lassen, so wie das Beerdigungsgeld; dagegen aber die jährlichen Unterstützungs-Quoten der Wittwen für die nächstfolgenden zehn Jahre her-

abzusehen. Durch diese Bestimmungen, so wie durch ein anderes neues Gesetz, das den Einkauf jedes Kindes der Mitglieder mit einem halben Rubel S. M. jährlich anordnet, hofft man in den zehn nächsten Jahren das Capital der Gesellschaft mit 13,500 Rbl. S. M., und, unter günstigen Umständen, mit einer noch größern Summe vermehrt zu sehen; — alsdann werden neue Bestimmungen eintreten. Wünschenswerth wäre es, dahin zu kommen, daß die Unterstützungen aus den Renten des Capitals geleistet werden könnten. — Im Jahre 1808, als die Unterstützungen begangen, betrug die Ausgabe des Jahres 395 Thlr. 62 Ferd., im Jahre 1824 schon 3145 Rbl. 32 Kop. S. — Die Zahl der, im Laufe der fünf und zwanzig Jahre, von der Gesellschaft Unterstützten beträgt 64 Wittwen mit 106 Kindern, so wie 8 Waisen und 2 Kranke. Von obigen 64 Wittwen sind nur 5 wieder verheirathet und 6 gestorben. — Das Capital der Gesellschaft betrug am Schlusse des Jahres 1827: 26,653 Rbl. S. M., theils in auf Hypothek sicher belegten Capitalien, theils in Pfandbriefen und Inscriptionen. — Das ist zugleich die Geschichte wohl aller Stiftungen der Art in unserer Stadt. Alle haben sie während der ersten fünf und zwanzig Jahre ihres Daseins eine Krisis überstanden, die mehrere bedeutende Veränderungen veranlassen mußte. Alle litten oder leiden mehr oder weniger an den Folgen davon, daß sie — verleitet durch den scheinbar glänzenden Zustand der Casse in den ersten Jahren — viel zu früh ihre Quoten

vertheilten, die mögliche Zahl der Kinder eben so wenig berücksichtigten, als das Verhältniß des Alters der Ehegatten zu einander, und daß sich, bei einer im Ganzen doch verhältnißmäßig geringen Zahl von Theilnehmern, vielleicht nicht einmal die Sterblichkeit der Wittwen bestimmen läßt, wie wir denn in unserer Gesellschaft deren haben, die, für eine Einlage von einigen sechs zig Rubeln S. ihrer, früh verstorbenen, Männer, schon mehr als tausend Rubel S. jede bezogen.

D. W e n d t.

Durch die Gefälligkeit eines hochgeschätzten Freundes erhielt jüngst der Redacteur eine dießjährige Nummer der "gemeinnützigen Beilagen," welche mit den "lübekischen Anzeigen" herausgegeben zu werden pflegen. Er hofft sich den Dank so Mancher unter den Lesern und Leserinnen der Stadtblätter zu verdienen, wenn er aus der Menge neuerer nützlicher Erfindungen und Mittel, welche den Inhalt jenes Blattes bilden, einige ganz einfache aushebt und hier mittheilt, die ihm, wegen des praktischen Nutzens, den sie, theils für die Haushaltungen, theils auch für mehrere Gewerbe unserer Stadt, haben können, und wegen der Leichtigkeit ihrer Anwendung, als der weiteren Bekanntmachung besonders werth erschienen.

1.) Obstbäume gegen Ameisen und Raupen zu schützen. Man lege unter die Bäume schwefelige Asche. Alle kriechende Thiere, welche auf diese Asche kommen, fin-

den daselbst ihren Tod. — 2.) Alaun als Löschmittel. Bei einem Brande, welcher kürzlich der Stadt Minden große Gefahr drohte, hat sich die Vorzüglichkeit des mit Alaun gemischten Wassers als Löschmittel neuerdings bestätigt. — 3.) Polirten Stahl vor Rost zu schützen. Zu diesem Ende reiben die englischen Messerschmiede die polirten Waaren vor der Versendung mit pulverisirtem ungelöschtem Kalk ab, oder tauchen dieselben in Kalkmilch. — 4.) Wohlfeiler Barometer. Als ein wohlfeiles, und doch gutes Wetterglas-Surrogat wird gerühmt: ein 4 bis 6 Zoll breites und 1 Fuß langes, auf beiden Seiten gehobeltes Brett. Will man am andern Morgen eine Reise machen, so steckt man die Nacht zuvor das Brettchen zum Fenster hinaus, steht vor Sonnenaufgang auf, holt das Brettchen ganz sachte herein, und fährt mit der rechten Hand darüber weg. Ist es naß, so legt man sich wieder in's Bett, ist es aber trocken und rein, so läßt man sich den Caffee machen, und freut sich auf das schöne Reisewetter. — 5.) Holzartige Pappe. Pappe, wiederholt mit Leinöl getränkt und im Ofen getrocknet, wird ganz holzartig, und giebt zierliche und haltbare Büchereinbände. — 6.) Dinten- und Eisen-Flecke ohne Kleesalz wegzuschaffen. Man nimmt 6 Theile gepulverter Weinstein-Crystall und 3 Theile gepulverten Alauns, und bedient sich dieser Mischung eben so, wie man Sauerkleesalz anwendet. — 7.) Wolle in ihrem Schweiße blau zu färben.

Man nimmt 8 Loth besten Indigo's, pülvert ihn sehr fein, und giebt ihn, zugleich mit 12 Pfund Wollse in ihrem Schweißse, in einen Kessel, der weit genug ist, 12 Pfund Wollse zu färben. Sobald die Wollse die gehörige Farbe erlangt hat, wird sie ausgewaschen und getrocknet. Der Rückstand kann wieder zum Färben einer lichterem Schattirung benutzt werden. — 8.) Beste Methode, Fleisch einzusalzen und zu räuchern. Man nimmt so viel Salpeter, als man sonst Salz braucht, um das Fleisch einzusalzen, löset ihn in Wasser auf, legt das zu räuchernde Fleisch in die Auflösung, und stellt es so lange über ein gelindes Feuer, bis alles Wasser verdampft ist. Hierauf hängt man das Fleisch 24 Stunden lang in einen sehr dicken Rauch, und es wird sodann, an Schmackhaftigkeit, Farbe und Haltbarkeit, dem besten Hamburger = Rauchflesche nicht nachstehen. — 9.) Mittel, Fleisch zu conserviren. Haselhühner und andere Arten Wild halten sich während der heißesten Jahreszeit mehrere Tage lang, wenn man sie in Leinwand wickelt, welche vorher mit gleichen Theilen reiner brandiger Holzsäure und Wasser befeuchtet worden. Etwas verdünnte Schwefelsäure, mit welcher die Außenseite des Fleisches gewaschen wird, soll dieselben Dienste thun. — 10.) Fichtenzapfen zum Gerben. Forstmeister Moser zu Wunsiedel empfiehlt (im Land- und Haus-Wirthe) die Zapfen der Fichte (*Pinus picea*) zum Gerben. Alte dreijährige Fichtenzapfen enthalten mehr Gerbestoff, als Fichtenrinde, und sind auch wohl-

feiler zu bekommen, als diese. Das Leder erhält dadurch eine braune Farbe.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 26. Jun., Nachmittags 4 Uhr, ward ein kurländischer Bauer, im Vorübergehen bei dem in der Kalkgasse gelegenen, der Wegnerischen Concurſ-Masse gehörigen Hause, durch das Herabfallen einer am Gesimse des damals gerade reparirt und abgeputzt werdenden Hauses angebrachten, gegen 80 Pfund schweren steinernen Wase — deren Sturz wahrscheinlich durch eine Unvorsichtigkeit der auf dem Baugerüste befindlichen Arbeiter veranlaßt worden war — dermaßen am Kopfe beschädigt, daß er, trotz der sorgfältigsten ärztlichen Behandlung, am 29sten sterben mußte.

Hier ist erschienen:

Ein und zwanzigste Rechenschaft von der Beschaffenheit und dem Fortgange der Armen-Versorgungs-Anstalten in Riga, und der dabei stattgefundenen Einnahme und Ausgabe der Armen-Casse. Riga's wohlthätigen Einwohnern abgelegt vom Armen-Directorium für das Jahr 1827. Riga 1828, gedruckt bei W. F. Häcker.

Aus dieser Schrift wird in der nächsten Nummer ein Auszug geliefert werden.

Zufällig verspätete Pränumerations-Anzeige. Durch vielfache Aufforderungen finde ich mich bewogen, auf Pränumeration und Subscription, nach den von dem Russisch-Kaiserl. Chariten-Depot herausgegebenen Charten, eine Special-Charte von dem gegenwärtigen russisch-türkischen

Kriegsschauplatz, nämlich von der Wallachei, Serbien, Bosnien, Bulgarien, Rumelien, Griechenland und einem Theile von Natolien, im Stiche herauszugeben, und kann, durch gefällige Empfehlungen und Unterstützung, solche binnen 4 Wochen, aus der Hauswaldischen Steindruckerei, und aus den Gesellschaften, wo subscribiret worden, verabsolgt werden. Die Pränumeration wird in den resp. Gesellschaften, den Buchhandlungen und der Hauswaldischen Steindruckerei gesammelt, zu Einem Rubel S. M.

Demitt. libl. Gouv.-Landmesser
Potitt v. Hingensfeldt.

Oeffentliche Vergnügungen vom 15. bis zum 21. Julius.

Theater. Sonntag, d. 15.: Die weiße Dame; s. d. 27. Febr.

Dienstag, d. 17.: Zum Benefiz des Componisten, Hrn. L. Maurer: Aloise; s. d. 10. Jul.

Freitag, d. 20.: Der neue Paris, Operette in 1 Aufz., aus dem Russischen, Musik von L. Maurer, dirigirt vom Componisten. — Vorher ein Concert, gegeben von Hrn. L. Maurer. 1.) Duverture vom Musik-Director Keller; 2.) Violin-Concert, componirt und vorgetragen von L. Maurer; 3.) Matthifons: "Wenn bei des Abends letztem Scheine u. s. w.," componirt von Methfessel, zur Begleitung der Guitarre gesungen von Schrader; 4.) Variationen über eine Ballade aus der weißen Dame, componirt und vorgetragen von L. Maurer.

Donnerstag, d. 19.: Schnell-Lauf der Demoiselle Lange, aus Danzig, im Kaiserl. Garten.

Tägliche Schauausstellung. F. Enre's Panorama von Paris, aufgestellt vor der Sandpsorte, auf dem Heumarkte.

Vom 15ten bis zum 22. Julius 1828.

Getaufte. Gertrud=Kirche: Olga Eleonore Mansfeldt. — Maria Elisabeth Karlinky. Jesus=Kirche: Thomas Kluge. — Anna Maria Johannsohn. — Johann Friedrich Nikolaus Liebrecht. Johannis=Kirche: Peter Heinrich Dhsoling. — Joh. Gottlieb Dhsoling. — Dorothea Maria Warmkroß. Krons=Kirche: Karl Eduard Andreas Mählig. — Karl Andreas Kleinert. — Katharina Elisabeth Kapeller. — Anna Katharina Elisabeth Borgmann. Petri= und Dom=Kirche: Ludwig Heinrich und Angelica Antonia Peterson (Zwillinge). — Anna Elisabeth Rosenbaum. Reform. Kirche: Richard Hill.

Begrabene. Gertrud=Kirche: Dorothea Regina Adelhaid Wiegand, 1½ Jahr. — Katharina Dorothea Pegelow, 26 J. — Emma Gertrud Schilling, 9 J. Jesus=Kirche: Karl Leonhard Hahn, 5 Mon. — Mastenwrakergefelle Andreas Behring, 75 Jahr. Johannis=Kirche: Auf Hagensberg: Emma Henriette Brandt, 1 J. — Elisabeth Wassilewsky, 1 J., 6 Mon. — Katharina Ottilia Fischinsky, 5 Wochen. — Seifensiedergefelle Georg Ludwig Becker, 51 J. — Friedrich Gebhard, 19 J. Petri= und Dom=Kirche: Paul Christoph Blanck, 9 Mon., 15 Tage. — Joh. Samuel Heldt, 1½ J. — Auguste Elisabeth Marschalck, 9 Mon., 10 Tage.

Proclamirte. Gertrud=Kirche: Der Schneidergefelle Friedrich Breyer mit Dorothea Beck. Jesus=Kirche: Der Böttchergefelle Joh. Heinrich Feldmann mit Christina Louise Lundberg. — Der Schmiedegefelle Andreas Johannsohn mit Anna Dorothea Jansohn. Johannis=Kirche: Der Soldat vom Invaliden=Commando Joh. Jakob mit Anna Katharina Elisabeth Taube.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil=Ober=Verwaltung in den Ostsee=Provinzen: Dr. K. E. Grave.

N^o. 31.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 1. August 1828.

Bis zum 31. Julius waren angekommen: 812
Schiffe; ausgegangen: 709.

Quittung aus Abo über den Empfang
der 6ten Sendung aus Riga (s. Stadt-
blätter, Nr. 26., S. 205.), eingegangen
den 29. Julius.

Daß die achthundert und achtzig Rubel
Banco-Assign., welche in Riga, zum Besten
der abgebrannten Einwohner dieser Stadt, ein-
gesammelt worden, durch den Herrn Pastor
Thiel, an diesem Tage, der Committée der Ab-
gebrannten zu Händen gekommen sind, wird
hiemit dankbarlichst erkannt.

Abo, den 18. Julius 1828.

Von wegen der Committée der Abgebrannten:
Claës Sackén.

Lars Rifoni.

Memorial.

Indem die Committée der Abgebrannten
hiebei dem Herrn Pastor die Quittung über
den Empfang der achthundert und achtzig Ru-
bel Banco-Assign., welche derselbe, bei seinem
Schreiben vom 5. des letztverflossenen Junius,
zum Besten der abgebrannten Einwohner die-
ser Stadt, hieher übermacht hat, übersendet,

und zugleich die lebhafteste Dankbarkeit der Abgebrannten, für diesen ferneren Beweis der unverdrossenen Hilfsleistung der Einwohner Riga's, abstattet, will die Committée dem Hrn. Pastor auch melden, daß jetzt kein Schiff von hier nach Riga abgeht; wenn aber Solches fernerhin in diesem Jahre geschieht, wovon die Committée sich unterrichten will, so wird sie, in dem Falle, den Herrn Pastor davon benachrichtigen. Ubo, den 18. Julius 1828.

Von wegen der Committée der Abgebrannten:
Claës Saclén.

Carl Rifoni.

Adr.: An den Herrn Pastor in Riga, M. Thiel.

Nach dem Beispiele des vorigen Jahres (s. Stadtbl. von 1827, Nr. 27., S. 225.), und aus den nämlichen, von dem damaligen, hochverdienten Herausgeber am citirten Orte angegebenen Gründen, wird auch diesmal hier, aus der neulich im Drucke erschienenen ein und zwanzigsten Rechenschaft des Armen-Directoriums, ein Auszug des Wesentlichsten gegeben.

Einnahme und Besiß des Armen-Directoriums betrug im Jahre 1827: 162,605 Rbl. 41 Kop. B. U., 9550 Rbl. S. und 5200 Rthlr. Darunter: Renten 11,086 Rbl. B. U.; Grundgelder 4069 Rbl. 42 Kop. B. U.; halbjährliche Subscriptions-Beiträge 16,511 Rbl. 28½ Kop. B. U.; von der Handlungs-Casse 22,800 Rbl. B. U.; von der Schenkerei-Casse 20,938 Rbl.

B. A.; Bewilligungsgelder von der über See handelnden Kaufmannschaft 39,094 Rbl. 10 Kop. B. A.; Strafgeder 4982 Rbl. 9½ Kop. B. A.; Geldgeschenke 1097 Rbl. 56 Kop. B. A. u. s. w. — Die Bewilligungsgelder von ein- und aus-clarirten Waren, welche — wie in der zwanzigsten Rechenschaft erwähnt worden ist — von der hiesigen über See handelnden Kaufmannschaft für 10 Jahre, die mit dem Jahre 1826 abliefen, dem Armen-Directorium zugestanden waren, wurden, auf Verwendung der Börsen-Committée, von besagter Kaufmannschaft annoch auf drei Jahre von Neuem zugestanden. — Wie die zwanzigste Rechenschaft bereits andeutete, wurden aus dem, am Ende des Jahres 1826 vorhanden gewesenen, baaren Saldo, für die Summe von 2000 Rbl. S. M., Commerz-Bank-Scheine angekauft, und von dem, in der gegenwärtigen Rechnung angegebenen, am Ende des J. 1827 in Cassé gewesenen baaren Saldo von 39,686 Rbl. 19 Kop. B. A. sind 2600 Rbl. S. zu gleichem Zwecke, der Rest aber zur Bestreitung der Ausgaben in den ersten Monaten des J. 1828 bestimmt worden. — In den unter dem Armen-Directorium stehenden Armen-Anstalten wurden im J. 1827 zusammen 964 Personen, nämlich 398 Männer und 566 Weiber, verpflegt; außer dem Krankenhause 822 ambulirende Kranke ärztlich behandelt und mit freier Medicin versorgt; in der Entbindungs-Anstalt 69 Schwangere entbunden; in der Impfanstalt und im Krankenhause 164 Knaben und 181 Mädchen,

zusammen 345 Kinder, vaccinirt; aus der Hausarmen-Casse 713 Personen beiderlei Geschlechts, zum Theil Familien, und aus der Schenkerei-Casse 353 Personen oder Familien unterstützt; 13 arme und älternlose Kinder und ein Taubstummer verpflegt; wonach im J. 1827 in Allem 3280 Personen durch das Armen-Directorium Verpflegung, Unterstützung oder Beihilfe erhalten haben. Von dieser Gesamtanzahl wurden im Krankenhause, während des genannten Jahres, überhaupt 239 männliche und 276 weibliche Kranke behandelt und verpflegt, von denen 390 als genesen entlassen wurden und 56 gestorben sind, mithin noch 69 Personen beiderlei Geschlechts zum J. 1828 in der Cur blieben.

Eine seltene Erscheinung war vor ganz Kurzem der in den Treibhäusern des Hrn. Zigra blühende *Cactus triangularis* L., dreieckige Fackeldistel. Die Blume ist glockenförmig, die äußeren Blumenblätter sind gelbgrün, und die inneren schneeweiß; sie ist von dem Blumenboden bis in die äußere Spitze der Kronblätter 12 Zoll lang und im Durchmesser 10 Zoll. Der Kelch oder die Blumendecke hat eine grüne Farbe, und ist mit zugespitzten glatten Schuppen, an den Spitzen bräunlich, bekleidet. In dieser Blume befinden sich sehr viele haarförmige, mit länglichten gelblichten Beuteln gekrönte, Staubfäden, die von unten nach oben in den röhrigen Kelch eingefügt sind, und die Mündung der Blume ganz ausfüllen. Der Griffel ist hohl, länger

als die Staubfäden, und trägt eine in mehrere Strahlen zurück gebogene getheilte Narbe. Das Vaterland ist Jamaica. — Leider war die Blüthezeit dieser prachtvollen Cactus-Art nur von kurzer Zeit. Die Blume öffnete sich am letzten Sonntag-Abende, 6 Uhr, und schloß sich wieder am Montag Morgen, 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

D. W end t.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 1. Jul., Nachmittags, wurde, in der Nähe der Molenna, der Leichnam eines 18jährigen hiesigen Tagelöhners, der vermuthlich beim Baden ertrunken war, da seine Kleidungsstücke sich früher schon am Ufer gefunden hatten, aus der Duna gezogen. — Am 2. Jul., Nachmittags, stürzte der hieselbst angeschriebene, 49 Jahre alte Maurergeselle Franz Poltermann, durch einen Fehltritt, von dem beim Köchertischen Hause, in der Palais-Straße, errichteten Baugerüste, rücklings auf das Straßenpflaster herab, und starb auf der Stelle. — Am 3. Jul., Morgens, wurde ein, bei dem Holmauffseher Schmidt dienender und schon seit dem Abende vorher vermißter, Knecht, bei Lufsholm, vom Wasser angespült, ertrunken gefunden. Auch dieser war, wie sich aus seinen am Ufer niedergelegten Kleidern schließen ließ, wahrscheinlich beim Baden umgekommen. — Am 5. Jul. ertrank in der Duna, in der Nähe des Lagerplatzes, ein Musikanten-Lehrling vom alten ingermannländischen Regimente. — Am 8. Julius, Nachmittags 4 Uhr, fiel ein 48jähriger, im er-

sten Vorstadttheile, bei dem Stuhlmacher Köhnke, als Arbeiter im Dienste stehender, verabschiedeter Husar, welcher dem Trunke und aller Lüderlichkeit sehr ergeben war, nachdem er beerauscht nach Hause gekommen, im Gehöfte nieder, und starb plötzlich am Schlagflusse. — Am 10. Jul., Abends 11 Uhr, entkleidete sich, auf einer in der Düna liegenden Struse, ein russischer Erbbauer, und stürzte sich, wahrscheinlich in der Absicht zu baden, in den Strom, wo er jedoch, nachdem er eine Strecke geschwommen, unter sank und ertrank.

Bei Friedrich Meinshausen in Riga sind folgende Werke zu erhalten:

Bergmann, Dr. L. v., Erinnerungen an das unter dem Scepter des russischen Kaiserthums verlebte Jahrhundert, zur Feier des 4. Julius 1810, für Riga's Bürger gesammelt. 3 Hefte, mit 1 Kupfer. 1 Rbl. 10 Kop. S.

Fragment einer Urkunde der ältesten livländischen Geschichte, in Versen, aus der Original-Handschrift zum Druck befördert, mit einigen Erläuterungen und einem Glossar versehen. 3 Rbl. S.

die Feier der Befreiung Moskwa's in Riga, am 10. October 1814, durch Legung des Grundsteins zu einer Gedächtniß-Säule der unsterblichen Siege Alexanders I. u. s. w. 50 Kop. S.

Da die Familie des verewigten Herrn Ober-Pastors v. Bergmann, welche den kleinen Rest der Auflagen obengenannter Schriften der Meinshausenschen Buchhandlung in Commission gegeben hat, durch die etwanige Einnahme die Beförderung eines guten Zweckes beabsichtigt, so würde es den Redacteur der Stadtblätter freuen, wenn er, durch die Aufnahme dieser Anzeige, zum schnelleren Absatz

der wenigen noch vorräthigen Exemplare beitragen könnte.

Öeffentliche Vergnügungen

vom 22. bis zum 28. Julius.

Theater. Sonntag, d. 22.: Zur hohen Namensfeier Ihrer Majestät, der Kaiserinn Maria Feodorowna und dreier Großfürstinnen, ein Festgesang von L. Maurer. — Hierauf: Aloise; s. den 10. Julius.

Montag, d. 23.: Der neue Paris; s. d. 20. Jul. — Vorher: Ein Concert, gegeben von L. Maurer. 1.) Overture von L. Maurer und von ihm selbst dirigirt; 2.) Adagio und Rondo für die Violine, componirt und gespielt von L. Maurer; 3.) Arie von Mozart, gesungen von Schrader; 4.) Introduction zu einem russischen Liede und Variationen über dasselbe, componirt und gespielt von L. Maurer.

Mittwoche, d. 25.: Der Maurer und der Schlosser; s. d. 17. Febr.

Freitag, d. 27.: Der Nachtspruch; s. d. 6. Mai.

Montag, d. 23., und Freitag, d. 27.: Zweiter und dritter Schnell-Lauf der Demoiselle Lange, aus Danzig, im Kaiserl. Garten.

Tägliche Schaustellung. F. Chré's Panorama von Paris, aufgestellt vor der Sandpforte, auf dem Heumarkte.

Vom 22sten bis zum 29. Julius 1828.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Heinrich Uhde. — Gustav, Jurris Sohn. Johannis-Kirche: David Jakob Thomsohn. — Anna Adelheid Blank. Krons-Kirche: Margaretha Julie Rinck. — Karl Georg Gotthard Voss. Petri- u. Dom-Kirche: Wilhelm Samuel Adolphi. — Hermann Woldemar v. Bergmann. — Maria Wilhelmine Rose. — Karolina Rosina Thiel.

Begrabene. Gertrud=Kirche: Kaufmann Joh. Andreas Karl Schulz, 51 J. Joh.=Kirche: Auf Thorensberg: Der Gerbergeseß Johann Hesch, 62 J. — Anna Katharina Rubin, geb. Grünberg, 56 J. — Dorothea Beata Wischnekowitz, 7 Mon. — Jakob Dhsoling, 1 Jahr. — Auf Hagensberg: Der Schiffscapitain Peter Klewerblatt, 64 J. — Joh. Wilhelm Matthissohn, 2 Mon. — Ludwig Petersohn, 14 Tage. — Christian Eduard Behrsing, 3 Mon. — Margaretha Juliane Köpenack, 1 J., 5 Mon. — Angelica Antonia Petersohn, 16 Tage. — Maria, verw. Silling, 42 J. — Maria Louise Schmidt, geb. Kilstrop, 57 J., 3 Mon. Kron=Kirche: Charlotte Wilhelmine Schmidt, 1 J., 1 Mon. — Katharina Sophia Pauline Wiechard, 2 J., 11 Monat. Petri= und Dom=Kirche: Kaspar Mandt, 33 J. — Kaufmann Friedrich Zimmermann, 65 Jahr. — Alexander Leopold Irmer, 9 J., 2 Mon. — Karolina Elisabeth Bartels, 1 J., 5 Mon., 11 Tage. — Anna Elisabeth Willkens, 2 J., 3 Mon.

Proclamirte. Gertrud=Kirche: Der Invalide Behrtul Krusch mit Katharina Zwannowa (auch in der kathol. Kirche). Johannis=Kirche: Der Arbeitsmann Matthias Skulte mit Elisabeth Dor. Dhsoling. Kron=Kirche: Der Schneidergeseß Peter Andreas Böhling mit Gertrud Helena Jensen. Petri= und Dom=Kirche: Der Drechsler=Meister Friedrich Ferdinand Roschkull mit Helena Kleber. — Der Steuermann Joh. Christian Eck mit Charlotte Scheeler.

An der Mittwoch, den 8. Aug., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, findet die statutenmäßige Sitzung der Administration der Spar=Casse in der kleinen Gildestube Statt.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil=Ober=Verwaltung in den Ostsee=Provinzen: Dr. K. L. Grave.

N^o. 32.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 8. August 1828.

Bis zum 7. August waren angekommen: 844
Schiffe; ausgegangen: 753.

Karl Christoph v. Leutner, *)

Pastor auf Katlakaln und St. Olai, entsprossen aus einer alten Familie in Ungarn, wo ein Theil von ihr noch übrig ist, ward in Mitau, am 25. Jun. 1778, geboren. Sein Vater trieb Handelsgeschäfte. Es ist unbekannt, welcher von seinen Vorfahren zuerst nach unsern Gegenden gekommen, und auf welche Veranlassung es geschehen. Der Vater des Verewigten fand es rathsam, Mitau zu verlassen; er zog, mit seiner Familie, im J. 1784 nach Riga, und lebte für seinen gewohnten Beruf auch hier. Seinen Sohn ließ er zuerst in der Waisenhaus-, dann in der Moriz-Schule

*) Die Mittheilung dieser biographischen Fragmente, wie noch anderer, die nächstens erscheinen werden, ist durch zufällige Hindernisse von einer Woche zur andern verzögert worden. Wer sie vermisst hat, entschuldige die Verspätung! Und wer auch über einen vor Kurzem verstorbenen verdienstvollen Mann Notizen in diesen Blättern erwartet, dem diene zur Nachricht: "Daß derselbe, kurz vor seinem Tode, diese Art von Feier seines Andenkens bestimmt abgelehnt hat." U. N.

unterrichten, und späterhin die Dom-Schule besuchen, deren Classen er alle durchging. Da er jenseit des Stromes wohnte, ward ihm zur Herbst- und Frühlings-Zeit die Ueberkunft zuweilen sehr schwer; dennoch versäumte er in den 6 Jahren, während deren der Unterzeichnete sein Lehrer war, keine einzige Stunde. Er ging, mit einem benachbarten Freunde*), am frühen Morgen so weit am Dunaufer hinauf, bis er eine Stelle fand, wo er es wagen durfte überzugehen, und war, mit seinem Freunde, gewöhnlich noch vor Anfang der ersten Lection an seinem Plage. Nach geendigten Schulstunden wanderten Beide auf demselben Wege wieder zurück. — Im J. 1798 von der Dom-Schule entlassen, wollte er eine ausländische Universität beziehen; die Erlaubniß dazu aber ward ihm versagt; jedoch ward sie ihm zu einer Geschäftsreise bewilligt, indem Familien-Angelegenheiten ihn, mit Aufträgen von seinem Vater, nach Ungarn riefen. So verging ihm ein ganzes Jahr, in welchem er für seinen Studien-Plan Nichts thun konnte; doch gab er diesen nicht auf, sondern begab sich, sobald die Umstände es verstatteten, nach Jena, in der Absicht, die Rechtskunde zu studiren. Zwei Jahre beharrte er bei diesem Vorsatze; dann aber vertauschte er die Jurisprudenz mit der Theologie, der er drei Jahre in Jena widmete. Im Jahre 1804 kehrte er

*) Dem, schon im J. 1809, als Pastor zu Wormen, in Kurland, verstorbenen, Valentin Heinrich Schmidt.

zurück, fand seinen Vater auch nicht mehr unter den Lebenden (die Mutter war schon vor seiner Abreise gestorben), übernahm eine Hauslehrerstelle in unserer Stadt, ward Candidat des Predigtamtes, und im Jahre 1806 zum Pastor auf Bickern gewählt. In demselben Jahre verband er sich mit der ältesten Tochter des Hauses, in welchem er, als Lehrer, sich Achtung und Vertrauen erworben hatte durch seine mannichfaltigen Kenntnisse, durch seine eifrige Berufstreue, und durch seinen geraden, festen Sinn. Er ward Vater von 6 Söhnen und 5 Töchtern. Nur Einen von Jenen verlor er durch einen frühzeitigen Tod. Im J. 1811 wurde er nach Katlakaln versetzt. Das nächstfolgende Jahr ward ihm durch die Kriegsunruhen überaus schwer, nicht leicht aber auch wurden ihm alle die nachfolgenden. Sorgen und Kämpfe von mancherlei Art, in Angelegenheiten seines Amtes und seiner Familie, währten fast ununterbrochen bis an sein Ende fort, und seit Jahren gesellte sich den übrigen Widerwärtigkeiten auch noch die Bürde eines körperlichen Uebels bei, wodurch ihm jene noch lästiger, die Freudigkeit zum Wirken verkümmert, und seine, ohnehin nicht reichlichen, Lebensgenüsse noch mehr vermindert wurden. In den letzten vier Monaten seines Lebens ward sein langwieriges Uebelbefinden zu einer drohenden Krankheit. Um ärztlicher Hilfe näher zu sein, begab er sich vor dem Eisgange in die Stadt, fand aber nicht, was er suchte. Er hoffte dann Erleichterung, vielleicht Rettung, von der Früh-

lingslust auf dem Lande, ließ sich in sein Pastorat zurück tragen, und starb am zweiten Morgen nach seiner Heimkehr, den 22. Mai 1828: der Geburtstag seines ältesten, Theologie studirenden, Sohnes — zugleich seiner ältesten, verheiratheten, Tochter Namensfest — ward sein Todestag. Sein Begräbniß wurde am Sonntage darauf, durch eine lettische Leichenpredigt und eine deutsche Gedächtnißrede in der Kirche, und durch einen lettischen und einen deutschen Nachruf am Grabe, gefeiert. — Es überleben ihn fünf Söhne und eben so viele Töchter; nur Eine von diesen ist versorgt; die übrigen neun Kinder alle, obwohl etliche derselben bereits erwachsen sind, bedürfen noch des Beistandes ihrer Mutter, die von dem Gewichte ihrer Sorgen, wie standhaft sie dieselben erträgt, sich dennoch schwer gedrückt fühlt. — Der Entschlafene war ein Mann von dem reinsten Willen und von lebendiger Kraft. Wahrheit, Recht und Pflicht gingen ihm über Alles. Hätte ein ruhigeres Temperament sein Wirken begünstigt, und ihm, unter allen Umständen, Selbstbeherrschung leichter gemacht — er würde ohne Zweifel noch reichlicher Gutes gestiftet, allgemeinere Zufriedenheit erweckt, und ein genußreicheres Leben geführt, auch wohl ein höheres Alter erreicht haben. Niemand, der ihn genauer kannte, war im Stande, ihm Achtung und Vertrauen zu weigern, und auch Die, welche ihm sanftere Gemüthsstimmung zu wünschen Ursache finden mochten, fanden wenigstens eben so viel Ursache, zu gestehen: "in der Sache habe er

doch jedesmal Recht.“ Ehre seinem Andenken! — U. U.

(Eingefandt.)

Es gewährt eine angenehme Beschäftigung, bei der Lecture von Reisebeschreibungen, die geschilderten Sitten anderer, zumal südlicher, Gegenden mit denen unseres nördlichen Vaterlandes zu vergleichen, wobei man bisweilen auf — wenn gleich zufällige, darum doch nicht minder interessante — Aehnlichkeiten stößt. So lesen wir z. B., daß in Marseille — wo die Blumen das ganze Jahr hindurch so äußerst wohlfeil sind, daß, selbst im Winter, ein großer Weichen- und Narcissen-Strauß für 2 bis 3 Sous (3 bis 4 Kop. S.), ein Bouquet von Nelken oder Orangen-Blüthen für 5 bis 6 Sous verkauft zu werden pflegt — die Weiber der geringen Classen allgemeinen Gebrauch davon machen, besonders am Sonntage, da selbst kein Dienstmädchen ohne Strauß erscheint. Sie wissen wohl, wie sehr ihre Reize dadurch erhöht werden können. Auf gleiche Weise nun pflegen die lettischen Weiber und Mädchen im Patrimonial-Gebiete unserer Stadt — vielleicht auch die tiefer in Livland —, wenn sie, während des Sommers, am Sonntage zur Kirche gehen, einen Blumenstrauß — jedoch nicht am Busen, sondern in den Händen tragend — zur Schau zu stellen. Dieser (lett. Krubščken, früher verdeutscht: Krautquästchen) besteht gewöhnlich aus Sammet- und Ringel-Blumen, Marienblümchen und andern dieser geringen

Gattungen, vermischt mit Salbei, Krausemünze und Haberraute (lett. Deewa-fohzin), welches Alles, besserer Haltung wegen, vermittelst dicker Zwirnfäden, symmetrisch um ein Stöckchen befestigt ist. — So finden wir ferner zu unserm Blumenmarkte, am Krautabende, das Gegenstück ebenfalls in Marseille, nur mit dem Unterschiede, daß er am letzteren Orte nicht zur Johannis-Zeit, wie bei uns, sondern mitten im Winter gehalten wird, und dennoch in ungleich reicherer Ueppigkeit prangt. Der Schauplatz dieses Marktes, auf welchem man alsdann alle Blumen des Frühlings beisammen sehen kann — besonders wenn das Wetter nicht zu trocken gewesen —, ist der Theil jener schönen Straße, des Cours, zwischen der rue de Rome und der Canebière. Hier sitzen die Gärtnerinnen in zwei Reihen, gleich Blumenköniginnen, und haben Veilchen, Nelken, Narcissen, Aurikeln u. s. w. in großen Haufen feil. Sie zeichnen sich durch ihre schöneren Formen, ihre angenehmere Sprache, ihre größere Sanftheit von den andern Weibern der Gegend aus; der freundliche Geist der blühenden Natur scheint in sie über zu gehen. Außer den Blumen, die in den Gärten von Marseille selbst gezogen werden, liefern auch die Städte Toulon, Grasse, Nizza und San Remo ganze kleine Schiffsladungen davon, worunter herrliche Rosen- und Nelken-Stöcke, kleine Orangen-Bäume und allerlei seltene wohlriechende Pflanzen sind, zu diesem Markte.

Oeffentliche Vergnügungen

vom 29. Jul. bis zum 4. Aug.

Theater. Sonntag, d. 29. Jul.: Der Rehsbock, oder: Die schuldlosen Schuldbewußten, Lustspiel in 3 Aufz., von U. v. Kogebue. — Hierauf: Das Fest der Handwerker; s. d. 31. Mai.

Mondtag, d. 30.: Die Schreckensnacht auf dem Schlosse Pulazzi; s. d. 20. Mai. — Auch gaben die Herren Wolf und Zogbaum — der Erstere Virtuose auf der Flöte, der Zweite auf dem Waldhorne — ein Concert in verschiedenen Abtheilungen, vor und nach der dramatischen Vorstellung und in dem ersten Zwischen-Act derselben.

Mittwoche, d. 1. Aug.: Zum ersten Male: Maja und Alpino, oder: Die bezauberte Rose, lyrische Oper in 3 Aufzügen, gedichtet von E. Gehe, Musik von J. Wolfram. (Der Stoff zu dieser, seit etwa einem Jahre oder länger in den ausländischen Unterhaltungsblättern eben so vielfach hoch gepriesenen als hart getadelten, Oper ist aus E. Schulze's bekanntem anziehenden Feen-Gedichte: "Die bezauberte Rose," genommen, dem eine zarte poetische Idee zum Grunde liegt. Hrn. Gehe's Verdienst liegt, nächst der guten Dramatisirung, hauptsächlich im lyrischen Theile des Werkes, der mehrere wahrhaft schöne Stellen enthält. Um über den musikalischen Werth der Oper ein sicheres Urtheil fällen zu können, ist der Unterzeichnete viel zu wenig Kenner im Fache der Tonkunst; doch gesteht er, daß diese Wolframische Musik einen gefälligen Eindruck auf sein Ohr gemacht hat, und daß sie ihm den eigenthümlichen Charakter der Dichtung gut auszudrücken scheint. v. B — m.)

Tägliche Schaustellung. F. Enré's Panorama von Paris, aufgestellt vor der Sandpforte, auf dem Heumarkte.

Dom 29. Jul. bis zum 5. August 1828.

Getaufte. Gertrud=Kirche: Helena Bergmann. — Christina Aurora Angelica Martini. — Joh. August Linde. — Karolina Elisabeth Breyer. — Jurris, Jakob Martins Sohn. Jesus=Kirche: Julius Gottfried Siegmund. — David Konstantin Bertels. — Jakob Hanns Straupe. — Emilie Louise Castofky. — Anna Katharina Wilhelmine Natalia Sadding. — Joh. Romeo Adolf Wichmann. Johannis=Kirche: Charlotte Christina Dorothea Refler. — Maria Dorothea Balkohd. — Elisabeth Hedwig Dhsoling. Petri= und Dom=Kirche: Alexander Joh. Heinrich Didekop. — Wilhelm Adolf Robert Craul. — Katharina Amalia Berg. Reformirte Kirche: Anna Charlotte Trümpp.

Begrabene. Gertrud=Kirche: Albrecht Alexander Engelroth, 1 $\frac{1}{4}$ Jahr. Jesus=Kirche: Karl Ludolf Steibe, 9 Mon. Johannis=Kirche: Auf Chorensberg: Joh. Alexander Klahwe, 7 Mon. Petri= und Dom=Kirche: Karl Friedrich Bäs wertsdorff, 2 Jahr. Reform. Kirche: Der Expeditor Friedrich Wilhelm Proctor, 50 J. — Herrmann Rudolf Wasem, 3 Monat.

Proclamirte. Jesus=Kirche: Der Maurergeselle Karl Buffleben mit Julie Rosa Schacht. Johannis=Kirche: Der Fuhrmann Johann Garrohs mit Louise Johanna Blumberg. — Der Arbeitsmann Matthias Andersohn mit Anna Elisabeth, verw. Plenske, geb. Saß. — Der Arbeitsmann Johann Dhsoling mit Anna Berg. Kron=Kirche: Der Seemann Abraham Ulrich Kampf mit Dorothea Katharina Olbermann. Petri= u. Dom=Kirche: Der Notaire Johann Bosse mit Wilhelmine Katharina von Kautenfeld. — Der Matrose David Friedrich Bedau mit Anna Margaretha Schulz.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil=Ober=Verwaltung in den Ostsee=Provinzen: Dr. K. L. Grave.

N^o. 33.

Kigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 15. August 1828.

Bis zum 14. August waren angekommen: 891 Schiffe; ausgegangen: 800.

Dritte Mittheilung des Hrn. J. H. Zigra aus den Briefen seiner Correspondenten im asiatischen Rußlande.

(Von einem andern Correspondenten, als die beiden früheren Brief-Fragmente.)

Im troizkischen Kreise, tief im Ural-Gebirge, im Innern der Baschkirei, d. 1. Jun. 1828.

Ich schreibe Ihnen Dieses aus einem Baschkiren-Mule, mitten im Ural-Gebirge. Mein Haus ist eine gewöhnliche Filzhütte von 12 bis 16 Schritten im Umkreise, und 6 Schritten Höhe, die in einiger Entfernung einem Heuhaufen ähnlich sieht; neben ihr steht eine andere Hütte, für meine Canzellei, und eine dritte für Küche und Bedienten. Am Fuße des Berges, wo ich meine Behausung aufgeschlagen habe, liegen einige 50 solcher Filzhütten, unter Birken- und Nadel-Gehölz romantisch hingefäet. Im Thale, durch welches ein kleiner Bach rieselt, wimmelt es von zahlreichen Viehheerden, unter denen man dann und wann ein Kameel erblickt; vor jeder Filzhütte sind 15—20 diesjährige Füllen angebunden, die durch ihr beständiges Wiehern andeuten, daß sie von den Müttern getrennt sind, und eine

Anzahl von Stuten befindet sich in einer Um-
 zäunung, um von den Baschkiren immer ge-
 melkt werden zu können. Das ganze Bild
 hat eine besondere Physiognomie. — In der
 Filzhütte selbst finden Sie, bei wohlhabenden
 Baschkiren, links beim Eingange einige Kasten
 aufgethürmt, und der Thüre gegenüber eine
 Art Divan, der, bei Reicheren, wohl auch mit
 bucharischen oder persischen Tüchern bedeckt ist.
 Rechts beim Eingange steht ein 5—6 Eimer
 großer lederner Schlauch, der mit dem be-
 kannten, aus Pferdemilch bereiteten, Getränke
 Kumûs, oder Kimûs, angefüllt ist; in der Mitte
 der Hütte aber ist eine kleine Grube, in der
 Feuer brennt, und dann noch ein eiserner Kes-
 sel, nebst einigen hölzernen Schalen. Das ist
 die ganze Herrlichkeit! Ist der Platz, auf dem
 sie wohnen, endlich abgeweidet, so packt man
 seine Häuser auf Kameele, Alles setzt sich zu
 Pferde, und man zieht, mit Frau und Kind
 und allen seinen Heerden, auf einen andern
 Fleck. Die Kumûs hat etwas Aehnliches mit
 unserer Buttermilch; ich trinke sie gern, da
 sie kühlend und säuerlich ist; sie enthält viel
 Kohlensäure, zersprengt sogar oft eine stark
 zugespöpfte Bouteille, und da man in den
 Schlauch, so wie man aus ihm trinkt, immer
 verhältnißmäßig Milch zugießt, so ist sie in
 einer immerwährenden Weingährung, und wer
 viel trinkt, kann sich leicht berauschen. — Der
 Baschkire hält nur Eine Mahlzeit täglich, und
 isst, wie alle Asiaten, äußerst wenig; er kann
 lange hungern, dann aber auch, seiner Ge-

wohnheit zuwider, unverhältnißmäßig viel essen. Eigentlich kennt er keine andere Speise, als Pferdefleisch und Pferdemilch; doch gewöhnen sich diese Nomaden schon an Brot, und bei vielen Wohlhabenden findet man schwarze Kuchen in der Asche gebacken. Es ist unglaublich, welche Menge Kumüs der Baschkire gewöhnlich zu sich nimmt, und ohne Uebertreibung kann ich Sie versichern, daß der reiche Baschkire täglich zu 15—20 Bouteillen austrinkt, und oftmals genießt er in 4, 5—8 Tagen wirklich weiter nicht das Geringste; denn Fleisch, vorzüglich Stutenfleisch, ist eine Leckerrei, die er nicht alle Tage haben kann. Löffel, Gabeln und anderen dergleichen Hausrath kennt er nicht. Ich selbst hatte unlängst Gelegenheit, einem Baschkiren-Gastmahle bei zu wohnen, das der Cantons-Befehlshaber seinen Unterbeamten und den reichen Baschkiren gab. Die ekelhafte Gier, mit der eine Stute in Zeit von einer halben Stunde verzehrt wurde, und das sehr Originelle dieser Schmauserei werde ich nie vergessen. Mehr als 150 Baschkiren hatten sich auf einer Ebene hingesetzt, und je 6 oder 8 Mann bildeten, in einem Kreise sitzend, eine Tischgesellschaft. Nach langem Warten wurden große, einen halben Eimer fassende Schüsseln, bis oben zu voll klein gehackten Pferdefleisches, gebracht, und nun griff Jeder mit einer widrigen Gier in die Schüsseln, nahm eine Handvoll des klein gehackten Fleisches, und stopfte sich den Mund voll; dann wurden die Finger gehörig abge-

leckt, und, mit der linken Hand, der triefende Bart abgewischt. In einigen Minuten waren die Schüsseln leer und die Hände wie rein gewaschen. Was aber die Scene noch grafsamer machte, war der Umstand, daß der Wirth von einer Schüssel zur andern ging, und Jedem der ausgezeichnetesten Gäste eine Handvoll des klein gehackten Fleisches in den Mund stopfte, hierauf aufs Neue mit der Hand in die Schüssel fuhr, für sich eine Portion nahm, die Finger rein leckte, und zu einer andern Tafel ging, wo er dasselbe Manöuvre wiederholte. Brot und andere Speisen wurden nicht aufgetragen. Während der Mahlzeit spielte ein blinder Baschkire auf dem Haberrohre (Аушки), einer aus Schilf geschnittenen Flöte. Der Ton dieses Instruments klingt in Wahrheit nicht unangenehm. Nach beendetem Mahle wurde aber der größte Leckerbissen, das Zungenstück des geschlachteten Pferdes, auf einer langen Stange gebracht, und nun traten mehrere Kämpfer auf, um diesen Preis zu erringen. Der, welcher seine Gegner zu Boden warf, erhielt den Preis unter lautem Beifallsrufen, behielt ihn aber nicht für sich, sondern überbrachte ihn, gemäß einer alten Sitte, dem Ältesten und Angesehensten der Tischgesellschaft. Jetzt stand Alles auf, Jeder strich sich, nach mahomedanischer Weise, mit beiden Händen über das Gesicht, sagte dem Wirth: Gosch-bul (?), und die Fête war beendigt. — Ich befinde mich hier, wenn von Metallen die Rede ist, auf einem classischen Boden; das

goldreiche Miask ist 40 Werst von hier; allenthalben finde ich hier Schürfe; keine Ebene, keine Schlucht ist verschont geblieben; aber der Reichthum, der hier noch im Schooße der Erde liegt, mag vielleicht erst nach Jahrhunderten ans Licht gefördert werden können, um so viel mehr, da das Land den Baschkiren erblich gehört, und selbige nicht geneigt sind, es der Krone abzutreten, um, durch Anlegung von Goldwäschereien, in ihrem Nomaden-Leben gestört zu werden. Der Ural durchschneidet dies Baschkiren-Erbtheil in gerader Linie; unsere östliche Seite besteht aus lauter Urgebirgen von ansehnlicher Höhe, und senkt sich, in kleineren Gebirgsketten, nach Troisk und Schelälrusk herab. Hier verschwindet die letzte Spur alles Uranfänglichen in verwittertem Granit; es folgen Flöze, Salzseen und flaches Land, bis endlich, in der Kirgiesen-Steppe, sich Alles in eine unabsehbare Sandwüste verliert, wo Muscheln, Seethiere und andere Versteinerungen auf ein ehemaliges Meer hindeuten. Ich mineralisire hier auch dann und wann, finde aber nichts, als Quarz, Serpentin und Urschiefer, der größtentheils zu Tage liegt, und zwischen dessen Spalten ungeheuere Lerchenbäume hervornachsen. Der Botaniker würde hier aber eine bedeutendere Ausbeute machen können, und selbst ich, ein Laie in diesem Fache, finde hier eine meinem Auge ganz fremde Flora, unter der mich besonders eine blaue Lilienart (*Iris siberica*), wie auch eine dunkelrothe Tulpe (*Saracenia purpurea*, purpurfarbige Sara-

centie, die man bis jetzt nur in Virginien und Florida, in sumpfigen Gegenden, gefunden hat), ihrer Schönheit wegen, angezogen haben. Bei letzterer fand ich auch noch die Merkwürdigkeit, daß sie einen Beutel enthält, der ungefähr einen Eßlöffel voll Flüssigkeit fassen mag, und durch eine Klappe verschlossen wird. Das Ding sieht drollig genug aus; vielleicht ist es etwas Bekanntes, vielleicht aber auch nicht; ich schicke Ihnen daher von jeder der beiden Blumen ein getrocknetes Exemplar. —

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 11. Jul. wurden vom rigaischen Ordnungsgerichte an die hiesige Polizeiverwaltung zwei Schlüssel und eine Brustnadel eingesandt, mit der Anzeige, daß selbige bei einem, im Mühlgraben, am 24. Jun., aufgefundenen, männlichen, jedoch durch Verwesung bereits unkenntlich gewordenen Leichname gefunden worden. Aus der sofort angestellten Untersuchung ergab es sich, daß diese Sachen einem, schon seit mehreren Wochen vermißten, hiesigen Hausbesitzer und ehemaligem Kaufmanne gehörten, der, aller Wahrscheinlichkeit nach, aus Lebensüberdruß wegen zerrütteter Vermögensumstände, seinen Tod in den Wellen gesucht und gefunden hat. — Am 14. Jul. stürzte sich, im zweiten Vorstadttheile, ein hiesiger, 40 Jahre alter Arbeiter, der als ein sehr lüderlicher und dem Trunke ergebener Mensch bekannt ist, nachdem er einen Stein in ein Tuch gebunden und sich solches am Halse befestigt hatte, in die Duna, wurde jedoch von

Leuten, die am Ufer befindlich waren, noch lebend, aber auch noch ganz betrunken, wieder heraus gezogen. Er ist, des beabsichtigten Selbstmordes wegen, nach vorgängiger Untersuchung durch die Polizei, dem hiesigen Rathe, zum weiteren gesetzlichen Verfahren durch die Criminal-Behörde, zugesandt worden.

Da die Lehrstunden in der Luthers-Schule am ersten Sonntage im September ihren Anfang nehmen sollen: so werden die Lehrherren in den resp. Aemtern ersucht, die Lehrlinge dem Herrn Pastor Weise, Inspector der Luthers-Schule, zuzuwiesen.

Öeffentliche Vergnügungen

vom 5. bis zum 11. Aug.

Theater. Sonntag, d. 5.: Die Schwestern von Prag, kom. Oper in 2 Aufz., von Perinet, Musik von W. Müller.

Dienstag, d. 7.: Das unterbrochene Opferfest; s. d. 18. Mai.

Freitag, d. 10.: 1.) Der König von gestern, Posse in 1 Aufz. von St. Schüze. — 2.) Der Flüchtling, Lustsp. in 1 Aufz., von Bondy. — 3.) Das Fest der Handwerker; s. d. 31. Mai.

Tägliche Schaustellung. F. Eyre's Panorama von Paris, ausgestellt vor der Sandpforte, auf dem Heumarkte.

Vom 5ten bis zum 12. August 1828.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Eva Maria Christina Schley. Jesus-Kirche: Heinrich Martin Reusch. Johannis-Kirche: Katharina Barbara Friedebach. — Dorothea Juliane Petersohn. — Anna Helena Maria Berg. — Maria

Natalia Freymann. — Katharina Elisabeth Kalning. — Karl Christian Schenk. — Christian Friedrich Feldmann. — Katharina Pohl. Petri- und Dom-Kirche: Heinrich Eduard Schröder. — Andreas Christian Ludwig Elerz. — Karl Heinrich Friederichs. — Karl Friedrich Thomsohn. — Karl Heinrich Melzer. — Friedrich Boris Laube. — Juliane Maria Schummer. — Aurora Juliane Wille. — Gertrud Wilhelmine*. — Friederika Karolina*.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Joh. Theodor Krenck, 7 Mon. — Amalia Dorothea Sander, 1 J., 4 Mon., 6 Tage. Joh.-Kirche: Auf Thorenberg: Johann Kalning 42 J. — Auf Hagensberg: Rudolf Meinhard Witscher, 1 J., 3 Mon. — Schiffs-Capitaine Bernh. Kruse, 67 J. — Johann Karl Busch, 3 Mon. — Joh. Valentin Jakobsohn, 1 J., 8 Mon. — Joh. Juliane Köpenack, 2 J., 8 Mon. Kronskirche: Der Zollbesucher Daniel Bockmann, 43 Jahr. Petri- und Dom-Kirche: Ludwig Wilhelm Chau, 1 J., 1 Mon. — Michael Heinrich Pohn, 22 J. — David Theodor Möhrmann, 7 J., 6 Mon.

Proclamirte. Jesus-Kirche: Der Schloßfergeselle Johann Heinrich Knappe mit Anna Lucie Richter. Johannis-Kirche: Der Arbeitsmann Jakob Behrsing mit Anna Dorothea Sarring. Petri- und Dom-Kirche: Der Handlungs-Commis Heinrich Friedrich Schiemann mit Anna Sophia Katharina Cummerow.

—
Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. R. L. Grave.

N^o. 34.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 22. August 1828.

Bis zum 21. August waren angekommen: 912 Schiffe; ausgegangen: 836. — Ferner waren bis zum 21. Aug. angekommen: 563 Strusen, 25 Skuten, 7 Eschollen, 31 Flößer (144 Pl.) Eichenholz, 19 Flößer (57 Pl.) Masten, 77 Flößer (279 Pl.) Espieren und Bootsmasten, 129 Flößer (1005 Pl.) Brussen, 291 Flößer (1928 Pl.) Balken, 28 Flößer (107 Pl.) Ricker und Kallen, und 236 Flößer (709 Pl.) Brennholz.

An Stelle des verstorbenen Herrn Hofraths und Ritters v. Keußler ist der zeitherige wissenschaftliche Lehrer, Dr. J. M. Hausmann, als Oberlehrer der Mathematik und Physik am hiesigen Gymnasium unter dem 21. Jul. berufen, und an Stelle des Letzteren der Herr Candidat Kühn (früher Hauslehrer auf dem Lande) als wissenschaftlicher Lehrer, bis auf höhere Bestätigung, interimistisch angestellt worden.

Auch ist an Stelle des — wegen seiner Versetzung als Prediger nach Katlakaln — abgegangenen bisherigen Religions- und wissenschaftlichen Lehrers an dem Holstischen weiblichen Erziehungs-Institute, Herrn Pastors Kröger, der Herr Candidat Möller erwählt, und am 13. August in das Institut eingeführt worden.

Frau Christiana Eleonora Franck,
geb. Messerschmidt,

wurde am 7. Jun. 1769 zu Riga geboren, wo ihr Vater Holzhändler war. Er sowohl, als seine Gattinn, waren in einer ausländischen Brüdergemeine erzogen; sie thaten aber Beide nichts, um diese Tochter zur Schwester zu machen, wie eifrig sie selbst — damals Beide noch — ihrer Gemeine mogten ergeben sein. In ihrem vierzehnten Jahre begleitete sie ihre Aeltern nach Sarepta, und blieb mit ihnen 2 Jahre dort; man redete ihr auf das Angelegentlichste zu, sich in den Bund der Herrnhuter aufzunehmen zu lassen; sie ließ sich aber auf keine Weise zum Uebertritte bewegen. — Bald nach ihrer Rückkehr in die Vaterstadt starb ihr Vater. Man drang hierauf von Neuem in sie, sich an die Gemeine anzuschließen; die 17jährige Jungfrau wies aber jede Einladung so standhaft ab, daß man es nicht mehr gerathen fand, ferner ihre Befehrung zu versuchen, zumal da ihre hochverständige, fromme Mutter ihr selbst nicht zurieth, dem Rufe zu folgen. Bei dieser trefflichen Mutter lebte sie, seit des Vaters Tode, eingezogen und unbemerkt, und arbeitete unablässig, unter der weisen Leitung derselben, an der Entwicklung ihrer nicht gemeinen Geistes- und Gemüths-Anlagen, bis sie im September 1795 sich mit dem Manne verband, mit dem sie, dann die musterhafteste Ehe bis zu ihrem Todestage geführt hat. Sie wurde Mutter von einem Sohne und fünf Töchtern; der Sohn, ihr viertes Kind, und zwei der Töchter starben in früher Kindheit; die beiden ältesten sah sie noch

glücklich vermählt, und ward, durch die Erstgeborene, eines Enkels, durch die zweite einer Enkelinn, Großmutter. — Ein Brustübel, das sie sich frühe schon zugezogen hatte, und das von Zeit zu Zeit sich regte, öfters auch im spätern Alter, Gefahr drohete, nahm in ihren letzten Jahren unaufhaltsam zu, und ward die Ursache ihres Todes, der am 12. Jun. d. J., nach einem kurzen Krankenlager, in einer ländlichen Wohnung erfolgte, wo sie, zwar nicht Genesung, aber doch Stärkung, wie in mehreren vorhergegangenen Sommern, zu finden gehofft hatte. Sie ruht in der Mitte ihrer Angehörigen, neben der Mutter, die im J. 1822, und neben einer Schwestertochter aus Sarepta, die im J. 1824 — als ihr Gast und Pflegling — in ihren Armen entschlafen war. — Diese Frau, nicht Wenigen, aber doch nicht so Vielen, und nicht so genau bekannt, als sie es zu sein verdient, gehörte zu den ausgezeichnetesten Töchtern ihrer Vaterstadt. Zum Beweise dienen — außer dem vorhin schon aus ihrem jungfräulichen Alter angeführten — folgende Fragmente aus ihrem Leben: Dieselbe ruhige Festigkeit, die sie schon in ihrem funfzehnten Jahre im Kampfe gegen, wohlgemeinte vielleicht, gewiß aber zudringliche, Forderungen der Zinzendorfer, bewiesen hatte, bewährte sie auch, jung schon, und dann später oft, bei andern Gelegenheiten. — Sie lebte einige Zeit im Hause ihres Großvaters — Steinhauer — auf Hermelinshof, am Katharinen-Damme. Bei ungewöhnlich angeschwollenem Wasser, während eines Eisganges, gerieth das Wohngebäude in Gefahr. Die Ein-

wohnerschaft und sie selbst verließen dasselbe; da sie aber von fern das Anwachsen der Fluten sah, war sie die Einzige, die es wagte, in das vom Wasser bereits ergriffene Haus sich hinein zu kämpfen, und von den besten Habseligkeiten so Viel zu retten, als sie tragen konnte. Da war es, wo sich, durch eine heftige, von ihr aber nicht geachtete, Erkältung, der erste Keim des Brustübels erzeugte, an dem sie nachher stäts leiden mußte, ohne daß es ihr je ein Wort der Klage abgelockt hätte. — Aehnlichen Muth bewies sie bei drei Feuersbrünnten, zuerst hier, in ihres Vaters, später, zweimal in ihrem eigenen Hause zu Saratow; am öftesten aber auf der mühseligen, in jeder Hinsicht ihr widerwärtigen, aber doch, um ihrer Pflicht willen, und aus treuer Liebe, willig, in Gesellschaft ihrer ganzen Familie, im J. 1807 unternommenen, weiten, dreijährigen Reise nach Rußland. Auf dieser vielfach, besonders für sie, beschwerlichen Wanderschaft sah sie ihre jüngern Schwestern und ihre Verwandten in Sarepta wieder, lernte Zarizyn, Pensa, und viele andere Städte kennen, verweilte lange Zeit in Saratow, überstand eine Menge von Unannehmlichkeiten und Gefahren, hatte aber die Freude, nicht, den Zweck der Reise nach Wunsch erreicht zu sehen, quälte jedoch, in keinem Augenblicke, weder sich selbst durch Verdrossenheit und Angst, noch ihre Gefährten durch Ungeduld und Gemüthsverstimmung. Ueberhaupt hat kein Mißgeschick ihren Muth je gebrochen, noch ihre fromme Zufriedenheit gestört, und keine glückliche Wendung

ihres Verhängnisses sie je zur Sicherheit, oder zum Uebermuthen verleitet. —

(Der Beschluß folgt im nächsten Blatte.)

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 20. Jul., gegen 12 Uhr Mittags, stürzte, während eines Sturmes, ein 36jähriger Matrose vom Stettiner-Schiffe Busentorus, bei der Arbeit auf dem durch Regen schlüpfrig gewordenen Verdecke ausgleitend, in die Düna, und konnte, durch die vom Sturmwinde hochgetriebenen Wellen sogleich fortgerissen, nicht gerettet werden.

Auf Anrathen und Verlangen verschiedener Kunstfreunde, welche besonders die prachtvollen, aus Glasperlen und Glasmalereien zusammengesetzte Wasserkunst, die in meinem hier aufgestellten Musäum zu sehen, und in dem Verzeichnisse desselben, unter Nr. 1184., ausführlich beschrieben ist, gern besitzen mögten, weil solche zu allen Familien- und andern gesellschaftlichen Festen, mit Wein oder wohlriechendem Wasser gefüllt, benutzt, und auch, als eine Auszierung, in den schönsten Zimmern aufgestellt werden kann, habe ich mich — da dieses und mehrere andere Stücke eigentlich nicht zu meinen Naturalien-Sammlungen gehören, und auch vereinzelt werden können — entschlossen, nachfolgend verzeichnete Gegenstände, mit Bewilligung Einer hohen Obrigkeit, öffentlich zu verlosen; nämlich:

- 1.) Die oben erwähnte Wasserkunst.
- 2.) 44 größere und kleinere Kästchen mit ausgestopften Vögeln und andern Thieren unter Glas, welche im Verzeichnisse, unter Nr. 884 bis 927., ausführlicher beschrieben werden. —

Der Hauptgewinnst ist die Wasserkunst; um aber die Gewinnste zu vermehren, und die Zahl der Nieten zu vermindern, sind die 44 Kästchen mit dazu genommen worden, und dergestalt bestimmt, daß solche 44 einzelne Gewinnste ausmachen, und die ganze Verloosung also aus 45 Gewinnsten besteht. — Für jedes Billet oder Loos werden 2 Rbl. 50 Kop. B. A. entrichtet; wer aber 4 Loose auf Einmal nimmt, erhält das fünfte unentgeltlich. — Sobald die gehörige Anzahl von Loosen untergebracht ist, wird der Verloosungstag durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden. Die Verloosung geschieht unter polizeilicher Aufsicht. — Dem, der ein Loos nimmt, und dabei die Wasserkunst gern sehen will, lasse ich zugleich die Begünstigung angedeihen, daß er für die Ansicht des ganzen Musäums, statt 25 Kop. S., nur 10 Kop. S. zahlet, und um die ausführliche Beschreibung der ausgestellten 45 Gewinnste einsehen zu können, das Verzeichniß des Musäums, statt für 20 Kop. S., für 10 Kop. S. erhält. — Noch ist zu bemerken, daß, wenn die Wasserkunst von Jemandem gewonnen wird, der solche nicht gebrauchen kann, sich gewiß mehrere Liebhaber dazu finden werden, welche sie ankaufen, zumal, da auch dazu geeignete Personen dieses Kunstwerk in andern Städten öffentlich sehen lassen, und dadurch sich eine beträchtliche Einnahme verschaffen können. — Diese Bekanntmachung einzeln gedruckt, wie auch Loose und Exemplare des Verzeichnisses, sind alle Tage im Musäum, große Königs- und Johannis-Brücken-Gassenecke, im ehemals v. Löwis'schen Hause, Nr. 140., zu bekommen.

Riga.

von Wittenburg.

Der Unterzeichnete, welcher die obigen, zum Verloosen bestimmten Gegenstände gesehen, kann versichern, daß die recht sinnreich zusammengesetzte kleine Wasserkunst, welche besonders als Tafelaufsatz, Abends, bei Kerzenerleuchtung, einen angenehmen Effect machen muß, für Freunde von dergleichen

Kunstseltenheiten allerdings ihren Werth hat, und daß die in den Glaskästchen aufbewahrten Thiere — größtentheils einheimische Vögel der kleineren Gattungen, nebst einigen ausländischen, wie auch einigen Insecten und kleinen Quadrupeden — im wohlhaltensten Zustande, und also der Aufstellung in den Cabineten der Liebhaber und Sammler von Naturalien würdig sind. Es ist daher zu wünschen, daß, durch die Theilnahme recht Vieler, diese Verloosung zu Stande komme, deren Zweck es ist, einem wackern Manne einen kleinen Ertrag langjähriger saurer Mühen und aufgewandter Kosten zu verschaffen, — zumal, da der Preis eines Looses so bescheiden angesetzt ist.

v. Bienenstamm.

Oeffentliche Vergnügungen

vom 12. bis zum 18. Aug.

Theater. Sonntag, d. 12.: Das lebendige Wachs-Figuren-Cabinet, Lustsp. in 3 Aufz., von E. Klähr. — Hierauf: Schülerschwänke, oder: Die kleinen Wilddiebe; s. d. 19. Febr.

Dienstag, d. 14.: Der Schnee; s. d. 9. März.

Mittwoche, d. 15.: Die beiden Galeeren-Sclaven, oder: Die Hochzeit auf der Mühle von St. Alderon, Schausp. mit Chören, in 3 Aufz., nach dem Franz. des Victor, bearb. von Th. Hell, Musik von Paer, R. M. v. Weber u. A. — Hierauf: Der alte Feldherr; s. d. 29. Febr.

Freitag, d. 17.: Maja und Alpino, oder: Die bezauberte Rose; s. d. 1. Aug.

Tägliche Schaustellung. F. Enré's Panorama von Paris, aufgestellt vor der Sandpforte, auf dem Heumarkte.

Vom 12ten bis zum 19. August 1828.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Justine Krühming. — Friedrich Wilhelm Wilzing. Jesus-

Kirche: Karl Johann Krauckling. — Gertrud Juliane Henriette Stelling. — Anna Dorothea*. Johannis-Kirche: Anna Dorothea Zalle. — Maria Friedrichsohn. — Peter Jansohn. Kronskirche: Emma Katharina Wilhelmine Müller. Petri- und Dom-Kirche: Johann Nikolaus Vizrang. — Joh. Alexander Laube. — Heinrich Gottshard Thomas. — Ida Constantia Wilhelmine Porzthann. Reform. Kirche: Paul Emil Hammár. — Sophie Louise Hartmeyer. — Lydia Karolina Elisa Dalp.

Begrabene. Johannis-Kirche: Auf Thorenberg: Wilhelmine Eleonore Constantia Behring, 11 Mon. — August Berg, 9 Mon. — Johann Friedrich Hoppe, 1 J., 3 Mon. — Anna Maria Markowsky, 24 J. — Helena Elisabeth Laube, geb. Berg, 38 J. Kronskirche: Der Landgerichts- Ministerial Joh. Wilhelm Casparn, 41 J. Petri- und Dom-Kirche: Ältester der großen Gilde Peter Benjamin Smit, 60 J. — Schiffscapitaine Lorenz Hansen Jungreen, 31 J. — Karl Heinrich Ed., 10 Mon. — Schneidermeister Michael Prehn, 82 J.

Proclamirte. Gertrud-Kirche: Der Koch Christian Peterson mit Anna Schiemann. Jesus-Kirche: Der Bank-Beamtete, Collegien-Registrator Wassily Dnikewitsch mit Henriette Schwech. Johannis-Kirche: Der Arbeitsmann Peter Dhsfoling mit Anna Elisabeth Haumann. — Der Arbeitsmann Andreas Lihbeck mit Louise Timpe. — Der Garnison-Soldat Hanns Jansohn mit Anna Margaretha, verw. Goldberg, geb. Brömse. Kronskirche: Der Schneidergeselle Friedrich Aug. Wolter mit Helena Denissow. Reform. Kirche: Der Webergeselle Jost Dürst mit der Wittwe Anna Kundert, geb. Streif. — Der Conditor-Geselle David Dürst mit Annette Elisabeth Gärtner.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen; Dr. K. L. Grave.

N^o. 35.

Nigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 29. August 1828.

Bis zum 28. August waren angekommen: 950 Schiffe; ausgegangen: 864. — Ferner waren bis zum 28. Aug. angekommen: 567 Strusen, 26 Stutzen, 8 Eschollen, 31 Flößer (144 Pl.) Eichenholz, 19 Flößer (37 Pl.) Masten, 77 Flößer (279 Pl.) Espieren und Bootsmasten, 134 Flößer (1037 Pl.) Brussen, 299 Flößer (1977 Pl.) Balken, 28 Flößer (107 Pl.) Ricker und Kallen, und 256 Flößer (709 Pl.) Brennholz.

Am 22. August ward die Gedächtnißfeier der Krönung Seiner glorreich regierenden Kaiserlichen Majestät, Vormittags, durch ein Dankgebet in sämtlichen Kirchen unserer Stadt eröffnet, während auf dem Marsfelde ein feierlicher griechisch-russischer Gottesdienst, in Gegenwart der höchsten Militair- und Civil-Auctoritäten, wie auch der hier stehenden Truppen, und der beiden reitenden Bürger-Garden, abgehalten wurde, dem, nach Abfeuerung der Kanonen auf den Stadtwällen, eine große Militair-Parade folgte. — Sowohl in den beiden hiesigen Sommergesellschaften, als auch in der Euphonie, wurde die Feier des Tages durch Diners, und im Schauspielhause durch einen festlichen Chor-Gesang und die plastisch-mimische Darstellung einer passenden Allegorie begangen, worauf, am späteren Abende, in der großen Gildestube ein Ball, in der kleinen eine Masquerade, und im Kaiserli-

chen Garten ein Feuerwerk, bei allgemeiner Erleuchtung der Stadt und Vorstädte, das frohe Fest beschloffen.

Am 23. Aug., Abends, trafen Se. Erlaucht, der Herr General = Gouverneur, Marquis Paulucci, von Hochihrer Reise in's Ausland, in erwünschtem Wohlsein, hier wieder ein.

Frau Christiana Eleonora Franck,
geb. Messerschmidt. (Beschluß.)

Ihr Geist besaß einen reichen Schatz mannichfaltiger Kenntnisse, die sie sich ganz durch eigenen Fleiß erworben hatte; sie selbst allein hatte die Fähigkeiten, mit denen sie von der Natur reichlich ausgestattet war, mit großem Eifer und Erfolge von Jugend auf zu entwickeln gestrebt, und die vielfachen Erfahrungen, die sich ihr, frühzeitig schon, darboten, wußte sie sehr gut zu benützen. In ihrem Jungfrauenstande beschäftigte sie sich mit ämfiger Lesung auserwählter Schriften, wovon sie sich selbst allmählig eine nicht unbeträchtliche Sammlung anlegte; durch freiwillige Uebung hatte sie es zu einer seltenen Fertigkeit im schriftlichen Vortrage gebracht, wie ihre hinterlassenen zahlreichen Manuscripte, sehr verschiedenen, größtentheils aber religiösen und historischen, Inhaltes beweisen; sogar ihre Anlage zur Poesie hatte sie mit Glück ausgebildet, wie ihre nachgelassenen Gedichte, ernsten und scherzhaften Inhaltes, darthun; in der Botanik und Gartenkunst besaß sie so viel, und vielleicht mehr, Kenntnisse, als man in einer

bloßen Liebhaberinn derselben hätte suchen sollen; ihr religiöser Sinn war eben so erleuchtet, als aufrichtig; ihr Herz voll treuer Liebe gegen die Ihrigen, voll fester Ergebenheit gegen ihre Freunde, deren Zahl sie nicht eben zu vermehren bemüht war, voll thätiger Theilnahme gegen Alle, die sie mit ihrem Wohlwollen und Wohlthun erreichen konnte, besonders — zumal am Weihnachtsabende — gegen arme, verwaisete Kinder. — Ihr Geschmack zog sie zur Natur hin, und ließ an der Kunst nur in sofern sie Wohlgefallen finden, als sie darin die Natur wieder erkannte. — Sie liebte, bei dem entschiedensten Sinne für stille Häuslichkeit, ja selbst für gänzliche Einsamkeit, doch auch Geselligkeit, — nicht die große, Zwang auflegende, sondern die kleine, vertrauliche; in jener verweilte sie zwar auch, wenn es sein mußte, viele Stunden hindurch, ohne einem Einzigen von den ihr, und mit ihr Unbekannten durch irgend Etwas, außer etwa durch Stille, zu verrathen, wie unbefriedigt, nach ihrem Geiste und Gefühle, sie da blieb; in dieser aber war sie fröhlich-mittheilsam, und sah es besonders gern, wenn sie mit Männern zusammen traf, von denen sie, die völlig Anspruchslose, etwas lernen zu können glaubte. Gäste waren ihr an ihrem frugalen Tische stets willkommen, auch wenn sie auf die Bewirthung derselben nicht vorbereitet war; sie setzte aber stillschweigend voraus, daß man mit Dem, was sie eben darbieten konnte, sich begnügen werde. Sie verstand meisterhaft die vortreffliche Kunst, an Allem, was sie zu je-

der Zeit hatte oder erfuhr, die beste Seite heraus zu finden und darzustellen, wodurch sie nicht nur selbst immer zufrieden blieb, sondern auch die Ihrigen zufrieden sein lehrte. Eben dadurch war es ihr möglich, sogar leicht, auch ihre vielmaligen Krankheiten, selbst die letzte, mit einer nie wankenden, wahrhaft erbaulichen Ruhe und Gelassenheit zu ertragen. —

Es bedarf der Erwähnung nicht, daß eine Frau von solchem Geiste und Herzen eine gute Tochter, Schwester, Gattinn, Mutter, Großmutter, Verwandte und Freundinn bis an ihr Ende gewesen, und dafür von ihren Angehörigen und Freunden sammt und sonders anerkannt worden. — Wer je ihr nahe genug gestanden, um mit ihrem Sinne vertraut zu werden, verehrte sie, und wird ihrer nie vergessen.

H. H.

Von unserm Landsmanne Pölschau (einem Bruder des hiesigen Herrn Pastors gleiches Namens), in Berlin, meldet eine der neuesten Nummern der "allgemeinen musikalischen Zeitung," daß er der Inhaber und fortwährend unermüdete Sammler einer der bedeutendsten, ja wahrscheinlich der ersten aller musikalischen Bibliotheken sei; auch, daß sich derselbe gegenwärtig auf seiner neunten großen Kunstreise befinde.

(Eingesandt.)

In den Stadtblättern, Nr. 32., ist eine anziehende Vergleichung des Marseiller-Blumenmarktes im Winter mit unserm Blumen-

markte um Johannis enthalten. Die nachfolgende Zusammenstellung einer seltsamen Sitte unter den Bewohnern zwei ganz verschiedener Länder dürfte, als ein Seitenstück zu jener Schilderung, hier ebenfalls Aufnahme finden. Dr. Stein sagt, in seiner Reise nach Berlin, Rügen, den Hansestädten u. s. w.: "Auf der rügischen Halbinsel Mönkgut ist es Sitte, daß die älteste Tochter, wenn sie Erbin eines Bauer-gutes wird, auf — die Jagd geht, d. h., sich selbst einen Mann wählt." — Das scheint uns nicht nur seltsam, sondern wohl gar unerhört, und dennoch finden wir denselben Gebrauch in unserer Nähe wieder, vielleicht selbst auch in Livland. In Kurland nämlich ist es gewöhnlich, daß die Tochter eines Bauerwirthes, wenn sie das Gesinde erbt, ebenfalls auf diese — Jagd geht, wenn es auch nicht diesen Namen führt. Sie wählt selbst ihren Mann, gemeinlich nach Anleitung ihrer Aeltern, die dabei sehr thätig zu sein pflegen. Aber es geschieht auch wohl, daß die Wählende mehrere Körbe bekommt, indem die Befreieten die auf sie gefallene Wahl ohne Weiteres zurückweisen, wie es noch vor kurzer Zeit ein solches Beispiel gab, wo das Mädchen, zum höchsten Leidwesen ihres Vaters, auf ihr Erbe Verzicht thugend, zu einem andern Wirth als Magd in Dienst gehen mußte, und das Gesinde in fremde Hände kam. Solche Fälle ereignen sich wahrscheinlich auch auf Mönkgut, wenn die werbende Braut, ihrer Nachlässigkeit und Unsauberkeit wegen, keinen Beifall findet.

Folgende Bücher sind in der Buchhandlung von J. Fr. Meinshausen wieder zu bekommen:

Bencken, C. H., Geschichte Rußlands, seit der Gründung des Staats bis auf die gegenwärtige Zeit. 70 Kop. S.

— Leitfaden bei dem Unterrichte in der Geographie Rußlands. 25 Kop. S.

Öeffentliche Vergnügungen

vom 19. bis zum 25. Aug.

Theater. Sonntag, d. 19.: Aloise; s. den 10. Jul.

Montag, d. 20.: Better Benjamin aus Polen, oder: Der Achtgroschen-Better, ein Familien-Gemälde in 5 Aufz., von H. Cuno. — Hierauf: Ein Ehepaar aus der alten Zeit, localer Scherz in 2 Aufz., als Vaudeville behandelt von L. Angely.

Mittwoche, d. 22.: Zur Feier der Krönung Sr. Majestät, des Kaisers, bei festlich erleuchtetem Hause, ein Festgesang. — Hierauf, zum ersten Male: Hanns Sachs, Schausp. in 4 Aufz., mit einem Prolog, von Deinhardtstein. (In einer Reihe von Scenen aus den Jünglingsjahren des berühmten Meistersängers, die zwar nicht mit streng historischer, allein mit desto mehr psychologischer Wahrheit entworfen sind, schildert der Verfasser dieses unterhaltenden Stückes uns hier den Kampf einer ädlen, poetischen Natur gegen den Druck ihres niedern Standesverhältnisses, und den Neid und die Vorurtheile der Zeitgenossen. Besonders hat er den Charakter des Hanns Sachs selbst, so wie er sich ihn gedacht, ungemein richtig durchgeführt, und bis an's Ende treu gehalten. Dabei ist die Sprache rein, kraftvoll und gewandt, und es scheint dem Referenten ein glücklicher Gedanke des Verfassers zu sein, daß er für seine wohlklingenden Verse dasselbe Enlben-Maaß wählte, in welchem Sachsens eigene Gedichte, so wie die der meisten deutschen Dichter des 16ten Jahrhunderts, geschrieben sind. Die Phantasie des

kundigen Hörers fühlt sich dadurch noch mehr in jene denkwürdige Zeit versetzt, deren Farbe und Sitten überhaupt gut beobachtet sind. Einige kleine Unwahrscheinlichkeiten und andere nicht ganz tadelfreie Einzelheiten im Gange des Stückes ließen sich freilich wohl rügen; doch sind sie weder häufig, noch bedeutend, und schaden dem günstigen Eindrücke des Ganzen nicht, das bisher überall, wo es schon auf der Bühne erschien, vielen Beifall gefunden hat. — Die Art, wie Hr. Weylandt die Haupt-Rolle gab, bewies, daß es ihm gelungen sei, in den Geist derselben einzudringen, und fand Anerkennung beim Publicum. Auch wurde er von Dem. Dölle, als Kunigunde, trefflich unterstützt. v. B—m.)

Freitag, d. 24.: Die weiße Dame; s. d. 27. Febr.

Concert. Donnerstag, d. 23.: Zweites Vocal- und Instrumental-Concert der kleinen Gebrüder Kontsky und ihrer Schwester, im Schwarzhäupter-Saale.

Tägliche Schaustellung. F. Syre's Panorama von Paris, aufgestellt vor der Sandpforte, auf dem Heumarkte.

Vom 19ten bis zum 26. August 1828.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Christina Auguste Emilie Friederika Zwingmann. — Eva Elisabeth Klemm. Jesus-Kirche: Joh. Karl Saabel. — Bertha Helena Maack. — Katharina Elisabeth Prach. — August Friedrich Schulz. Johannis-Kirche: Anna Karolina Kaufing. — Elisabeth Christina Werner. Kron-Kirche: Wolfgang Ferdinand v. Brackell. — Nikolai Adolf Starck. — Jakobine Georgine Katharina Tallberg. — Johanna Dorothea Sternberg. Petri- und Dom-Kirche: Heinrich Otto Haberland. — Jakob Ferdinand Berg. — Karl Friedrich Efejten. — Maria Helena Weiß. — Helena Emmeline Alexandra Peyser.

Begrabene. Gertrud=Kirche: Auguste Emilie Dorothea Berg, 6 Mon. — Alexander Hermann Paul Forstberg, 1½ J. — Müllermeister Joh. Gottfried Beckmann, 4½ J. — Katharina Elisabeth Veldt, 9 Mon. Johannis=Kirche: Auf Hagensberg: Amalia Berg, 2 Jahr. — Anna Christina Ballohd, 38 J. — Julius Nikolaus Köpenack, 1 J., 3 Mon. — Auf Ehorensberg: Wilhelmine Therese Birk, 5 Wochen. — Joh. Heinrich Dhsoling, 6 J. Kron=Kirche: Gertrud Maria Schmidt, geb. Reiter, 25 J., 8 Mon. — Robert Spazier, 7 Mon. Petri= und Dom=Kirche: Anna Regina Friederika Efejten, geb. Schulz, 37 J., 8 Mon. — Selbzießermeister Detlov Heinrich Jakob Schwedler, 43 Jahr.

Proclamirte. Johannis=Kirche: Der Arbeitsmann Hanns Dhsoling mit Katharina, verm. Ammol, geb. Dhsoling. — Der Garnison=Unter=Officier Indrik Jurris mit der Soldaten=Wittwe Maria Iwanowa. — Der Garnison=Soldat Michael Druschka mit Katharina Schohke, gen. Sähmel. Kron=Kirche: Der Schiffsmesser, Lit.=Rath Jakob Friedrich Haack mit Anna Barbara, verehelicht gewesenen Hildebrand, geb. Busch (auch in der Petri= und Dom=K.). Petri= und Dom=Kirche: Der Pastor=Adjunct Peter August Pölschau mit Charlotte Dorothea Hielbig. — Der Lehrer an der Stadt=Waisenschule Johann Georg Schulmann mit Julie Anna Karolina Mittelstrass.

An der Mittwoch, den 5. Septbr., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, findet die statuten=mäßige Sitzung der Administration der Spar=Casse in der kleinen Gildestube Statt.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil=Ober=Verwaltung in den Ostsee=Provinzen: Dr. R. L. Grave.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 5. September 1828.

Bis zum 4. September waren angekommen: 968
Schiffe; ausgegangen: 877.

Am 30. Aug., als dem Namenstage Seiner Kaiserl. Hoheit, des Großfürsten Thronfolgers, ward hieselbst, durch Seine Erlaucht, den Herrn General-Gouverneur, Marquis Paulucci, die Legung des Grundsteines für das auf Allerhöchsten Befehl, unter Hochdesselben Aufsicht und Leitung, erbaut werdende neue Packhaus, unter angemessenen Feierlichkeiten, denen die Vorsteher der hiesigen Geistlichkeit aller Confessionen, alle hier anwesende hohe Militaire- und Civil-Beamtete der vier unter der Oberverwaltung Sr. Erlaucht stehenden Gouvernements, die Repräsentanten des Adels von Liv- und Kurland und diejenigen der hiesigen Stadt und Kaufmannschaft beiwohnten, vollzogen.

(Eingefandt.)

Bemerkungen über einige Stellen
in einer neuerlichen Recension.

In der 16ten Numer des "literarischen Begleiters des Provinzial-Blattes" befindet sich die Recension einer Schrift, welche den Titel führt: Ueber erste Erziehung. Ein

fliegendes Blatt, von Fr. D. Jaquet, Mitgliede der naturforschenden Gesellschaft zu Moskwa. Der Herr Recensent hat diese Schrift auf ausdrückliches Verlangen ihres Verfassers, der ihn "auf die verbindlichste Weise dazu aufgefordert", beurtheilt — ganz wider seinen Wunsch, und, anscheinend, blos, um das Zutrauen jenes — wie er, der Hr. Rec., irriger Weise meint, jungen, seine Laufbahn als Schriftsteller erst anfangenden*) — Mannes von Genialität nicht zu kränken. Ganz wider seinen Wunsch —, denn der Hr. Rec. bekennt, im Eingange seiner Beurtheilung, "ganz offen", daß er "einen entschiedenen Widerwillen gegen Schriften dieser Art habe". — Referent hat jenes "fliegende Blatt" selbst nicht gelesen, und vermag aus dem darüber Gesagten auch nicht genau zu entnehmen, ob der Widerwille des Hrn. Rec. überhaupt gegen alle Schriften über Erziehung, oder nur gegen solche, deren Verfasser, mit einem gewissen Eigendünkel angethan, "Ihresgleichen als Kunststoffe behandeln", oder endlich gegen diejenigen Schriften über Erziehung, die in den Ton der "lappischen Frömmelerei" einstimmen, und diese "wandelbare Mode" mit zu machen, mithin zur Verbildung der Jugend mit zu wirken, streben. Wie gesagt, Ref. ist außer Stande, die Meinung des Hrn. Rec.

*) Der Verfasser der genannten Schrift ist derselbe, welcher bereits vor ungefähr 16, oder mehreren, Jahren, mit einem Werkchen unter dem Titel: Die Reise auf meinem Zimmer, seine schriftstellerische Laufbahn begann.

ganz zu fassen, weil sie sich, — wie er behaupten zu dürfen glaubt — in der Recension ganz und gar nicht deutlich ausspricht. — Was übrigens der Hr. Rec., in Beantwortung der von ihm aufgestellten Frage: "Soll man denn nicht an der moralischen Bildung der Jugend arbeiten?" über die zweckdienlichste Art einer vernunftgemäßen Bildung, über das Geschäft der Erzieher und Lehrer überhaupt sagt, enthält so viel Wahres, und dieses mit so vieler Wärme ausgedrückt, daß Ref. wünschte: er selbst hätte es geschrieben. Was ferner, in Folge dieser Prämissen, über den Gegenstand und Inhalt des vorliegenden Werckchens gesprochen wird, nämlich: es arbeite dahin, "den Erziehern zur Künstelei Anleitung zu geben", läßt vermuthen, daß der Hr. Rec. es in dieser Recension bloß auf einen Kampf gegen ein gewisses Verbildungs-System abgesehen habe, zu welchem ihm jeder vernünftige Erzieher ein kräftiges: Glück auf! zurufen wird. — Wenn dem aber nun so ist, wie kommt der Hr. Rec. dazu, über Männer, die seit einem halben Jahrhunderte und länger, als praktische Erzieher sowohl, und namentlich als Vorsteher von lange bestanden habenden und zum Theil noch bestehenden Bildungsanstalten, wie auch als Jugendschriftsteller erster Größe, von sämtlichen Zeitgenossen gebildeten Standes höchlichst verehrt worden sind und werden, so unternehmend her zu fallen? Nachdem Derselbe nämlich, gestützt auf sein "langes, früher viel bewegtes und bewegendes Leben, während dessen er der Städte und Menschen gar viele gesehen,

und die der Vorzeit in Werken des Alterthums und der Gegenwart studirt“, von der „Vermessenheit“ gesprochen, „Seinesgleichen als Kunststoffe behandeln, seine eigene Bildung keck als Normal-Bildung aufstellen zu wollen“, bricht er in die Worte aus: „Man erinnere sich nur, wie häufig gerade Diejenigen, die den meisten Lärm über die beste Bildung der Jugend machten, am Unerschöpflichsten waren an als weise ausgerufenen Lehren dazu, wegen ihrer eigenen Bildung von Allen, die sie genauer kannten, belacht, wo nicht mit Recht verachtet wurden. Das Letztere war z. B. mit Basedow, das Erstere, in höherem oder geringerem Grade, mit Salzmann, Wolke, Campe und dem schwachen Pestalozzi der Fall.“ — Ist es wohl irgend einem Manne von Sach- und Personal-Kenntniß möglich, diese Aeußerungen ohne das höchste Erstaunen, ja ohne großen Unwillen, zu lesen? Scheint aus ihnen nicht geradezu die höchste Anmaßung, der lebhafteste Wunsch, wo nicht seine Bildung zur Normal-Bildung, doch seine Ansichten zu Normal-Ansichten machen zu wollen, hervor zu blicken? Sind nicht gerade jene Männer die Schöpfer einer ganz vernunftgemäßen Erziehung? Gesezt auch, die vox populi wäre einmal, und im vorliegenden Falle, nicht vox Dei; gesezt auch, sämtliche Erzieher und Jugendbildner eines halben Jahrhunderts wären so mit Blindheit geschlagen gewesen, jenen Männern hohe Vorzüge bei zu messen, die sie nicht besaßen, und das der Jugendschriften bedürftige Publicum wäre so einfältig gewesen, den Campeschen und Salz-

mannischen ganz ohne Grund so großen Werth bei zu legen, daß sie noch immer und immer, fast von Jahr zu Jahre, trotz dem ungeheuern Schwarme neuer und neu-modischer Schriften dieser Art, als classische Werke ihres Faches (besonders in der Methode des Vortrages), neu wieder aufgelegt werden mußten — wer ist denn, außer dem Verfasser der Recension von Jaquets Schrift, Derjenige, der jene Männer belacht und verachtet hat? Mit nicht ganz grundloser Sicherheit thut Ref. diese Frage; denn auch während eines Lebens von mehr als 50 Jahren, — eben des "bewegten", wenn auch vielleicht nicht "bewegenden", immer jedoch auf den vorliegenden wichtigen Gegenstand den Blick gerichtet haltenden — ist ihm noch kein Sachkundiger, überhaupt kein Mensch vorgekommen, der irgend ein Wort der Belächung, oder wohl gar Verachtung, über diese Männer ausgesprochen hätte. Im Gegentheile spendet das deutsche Publicum — und nicht dieses allein — besonders den Jugendschriftstellern Campe und Salzmann *), wie seit langen Jahren, so noch jetzt, die innigste Verehrung. Und — wie kommt der Hr. Rec. darauf, den ehrwürdigen, kraftvollen Pestalozzi, den Mann, ganz aus sich selbst das, was er war, einen "schwachen" zu nennen? Schon Eines seiner Werke nur — und hätte er auch,

*) Salzmann hat zwar ein Paar Werke geschrieben, die Ref. gern von der Zahl jener classischen ausschließt; indessen — wäre er der einzige gute Schriftsteller, der auch wohl einmal ein oder das andere Geistes-Product zur Welt gefördert hätte, von dem er selbst nachher wünschte: es wäre im Eie erstickt?

außer diesem, nichts weiter geschrieben — schon Eines: Lienhard und Gertrud, vermag Pestalozzi'n als Mann für die Bürgerkrone darzustellen. — Und mit dem Hinblick auf die Bildungsanstalten jener Trefflichen — verehrt sind sie worden, seit sie existirten, und werden es noch jetzt, werden es von Männern auf's Höchste, die ihnen ihre Bildung für's thätige Leben, also ihr Glück, verdanken, und haben jederzeit, unter dem Schutze der Regierungen, auch deren vollkommenste Achtung genossen.

(Der Beschluß folgt.)

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 23. Jul., Nachmittags, fiel ein zum hiesigen Arbeiter-Oklad angeschriebener, 60 Jahre alter, Plotnick von dem Baugerüste am neuerbauten Hause des Bäckermeisters Wasem, in der kleinen Schloßgasse, 3 Stockwerke hoch, dergestalt auf das Steinpflaster herab, daß er, mit ganz zersplittertem Schädel, auf der Stelle starb. Er hinterläßt sein Weib und zwei Kinder in der größten Armuth. — Am 28. Jul., Abends, glitt ein, zur Invaliden-Anstalt in Alexandershöhe gehörender, verabschiedeter Soldat aus, indem er, unweit der Schleuse, über ein vom Dunaufer zu einer Struse hinüberführendes Brett gehen wollte, fiel in den Strom, zwischen die dort liegenden Strusen, und ertrank. — Am 31. Jul., Nachmittags, fiel eine 23jährige Magd, beim Wasserholen, aus Unvorsichtigkeit in den, an der Lagergasse gelegenen, tiefen Brunnen, aus dem sie zwar sogleich, aber nicht mehr lebend, herausgezogen ward. — Am 4ten

Aug., Morgens 5 Uhr, stürzte sich ein, bei einem hiesigen Knochenhauermeister in Dienst stehender, aus Deutschland gebürtiger, 22jähriger Bursche aus einer etwa $2\frac{1}{2}$ Faden hohen Luke des Hausbodens auf das Straßenpflaster, und starb nach 2 Stunden, an den Folgen der erlittenen Hirnerschütterung. Die Ursache dieses Selbstmordes war nicht auszumitteln. — Am 8. Aug. ertrank, am Ende des Katharinen-Dammes ein Rekrut in der Duna.

Öffentliche Vergnügungen

vom 26. Aug. bis zum 1. Sept.

Theater. Sonntag, d. 26.: Hanns Sachs; s. den 22. Aug.

Dienstag, d. 28.: 1.) Pommerische Intriguen, oder: Das Stellbichein, Original-Lustsp. in 3 Aufz., von Lebrun. — 2.) Das Fest der Handwerker; s. den 31. Mai.

Mittwoche, d. 29.: Hanns Sachs; s. oben.

Donnerstag, d. 30.: Zur Feier des Namensfestes Sr. Kaiserlichen Hoheit, des Thronfolgers: 1.) Standesproben, Lustsp. in 3 Aufz., von Babo. — 2.) Schülerschwänke; s. d. 19. Febr.

Freitag, d. 31.: Maja und Alpino, oder: Die bezauberte Rose; s. d. 1. Aug.

Sonntag, d. 26., ließ Hr. J. Göbel einen Luftballon steigen, im Fuhrmannischen Garten, am Weidendamme.

Donnerstag, d. 30.: Zur Feier des Namensfestes Sr. Kaiserlichen Hoheit, des Thronfolgers: Großes Feuerwerk und Illumination im Kaiserlichen Garten.

Tägliche Schaustellungen. 1.) Das v. Wittenburgische Musäum, an der Ecke der Königs- und Johannis-Brücken-Gasse, im vormalig v. Löwis'schen Hause, Nr. 140. — 2.) J. Syre's Panorama von

Paris, aufgestellt vor der Sandpforte, auf dem Heu-
markte.

Vom 26. Aug. bis zum 2. Septbr. 1828.

Getaufte. Jesus-Kirche: Ottilia Dorothea Lindturm. — Anna Katharina Keebe. — Anna Dorothea Tischinger. Johannis-Kirche: Charlotte Dorothea Kaufe. — Dorothea Katharina Jansohn. — Charlotte Karolina Silling. — Katharina Gertrud Brink. — Johann Markewitz. Krons-Kirche: Johann Wilhelm v. Ziegler. Petri- und Dom-Kirche: Elisabeth Amalia Huldgreen. — Ida Helena Tiemer. — Johann Friedrich Heinrichsohn. — Ulwina Louise Angelica Siehl. — Johannes Adolf Gohs. — Karl Ferdinand v. Wells. — Charlotte Mariane Müller. — Alexander Friedrich Hildebert Zwilling. — Johanna Dorothea Gertrud Witte. — Otto Abrahamsohn.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Anna Justiane Schröder, geb. Bluhm, 47 Jahr. Johannis-Kirche: Auf Hagensberg: Anna Barbara Kerkovius, 1 J., 8 Mon. — Katharina Adelheid Franzen, 8 Wochen. — Maria Helena Bucholz, 17 Jahr, 9 Monat. — Maria Wilhelmine Ohsoiling, 1 J. — Friederika Amalia Lucks, geb. Köhlen, 34 Jahr. — Auf Thorensberg: Dorothea Kalning, 8 Tage. Petri- und Dom-Kirche: Karl Heinrich Julius Homann, 1 J., 1 Mon. — Georg Andreas Herting, 45 J., 3 Mon., 25 Tage. — Heribert Eduard Buchmann, 1 J., 6 Mon.

Proclamirte. Jesus-Kirche: Der Steuer-
mann Jakob Berg mit Louise Wilhelmine Henning.
Krons-Kirche: Der designirte wissenschaftliche
Lehrer bei dem Gymnasium Ludwig Friedrich Leon-
hard Kühn mit Karolina Jakobina Constantia Schrei-
ber, auf Matthia. — Der Schuhmachergesell Otto
Wilhelm Eck mit Henriette Charlotte Dahlig.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Dissen-
Provinzen: Dr. K. L. Grave.

N^o. 37.

Nigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 12. September 1828.

Bis zum 11. Septbr. waren angekommen: 1016
Schiffe; ausgegangen: 893.

Am 4. September eröffnete die literarisch-
praktische Bürgerverbindung ihre ordentlichen
monatlichen Sitzungen, für die acht Monate
vom September 1828 bis zum Mai 1829,
mit einer Versammlung, in welcher sie sich
jedoch nur mit Gegenständen ihrer innern Ver-
waltung beschäftigte, die für das Publicum
kein Interesse darbieten.

Bemerkungen über einige Stellen
in einer neuerlichen Recension.

(Beschluß.)

Und welche wären denn endlich die Flek-
ken ihrer "eigenen Bildung", derentwegen sie
"belacht, wo nicht mit Recht verachtet"
worden wären? Sollte des Hrn. Rec. ver-
achtender Blick vielleicht einzelne Schwach-
heitsfehler jener Männer treffen wollen — wer
hat die nicht? Und deckt man dergleichen
nicht, bei anderweitigen hohen Verdiensten sol-
cher Männer, gern mit dem Mantel der Liebe
zu? Ref. erinnert sich übrigens nur von
Einem der hier namhaft gemachten Erzieher
gehört zu haben, er sei, in den Jahren des

Alters, einem Seelengebrechen zugethan gewesen, das ihn vielleicht dem engeren Kreise seiner Bekannten, nicht aber öffentlich, in seinem vieljährigen, verdienstlichen Wirken für Menschenbildung, in einem nicht ganz vortheilhaften Lichte dargestellt. Hier aber gedenkt er, bei den übrigen, so großen Verdiensten des Mannes, des weisen Ausspruchs unsers Religions-Stifters: Wer sich selbst rein weiß, der werfe den ersten Stein auf ihn! Und dann auch: De mortuis nil nisi bene! — besonders da, wo in der Hauptsache nichts versehen ward. — Wahrlich, jeder Verehrer einer Erziehungs- und Bildungs-Methode, wie die war, welche jene, hier so äußerst verächtlich behandelte, Männer schufen und allgemein machten; Jeder, der seine Vernunft- und religiöse Bildung den Schriften dieser ewig achtungswerthen Männer verdankt — blickt segnend auf sie zurück, und muß, wie bereits gesagt, höchlichst erbittert jeden feindlichen Ausfall auf sie empfinden. Als unbegreiflich aber erscheint der vorliegende Angriff aus der Feder eines Mannes, der selbst über Bildung der Jugend so schreiben kann und mag, wie er geschrieben hat, der das "Bemühen, ihr sittliche Gewohnheiten zu geben", Bildung des Charakters, des Herzens durch "jene Belehrungen", zum Heile der Jugend und ihrer späteren Jahre, obenan stellt. — Es wäre zu wünschen, daß der Hr. Rec. sich über die von ihm so kühn aufgestellte Behauptung näher erklärte! Der

Gegenstand ist zu wichtig, als daß er durch einen Machtspruch abgethan werden dürfte. — Zum Schlusse des Gesagten noch Folgendes: Ja! Frivolität wäre es, seine eigenen, individuellen, oft noch bei Weitem nicht hinlänglich erprobten Ansichten über diesen und jenen Satz seines Moral-Systems seinen Bildlingen aufdringen, ihnen die Beobachtung desselben zur höchsten Pflicht machen zu wollen. Noch mehr: Anmaßung wäre es, seinen Bildlingen mit kategorischer Bestimmtheit voraussagen zu wollen: Ihr werdet nur bei und durch die pünctliche Befolgung dieser meiner selbst aufgefundenen, oder als richtig anerkannten moralischen Grundsätze und Lebensansichten den Weg zu Eurem irdischen und himmlischen Wohle finden. Endlich: lächerlicher Eigendünkel wäre es, dem Jünglinge, der Jungfrau, von uns gebildet, vielleicht gar eben deswegen, die Anwartschaft auf das künftige Lebensglück zusprechen, Ersterem sagen zu wollen: Du wirst in Deinen künftigen Amts- und bürgerlichen Verhältnissen — und Letzterer: Du in Deinem Ehestande einst — ein glücklicher Mann, eine glückliche Gattinn sein, so Ihr lebt nach meinen Geboten! Und werdet Ihr's nicht sein, so wird alsdann die Schuld nicht in Euch, sondern in den Personen, mit denen Ihr werdet in Verhältnisse und Umgang treten müssen, liegen — gleich als stände es in unserer Macht, alle Lebenslagen unserer Bildlinge für die fernste Zukunft bestimmen, der "Uebermacht der Na-

tur und des Schicksals“ gebieten zu können. Da es aber doch in jedem Fache der menschlichen Erkenntniß, und also auch in der Lehre der Moral, gewisse, ganz unleugbar wahre und unendlich vielfach erprobte Vorschriften-Regeln giebt, deren pünctliche Befolgung sicher zum Ziele führt; so geht auch derjenige Erzieher nicht auf schwankender Bahn, der sich diese zum Inhalte seiner Lehren macht, ihre Evidenz durch Beispiele erläutert, und sie mit Wärme empfiehlt. Und über eine solche moralische Erziehungs-Methode lassen sich doch wohl auch Bücher schreiben, die für den Sachkundigen und den Mann von Umsicht — besonders, wenn sie ausführlich in das weite Feld der Lebenserfahrungen eingreifen — Interesse haben, und jedem Kospolititen von höchster Wichtigkeit sein müssen.

Ehr. Frd. Salzmann.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 15. Aug. wollte der Wächter bei den auf Rosbachsholm gestapelten Eichenhölzern 5 räsonische Bauern in einem kleinen Scrusenboote vom diesseitigen Dünauer nach dem genannten Holme übersetzen. Das überladene Boot schlug in der Tiefe des Stromes, durch einen Windstoß, um; Einer der Bauern ertrank; die 5 andern Personen wurden gerettet. — Am 24. Aug., Abends, fiel ein russischer Matrose, wahrscheinlich im Rausche, vom Borde des Schiffes Anna in die Dina, und ertrank. — Am 30. Aug., . . .

Nachmittags, sank ein, aus dem rasanischen Gouvernement gebürtiger, russischer Erbbauer, in Folge unmäßigen Brandweingenußes bei Gelegenheit der Weihe des Grundsteins zum neuen Zollpackhause, mit dem Tode ringend, in der Herrengasse nieder, und starb bald darauf in der Rettungsanstalt, wohin er gebracht worden war, am Schlagflusse.

Subscriptions-Anzeige.

Der Subscriptions-Preis auf die vor Kurzem in diesen Blättern angekündigte Gedichte-Sammlung: "Nachklänge deutscher Dichterharfen 2c.", steht noch bis zum letzten September d. J. offen, und beträgt 1 Rubel Silb. Wer also noch diesen billigen Preis für wenigstens 15 gedruckte Bogen genießen will, beliebe sich vor Ablauf dieses Monats zu unterzeichnen, indem später der Preis von 1½ Rbl. S. eintritt. Das baldige Erscheinen hängt von der Theilnahme eines resp. Publicums ab. Man findet Listen zum Unterzeichnen in den resp. Buchhandlungen Riga's, Mitau's, Reval's und Dorpat's, so wie bei Hrn. Stadtbuchdrucker Häcker und bei den Herren Dalp und Zander. — Uebrigens werden, anstatt der versprochenen 50 Stammbuchaufsätze, deren 100, so wie das Pseudonymen-Verzeichniß um die Hälfte vermehrt, geliefert, und zwar ohne Preis-erhöhung. Riga, 10. Septbr. 1828.

Karl Chr. G. Meyer.

Unaufgefordert nimmt die Redaction der Stadtblätter auch die nachstehende Subscriptions-Anzeige hier auf, um, durch die dadurch bewirkte bessere Bekanntwerdung derselben, auch von ihrer Seite beizutragen zur Unterstützung eines vielversprechenden jungen, vaterländischen Talentes, in seinem rühmlichen Streben, auf eine anständige Weise sich die Mittel zu seiner höhern Ausbildung zu verschaffen. — Die Subscriptions-Listen sind auf den Lesetischen der hiesigen öffentlichen Gesellschaften zur Unterzeichnung ausgelegt.

„Vielleicht bin ich so glücklich, den Wünschen der hiesigen Theater-Freunde zu begegnen, wenn ich es wage, ihnen die Abbildung einer Künstlerin, welche in dieser Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog, und sich des ungetheiltesten Beifalls erfreuete, in Steindruck zu überreichen. Die königl. preuß. Hofschauspielerin, Dem. Bauer, hatte die Güte, mir zu sitzen, und es ist mir gelungen, ein Gemälde zu vollenden, welchem Kenner und Männer vom Fache mindestens das Verdienst der treuesten Aehnlichkeit zuerkennen. Wenn ich dieses Werk nunmehr als Steindruck vervielfältige, so verbinde ich mit dem Wunsche, den resp. Kunstfreunden ein nicht unwillkommenes Opfer meines zwar geringen Talentes, aber desto regeren Strebens dar zu bringen, zugleich eine der schönsten Hoffnungen meines Lebens, indem es mir vielleicht, bei einem hinreichenden Absatze dieses Steindruckes, gelingt, eine Reise in's Ausland zu unternehmen, die mir zu meiner ferneren Ausbil-

bung unerläßlich scheint. Die ädlen Beförderer meines Planes würde ich zeitlebens als meine wahren Wohlthäter dankbar verehren, und nach meiner, Gott gebe! glücklichen, Heimkehr in mein Vaterland dem hiesigen kunstsinigen Publicum, mit erhöhter Thätigkeit, alle meine künftigen Leistungen widmen. — Es sei mir erlaubt, eine Subscription zu eröffnen, und zu derselben Alle, die mir und meinem Unternehmen wohlwollen, ergebenst ein zu laden. — Das Exemplar wird, beim Empfange, mit 1 Rubel 25 Kop. S. M. bezahlt.“

„Otto Gottl. Schwarz.“

Oeffentliche Vergnügungen vom 2. bis zum 8. Septbr.

Theater. Sonntag, d. 2.: Klara von Hohenzichen, Ritterschausp. in 4 Aufz., von Ch. F. Spieß.

Montag, d. 3.: Der Maurer und der Schlosser; s. d. 17. Febr.

Mittwoche, d. 5.: 1.) Numer 777, Posse in einem Aufz., von R. Lebrun. — 2.) Der neue Paris; s. d. 20. Jul.

Donnerstag, d. 6.: Der Schnee; s. d. 9. März.

Freitag, d. 7.: 1.) Das Strudelköpfchen; s. d. 9. April. Als Gastrolle: Bertha: Frau v. Massow. — 2.) Nein! Lustsp. in 1 Aufz., von v. Barnekow. Adolfine: Frau v. Massow. — 3.) Die Wiener in Berlin; s. d. 26. Febr. Frau v. Schlingen: Frau v. Massow.

Tägliche Schaustellung. F. Syre's Panorama von Paris, aufgestellt vor der Sandpforte, auf dem Heumarkte.

Vom 2ten bis zum 9. Septbr. 1828.

Getaufte. Gertrud=Kirche: Michael Karl Theobald Woldemar v. Dern. Jesus=Kirche: Dorothea Juliane Rocka. — Charlotte Barbara Lanckhorst. — Agatha Helena Heinsius. Johannis=Kirche: Amalia Dorothea Rosenberg. — Karolina Charlotte Strauß. — Anna Elisabeth Linde. — Johann *. — Adolf Liborius Birk. — Michael *. — Anna Maria Petersohn. Kron=Kirche: Ulida Wilhelmine Cäcilia Eichholz. — Dorothea Elisabeth *. Petri= und Dom=Kirche: Otto Abramsohn. — Daniel August Pöjer. — Daniel Gustav und Christian Ludwig Kattmann (Zwillinge). — Juliane Adeline Justine Keiner. — Dorothea Eleonore Adeline Grün. — Amalia Juliane Emma Balzer. — Katharina Johanna Köpenack. Reform. Kirche: Otto Wilhelm Ferdinand Drümpelmann.

Begrabene. Gertrud=Kirche: Friederika Barbara Messing, 1½ Jahr. — Johanna Mathilde Berg, 8 Mon. — Elisabeth Juliane Leß, 1 Jahr. Jesus=Kirche: Karl Ludwig Wende, 14 Wochen. — Handlungs=Commis Friedrich Wilhelm Stolz, 53 Jahr. Johannis=Kirche: Auf Thorensberg: Der Ligger Gotthard Martin Kasack, 39 J., 9 Mon. Kron=Kirche: Ernst Friedrich Justus Nietram, 4 J., 4 Mon. Petri= und Dom=Kirche: Joh. Michael Bartels, 83 Jahr.

Proclamirte. Jesus=Kirche: Der Schuhmachersgeselle George Karl Lenzkow mit Anna Elisabeth Rimkewitz. Johannis=Kirche: Der Tischler Karl Friedrich Puchert mit Elisabeth Eschikst. — Der Arbeitsmann Georg Strenge mit Ilse Bassohn, gen. Dhsoling. — Der Arbeitsmann Andreas Kalning mit Katharina Karolina Jakobsohn. — Der Invalide Andreas Johann mit Dorothea, verwittw. Schulz, geb. Böhme.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil=Ober=Verwaltung in den Ostsee=Provinzen: Dr. K. L. Grave.

N^o. 38.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 19. September 1828.

Bis zum 18. Septbr. waren angekommen: 1042 Schiffe; ausgegangen: 928.

Drittes Concert der Gebrüder Kontsky, im Schwarzhäupter-Saale, den 15. Septbr. Mag vielleicht manche Stadt des Auslandes über zu häufigen Besuch von sogenannten Wunderkindern sich zu beklagen haben, zumal wenn das ganze Wunder nur in der Reckheit der Aeltern besteht, alltägliche Talente und Fertigkeiten marktschreierisch aus zu posaunen, und als unerhörte Kostbarkeiten zur Schau zu stellen; Riga ist, meines Wissens, auf solche Weise nie gemißbraucht worden. Um so vertrauensvoller, bei der nicht geringen Zahl eingeborner und ausländischer hiesiger Einwohner, welche mit irdischen Gütern Kunstliebe und Geschmack verbinden, durfte Herr Kontsky es hier unternehmen, seine drei hoffnungsvollen Söhne, Karl, Anton und Stanislaus, öffentlich aufzutreten zu lassen. Fiel auch das erste Concert, hinsichtlich der Einnahme, nicht günstig aus, indem zu den Kosten etwa 6 Rubel S. sollen zugelegt worden sein, so hat doch das zweite diesen Verlust gedeckt, und noch 6 Rubel S. Ueberschuß gewährt: denn, nach Abzug der Kosten, soll die Einnahme 12 Rbl. S. betragen haben. Das letzte Concert scheint jedoch noch vortheil-

hafter ausgefallen zu seyn. — Wenn schon die beiden älteren Knaben, Karl auf der Geige, und Anton auf dem Fortepiano, durch ungemeine Tact-Festigkeit, Kraft, Fertigkeit und Sicherheit im Vortrage sich rühmlichst auszeichnen, und bei anhaltendem Fleiße, durch übertriebenes Lob und fade Schmeicheleien nicht zum Eigendünkel, dem Todfeinde jeder wahren Ausbildung, verführt, zu den seltensten Erwartungen berechtigen, so weiß man in der That nicht, ob man seinen Augen und Ohren glauben soll, wenn der sechsjährige Stanislaus mit seinen zarten Fingern in den Saiten waltet, und sein Instrument, das Fortepiano, auf eine für dieses Alter fast unbegreifliche Weise beherrscht, und es ist zweifelhaft, wen man mehr bewundern soll, diesen kleinen kunstfertigen Schüler, oder seinen Lehrer: denn welche mühevollen Uebungen, welche Prüfungen der Geduld setzen solche ungewöhnliche Leistungen voraus! — Unser erhabener Monarch sogar hat diese kleinen Virtuosen Seiner huldvollen Aufmerksamkeit gewürdigt, und denselben zu ihrer ferneren Ausbildung eine Pension ausgesetzt. Möge dieses Glück der kräftigste Sporn sein, die Hoffnungen des mächtigen und gütigsten Beschützers, wie die Erwartungen der Kunst, auf das Rühmlichste zu erfüllen!

K. F. W. Fleischer.

Statt jeder andern Erwiederung auf die sogenannte "Antikritik und Rüge" in den Nummern 32, 33, 35 u. 36. des Provinzial-Blattes, möge folgenden beiden Artikeln aus zwei der neuesten Nummern der vielgelesenen Hamburger-Zeit-

schrift: Originalien 2c., als ungemein gut passenden Gegenständen zu jenem sarnen Aufsatze, auch hier eine Stelle vergönnet sein:

1.) Notiz über die Oper: "Aloise." (Orig. Nr. 107.) Wir hatten Gelegenheit zu bemerken, daß bei den Componisten unserer Zeit Streben nach Originalität, in Hinsicht der harmonischen Behandlung, gewöhnlich am dramatischen Leben zum Mörder wurde. Die Tonsetzer gaben sich, wenn sie den oben bezeichneten Weg einschlugen, beinahe gänzlich der Berechnung hin, und vergaßen, daß ein Kunstwerk nur dann erwärmen wird, wenn es aus dem Gemüthe hervorgegangen; es versteht sich, daß über dem schaffenden Gemüthe die Regel, wie eine unsichtbare Leiterinn, schwebt. In neuerer Zeit haben, außer den beiden Opern: "Der Freischütz" von Weber, und Spohrs "Jessonda", wenige die Aufgabe gelöst, Eigenthümlichkeit der harmonischen Ausweichungen mit ansprechender Melodie zu vereinigen, und sich dadurch Kenners und Nichtkenners Gunst zu erringen. Um so erfreulicher ist es nun, auf die Erscheinung der Oper Aloise, Text von Holbein, Musik von Maurer, aufmerksam machen zu können, da dieses Tonwerk einen rühmlichen Platz in dem Kreise neuerer Opern-Musik ein zu nehmen geeignet ist. Die musikalische Behandlung des dankbaren Stoffes ist eigenthümlich, oft kühn; aber der Componist hat sich sinnig den Anforderungen unterworfen, welche der Zuhörer an dramatische Musik zu machen berechtigt ist: die Wirksamkeit ist überall berücksichtigt, das Ganze ath-

mit lebenskräftige Wärme. Der allgemeine Beifall, welcher die Vorstellung der Oper in Hamburg krönte, spricht für diese unsere Bemerkung. Wir dürfen den deutschen Bühnen die Oper "Aloise" mit Ueberzeugung empfehlen; Holbein's Gedicht ist von eingreifender Bühnenwirkung, und Kunst und Casse werden durch das Anschaffen dieses Werkes gewiß gewinnen. M.

2.) Hamburgische Theater-Zeitung. Stadt-Theater. (Orig. Nr. 109.) Sonnabend, 30. Aug., zum ersten Male: Aloise &c. — Von Hannover aus, wo Dichter und Componist dieser Oper leben, war ihr ein günstiger Ruf vorangegangen, und die hiesige Theater-Direction wurde dadurch bewogen, sich schnell in den Besitz dieses Werkes zu setzen, und es eben so schnell in die Scene gehen zu lassen. Die Aufnahme war eine glänzende zu nennen; fast jedes Musik-Stück wurde rauschend applaudirt. — Wenn wir nun fragen, ob das Werk auch diese Ausnahme verdiente, und wodurch das Publicum sich so angeregt fühlte, so können wir in Kürze auf beide Fragen antworten: daß in der trefflichen Ausführung ein hinlänglicher Grund gefunden werden wird, und daß ferner der interessante Stoff und dessen glückliche Behandlung durch den bühnengewandten Dichter, so wie der gut berechnete Wechsel heiterer und ernster Musik-Stücke, die Lieblichkeit der Melodien und das Feuer der Empfindung, das einige durchströmt und den Zuhörer mit fortreißt, jenen günstigen Eindruck hervor zu bringen im

Stände sind. Eben so gut berechnet ist die Steigerung in den Musik-Stücken, die mit der Situation wachsen und an Bedeutung gewinnen. So folgen, nach dem feurigen Finale des ersten Actes, die große Scene Aloisens, mit dem Nachflange des Festes, die Arien Lafare's und Montejo's, das Quartett im Walde, und das ergreifende Finale des zweiten Actes, voll dramatischen Lebens, und, vom Duett ausgehend, in immer wachsendem Interesse und zunehmender Stimmenzahl, bis zum Septett mit Chor. Nach diesem Musik-Stücke ist die Oper geendet, und Holbein fügte eine Staats-Action hinzu, auf Pomp und Glitter berechnet, den Geschmack des Publicums an dergleichen wohl erwägend. Originalität ist der Composition wohl nur bedingt zu zu gestehen. Wir stoßen auf eine Menge bekannter Gedanken, und es lassen sich Reminiscenzen aus Webers, Spontini's, Paer's Werken nachweisen, während die Behandlung des Orchesters und seine Stellung zu den Singstimmen an Rossini's und Aluber's neueste Opern erinnert. Doch muß dem Componisten hierin eine besondere Geschicklichkeit nachgerühmt werden, mit welcher er dem jetzigen Geschmacke huldigte, und das Eigene mit dem Fremden zu vereinigen und zu verschmelzen wußte.

Das in dem Provinzial-Blatte, Nr. 36., günstig angekündigte Bildniß unseres Sonntags, nach Zielfers Pastell-Gemälde, von dem Herrn Scherlow lithographirt, ist jetzt in allen hiesigen Buchhandlungen und bei dem Lithographen, Hrn. Hauswald, für 1 Rubel S. in Empfang

zu nehmen. Unter allen bisher erschienenen Darstellungen des Berewigten ist diese unstreitig die gelungenste; denn sie giebt das von Ziecker gemalte Bild, welches der Verstorbene selbst für das beste erklärte, getreu wieder, und unterscheidet sich daher von den Arbeiten der Herren Schulz und Pezold, die der Berewigte selbst einst tadelte. Wenn der junge Künstler die gewünschte und verdiente Aufnahme seiner Bemühung findet, die man nicht bezweifeln kann: so hat er die Mittel zu der fernern Ausbildung seines Talents dem Unvergeßlichen zu danken, der aus seinem Grabe noch, wie einst in seinem unermüdeten Leben, die Geister weckt, und die aufstrebenden Kräfte unterstützt. M. Thiel.

Auch in den hiesigen Buchhandlungen sind Listen zur Subscription auf das lithographirte Bildniß der Demoiselle Bauer niedergelegt worden. — Denjenigen, welche etwa, aus der Ankündigung dieses Kunst-Productes in der vorigen Nummer der Stadtbl., ein wohlwollendes Interesse für den Herausgeber und Urheber desselben gefaßt haben könnten, diene zur nähern Nachricht über ihn, daß der junge Schwarz aus Werro gebürtig ist, und hier, in Riga, sich der Malerei, besonders aber, als seinem gegenwärtigen Hauptfache, dem Portrait-Malen gewidmet hat, worin er auch in St. Petersburg bereits Mehreres geleistet. Empfehlende Proben seines Talentes, auch in andern Fächern seiner Kunst, hat das hiesige Publicum in den kosmoramischen Bildern unseres Bräutigam kennen gelernt, an deren Verfertigung Schwarz einen sehr bedeutenden Antheil gehabt. — v. B—m.

Öffentliche Vergnügungen
vom 9. bis zum 15. Septbr.

Theater. Sonntag, d. 9ten: Der Freischütz,
f. d. 21. April. Aennchen: Frau v. Massow.

Mondtag, d. 10.: 1.) Marton et Frontin, comédie en 1 acte du Théâtre de l'Odéon, und 2.) La maison de prêt sur gage, vaudeville en 1 acte du Théâtre des variétés, vorgestellt von Hrn. und Mad. Sarthé, vom franz. Theater in St. Petersburg. — 3.) Das Fest der Handwerker, s. d. 31. Mai.

Mittwoche, d. 12.: Die Jungfrau von Orleans, Tragödie in 5 Aufz., nebst einem Prolog, von Schiller, mit Musik von B. A. Weber. Johanna d'Arc: Mad. Stich=Crelinger, vom Hof=Theater in Berlin, als erste Gast=Rolle.

Donnerstag, d. 13.: 1.) Komm her! s. d. 15ten April. Schauspielerinn: Madame Crelinger. — 2.) Phädra, Tragödie in 5 Aufz., aus dem Französ. des Racine frei übersetzt von Schiller. Phädra: Mad. Crelinger.

Freitag, d. 14.: 1.) Gabriele, oder: Der Augen=arzt aus Liebe, s. d. 11. April. Gabriele: Madame Crelinger. — 2.) Der Dbrist, Lustsp. in 1 Aufz., nach dem Franz., von K. Blum. Elise: Mad. Crelinger.

Concert. Sonnabend, d. 15.: Abschieds=Concert der kleinen Gebrüder Kontsky, im Schwarz=haupter=Saale.

Tägliche Schau=stellung. F. Snyr's Panorama von Paris, aufgestellt vor der Sandpforte, auf dem Heumarkte.

Vom 9ten bis zum 16. Seythr. 1828.

Getaufte. Gertrud=Kirche: Christina Pauline Gertrud Wiegandt. — Louise Henriette Hermann. — Emma Charlotte Ulide Louise Pfob. — Johann Gottlieb Zacharias Gollbeck. — Anna Wilhelmine Teß. Jesus=Kirche: Joseph Herrmann Franck. Johannis=Kirche: Gottlieb Busch. — Gertrud Elisabeth Wilhelmine Bunding. — Christian Gerhard Dhsoling. — Martin August Winter. Kron=Kirche: Alexander Nikolaus Kruse. Petri= und Dom=Kirche: Juliane Christina Doro=

thea Ruth. — Wilhelmine Christina Maria Kulff. — Christoph Joh. Heinrich Sprunck.

Begrabene. Gertrud = Kirche: Anna Dorothea Kilb, 46 J., 3 Mon. — Wittwe Anna Gertrud Pfaber, geb. Kage, 75 J., 2 Mon. — Natalia Elisabeth Heinemann, 1½ J. Jesus = Kirche: Einwohner Gustav Bergmann, 68 Jahr. Johannis = Kirche: Auf Hagensberg: Elisabeth Christina Sprohje, 4 Mon. — Katharina Johanna Köpenack, 15 Tage. — Joh. Friedrich Bucholz, 28 J. — Karolina Koch, 22 J. — Theresie Müller, 1 J. — Joh. Buttler, 25 J. Petri = und Dom = Kirche: Gottlieb August Neese, 16 Mon. — Christina Alexandra Clara Rebentisch, 2 J., 1 Mon., 16 Tage.

Proclamirte. Gertrud = Kirche: Der Handlungs = Commis Anton Herrmann Hinkelmann mit Dorothea Susanna Katharina Becker. — Der Invalide Jakob Zahn mit dem Rekruten = Weibe Kathrine. Johannis = Kirche: Der Stauer Joh. Stephanowitsch mit Anna Katharina Geddert. Petri = und Dom = Kirche: Der Handlungs = Commis Karl Ferdinand Müller mit Auguste Elisabeth Zimmermann. — Der Malermeister Joh. Heinrich Ehlerz mit Anna Maria Kolkowsky. — Der Kaufmann Karl Ferdinand Duseaux mit Amalia Theresie Lis. — Der Bäckermeister Simon Mecklenburg mit Agnese Elisabeth Schröder. — Der Schneider = Meister Karl Peter Wilhelmson mit Katharina Kaserowsky. — Der Buchdrucker Heinrich Friedrich Steinfass mit Katharina Amalia Steffens. — Der Gemeinde vom Gensd'armes = Commando Martin Kawalewsky mit Anna Hedwig Paul.

B e r i c h t i g u n g.

In Nr. 36. d. Stadtbl. ist, unter den Getauften bei der Petri = und Dom = Kirche, statt Huldgreen — Schmidt zu lesen.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil = Ober = Verwaltung in den Osissee = Provinzen: Dr. K. L. Grave.

• No. 39.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 26. September 1828.

Bis zum 25. Septbr. waren angekommen: 1096 Schiffe; ausgegangen: 950. — Ferner waren bis zum 25. Sept. angekommen: 570 Strusen, 28 Stutzen, 8 Eschollen, 31 Flößer (144 Pl.) Eichenholz, 19 Flößer (37 Pl.) Masten, 77 Flößer (279 Pl.) Spieren und Bootsmasten, 134 Flößer (1037 Pl.) Brussen, 299 Flößer (1977 Pl.) Balken, 28 Flößer (107 Pl.) Ricker und Kallen, und 236 Flößer (709 Pl.) Brennholz.

Am Sonntage, den 23. Septbr., fand hieselbst, mit herkömmlicher Feierlichkeit, die Verlesung der Buursprache Statt.

In der am 19. Septbr. Statt gehaltenen Versammlung der hiesigen Bürgerschaft großer Gilde wurde der Kaufmann, Herr Matthias Holst, zum Dockmann derselben gewählt.

Etwas über unsere Kalender, wie sie sind, und wie sie zu wünschen wären.

(Dieser Aufsatz ist ein Auszug aus der, in der diesjährigen Februar-Sitzung der literarisch-praktischen Bürgerverbindung vorgelesenen Abhandlung des Herrn Verfassers über den bewegten Gegenstand. Daher seine Form. D. Red.)

In der December-Versammlung 1827 unserer Gesellschaft wurde — bei Gelegenheit der Verlesung des geistreichen Aufsatzes: Ueber die Mittel, der täglich mehr einreißenden Armuth

unter den niedern Classen vorzubeugen, — auch der Wunsch ausgesprochen: daß, durch eine gründlichere sittliche Bildung der Individuen jener Classen, die verderblichsten Folgen der Ar-
muth abgewendet oder enkräftet werden mögten.

Nach Inhalt des 4ten §s. der Stiftungsurkunde unterer Gesellschaft gehört es unter Anderem zur eigentlichsten Bestimmung dieser Lehteren, bürgerliche Sittlichkeit zu befördern, schädliche Vorurtheile, Mißbräuche, abergläubische Meinungen und Gewohnheiten mit allem Ernste zu bestreiten und zu vertilgen. — Als Hauptschauplatz ihrer Thätigkeit und Wirksamkeit in dieser Hinsicht ist doch wohl zunächst unser Riga zu betrachten, und es wäre deßhalb eben so nützlich als wünschenswerth, daß jedes einzelne Mitglied der Gesellschaft, mit Lust und Liebe für den wohlthätigen Zweck, durch Wort und That, durch Lehre und Beispiel, auf die niedern Classen einzuwirken strebte. — Ein großer Theil dieser Lehteren gehört zwar den Nationalen an, allein ein nicht minder großer ist der deutschen Sprache mächtig, und liest zum Mindesten Deutsch. — Wäre es nun nicht äußerst wohlthätig, wenn durch eine zweckmäßige Lectüre auf die sittliche Bildung derselben hingewirkt würde? — Mir scheint, als wäre dies das Hauptsächlichste, was gegenwärtig Noth thut, wo das Lesen auch unter den arbeitenden Classen, zumal unter dem weiblichen Geschlechte, mit jedem Tage stärker um sich greift. — Mit Bedauern habe ich nicht selten in den Händen von Dienstboten und ähnlichen Leuten Bücher gefunden, die wahres Gift, ein entseßliches

poudre de succession für Jeden enthalten, dessen Grundsätze nicht durchaus bewährt sind. — Gut wäre es, wenn man diesen Leuten — die meistens der allen Menschen inwohnende Trieb sich zu belehren und geistig zu unterhalten zum Lesen treibt — ein nicht zu kostbares Büchelchen in die Hand gäbe, das sie über manche Gegenstände belehrte, deren Unkenntniß sie zu so crassen Aberglauben führt, als wir noch täglich begegnen; und das zugleich durchaus sittlich und religiös — versteht sich, mit Ausschließung aller Pietisterei, Profelytenmacherei und unseliger Sectirerei — sie auf das Verderbliche ihres gegenwärtigen Wandels und Schaffens aufmerksam machte, zugleich Rath und Unterweisung mittheilend, auf welche Weise es besser werden könne. Namentlich müßte der Luxus in seiner Verderblichkeit aufgedeckt werden, der eigentlich der Erzeuger der unendlichen Sittenlosigkeit, zumal des weiblichen Geschlechtes, ist, und in keinem sittlich gebildeten und wahrhaft religiösen Gemüthe Wurzel fassen kann, weil er nur von der Eitelkeit genährt wird.

Der Gesellschaft hat seither ein Organ gefehlt, solche Belehrungen, Rügen und Aufmunterungen in's größere Publicum zu bringen, da das einzige Blatt, durch das sie ihre Mittheilungen macht, seiner Natur nach, zur Aufnahme solcher Aufsätze sich nicht eignet, wie hier beabsichtigt werden. — Auch wird eine Zeitschrift in der Regel zu oberflächlich angesehen, zu schnell für immer bei Seite geworfen. — Dicke Werke voll sittlicher Regeln und Vorschriften aber würden eben so wenig dem beab-

sichtigten Zwecke entsprechen; sie würden zu kostspielig ausfallen und den Leser ermüden. — Ein Büchelchen müßte gegeben werden, das man oft in die Hand zu nehmen gezwungen ist, das gleichsam zum täglichen Hausbedarf und in jede Haushaltung nothwendig gehört, auch in die ärmste; und das ist — der Kalender. —
 (Der Beschluß folgt.)

Beim zufälligen Durchblättern der älteren Numern der rigaischen Zeitung d. J. stieß der Unterzeichnete u. A. auch, in Nr. 57., auf einen früher von ihm übersehenen Artikel unter der Rubrik: Erfindungen, in welchem einer, in der General-Versammlung des Frankfurter physikalischen Vereins vom 9. Febr. vorgezeigten, künstlich gearbeiteten Platin-Kugel erwähnt wird, welche, durch die Ausdünstung einer Weingeistlampe fortwährend im Glühzustande erhalten, die Dienste einer Nachtlampe leistet, vor dieser aber noch die Gefahrllosigkeit voraus hat, die aus dem Nichtvorhandensein einer Flamme hervorgeht. Die Erfahrung, daß glühender Platin-Draht, in Berührung mit Weingeist- oder Aether-Dämpfen, im Glühzustande verharrt, so lange diese Berührung fortwährt, ist nicht neu, und hat in der bekannten Lampe ohne Flamme schon früher ihre Anwendung gefunden. Man bereitet sich diese, wenn man einen dünnen, spiral-förmig um einen Rhonysfeisenstiel gewundenen Platin-Draht über den Docht einer Weingeistlampe setzt, so daß dieser nur die untersten Windungen des Drahts berührt. Man zündet hierauf die Lampe an, und sobald der

Draht lebhaft glüht, bringt man die Flamme durch ein übergestürztes Bierglas zum Verlöschen, worauf dieses wieder abgehoben wird. Der Draht glüht jetzt so lange, als noch Weingeist im Gefäße ist. Der Grund dieser Erscheinung liegt in der hohen Temperatur, bei welcher das Platin in's Glühen kommt. Diese ist vermögend, die, von dem Weingeist aufsteigenden, das glühende Platin berührenden Dämpfe zu zersetzen, und die, bei dieser Zersetzung entwickelte, Menge von Wärme ist so groß, daß sie hinreicht, den Verlust an Wärme, welchen das Platin, theils durch Ausstrahlen, theils durch Mittheilung an die umgebende Luft und den Docht, von Augenblick zu Augenblick erleidet, zu ersetzen, wodurch der glühende Zustand desselben unterhalten wird. Das fortwährende Aufsteigen der Weingeistdämpfe wird wieder durch das glühende Platin veranlaßt, dessen Wärme sich, vermöge des Dochtes, der Flüssigkeit mittheilt, und diese zum Verdunsten bringt, so, daß also hier die Wirkung immer wieder zur Ursache wird. — In wissenschaftlicher Hinsicht noch interessanter ist die, vor einigen Jahren gemachte, Entdeckung, daß das sehr feine Pulver des Platins, so wie man es durch's Glühen des Platin-Salmiaks erhält, durch Berührung mit Wasserstoff-Gas, an der Luft in's Glühen geräth, und das Gas entzündet. Man hat diese Eigenschaft des Platins ebenfalls zur Einrichtung einer Nachtlampe benutzt.

E. L. Seezen.

In Berlin ist eine Denkmünze auf die Kriegserklärung Sr. Majestät, unsers allergnädigsten Kaisers, an die ottomannische Pforte erschienen. Sie zeigt auf der Hauptseite das sehr ähnliche Bildniß des Monarchen, mit der Umschrift: Nicolaus I. Totius Russiae Imperator. Auf der Rehrseite erblickt man einen jungen Helden im ritterlichen Schmucke der ehemaligen Kämpfer für das Kreuz. Er empfängt aus den Händen der persönlich dargestellten christlichen Religion das Kriegsschwert; mit dem Kreuze in ihrer Rechten berührt sie aber zugleich seine linke Schulter, ihn gleichsam zu dem bevorstehenden heiligen Kampfe weihend. Die Umschrift sagt mit den Worten der heiligen Schrift: Accinge Femori Gladium Tuum — Heros. Ps. 45, 4. (d. i. Gürtel Dein Schwert an Deine Seite, Du Held! Ps. 45, 4.) Im Abschnitte steht: Bell. Turc. Indict. D. XIV. April. MDCCCXXVIII. (d. i. den Türken den Krieg erklärt am 14. April 1828.). — Denjenigen, welche diese schöne Denkmünze, von der neulich ein Exemplar — vielleicht das einzige, welches bis jetzt hier existirt — nach Riga gekommen ist, etwa zu erlangen wünschen, diene zur Nachricht, daß dieselbe in der "Berliner Medaillen-Münze von G. Loos" (Oberwasserstraße, Nr. 11., nahe der Jungfernbrücke) zu haben ist. Der Preis soll 1 Ducaten in Golde sein.

Die in den rig. Stadtblättern angekündigte Charte des russisch-türkischen Kriegsschauplatzes ist, weil die Genehmigung des Kaiserl. Charten-

Depots darüber eingeholt werden mußte, erst jetzt herausgekommen. Ein Exemplar derselben kostet, sowohl in den Buchhandlungen, als in der Hauswaldischen Lithographie, 1 Rubel Silber.

Potitt v. Hingensfeldt,
demitt. libl. Gouvernements-Landmesser.

Öffentliche Vergnügungen
vom 16. bis zum 22. Septbr.

Theater. Sonntag, d. 16.: Preciosa, s. den 23. Febr. Preciosa: Mad. Crelinger.

Montag, d. 17.: Zum Benefiz der Mad. Crelinger: Romeo und Julie, s. d. 15. April. Julie: Mad. Crelinger.

Mittwoche, d. 19.: Donna Diana, Lustsp. in 4 Aufz., aus dem Span. des Calderon, von West. Donna Diana: Mad. Crelinger.

Freitag, d. 21.: Das letzte Mittel, s. d. 5. März. Baronin Waldhüll: Mad. Crelinger.

Sonnabend, d. 22.: Zum Benefiz der Mad. Crelinger: Maria Stuart, Trauersp. in 5 Aufz., von Schiller. Maria Stuart: Mad. Crelinger.

Tägliche Schau Ausstellung. F. Syré's Panorama von Paris, aufgestellt vor der Sandpsforte, auf dem Heumarkte.

Vom 16ten bis zum 23. Septbr. 1828.

Getaufte. Gertrud=Kirche: Anna Elisabeth Jansohn. — Wilhelm Alexander Jakob Ehf. Jesus=Kirche: Juliane Dorothea Kensch. — Eleonore Johanna Teubner. — Amalia Dorothea Gräwe. Johanniss=Kirche: Michael Joh. Lehmann. — Anna Maria und Karolina Eleonore* (Zwillinge). — Katharina Elisabeth Heinrichsohn. — Maria Elisabeth Jansohn. Petri= und Dom=Kirche: Joachim Julius Heinrich Hinst. — Emilie Charlotte Helena Rehder.

Begrabene. Gertrud=Kirche: Joh. Friedrich Gräw, 43 J. — Aurora Juliane Wilde, 6 Wo

chen. — Adelsheid Eva Wolleg, 8 Mon. — Jakob David Engelbrecht, 12 Tage. — Friedrich Wilhelm Mähig, 2 J., 3 Mon., 11 Tage. Jesu's-Kirche: Gottlieb August Reese, 16 Mon. — Hermann Nikolaus Seewaldt, 2 J. — Schneidergeselle Adolf Jakob, 24 J. — Friederika Conradine Nestor, 31 J. — Karl Robert Hinrichsohn, 9 Monat. Johannis-Kirche: Der Förster Joh. Christoph Tredell, 73 J. — Der Arbeitsmann Jakob Ernstsohn, 63 J. Kron's-Kirche: Theodor Rudolf Kohlhasse, 7 Monat. Petri- und Dom-Kirche: Heinrich Conrad Brucher, 4½ Monat.

Proclamirte. Gertrud-Kirche: Der Invalide Krisk Mert mit der Soldaten-Wittwe Kartrihne. — Der Arbeitsmann Johann Sahliht mit Anna Berg. — Der Instrumentenmacher Otto Christian Schnee mit Auguste Sophia Drtling. Jesu's-Kirche: Der Gastwirth Johann Ulrich Asmus mit Anna Elisabeth Wink. — Der Schreiber Johann George Bergmann mit Anna Sophia Lukau. Johannis-Kirche: Der Garnison-Soldat Marcus Johann mit Maria Magdalena Keekling. Kron's-Kirche: Der Weißgerbergeselle Johannes Hilfiker mit Helena Charlotte Huldmann. — Der Maurergeselle Andreas Eduard Rasperon mit Anna Katharina Bader (auch in der Petri- u. Dom-K.). Petri- und Dom-Kirche: Der Kunstgärtner und Verwalter des Gutes Kronenberg Friedrich Heinrich Benjamin mit Karolina Henriette Faust. — Der Nagelschmid Gottlieb Haack mit der verwittw. Susanna Rose, geb. Carlowitz.

An der Mittwoch, den 3. October, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, findet die statuten-mäßige Sitzung der Administration der Spar-Casse in der kleinen Gildestube Statt.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

N^o. 40.

Riga'sche Stadtblätter.

Mittwoche, 3. October 1828.

Bis zum 2. October waren angekommen: 1156
Schiffe; ausgegangen: 959.

Etwas über unsere Kalender, wie
sie sind, und wie sie zu wünschen
wären. (Beschluß.)

Der liebenswürdige und geistreiche Heraus-
geber des brandenburgischen Hausfreundes, Frei-
herr von Houwald, sagt in dieser Beziehung
eben so schön als wahr: "Wir haben manche
treffliche Volksbücher; ich will nur Beckers
Noth- und Hülfsbüchlein und Pestalozzi's Lien-
hard und Gertrud nennen; aber fragen Sie das
Volk: wer kennt, wer besitzt diese Bücher? —
Das kommt daher, weil sie zur eigentlichen
Nothdurft des Lebens nicht unentbehrlich, und
überdieß nur im Buchladen zu finden sind. Das
rechte Volksbuch muß aber, wie die Kleidungs-
stücke, auf jedem Jahrmarkt zu haben sein, und
sich in alle Lebensverhältnisse zu schicken wissen;
daß es gar nicht entbehrt werden kann, sondern
gekauft werden muß. Und hiezu ist einzig der
Haus-Kalender geschickt; den mag keine Fami-
lie entbehren; er wird nicht ungelesen in den
Schränk verschlossen, wie manches andere gute
Buch; er hängt ein ganzes Jahr lang offen an
der Wand, und vertritt gar viele Stellen im

Hause. Er ist unser Zeitmesser, der uns Tage, Wochen, Monate zuzählt; unsere Uhr, die uns die Minuten des Auf- und Untergangs der Sonne anzeigt; unser Astronom, der den Lauf der Gestirne berichtet; unser Wetter-Prophet, und, wahrlich kein schlechterer, als alle übrigen; unser Ausrufer, der die fröhlichen Jahrmärkte verkündigt; unser Küster, der die Sonn- und Fest-Tage einläutet; unser Gevattersmann, der dem neugebornen Kinde den Namen giebt, und auch unsere Gedächtnißtafel, in welche der Hausvater die wichtigsten Lebensereignisse und manchen Trauer- und Fest-Tag einträgt. — Wie herrlich wäre es nun, wenn dieser Freund, der fast täglich in die Hand genommen wird, bei dem, was er uns zu verkünden hat, oder wir ihm anvertrauen wollen, auch ein erfreuliches, lehrreiches und tröstendes Wort für uns hätte!“ — So weit Houwald.

Und nun betrachten Sie unsere Kalender, mit ihren abgeschmackten Anekdoten, die hundertmal erzählt, hier zum hundert und ersten Male wiedergekäuert werden; mit ihren Recepten gegen Ungeziefer und dem Aehnlichen, die sich bei den angestellten Proben fast nie gegründet erwiesen haben.

Wer kennt nicht Hebels Schafkästlein des rheinischen Hausfreundes? Wen erfreute, tröstete, belehrte der Inhalt des trefflichen Büchelchens nicht, in vielen Lagen und Verhältnissen des Lebens? — Und diese Aufsätze standen einst einzeln in dem badenschen Land-Kalender, der rheinische Hausfreund ge-

nannt. Auch in Houwalds vermischten Schriften befinden sich viele anziehende Aufsätze, die früher in dem brandenburgischen Hausfreunde erschienen waren, ebenfalls einem Haus-Kalender. — Auf ähnliche Weise müßte der literarische Theil unserer Kalender, sowohl der deutschen, als der in den Sprachen der Nationalen, eingerichtet werden, um wahrhaft wohlthätig, für die niederen Classen zumal, zu wirken. — Alle sentimentaln Winselien in Prosa und Versen müßten auf immer aus dem Volks-Kalender verwiesen werden, da sie keine andere Frucht tragen, als Verschrobenheit des Herzens und Geistes; ferner auch alle streng wissenschaftlichen Aufsätze, die nur der Mann vom Fach versteht und zu schätzen vermag. An ihre Stelle mögen Erzählungen, wie die Hebelischen und Houwaldischen, populaire belehrende Aufsätze aus dem Reiche des menschlichen Wissens treten, wie z. B. der Aufsatz über das Weltgebäude in dem vorangeführten Schackkästlein des rheinischen Hausfreundes; hauptsächlich aber Aufsätze, die in Wort und Beispiel die reinste Sittlichkeit und Religiosität lehren, indem sie dem Verderbnisse entgegen wirken, das jetzt einen so empörenden Grad erreicht hat.

Unsere Gesellschaft würde sich ein unaussprechliches Verdienst um unsere niederen Classen erwerben, wenn von ihr eine solche Reform unserer Kalender veranlaßt, und auch wirklich in's Werk gerichtet werden würde. — Es würde nicht einmal sehr schwierig sein, da die Gesellschaft ja anerkannt geistreiche und wahrhaft

populaire Schriftsteller zu ihren Mitgliedern zählt. — Unsere Kalender-Verleger aber werden gewiß bereitwillig dem Wunsche der Gesellschaft entgegen kommen, da er ihren eigenen Vortheil bezweckt und sichert, indem der Kalender gar nicht besonders vertheuert werden dürfte.

H. v. Brackell.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 2. Septbr. ward in dem Mühlteiche bei der Marien-Mühle, jenseit der Düna, der 48jährige hiesige Mestchanin Jan Kwaltkowsky todt gefunden. Bei der bekannten Trunkliebe desselben ist es wahrscheinlich, daß er in berauschem Zustande hineingefallen und ertrunken sei. — Am 6. Septbr. wurde aus dem Wasser des Wallgrabens bei der Jakobs-pforte der todtte Körper der Dienstmagd eines hiesigen Cameral-Hofs-Canzellei-Beamten gezogen. Es ist zu vermuthen, daß Schwermuth, durch hoffnungslose Liebe erzeugt, sie zum Selbstmorde bewogen. — Am 8. Septbr., Nachmittags, stürzte, beim Anstreichen des Daches des dem Hrn. Rathsherrn Luskau gehörigen Hauses, ein bei dem hiesigen Malermeister Loßküll in Arbeit stehender 17jähriger Tagelöhner, in Folge seines, auf Warnungen und empfohlene Vorsichtsmaaßregeln nicht achtenden, tollkühnen Vorwizes, vom Abdache über dem vierten Stockwerke in den Hof des Panin'schen Hauses herab, und fand auf der Stelle seinen Tod. — Gleichfalls am 8ten ward in dem Batterie-Graben der Koberschan-

ze, jenseit der Duna, die Leiche eines aus Graubünden gebürtigen, seit einiger Zeit hier sich aufhaltenden Conditors, und am 13ten, auf Rojenholm, unter aufgestapelten Balken, ein unbekannter männlicher Leichnam, ohne Spuren äußerer Verletzung, gefunden.

Von dem, am 30. Septbr. in der Häcker-
schen Buchdruckerei abgegebenen, und von ei-
nem, mit der Chiffre N. N. unterzeichneten
Schreiben an den Redacteur der rig. Stadtbl.
begleiteten, anonymen Aufsätze kann kein Ge-
brauch gemacht werden. Unter mehreren Grün-
den, warum? wird und muß dem Einsender
schon der einzige genügen, daß der Redacteur,
seiner bereits früher gegebenen, öffentlichen
Erklärung gemäß, keinem eingesandten Artikel
Aufnahme gewähren kann, dessen Verfasser
sich ihm nicht genannt hat. Bei
diesem Grundsätze unabänderlich beharrend, ver-
mag ihn auch das Versprechen des Hrn. N.
N., sich künftig ihm zu nennen, hier nicht
zur Abweichung von demselben zu bewegen.

D. Red.

Öffentliche Vergnügungen

vom 23. bis zum 29. Septbr.

Theater. Sonntag, d. 23.: Romeo und Ju-
lie, s. den 15. April. Mad. Crelinger: Julie, als
Abschieds-Gast-Rolle. (Fast unverzeihlich wäre
es, in einem hiesigen öffentlichen Blatte des Ab-
schiedes der Madame Crelinger von hier zu er-
wähnen, ohne zugleich ein Wort warmen Dankes,
im Namen unseres, hierin gewiß mit dem Refe-

renten ganz übereinstimmenden, Publicum, aus zu sprechen, für die köstlichen und ädlen Genüsse, welche diese wahrhaft große Künstlerin, in einer — für unsere Wünsche nur, leider! all zu kurzen — Reihe scenischer Darstellungen, uns gewährt. Sie hat uns, in einigen derselben, ein Höheres kennen gelehrt, als, in ihren Rollenfächern, vorher vielleicht jemals auf der hiesigen Bühne gesehen worden ist. Zu diesen ihren eigentlichen Meister-Rollen gehört denn namentlich auch die der Julie, und das Publicum konnte wohl nicht glücklicher, und zugleich schmeichelhafter für die Künstlerin selbst, wählen, als indem es sich zur Abschiedsdarstellung gerade diese Rolle von ihr erbat, in der sie uns — vielleicht vor allen — unvergeßlich bleiben wird. v. B — m.)

Mondtag, d. 24.: Maja und Alpino, s. den 1. August.

Mittwoche, d. 26.: Zum ersten Male: Jezzonda, große Oper in 3 Aufz., von Gehe, Musik von Spohr. (Ueber das hohe, classische Verdienst der Musik der "Jezzonda" hat das einstimmige Urtheil aller Kenner, die sie bisher gehört, bereits vortheilhaft entschieden, und auch hier war die Aufnahme eine sehr günstige zu nennen, wenn gleich das Haus nicht so gefüllt war, als nach dem glänzenden Rufe, welcher dieser Oper voraus gegangen, erwartet werden durfte. Was aber den Antheil des Dichters an derselben betrifft, so hat sich Dieser die Lösung seiner Aufgabe bequem genug gemacht, indem er nicht nur den Stoff ganz und gar aus dem ehemals so beliebten Plümicke-schen Trauerspiele "Tanassa" entlehnt, sondern auch, mit Veränderung einiger Nebenumstände, sogar den Gang des letzteren Stückes, fast Scene vor Scene, in der Oper beibehalten hat).

Donnerstag, d. 27.: Hanns Sachs, s. d. 22sten August.

Freitag, d. 28.: Jezzonda, s. oben.

Tägliche Schaustellung. F. Syre's Panorama von Paris, aufgestellt vor der Sandpforte, auf dem Heumarkte.

Vom 23ten bis zum 31. Septbr. 1828.

Getaufte. Gertrud = Kirche: Friedrich Wilhelm Holm. — Elise Emilie Velt. — Anna Constantia Wilhelmine Pfeiffer. Jesus = Kirche: Dorothea Pauline Auguste Schnizer. — Joh. Heinrich Wilhelm Seebach. — Helena Henriette Fischer. — Charlotte Wilhelmine Gust. — Thomas Schufowöky. — Johann Gottlieb*. — Karl Benjamin*. Johannis = Kirche: Karl Ludwig Linde. — Wilhelm Heinrich Lange. — Jakob Friedrich Garroß. — Katharina Elisabeth Jansohn. Kron = Kirche: Alexander Johann Gustav Theodor Rosenthal. — Johann Jakob*. Petri = und Dom = Kirche: Julius David Ottomar Hein. — Johann Karl Michaelsen. — Gertrud Karolina Köhler. — Johann David*.

Begrabene. Johannis = Kirche: Auf Hagensberg: Der Färbergesell Gustav Schröder, 24 J. — Gertrud Johanna Hann, 19 J. — Der Schiffszimmermann Johann Möller, 39 J. — Joh. Christoph Willström, 8 Mon. — Johann Philippsohn, 51 J. — Auf Thorensberg: Anna Dorothea Hintersdorf, geb. Winkler, 35 J. — Dorothea v. Tolmatschoff, geb. Körber, 44 J. Petri = und Dom = Kirche: Katharina Klazo, geb. Kleberg, 51 Jahr, 5 Monat, 8 Tage. — Karl Eduard Heiell, 1 Jahr, 5 Monat. — Kaufmann Christian Friedrich Kehl =

mann, 32 J. — Wittwe Anna Pesner, geb. Berg, 80 Jahr.

Proclamirte. Jesus-Kirche: Der Sprachlehrer Otto Alexander Dulneaux mit Ernestine Uffel. — Der Schmiedegeselle Johann George Zerentz mit Elisabeth Charlotte Garrick, in Baldohnen. — Der Arbeitsmann Grigor Philippow, mit Elisabeth Grindau. Johannis-Kirche: Der Fischer Friedrich Ohsoling mit Barbara Juliane Kilp. — Der Arbeitsmann Georg Gotthard Jansohn mit Anna Balsold. Kross-Kirche: Der Schreiber Otto Reinhold Müller mit Charlotte Margaretha Brinck (auch in der Joh.-K.) Petri- und Dom-Kirche: Der Doct. Med. Eduard Wilhelm Brehm mit Christiana Elisabeth Reimers. — Der Coll.-Secr. Johann Friedrich Westphalen mit Susanna Wilhelmine Minder. — Der Schiffszimmermeister Gottlieb Eduard Rewe mit Elisabeth Agnese Dormann. — Der Schuhmachergeselle Michael Dumpf mit der verw. Charlotte Helena Jakobsohn, geb. Hildebrandt.

Nicht, wie die vorhergehende Nummer dieser Blätter besagte, nur an der Mittwoche, den 3. October, sondern vom 1sten bis zum 10. October, findet die statuten-mäßige Sitzung der Spar-Casse, zu den halbjährigen Termin-Zahlungen, in der kleinen Gildestube, von 4 bis 6 Uhr Nachmittags, Statt.

Die Administration der
Spar-Casse.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Gräve.

N^o. 41.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 10. October 1828.

Bis zum 9. October waren angekommen: 1157
Schiffe; ausgegangen: 966.

Am 6. October ist die Frau Gemahlinn
Sr. Erlaucht, des Herrn General-Gouverneurs,
Marquis Paulucci, glücklich von einem
Sohne entbunden worden.

Am Abende des 5. Octobers, etwa gegen
7 Uhr, erhob sich hier, nach plötzlicher Windes-
veränderung, ein Sturm aus Nordwesten, der,
während der Nacht, zum wahren Orkane an-
wuchs, und, mit nur sehr allmählig sich mindern-
der Wuth, fast den ganzen folgenden Tag fort-
dauerte. Man kennt die Gefahr, welche beson-
ders Stürme aus dem genannten Himmelsstriche
in der hiesigen Gegend mit sich führen, weil sie
die ausströmenden Gewässer der Düna gewalt-
sam zurückdrängen, und die auf der Rhede und
in der Mündung des Stromes befindlichen
Schiffe gerade gegen die Küste treiben; und
dieser Sturm war einer der heftigsten, welche
Riga seit mehreren Jahren erlebt hat. Das
Gemälde, welches am Morgen des 6ten, vom
Ufer bei der Stadt aus, hauptsächlich aber von der
Floßbrücke, den bestürzten Blicken der sich drän-
genden Zuschauermenge sich darbot, war schau-

derhaft-merkwürdig. Das Rauschen und Toben der aufwärts getriebenen, gleich Meereswellen wogenden Dünafluten; die, bei ihrer gedrängten Lage, furchtbar sich an einander und an der Brücke reibenden, und, gleichwie im wildesten Kampfe, sich unter einander selbst zu zerstören drohenden Schiffe, deren keines vielleicht, von denen, welche, unterhalb der Brücke, bei der Stadt lagen, ohne, zum Theil sehr schwere, Beschädigung geblieben ist; das laute Heulen des Windes im Takelwerke; die theils sinkenden, theils schon gesunkenen und nur noch mit den Masten hervorragenden Getreide-, Salz- und Holz-Böte; die auf den Wogen dahintreibenden Trümmer; die vielen halb oder ganz umgestürzten Brückenpfosten; die von dem das Bollwerk überströmenden Wasser hoch gehobene, fast aus ihrer Verbindung gerissene, halb zertrümmerte Brücke selbst, mit hinauf geschleuderten Schiffsböten, Balken, Planken und ganzen Haufen von Brennholz bedeckt, und mitten in diesem Aufreuhre der Elemente, weiter abwärts auf dem Strome, der beängstigende Anblick eines mühsam durch die wild empörten Fluten dahin schwankenden kleinen Bootes voll Matrosen, die, von ihrem Schiffe im Verufe abgesandt, nicht zagen durften, sich, kräftig kämpfend, dem drohenden Untergange aus zu sehen, — alle diese gleichzeitigen Einzelheiten bildeten sich zu einem Ganzen, dessen erschütternder Eindruck auf die Sinne Derer, welche Augenzeugen waren, wohl lange nicht verlöschen wird. — Nur mit angestrengter Mühe gelang es, bis zum Abende des

7ten die Brücke so weit her zu stellen und zu reinigen, daß die für Fahrende und Reitende gänzlich gehemmt gewesene Passage wieder eröffnet werden konnte. — Nach den Berichten aus dem Lootsen-Comptoir in der Bolderaa sind ein englisches und ein schwedisches Schiff auf der Rhede gescheitert, doch ist die Mannschaft von beiden glücklicher Weise gerettet; ein zweites englisches Schiff ist, während des Sturmes in der Nacht, spurlos verschwunden, und ein hannöverisches im Hafen auf den Grund gerathen.

v. B — m.

In der October-Sitzung der literarisch-praktischen Bürgerverbindung, gehalten am 2. d. M., verlas der Secretaire der Gesellschaft ein verbindliches Schreiben des Hrn. Professors Kasn zu Kopenhagen, Secretaire's der dortigen königl. Gesellschaft für nordische Alterthumskunde, vom 24. Aug. (n. St.) d. J., welches Derselbe, bei Gelegenheit der Uebersendung eines Berichtes über den Zustand, die Arbeiten und Verhandlungen der letzteren Gesellschaft in den drei Jahren 1825, 1826 und 1827, an die liter.-prakt. Bürgerverbindung gerichtet hat. — Hierauf theilte der Nämliche den versammelten Mitgliedern einen Bericht aus der hiesigen Rettungsanstalt über den merkwürdigen Fall mit, daß, im Laufe dieses Sommers, ein beim Baden in der Düna verunglückter 17jähriger Jüngling, nachdem er vollkommen eine halbe Stunde im Wasser gelegen, und darauf von Solda-

ten, die ihn herausgezogen, sehr unsanft und ungeschickt behandelt worden, dennoch zum Leben zurück gebracht worden sei.

Mein Scherflein zu den Beiträgen über die Verbesserung des Unterrichtes der Bauerjugend in Livland.

(Vorbemerkung. Dieser Aufsatz wurde veranlaßt durch die, in Nr. 15. u. 16. des diesjährigen Provinzial-Blattes befindliche, unten näher bezeichnete Schrift des Herrn Propstes Brockhusen über obengenannten Gegenstand, und der Redaction jenes Blattes zur beliebigen Aufnahme in dasselbe übersandt, aus mir unbekanntem Gründen aber nicht aufgenommen, daher er denn, wiewohl ein wenig spät und jetzt etwas umgeändert, hier erscheint).

So erschallt denn endlich wieder des Volksfreundes heilige Stimme über das Eine, das Noth thut! — Möge es Frucht bringen in Geduld! — Was Schreibern Dieses wichtig und theuer war, einst in den Jahren des Vollgenusses seiner Kräfte, das ist ihm noch wichtig in der weit vorgerückten zweiten Hälfte seines Lebens, und dieses Lebens harte Prüfungen und trübe Erfahrungen haben nicht vermocht, seinen Blick zu wenden von jenem Einen. — In den Jahren der Jugendkraft fühlte er sich nämlich gedrungen, seine Ideen über die einzig mögliche radicale Verbesserung des moralischen Zustandes der Letten in seiner vaterländischen Provinz Livland zu Papier zu bringen. Verglichen hatte er diesen Zustand seiner

lieben, in so mancher Hinsicht bedauernswerthen Landsleute mit der Schilderung des ehrwürdigen Pestalozzi, in dessen bis zu den entferntesten Zeiten höchst wichtigen Volksschrift: "Lienhard und Gertrud, ein Versuch, die Grundsätze der Volksbildung zu vereinfachen." Er theilte die erst erwähnte Schrift, ohne seinen Namen zu nennen, einer achtbaren Commune zur Beprüfung mit, und, wie er einige Zeit darauf von einem nun längst verstorbenen, sehr achtungswerthen Gliede derselben erfuhr, hatte sie nicht mißfallen. Hierauf übersandte er sie zweien warmen Volkssreunden zur Beprüfung. Beide fanden die in derselben entworfenene Schilderung des moralischen Zustandes der Letten zu grell, vielleicht — es sei mir vergönnt, hier zu vermuthen! — weil sie das Verderbniß dieser Nation nicht in dem umfassenden Grade kannten, wie es dem Verfasser erscheinen mußte, der eine lange Reihe von Jahren mitten unter ihr lebte — und wirkte. Die Maaßregeln zur Verbesserung der Letten, welche er in Vorschlag gebracht, schienen jenen Männern von Stimme zu despotisch; sie meinten: der Nationale könne durch Ueberzeugung weiter geführt werden, als durch Imperative. — Gern will Schreiber Dieses zugeben, daß ihm seine jugendliche Phantasie Manches ausführbarer darstellen mogte, als es in der Wirklichkeit gewesen wäre, und vielleicht noch jetzt, nach mehr als 20 Jahren, und nach den für die Verädlung der Letten bereits gethanen Schritten, sein mögte. Dennoch meint er, behaupten zu müs-

sen, daß er in der Hauptsache Recht hatte; wenn nämlich die beabsichtigte Cultivirung dieser Nation sich nicht auf bloße Schulbildung im engeren Sinne beschränken, sondern auf eine radicale Umwandlung des ganzen moralischen und staatsbürgerlichen Zustandes dieses Volkes hinwirken sollte. — Es traten andere Zeiten, veränderte Verhältnisse des Verfassers jener Schrift ein, und — ihre Beförderung zu einer größeren Publicität unterblieb. Je länger er aber, und obenein in sehr mannichfaltigen Lagen und engen Verhältnissen der Folgezeit, mit den Letten in Verbindung blieb, desto mehr erkannte er die übergroßen Gebrechen unseres Landvolkes, so wie die übergroße Mangelhaftigkeit der Bildungsmittel für dasselbe. Sein Urtheil über Beides blieb eben daher immer unverändert; aber mit steigendem Interesse machte er, bei den mannichfachen Vorkehrungen für die Cultivirung der Letten, den — wenn auch nur schweigenden — Bemerkter, und Trauer erfüllte allemal sein Herz, wenn er, im Anblicke des Einen, das Noth thut, nicht geschehen sah, was er für das Unentbehrliche halten mußte.

(Der Beschluß folgt.)

Die Herzfeldische Industrie-Schule, deren bereits in diesen Blättern gedacht ist, hat den glücklichsten Fortgang. Nach den Blumen-, Haar- und Woll-Arbeiten hat sie nunmehr den Unterricht in der Doppelstrickerei, oder der Kunst, ohne Nadeln zu stricken, begonnen, und diejenigen

Damen, welche nur diese Kunst zu erlernen wünschen, können, wenn sie sich sogleich dazu melden, noch daran Theil nehmen. Dieser Unterricht wird übrigens nur 2 Monate dauern, und zwar in dem bisherigen Local, nämlich in der Kaufstraße, im Hause des Hrn. Friederici, weil nach Verlauf dieser Zeit die Familie Herzfeld der Einladung in ein anderes Gouvernement folgt.

Öffentliche Vergnügungen
vom 30. Sept. bis zum 6. Octbr.

Theater. Sonntag, d. 30. Sept.: *Jessonda*,
s. d. 26. Sept.

Montag, d. 1. Oct.: *Der Taubstumme*, oder:
Der Abbé de l'Épée, histor. Drama in 5 Aufz.,
nach dem Franz. des Bouilly, von A. v. Rozebue.

Dienstag, d. 2.: *Zum Besten der unter dem Ar-*
men-Directorium stehenden Anstalten: 1.) *Clemen-*
tine, s. d. 1. Febr. — 2.) *André*, s. d. 11. März.

Mittwoche, d. 3.: *Jessonda*, s. d. 26. Sept.

Donnerstag, d. 4.: 1.) *Lasset die Todten ruhen!*
s. d. 15. März. — 2.) *Das Fest der Handwerker*,
s. d. 31. Mai.

Freitag, d. 5.: 1.) *Der Rehbock*, s. d. 29. Jul.
— 2.) *Der alte Feldherr*, s. d. 29. Febr.

Tägliche Schaustellung. Das v. Witten-
burgische Museum, im vormals v. Löwis'schen Hau-
se, an der Königs- und Johannis-Brücken-Gassenecke.

Vom 31. Sept. bis zum 7. October 1828.

Betaufte. **Gertrud-Kirche:** Ernst Otto
Müller. **Jesus-Kirche:** Johanna Louise Olga
Philipp. — Anna Rosalia Weibel. **Johannis-**
Kirche: Joh. Friedrich Wilzing. — Johann Chris-
tophsohn. **Kron's-Kirche:** Helena Juliane Elise
Enkelmann. **Petri- und Dom-Kirche:** Da-
niel Heinrich Ferdinand Blagau. — Gottfried Adolf
Hugo Schulz. — Wilhelm Matthias Liliensfeld. —

Heinrich Theodor Prede. — Wilhelmine Elisabeth Schulz.

Begrabene. Jesus-Kirche: Wittwe Sophia Schiffchen, geb. Mertens, 76 J. Johannis-Kirche: Auf Thorensberg: Joh. Jakob Dombrowsky, 2 Wochen. — Andreas Krubse, 62 Jahr. Kronskirche: Ludwig Ernst Theodor Hausmann, 1 J., 4 Mon. — Der Pfeifen-Arbeiter Joh. Schulz, 60 J. Petri- und Dom-Kirche: Joh. Jonas Sternberg, 41 Jahr.

Proclamirte. Gertrud-Kirche: Der Invalide Ansehe Jakob mit Erhne Steckis, aus Korten-
hof. — Der Diener Senowj Petrow mit Maria Nikiferowa (auch in der russ. Kirche). Johannis-Kirche: Der Diener Adolf Wilhelm Sarring mit Anna Kalzing. — Der Glockenläuter Peter Peter-
sohn mit Maria, verw. Jakobsohn. — Der Gemeinde von den Gensd'armes David Wigandt mit Katharina Krubming. — Der Garnison-Soldat Jakob Michael mit Maria Kalning. Petri- und Dom-Kirche: Der Müller Otto Stephani mit der ver-
ehelicht gewesenen Sophia Elisabeth Borchert, geb. Baumgarten. — Der Bäckermeister Karl Friedrich Boff mit Karolina Rosalia Hielbig. — Der Maurer-
geselle Jakob Christian Böhm mit Anna Margaretha Seemann. Reform. Kirche: Der Conditior Hercules Christoph Lorenz mit Gertrud Katharina Hojack (auch in der Petri- u. Dom-K.)

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-
Provinzen: Dr. K. L. Grave.

N^o. 42.

Nigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 17. October 1828.

Bis zum 16. October waren angekommen: 1171
Schiffe; ausgegangen: 1029.

D u p l i k.

(Vorwort des Redacteurs. Als bereits in den letzten Tagen des vorigen Monats dieser Aufsatz zur Einrückung in die Stadtblätter eingesandt wurde, verweigerte diese der Redacteur; aus Gründen der Unparteilichkeit; weil er nämlich früher den, nachher im Provinzial-Blatte, unter der Ueberschrift: "Rechtfertigung", erschienenen Aufsatz des Dr. Grimm, aus weiter unten anzuführendem Grunde, zurück zu weisen genöthigt gewesen war. Da jedoch nun Dr. Coll.=Secr. Salzmann, mit der Erklärung, daß seine Duplik im Provinzial-Blatte, an welches er sie nachher eingesandt, ebenfalls keine Stelle gefunden, seinen schon früher geäußerten Wunsch ihrer Aufnahme in die Stadtblätter dringend wiederholt hat, glaubt der Red. sich der Gewährung dieses Wunsches nicht länger entziehen zu dürfen, weil sonst dem Verfasser jeder Weg, sich auch zu seiner Rechtfertigung vor dem Publicum auszusprechen, gesperrt bliebe; zumal da Dr. Grimm es weiß, und gewiß auch auf Verlangen gern bezeugen wird, daß nur damaliger Mangel an Raum die Ursache war, welche die Einrückung seines Aufsatzes in die Stadtbl. verhindert hat. D. Red.)

Nun ja! — geantwortet muß doch einmal werden, wenn es auch kein Vergnügen gewährt, Unzügliches zu beantworten, weil man aus Ursachen, die in der Eigenthümlichkeit ihren Grund haben, nicht wieder anzüglich werden will, und — kann. Also — sine ira et studio — zu Deutsch: ohne Grimm, und nicht in der Absicht, zu beleidigen — auf die seinsollende "Rechtfertigung" oder "geistvolle Vertheidigung" in Nr. 33. des Provinzial-Blattes — Folgendes:

Ich meine, es leuchte aus meinen Aeußerungen in Nr. 36. und 37. der Stadtblätter ziemlich deutlich ein, daß ich, zur Beurtheilung der dort namhaft gemachten Erzieher, auf die allgemeine Stimme des sachkundigen und der Jugendschriften bedürftigen Publicums provocirt habe. Die vielen und starken Auflagen ihrer Schriften sind von mir als ein Beweis angeführt worden, wie trefflich und brauchbar man sie von jeher befunden und noch findet, so daß man in jeder kleinen Jugend-Bibliothek vorzüglich Campe's Schriften auch jetzt noch selten vermisst. — Wenn ich nun in der Folge, gestützt auf meine Erfahrung, die Frage aufstelle: wer wohl, außer ic., Derjenige sei, welcher jene Männer belacht und verachtet habe? — so bin ich freilich die unschuldige Veranlassung, daß der Verfasser obenbezeichneter Rechtfertigung der Behauptungen im literarischen Begleiter auf Stimmen Einzelner sein Augenmerk gerichtet hat, und es ist ihm geglückt, aus dem Umfange seiner Lecture Einen Mann namhaft zu machen und zu citiren, der freilich im gebildeten Publicum eine bedeutende Stimme hat. Jedoch, mit aller der Hochachtung gesprochen, die diesem Manne von großer Genialität gebührt, kann ich nicht umhin, zu bemerken, daß aus jenem, über Basedow Geäußerten nicht kaltblütige Beurtheilung, vielmehr Aminosität hervor sticht, ein Fehler, den wir unläugbar aus den Eigenthümlichkeiten vieler, mehr oder weniger berühmten Schriftsteller, in ihren häufigen Aeußerungen über andere, besonders, wenn sie stark

mit ihnen rivalisiren, nicht füglich wegraisonniren können, weil wir — nur zu oft darauf stoßen. Die Behauptung z. B. über Basesdow's Irreligiosität läßt sich aus dessen Schriften leicht widerlegen. In seines Elementar-Werkes zweitem Bande, den Religions-Unterricht enthaltend (Dessau 1774), spricht überall die höchste Wärme für die Religion, und einzelne Stellen enthalten so viel aufmunternde und die höchste Ueberzeugung predigende Sätze, daß sich wohl schwerlich glauben läßt, diese wären das Product unreinen Sinnes. Zum Beweise nur eine Stelle (S. 61.): "Erfreuet Euch," spricht er, zum Schlusse seiner Lehre über die göttlichen Eigenschaften, "Mitsfinder Jehova's, seiner höchsten Vollkommenheiten! Denn etwas Besseres oder Wunschwürdigeres, als Gottes Wirken für die ganze lebendige Welt ist, läßt sich nicht erdenken. Darum nennen wir Jehova das allervollkommenste Wesen. Jehova sei bewundert, gepriesen und geliebet von uns und allen vernünftigen Geschöpfen in Ewigkeit." Dieses sind schwerlich Ueberzeugungen und Worte eines Irreligiosen! — Der Verfasser der bezeichneten Rechtfertigung jener Behauptungen hat sich übrigens damit begnügt, für diesmal nur Eine Stimme anzuführen, die gegen Einen der genannten Erzieher und Jugendschriftsteller schmähend verlautet; denn Kästner's Witzzelei kann hier um so weniger Stand halten, als sie die offenbare Unwahrheit enthält: B. habe, außer seiner Frau, Niemanden erzogen. Epigramme haben in der Regel nur für den

Augenblick, da sie des Wüßlings Gehirn entschließen, einigen Werth, und verlieren mit jeder Minute ihrer Existenz an Gesamt-Interesse; und welche Stimme könnten wir dem vorliegenden wohl hier beimessen, wo es das Urtheil über einen wichtigen Mann gilt? — Was Salzmann anbelangt, läßt sich obenerwähnter Verfasser durch die Gleichheit des Namens desselben mit dem des Unterzeichneten veranlassen, zu schweigen. *Risum teneatis amici!* — Campe, dem er jedoch, wie es scheint, für die Zukunft noch etwas anzuhaben gedenkt, und Pestalozzi übergeht er mit Schonung. — In wiefern sich Unterzeichneter demnächst, wenigstens für die Gegenwart, als den Besiegten ansehen soll; in wie weit er den "neuen Beweis für die Wahrheit geliefert hat, daß anmaßend sprechen und nicht genau unterrichtet sein, gewöhnlich Hand in Hand gehen" — wie mehrbezeichneter Hr. Verf. kühn zu behaupten beliebt — dieß überläßt er der Stimme des Publicums. Einige belohnende Winke haben ihn bis jetzt schon davon überzeugt, daß er, wenigstens in Riga und dessen nächsten Umgebungen, nicht der Einzige ist, der jene Männer und deren Verdienste hochschätzt. — Der Herr Recensent der Jaquet'schen Schrift, so wie auch Göthe a. a. O., haben die genannten Pädagogen bei ihren Unternehmungen der Gewinnsucht beschuldiget, wie es denn überhaupt seit einiger Zeit zum — guten oder nicht guten — Tone zu gehören scheint, in öffentlichen Blättern das Verdienst bekannter und berühmter Männer durch jenen

Vorwurf schmälern zu wollen, obgleich wir wohl so ziemlich Alle bei unsern literarischen und andern Unternehmungen die lucrative Seite recht freundlich aufzunehmen bereit sind. — Daß Manches in der, so lange berühmt gewesenen Erziehungsanstalt Schnepfenthal nach Klappern aussah, läugne ich nicht; ferner gebe ich auch zu, daß dieses Klappern den Reisenden, die diese Anstalt besuchten, und, vielleicht gerade durch diese Bemerkung veranlaßt, den wahren Werth derselben übersahen, aufgefallen sei. Mein Urtheil über dieselbe begründet sich aber, ungerechnet das Viele, was ich über dieselbe gelesen und anderweitig gehört, vorzüglich auf die genauere Bekanntschaft mit mehreren Zöglingen derselben im Auslande, besonders mit Zweien, bei denen nicht nur hinlängliche moralische, physische und wissenschaftliche Bildung, sondern auch ein fester Grund zu gelehrter Ausbildung zu finden war, den sie, nach ihrer eigenen mehrmaligen Aeußerung, ledig und allein dieser Anstalt verdankten, über deren Vorzüge sie mit der höchsten Achtung sprachen. Durch Diese ist in mir die Achtung für Salzmann und seiner Gehilfen Verdienste um ihr Lehr-Institut zu dem Statt findenden Grade gestiegen, und ich glaube nicht zu irren, wenn ich die lobende Stimme früherer Schüler für den richtigsten Probir-Stein des Werthes der Schule ansehe. — Salzmann's "Karl von Karlsberg" und seinen "Himmel auf Erden" habe ich in meinem Aufsatze unter denjenigen Schriften gemeint, von denen er selbst (relata refero) geäußert haben soll,

er wüßte sie nicht geschrieben zu haben, welches sich auch leicht glauben läßt. — Campe's Wirken für Vervollkommnung und Reinigung der deutschen Sprache, so wie die von ihm in die frühern Auflagen seiner Schriften eingeführte Orthographie, haben vielen Anstoß gefunden. Sollte ihm denn aber, der vielfach thätig sein wollte, hieraus ein Vorwurf gemacht werden können, der seinen Werth als Erzieher zu schwächen im Stande wäre? Möge er immerhin den Vorschlag gemacht haben, die Schornsteine Dachnasen zu nennen — in den Augen Desjenigen, der sein Verdienst in seinem ganzen Umfange und mit Unparteilichkeit berücksichtigt, wird er dadurch nicht verlieren. — "Spaßhaft" erscheint es dem Recensenten der Jaquetschen Schrift, wenn ihm zugemuthet wird, nach zwanzig und dreißig Jahren beweisen zu sollen, daß man damals über einen oder den andern Mann gelacht habe. Dies mögte es immer in jedem andern Falle sein, nur nicht in dem vorliegenden, wo es die Achtung für verdiente Männer gilt. Verdient sind und bleiben sie auch nach allem dem Gesagten; selbst Göthe kann nicht umhin, Basedow einen "trefflich begabten Mann" zu nennen. — Dies Wenige auf das Entgegnete als Antwort. Leicht hätte noch mehr gesagt werden können, gegen die mancherlei Widersprüche, die in Jenem aufzufinden sind und aufgefunden wurden. Möge es dem Publicum gefallen, mit diesem, vielleicht nicht so "Geistvollen", vorlieb zu nehmen! — Der "allgemeinen Schilderung der

Charlatanerie, die, um des Geldes willen, in den letzten Jahrzehenden des vorigen Jahrhunderts, in Deutschland mit der Erziehung getrieben worden,“ sieht Unterzeichneter um so begieriger entgegen, als er, zugleich mit hundert und tausend noch Lebenden in unsern Provinzen, nach jenem Systeme und durch die Schriften jenes Zeitraumes erzogen und gebildet worden ist.

Chr. Frd. Salzmann.

Oeffentliche Vergnügungen vom 7. bis zum 13. Octbr.

Theater. Sonntag, d. 7.: Der Barbier von Sevilla, kom. Oper in 2 Aufz., nach dem Italien., Musik von Rossini. Figaro und Rosina: Herr und Mad. Seebach, als Debut.

Mondtag, d. 8.: 1.) Der leichtsinnige Lügner, Lustsp. in 3 Aufz., von F. L. Schmidt. — 2.) Schülerschwänke, s. d. 19. Febr.

Dienstag, d. 9.: Das unterbrochene Opserfest, s. d. 18. Mai. Murney: Hr. Stümer, vom Hoftheater in Berlin, als erste Gastrolle.

Mittwoche, d. 10.: 1.) Hedwig, die Banditenbraut, Drama in 3 Aufzügen, von Th. Körner. — 2.) Der Bär und der Bassa, Vaudeville-Burlesque in 1 Aufz., nach dem Franz. des Scribe, von Karl Blum.

Donnerstag, d. 11.: Der Freischütz, s. d. 21sten April. Max: Hr. Stümer.

Freitag, d. 12.: Der Barbier von Sevilla, siehe oben.

Vom 7. bis zum 14. October 1828.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Karl Friedrich Jansohn. Jesus-Kirche: Louise Blum. Johannis-Kirche: Georg Jakob Krasting. —

Amalia Helena Krühming. — Elisabeth Juliane Negina Suhl. — Katharina Amalia Krühming. — Anna Emilie Margaretha *. Petri- und Domkirche: Reinhold Alexander Theodor Thieß. — Maria Louise Krenenberg. — Aug. Friedrich Mombö. — Robert Wilhelm Kaul. — Jakobine Pauline Schulz. — Ranthilde Elisabeth Bauer. — Eduard Friedrich Haack. — Joh. Friedr. Leonhard Dorster.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Wittwe Anna Elisabeth Görcke, geb. Detenhoff, 42 Jahr. Jesus-Kirche: Olga Charlotte Kleinau, 5 Jahr. Johannis-Kirche: Elisabeth, verehelichte Baumann, 50 J. — Auf Hagensberg: Wilhelmine Sophia Kalzing, 1 J. — Juliane Margaretha, verw. Krause, geb. Milshewsky, 77 J. — Alexander Nikolai Krubse, 4 Wochen. — Auf Ehorensberg: Boris Taube, 8 Wochen. Petri- u. Dom-Kirche: Joh. Friedrich Adolf Hoffmann, 3 J., 2½ Mon. — Friedrich, 6 Mon. — Joh. Gottfried Menzel, 62 J., 9 Mon., 20 Tage. — Verw. Maria Elisabeth von Huhn, geb. Barber, 74 Jahr.

Proclamirte. Johannis-Kirche: Der Landwirth Philipp Stramminsky mit Gertrud Wilhelmine Baumann. — Der Landwirth Lorenz Kampe mit Dorothea Silgrausch, in Mitau. — Der Grebschick Friedrich Buttler mit Dorothea Bahkul. — Der Brauerknecht Martin Berg mit Hedwig Wilhelmine Elisabeth Martinsohn, gen. Hoge. — Der verabschiedete Unter-Officier Frolow Jwanow mit Elisabeth, verw. Kusmin. — Der Arbeitsmann Johann Martinsohn mit Juliane Barnawiczowna. Kronskirche: Der mitauische Polizei-Meister, Obrist-Lieutenant und Ritter Karl von Friede mit Elisabeth Amalia v. Sievers. Petri- und Dom-Kirche: Der Bäckermeister Joh. Georg Gräff mit Anna Maria Mekien. — Der Maurergeselle Friedrich Hartung mit Elisabeth Falck.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. R. L. Grave.

№. 43.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 24. October 1828.

Bis zum 23. October waren angekommen: 1184
Schiffe; ausgegangen: 1063.

Am 22. October wurde hier die sechs-
zehnte Wiederkehr des Antrittstages von Sei-
ner Erlaucht, unsers verehrtesten Herrn Ge-
neral = Gouverneurs, Oberverwaltung hiesiger
Stadt und Provinzen, nachdem Hochderselbe
am Morgen die Glückwünsche der hiesigen
Militaire- und Civil-Beamten, der Geistlich-
keit aller Confessionen, des hier anwesenden
Adels und der angesehensten Einwohner der
Stadt, wie auch einer bedeutenden Anzahl kur-
ländischer Beamten, empfangen hatte, durch
ein glänzendes Mittagmahl, welches dem Ge-
feierten von einer Gesellschaft Männer aus
den sämtlichen höhern Ständen Riga's auf
dem Schwarzhäupterhause gegeben ward, und
Abends durch Erleuchtung der Stadt, festlich
begangen. — Eine Nachfeier dieses in zwie-
facher Beziehung denkwürdigen Tages, durch
Herrn Pastor Thiel, wird in der nächsten Nu-
mer dieser Zeitschrift folgen.

Mein Scherflein zu den Beiträgen
über die Verbesserung des Unterrich-
tes der Bauerjugend in Livland.

(Beschluß.)

Zu eben jener Zeit, als die erwähnte Schrift ihr Dasein erhielt, erschien, im August-Hefte des "nordischen Archivs" von 1803, ein Aufsatz mit der Ueberschrift: Ein Wort über die bisherigen Schulanstalten für die Letten, und einige Vorschläge zu deren Verbesserung, unterschrieben: Brockhusen, Pastor zu Koop in Livland. Ebenso achtungswerth, als in diesem Aufsätze, erscheint der Verfasser desselben in seinem neuesten: Ueber den Unterricht der Bauerjugend in Livland, in Nr. 15. u. 16. des "Provinzial-Blattes" von d. J., und um so achtungswerther, als er, nach einem Verlaufe von 25 Jahren, seinen Ansichten treu, das Werk der Volksbildung in Livland nach denselben Grundsätzen aufgestellt wünscht, auf welche er es, auch in den Jahren der Jugend, zu begründen strebte. Namentlich ist der Hauptsatz: Die Kinder der Letten müssen, um für ihre künftige moralische Vervollkommnung zu reifen, dem Umgange mit ihren, in Immoralität versunkenen Aeltern entrissen, und unter vernünftiger Leitung moralischer und sachkundiger Männer gebildet werden (s. den 7. Punct jenes Aufsatzes, — höchst beachtenswerth. Das Lesen-, Schreiben- und Rechnen-Lernen wird sie nicht himmelan fördern, wohl aber die Entfernung von der frühen Gewöhnung zu aller Schlechtigkeit, bei zweckmäßi-

gem moralischen Unterrichte. — Schreiber Dieses freuet sich, die Bemerkung machen zu dürfen, daß mehrere Vorschläge des Hrn. Propstes Brockhusen, — der angeführte an der Spitze — den Inhalt seiner eigenen obenerwähnten Schrift ausmachen, und eben daher fühlt er sich gedrungen, den heißen Wunsch aus zu sprechen: Mögten doch die Grundsätze Desselben, ganz so, wie sie aufgestellt worden, das Fundament des künftigen Gebäudes der Volksbildung in Livland werden! — Unausführbar sind sie keinesweges — wahrlich nicht! — Was vor 20 und mehreren Jahren, in Hinsicht der Umwandlung der politischen Verfassung der Letten, für unthunlich und unmöglich gehalten wurde, steht jetzt ausgeführt vor uns da, und wir erfreuen uns insgesamt dieser Umwandlung. Wie könnte es denn wohl eine Sache der Unmöglichkeit sein, den Letten auch zu einer moralischen Umwandlung zu verhelfen? Beide würden dann, in freundlichem Vereine, unser Landvolk schnell zu der gewünschten Stufe staatsbürgerlicher Vervollkommnung leiten. — Freilich — Seminarien müssen erst errichtet werden. — Daran fehlt es noch gänzlich, und mithin fehlt noch Viel!! — — Was der Consistorial-Rath Horstig, in seiner kleinen Schrift: Uebung der Seminaristen, oder künftigen Lehrer der Elementar-Schulen, in ihrer Selbstbildung (Halle, 1801), eben so wahr, als schön über diesen Gegenstand gesagt hat; mögte Dieses doch bei unsern —

Gott gebe, bald zu errichtenden! — Seminarien beherzigt werden! — Zum Schlusse, in Beziehung auf den 10. Punct des Brockhufenschen Aufsatzes im "Provinzial-Blatte", noch Folgendes: Wäre Das, was der selige Propst Stender, in seiner: Augustas Gudribas Grammata, an physikalischen Gegenständen abgehandelt hat, für den Unterricht des Letten in dieser Wissenschaft nicht hinlänglich, und bedürften wir überhaupt noch eines andern wissenschaftlichen Lehrbuches für ihn?

Chr. Frd. Salzmann.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 8. Septbr., Abends, ward am Dunaufer, bei dem Kiepenholmischen Damme und auf dem daselbst in den Strom führenden Stege, eine Magd, welche dahin gegangen war, um einige Geschirre im Wasser zu reinigen, durch die Unbesonnenheit eines ihr nacheilenden Arbeiters, der sie an diesem gefährlichen Orte umarmen wollte, wogegen sie sich sträubte, und dabei das Gleichgewicht verlor, ins Wasser gestürzt, indem er selbst ihr nachfiel; Beide ertranken. — Am 15. Septbr., Abends, fiel ein, als Arbeiter in der Dampfmühle an der rothen Düna dienender, kurischer Bauer betrunken in diesen Fluß, wurde zwar, auf sein Hilfsgeschrei, noch lebend wieder heraus gezogen, starb aber dennoch, in Folge dieses Unfalls, des andern Morgens am Schlagflusse. — Am 24. Septbr., Abends, fiel ein, auf einem bei der Stadt liegenden englischen Schiffe dienender, 36jähriger

Matrose, im berauschten Zustande und im ungebührlichen Streite mit seinem Capitaine, der ihm über seine schlechte Aufführung Vorwürfe gemacht hatte, das Gleichgewicht verlierend, über den Bord des Schiffes, und, da er während des Hinabsturzes, mit dem Kopfe auf den Bord eines andern daneben liegenden Schiffes stoßend, das Genick gebrochen — wie sich an dem wiedergefundenen Leichname auswies — schon todt in die Düna. — Am 25. Septbr., Nachmittags, wurde von zwei Fischer., beim Fischen in der Gegend von Kiepenholm, mit dem Netze ein männlicher Körper aus der Düna gezogen, welcher alsbald als der Leichnam eines, am Morgen desselben Tages auf seinem Schiffe vermißten, und wahrscheinlich durch Zufall oder Unvorsichtigkeit über Bord gefallenen, aus Emden gebürtigen Schiffscapitain's erkannt ward.

(Da die Bekanntmachung nützlicher Erfindungen, zumal einheimischer, allerdings zu den Tendenzen der Stadtblätter gehört, so hat die Redaction sich der von einem hiesigen verdienstvollen Pharmaceuten ihr zugekommenen Bitte um Aufnahme folgender, manchem Leidenden gewiß willkommener, Anweisung nicht versagen wollen. D. Red.)

Wenn man sich für 12 Kop. R. gestoßenes Gummi Arabicum, und für 6 Kop. R. gestoßener Schmirgel, so wie dieser im Handel vorkommt, besorgt; Ersteres mit hinlänglichem Wasser zu Schleim macht, und von Letzterem so viel dazu mengt, daß daraus ein dünner Brei entsteht, — damit Hölzchen, etwa in Form einer Feile, bestreicht und trocknet: so erhält man

Hühneraugen-, Warzen- und dergl. Feilen, welche denen bis jetzt bekannt gewordenen nicht nachstehen. Versteht sich — man bewahre solche an einem trockenen Orte auf, und feile damit nur trockene Hühneraugen, Warzen u. s. w.

v. G.

Subscriptions-Anzeige. Almanach für Freunde der Schauspielkunst, auf das Jahr 1829, herausgegeben von Fr. Viedert, mit den Bildnissen der beiden Schauspielerinnen Friederike Feddersen und Karoline Bauer, in Steindruck, gezeichnet von Schwarz. Inhalt: 1.) Historische Rückblicke auf die dramatische Kunst und das Schauspielwesen der Griechen, Römer, Italiener, Franzosen und Deutschen, von Fr. Viedert. — 2.) Ueber den Vortrag der Verse, und andere dramaturgische Aufsätze von K. F. W. Fleischer. — 3.) Nachtrag zu Riga's Theater-Geschichte. — 4.) Biographie, Manie und Todtenfeier des Schauspielers Paul Wilde, von Gebhard und Dr. W—ff—t. — 5.) Neujahrs-Gratulation eines Schauspiel-Directors, komisches Monodrama in Knittel-Versen. — 6.) Theater-Gedichte von Gebhard u. A. — 7.) Theater-Anekdoten.

Die gütige und nachsichtsvolle Aufnahme meines Theater-Taschenbuches auf das jetzt laufende Jahr hat mich zu dem Entschlusse veranlaßt, ihn den vorstehend angezeigten zweiten Jahrgang folgen zu lassen. In der Hoffnung, daß auch dieses Bändchen sich der Theilnahme Eines resp. Publicums zu erfreuen haben werde, da es mir selungen ist, mehrere interessante Beiträge zu erhalten, erlaube ich mir, eine Subscription zu veranstalten. Obgleich durch die diesmalige Einrichtung dieses Taschenbuches die Kosten bedeutend vermehrt worden sind, bleibt doch der Subscriptions-Preis 1 Rubel S. M. Pränumeration wird entgegengenommen, aber nicht zur Bedingung gemacht;

doch muß der Herausgeber, des bedeutenden Risico's wegen, bitten, daß bei der Erscheinung des Bändchens Keiner der resp. Unterzeichneten seine früher erklärte Willensmeinung über den Empfang ändere. — Subscriptions-Listen sind in allen hiesigen Buchhandlungen, in den resp. Clubben und beim Stadtbuchdrucker, Hrn. Häcker, niedergelegt.
Fr. Wiedert.

Um den allgemeinen Wunsch zu befriedigen, wird hiemit angezeigt, daß die Charte vom asiatischen Theile des Kriegsschauplatzes baldigst, das Exemplar zu einem Kubel S., zu haben sein wird.

Potitt v. Hingensfeldt,
dem. libl. Gouvernements-Landmesser.

Deffentliche Vergnügungen vom 14. bis zum 20. Octbr.

Theater. Sonntag, d. 14.: Zum hohen Geburtsfeste Ihrer Majestät, der Kaiserinn Maria Feodorowna, bei festlich erleuchtetem Hause, ein Bild der Verehrung, plastisch-mimisch geordnet. — Hierauf: 1.) Der Jurist und der Bauer, Lustsp. in 2 Aufz., von Kautenstrauch. — 2.) Der Dorf-Barbier, s. d. 10. Febr.

Mondtag, d. 15.: Der Maurer und der Schlosser, s. d. 17. Febr.

Dienstag, d. 16.: 1.) Jakob und seine Söhne, s. d. 7. März. — 2.) Der Schauspieler wider Willen, s. d. 12. Febr.

Mittwoche, d. 17.: Johann von Paris, s. den 24. Mai. Johann von Paris: Hr. Stümer.

Donnerstag, d. 18.: Das Bild, Trauersp. in 5 Aufz., von E. v. Houwald.

Freitag, d. 19.: Maja und Alpino, s. d. 1. Aug. Alpino: Hr. Stümer.

Vom 14. bis zum 21. October 1828.

Getaufte. Gertrud=Kirche: Juliane Amalia Ulide Deringer. — Theodor Thomson. — Anna Wilhelmine Kretschmann. Jesus=Kirche: Jakob Michael Kulikowsky. — Joh. Christian Sollenberg. — Anna Ludovica *. Johannis=Kirche: Anna Margaretha Lemmchen. — Elisabeth Helena Starre. — Martin *. — Jakob Friedrich Dhsoling. — David Alexander Hanssohn. Kron=Kirche: Charlotte Emilie Menck. — Dorothea Emilie Schinckell. Petri= und Dom=Kirche: Heinrich Nikolaus Graf. — Peter August Heptner. — Ludwig Robert Udrowsky. — Johann Anton Bothmann.

Begrabene. Gertrud=Kirche: Eberhard Friedrich Rang, 68 Jahr. — Anna Juliane Grimm, 1 Jahr. Johannis=Kirche: Johanna Gerdziesky, geb. Berner, 29 J., 5 Mon. — Auf Thorenberg: Katharina Leep, geb. Wahwer, 74 Jahr, 6 Mon. Petri= und Dom=Kirche: Juliane Dorothea Grundmann, geb. Wehlen, 65 J., 3 Mon. — Helena Johanna Lehmann, geb. Schmidt, 55 J., 1½ Monat. — Dorothea Wilhelmine Koloff, 55 J., 4 Mon., 7 Tage. — Der Sattlermeister Heinrich Anton Birner, 48 J., 2 Mon., 25 Tage. — Anna Margaretha Speer, geb. Taube, 42 J., 1 Mon., 14 Tage.

Proclamirte. Gertrud=Kirche: Der Löpfergeselle Paul Nikolaus Palm mit Elisabeth Hedwig Davidsen. Johannis=Kirche: Der Steuermann Robert Scott mit Anna Dorothea Michalowsky. — Der Arbeitsmann Nikolai Garassimow Skorobow mit Anna Gottlieb Bogdanowicz. — Der verabschiedete Unter=Officier Andrei Mattwejew mit Maria, verw. Dhsoling. Kron=Kirche: Der Tischler Johann Karl Pancke mit Friederike Elisabeth Thomas. Petri= und Dom=Kirche: Der hiesige Einwohner Johann Erdmann Sirach mit Anna Elisabeth Berg.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil=Ober=Verwaltung in den Osiset=Provinzen: Dr. K. L. Grave.

N^o. 44.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwöche, 31. October 1828.

St. Petersburg, vom 25. October.

Ein herber Schlag hat unerwartet das Kaiserliche Haus und Rußland betroffen. Ihre Majestät, die Kaiserinn

Maria Feodorowna,

ist, nach einer schweren Krankheit von wenigen Tagen, in der Nacht vom 23. auf den 24. October, aus diesem Leben geschieden. Nicht zu schildern ist der tiefe Kummer des Kaisers, der Kaiserinn Alexandra Feodorowna und der Durchlachtigsten Familie. Alle getreuen Unterthanen sind durch dieses traurige Ereigniß erschüttert, auf jedem Gesichte zeigt sich der aufrichtige, innige Schmerz. Nie und auf keinem Throne sah die Welt eine, im Wohlthun so thätige, unermüdete Fürstinn.

Nachfeier des 22. Octobers. Auch in der ehrwürdigen Hauptstadt Moskwa wird dieser Tag als ein Festtag hoher Bedeutung und dankbarer Erinnerung an die Gefeierten begangen, die einst denselben durch die Rettung des großen Vaterlandes für alle nachfolgenden Zeiten geweiht haben.

Fürst Dmitri Michailowitsch Poscharski (geboren 1578, gestorben den 20. April 1642), der allgemein verehrte Held des Vaterlandes, an seinen Wunden, die er im Dienste desselben erhalten hatte, und in tiefer Trauer über die Unterdrückung seines Volkes, auf seinem fernen Landgute darnieder gesunken, von Kosma Minitsch Sucharifoi, einem Kaufmanne, in begeisterter Rede zur Rettung des von Fremdlingen geschmäheten Vaterlandes aufgerufen, fühlt sich, wie durch höhere Kraft gestärkt, sogleich genesen. Er eilt mit dem Adlen nach Moskwa, verbindet sich daselbst mit dem Fürsten Trubetskoi, befreit am 22. October 1613, durch eine gänzliche Niederlage der Polen, die gegen drei Jahre hindurch Rußland verheert hatten, den entweihten Kreml und das verwüstete Reich. Diesen Sieg krönte der Held noch durch die Befreiung und schnelle Entfernung des im Kreml gefangen gehaltenen Jünglings Michailo Feodorowitsch Romanow, der, nach Wiederherstellung der allgemeinen Ruhe, von allen Ständen einstimmig und öffentlich, als der Würdigste, zum rechtmäßigen Beherrscher Rußlands erwählt wurde. Mit Stolz also, der nur sehr selten einem Volke vergönnt wird, blicken wir auf den

Herrscher-Stamm unseres Reiches, der aus der freien Wahl eines gesammten Volkes und aus der gerechten Würdigung des Vorzüglichsten, von der Vorsehung berufen, hervor ging, von ihr durch Jahrhunderte geschützt, und durch die größten Monarchen gesegnet worden ist. Fürst Poscharski ward bei der Krönung dieses Zaaren Michailo Feodorowitsch Romanow, den 11. Jul. 1614, zum Bojaren, und nachher zum Eruchses des Reichs, Kosma Minitsh Sucharikoi aber, unter dem Namen Minin, zum Reichsritter erhoben. Ihr Denkmal in Erz, 1818 von dankbaren Nachkommen errichtet, den Augenblick darstellend, da Minin den Poscharski zur Rettung aufruft, indem er mit der Linken ihm das Schwert reicht, mit der Rechten auf das bedrängte Vaterland und den höheren Schutz deutet, prangt auf einem der größten Plätze Moskwa's, und nennt den fernsten Zeiten ihre gefeierten Namen.

Indem das alte, treue Riga an dieser großen Bedeutung des ausgezeichneten Tages mit dem ganzen Reiche den freudigsten Antheil nimmt, sieht es in seiner eigenen Mitte diesen Tag durch ein Ereigniß bezeichnet, das seine Jahrbücher stäts als den Anfang eines denkwürdigen Zeitraumes nennen werden. Am 22. October 1812 verließ uns der in Gott ruhende und von ihm gesegnete Kaiser Alexander der Erste den allgemein verehrten Oberbefehlshaber, dessen wir uns bisher in den Wohlthaten zu rühmen haben, welche wir seiner unermüdeten Fürsorge verdanken. Die in jenem

Jahre des Krieges von dem Gefeierten schleunig und zweckmäßig getroffenen Anstalten zu unserer Vertheidigung; die aus ihrer Asche herrlicher hervorgerufenen Vorstädte; die heitern Anlagen und Gärten um die Stadt; ihre eigene innere Verjüngung und Verschönerung; die Wohlfahrt ihrer Bewohner unter einer weisen, gerechten, milden und thätigen Verwaltung; die Aufhebung der Leibeigenschaft; die Zuflucht und der Beistand, den auch der Aermste und Niedrigste jederzeit bei dem Hochverehrten findet, sind Denkmäler, die sich das Verdienst selbst errichtete, welche Zeitgenossen und Nachkommen stäts verehren werden. Mögten wir an diesem ausgezeichneten Tage den Hochgefeierten noch lange in unserer dankbaren Mitte, und Denselben auch als Gatten und Vater ferner von der Vorsehung beglückt sehen! Segen dem Unsterblichen, der Ihn uns gab! Heil dem Erhabenen, der Ihn uns erhielt!

M. Thiel.

Auf hohen Befehl habe ich kürzlich eine falsche Münze untersucht, die täuschend das Gepräge und die Form eines Silberrubels hatte. Bei genauer Betrachtung schimmert die Silberfarbe in's Gelbliche; doch kann man durch's Abreiben auf Sand keine eigentliche Kupferfarbe bemerken. Der Betrug wird aber am Leichtesten erkannt durch die geringere Eigenschwere, und dadurch, daß die Münze dünner als ein Silberrubel ist; besonders auch durch ihre Zerbrechlichkeit. Schlägt man nämlich mit einem

harten Körper stark auf dieselbe, so zerbricht sie, und man sieht sie im Bruche schwarzgrau und hakig. Die Masse ist dem Weiskupfer ähnlich. Ungeübten Geldempfängern mögte diese Anzeige willkommen sein.

Collegien-Rath Grindel.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 13. October, Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, brach im zweiten Quartier der St. petersburgischen Vorstadt, in dem im Hausgarten eines dortigen Gastwirthes gelegenen Regelhause, ein kleines Feuer aus, das jedoch alsbald wieder gelöscht wurde. Da sich jedoch bei der Untersuchung ergab, daß dasselbe lediglich durch die Unvorsichtigkeit des Gastwirthes selbst entstanden sei, indem er am nämlichen Morgen einige früher in der Küche seines Wohnhauses abgelegte alte Bücher und Papiere, zwischen welche aus dem in der Nähe befindlichen geheizten Ofen wahrscheinlich eine glühende Kohle gefallen war, ohne diesen Umstand zu beachten, in einen Korb geworfen und auf den Boden des Regelhauses getragen hatte, so wurde Derselbe mit einer polizeilichen Strafe belegt. — Am 15. October, Nachmittags 2 Uhr, kam ein, bei einem Feldwebel in der Jakobs-Caserne wohnender, verabschiedeter 58jähriger Garnison-Soldat betrunken nach Hause, und ward, auf Befehl des Feldwebels, in einen Keller der Caserne gebracht, um daselbst seinen Rausch auszuschlafen. Als man aber ge-

gen 3 Uhr wieder an diesen Ort kam, vermißte man diesen Menschen an der Stelle im Vorkeller, wohin man ihn gelegt, und fand ihn, beim Nachsuchen, im Hinterkeller, wo er sich im Rausche wahrscheinlich selbst hinbegeben, mit dem Kopfe in einigem dort zusammen geflossenem Wasser liegend und erstickt. Ueber die dem Feldwebel zur Last fallende Unvorsichtigkeit, daß er einen Betrunknen ohne Aufsicht in einem Keller, der Wasser enthielt, gelassen, wie auch, daß er denselben ohne Meldung bei sich behalten, ist an Se. Excellenz, den hiesigen Herrn Commandanten, von der Polizei-Verwaltung Anzeige gemacht worden.

Auf vielfache Aufforderung habe ich mich zur Fortsetzung meiner Stiekmuster, sobald die Kosten durch eine gehörige Anzahl Pränumeranten gedeckt sind, entschlossen. Der Pränumerations-Preis auf einen ganzen Jahrgang, der, mit dem Titel-Blatte, aus 25 Blättern in Folio bestehen wird, ist 2 Rubel 50 Kop. S. M., der nachherige Preis aber 3 Rbl. S. Halbjährige Pränumerations-Preis wird nicht entgegen genommen. Da der Druck in St. Petersburg geschieht, kann ich nicht, wie früher, alle Monate zwei Blätter herausgeben, sondern vierteljährlich 6 auf einmal. Im December d. J. erscheinen die ersten 6 Blätter, wenn die Kosten bis dahin gedeckt sind. Pränumerations-Preis wird in den Buchläden der Herren Deubner, C. J. G. Hartmann, Karl Hartmann,

und bei der Unterzeichneten, wohnhaft im Hause des Hrn. Rathsherrn Helmsing, entgegen genommen.

Katharina Walther,
geb. Fehre.

Von dem Magazin, herausgegeben von der lettisch = literarischen Gesellschaft, ist das erste Stück, in der Buchhandlung von Deubner, für 40 Kop. S. zu haben.

Vom 21. bis zum 28. October 1828.

Getaufte. Gertrud = Kirche: Joh. Ludwig Karl Lesch. — Anna Dorothea Wilhelmine Kortant. Jesus = Kirche: Elisabeth Thomsohn. — Alexander und Ludwig Kordes (Zwillinge). — Jakob Ernst*. Johannis = Kirche: Karl Friedrich und Anna Eleonora Wiedemann (Zwillinge). — Jakob Krubming. — Ewald Christian Ferdinand Jansohn. — Peter Heinrich Theodor Dhsoling. — Peter Gustav Pahl. — Johann Martin Egle. — Megidius Martin Kruse. — Dorothea Wilhelmine Plawneek. — Dorothea Margaretha Heinrichsohn. — Gertrud Dorothea Ewald. Petri = u. Dom = Kirche: Ernst Joh. Wilpert. — Hermann Ludwig Voigt. — Joh. Robert Bircf. — Karl Joh. Graß. — Joh. Ferdinand Ulrich. — Anna Christina Olga Knieriem. — Pauline Dorothea und Juliane Maria Berg (Zwillinge).

Begrabene. Gertrudskirche: Henriette Louise Feistel, geb. Rogalsky, 55 J. — Anna Wilhelmine Kretschmann, 8 Tage. — Soldaten-Frau Libse, 40 J. Johannis-Kirche: Auf Hagensberg: Katharina Elisabeth Pähsch, geb. Sprohje, 27 J., 2 Mon. — Der Matrose Peter Nelson, 27 J. — Otto Bergmann, 6 J., 3 Mon. — Charlotte Constantia Gareis, 13 J. — Charlotte Juliane Freundt, geb. Richter, 50 J. Petri- und Dom-Kirche: Anna Gertrud Stresow, 9 J., 5 Mon., 6 Tage. — Juliane von Pierson, geb. Strauch, 22 J., 14 Tage. — Verw. Anna Maria Udring, geb. Jürgens, 70 J. Reform. Kirche: Robert William Böttcher, 3 Jahr.

Proclamirte. Jesus-Kirche: Der Arbeitsmann Semen Filemonow Saweljew mit Margaretha Laube. — Der Handlungs-Commis Michael Gustav Puls mit Barbara Elisabeth Berg. Johannis-Kirche: Der Arbeitsmann Karl Dhding mit Anna Elisabeth Berg. — Der verabschiedete Soldat Hanns Adamsohn mit Anna, verw. Jansohn.

An der Mittwoche, den 7. Novbr., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, findet die statutenmäßige Sitzung der Administration der Spar-Casse in der kleinen Gildestube Statt.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ofssee-
Provinzen: Dr. K. L. Grave,

N^o. 45.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 7. November 1828.

Bis zum 6. November waren angekommen: 1193
Schiffe; ausgegangen: 1154.

Am 1. Novbr., Abends 8 Uhr, passirten Seine Kaiserliche Hoheit, der Casarewitsch, Großfürst Konstantin Pawlowitsch, auf Höchsthrender Reise von Warschau nach St. Petersburg, durch Riga.

Bermittelt Allerhöchsten Befehls vom 29sten Octbr. ist, in Stelle des bisherigen Commandanten von Riga, Herrn General-Lieutenants von Udam 2., der General-Lieutenant von der Suite, Baron Driesen 1., zu diesem Posten ernannt worden.

Der Verfasser der, in Nr. 41. der Stadtbl. enthaltenen, Schilderung des Sturmes am 5. u. 6. Oct. hat — aus Mißverständ eines nicht bestimmt genug gewählten Ausdruckes in dem Berichte aus dem Lootsen-Comptoir in der Bolderaa, auf den er sich bezog — die ganze Besatzung des gescheiterten schwedischen Schiffes (Amphitrite) als gerettet angegeben, da doch in der Wirklichkeit, leider! nur einem sehr kleinen Theile derselben dieses Glück hat zu Theil werden können. Durch die Mittheilungen der übrigen hiesigen Blätter über das unglückliche Schicksal dieses Schiffes und seiner Mannschaft hat zwar dieser

Irrthum — wollte Gott, es wäre keiner! — schon seine traurige Berichtigung erhalten; allein noch ist die denkwürdige Art, wie die Rettung wenigstens des geringen Ueberrestes jener Unglücklichen dennoch gelang, bisher nicht zur allgemeinen Kunde gekommen; noch sind die ehrenvollen Namen der 15 Braven, an deren Anstrengungen es nicht lag, daß ihre heldenmüthige Selbstaufopferung nicht mit noch größerem Erfolge belohnt ward, nicht öffentlich genannt worden. Herzlichen Dank sagt daher die Redaction dem Einsender der nachstehenden höchst interessanten Erzählung, deren Authenticität nicht zu bezweifeln scheint, und macht es sich zur Pflicht, solche unverzüglich ihrem Publicum mit zu theilen, wie folgt:

”Am 6. Octbr., bei Tagesanbruche, bemerkten die während der vergangenen stürmischen Nacht, in dem am Ende des Seedammes bei der Bolderaa vor einigen Jahren eigends dazu erbauten Hause, Wache haltenden Lootsen, daß ein großes, dreimastiges schwedisches Schiff, welches sogleich als die mit Salz beladene, vom Capit. Peter Bergmann geführte Amphitrite erkannt ward, im vollen Treiben nach dem Ufer bei Bullen begriffen sei, und bereits zwei seiner Masten verloren habe. — Nachdem man zuvörderst ein im Ansegeln begriffenes holländisches Schiff, trotz dem Sturme, durch die sehr zweckmäßig angebrachten Signale, in den Hafen gelootset hatte, forderte der Lootsenanführer, Hr. H. Satorw, die Wache haltenden Lootsen auf, mit ihm vereint die Rettung der noch am Bord des nunmehr völlig auf den Strand gerathenen Schiffes befindlichen Mannschaft zu versuchen. Ohne des

noch immer wüthenden Orkanes zu achten, entschlossen sich, angefeuert durch das Beispiel ihres muthigen Anführers, 12 Lootsen, mit ihm den gefährlichen Rettungsversuch zu wagen. Der Erste, welcher sich dazu erbot, war Peter Rajack. Seinem Beispiele folgten Johann Ohgelmuis, Joh. Pulk, Martin Starr, Johann Ohsoling, Georg Ohsoling, Heintr. Strasding, Martin Strasding, Johann Adamsohn, Johann Ups, Klaas Kalning, Christian Zuben. Nachdem sich nun diese muthvollen Männer mit Stricken und Spännen — Letztere zum Ausschöpfen des nothwendig immer in das Boot hineinschlagenden Wassers nöthig — versehen, begannen sie um 10 Uhr Morgens, mit der augenscheinlichsten Lebensgefahr sich den Wellen preisgebend, das tod-drohende Unternehmen, und erreichten mit der äußersten Anstrengung, gegen 12 Uhr Mittags, das Wrack des Schiffes, welches bereits fast gänzlich zertrümmert war. — Bei dem ungeheuern Wellenschlage, der zuweilen sogar die Höhe des Mastes erreichte, und kurz vorher den Capitaine und einige Matrosen von der Spitze desselben in die See geschleudert hatte, konnte sich das Boot nur mit größter Mühe, und auf Augenblicke nur, dem Schiffe nähern. Einen solchen benutzten der Lootsenanführer Satow und 3 Lootsen, um aus dem Boote an Bord des Schiffes zu springen, zur Vollbringung des Rettungswerkes. Von 17 Mann Besatzung, dem Schiffer und einem Zollbesu-

cher, fanden sich überhaupt nur noch 8 Mann auf dem Schiffe, welche größtentheils sich mit Stricken angebunden hatten, um nicht von den Wogen weggespült zu werden. Durch Nässe und Kälte erstarrt, vermogten diese von der Besatzung noch Uebriggebliebenen nur durch Zeichen zu erkennen zu geben, daß sie nicht im Stande seien, ihre Bande selbst zu lösen, und die Todesangst hatte so sehr auf ihre Sinne gewirkt, daß sie, selbst als man sie theils los gebunden, theils los geschnitten, sich noch dergestalt krampfhaft an das Tauwerk des Schiffes klammerten, daß es den an Bord gesprungenen Lootsen nur mit aller Anstrengung gelang, ihnen die Hände los zu reißen. Nachdem nun jedem Einzelnen ein vom Boote zugeworfenes Tau um den Leib geschlungen worden, wurden sie so den Wellen übergeben, und, fast wider ihren Willen, nach dem Boote hingezogen. Sechs Menschen wurden auf diese Art dem Untergange entrisen; zwei aber mußten ihrem Schicksale überlassen bleiben, weil sie sich dermaßen in die Taue der umgestürzten Masten verwickelt hatten, daß es unmöglich war, sie davon zu befreien, obgleich noch Zeichen des Lebens an ihnen bemerkbar waren. — Kaum wenige Augenblicke nach Entfernung des Bootes vom Schiffe ward dieses von den Wogen völlig zertrümmert, und nach einer mühseligen Fahrt erreichte jenes, um 3 Uhr Nachmittags, das Ufer. Von den 6 Geretteten starben jedoch auch noch Drei, bald nachdem sie an das Land gebracht wor-

den, ungeachtet der eifrigsten ärztlichen Bemühung, welcher sich der auf der Brandwache angestellte Arzt mit größter Bereitwilligkeit unterzog.“

Um dem Musik-liebenden Publicum eine genauere Uebersicht von der Einrichtung meines angekündigten Sing-Institutes zu geben, mache ich Folgendes bekannt: Das Damen-Sing-Institut besteht aus 4 Classen, von denen jede nur 10 Personen faßt, und jede Classe für sich zweimal wöchentlich unterrichtet wird. Die Person zahlt monatlich praenumerando 2 Rubel S. M. Die resp. Herren Gesangsliebhaber, welche Theil zu nehmen wünschen, wenden sich gefälligst an Herrn Ohmann (kleine Königsgasse, Haus der Wittwe Schuß), welcher, unter denselben Bedingungen, die Classe der männlichen Instituts-Mitglieder übernimmt. In jedem Monate sind zwei Sonnabende zur Ausführung der im Unterrichte vorbereiteten größeren Musik-Stücke bestimmt. An diesen Abenden versammeln sich die sämmtlichen Mitglieder des Singvereines in einem besondern Locale, und es werden alsdann nicht nur die neuesten, sondern auch die berühmtesten älteren Musik-Stücke, als Oratorien, Messen, Opern u. dgl., mit Quartett- und Fortepiano-Begleitung gegeben. Die Familien der jungen Damen werden hiedurch eingeladen, an diesen Sonnabenden das Institut mit ihrem Besuche zu beehren, um die Fortschritte der Schülerinnen sowohl zu beurtheilen, als auch durch ihre

Gegenwart zu befördern. Außer den Angehörigen der geehrten Instituts-Mitglieder wird aber Niemandem der Eintritt als Zuhörer gestattet, indem diese Veranstaltung nur eine Gesangsbildung und angenehme musikalische Unterhaltung bezweckt. Ich schmeichle mich um so mehr einer thätigen Theilnahme an meinem Plane, da das Ganze auf einen soliden und ausständigen Fuß gesetzt ist. — Diejenigen Damen, welche Willens sind, Privat-Stunden bei mir zu nehmen, zahlen für 16 Stunden 12 Rubel S. M.; den minder bemittelten ist es freigestellt, wenn sie sich zu Zweien melden und zusammen singen wollen, eine Jede 6 Rubel S. M. zu zahlen, ohne zum Institute zu treten. Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, nehme ich Bestellungen in meiner Wohnung (große Königsgasse, Haus des Hrn. Harras, Nr. 60., eine Treppe hoch, rechts) entgegen. —

Bei dieser Gelegenheit habe ich auch die Ehre anzuzeigen, daß das erste und zweite Heft der Eisrichischen Lieder, das Heft zu 50 Kop. S. M., bei mir zu haben ist, wie auch das Inhaltsverzeichnis der nächstfolgenden 10 Hefte.

Emilie Gofler.

Fast mögte es überflüssig scheinen, und darf nur als Beweis eines aufrichtigen Interesses für das Gedeihen der Anstalt betrachtet werden, wenn die Redaction vorstehende Bekanntmachung der besondern Aufmerksamkeit der hiesigen Freunde der Tonkunst empfiehlt, da schon der rühm-

lich bekannte Name der Unternehmerinn zur Begründung des Vertrauens auf eine solide Ausführung ihres Planes hinreichend, und daher wohl nicht zu befürchten ist, daß besonders denjenigen Familien der höheren Stände unserer Stadt, bei deren jüngeren Mitgliedern sich hoffnungserweckende Anlagen zum Gesange zeigen, diese günstige Gelegenheit zur gründlichen und geschmackvollen Ausbildung derselben vergeblich dargeboten sein sollte. D. Red.

Vom 28. Oct. bis zum 4. Nov. 1828.

Getaufte. Gertrud=Kirche: Gustav Heinrich Wolff. — Johann Christian Eduard Hoppe. — Eberhard Trenz. — Gustav Julius Koch. — Johann Jakob Nikolaus Matthesen. — Pauline Helena Müller. Jesus=Kirche: Martin Ottomar Donatus Dumpf. — Anna Amalia Kolberg. — Anna Helena Berg. Johannis=Kirche: Diedrich Nikolai Esko, gen. Kalning. — David Behrsing. Kron=Kirche: Thomas Eduard Broschell. — Joh. Heinrich Rauch. Petri= und Dom=Kirche: Joachim Heinrich Gosch. — Joh. Alexander Nikolai Zimmermann. — Ernst Leopold Eberhard Thau. — Theodor Nikolai Backebusch. — Peter Friedrich Schatz. — Theodor Heinrich Weiß. — Gustav Wilhelm Friedrich. — Gustav Leopold Böttcher. — Anna Katharina Amalia Müller. — Christina Charlotte Louise Bärtels. — Natalia Auguste Wittner. — Emma

Strefow. Reform. Kirche: Maria Emilie Herrmann.

Begrabene. Gertrud=Kirche: Friedrich Wilhelm Gerhard, 11 Mon. Jesus=Kirche: Karoline Elisabeth Wendeline Dumpf, 5 J. Johannis=Kirche: Auf Hagensberg: Elisabeth Leimann, 5 Wochen. — Anna Krause, 8 Wochen. — Auf Thorensberg: Katharina Esko, genannt Kalsning, geb. Jansohn, 38 J. — Martin Dhsoling, 34 Jahr. Krons=Kirche: Der Post=Beamtete, Titulaire=Rath und Ritter Friedrich Hünicke, 47 J., 10 Monat. — Der Ordnungsgerichts=Commissair, Coll.=Registrator Peter Hermann Hansen, 27 Jahr. Petri= und Dom=Kirche: Der Kaufmann Joh. Christian Delsner, 76 J., 1 Mon., 7 Tage. — Gustav Wilhelm Friedrich Smolian, 4 Tage. — Sophia Elisabeth Buhse, 8 J., 1 Mon. — Der Kaufmann Friedrich Gottlob Kämpffe, 56 J., 5½ Mon.

Proclamirte. Jesus=Kirche: Der Arbeitsmann Peter Wischnewsky mit Ilse Barbara Jakobsohn. — Der Schneidergeselle Joh. Andreas Rose mit Anna Katharina Wilzing. Joh.=Kirche: Der Arbeitsmann Jakob Dhsoling mit Anna Katharina, verw. Jurris, geb. Dhsoling. — Der Postillon Bonifacius Constantinowitsch mit Helena Sprohje. Reform. Kirche: Der Maurermeister Lüder Martens mit Juliane Grat.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil=Ober=Verwaltung in den Ostsee=Provinzen: Dr. K. L. Grave.

N^o. 46.

Nigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 14. November 1828.

Bis zum 13. Novbr. waren angekommen: 1201 Schiffe; ausgegangen: 1168.

Am 11. Novbr. wurde das hohe Gedächtniß Ihrer Majestät, der nun in Gott ruhenden Kaiserinn Maria Feodorowna, durch eine gottesdienstliche Trauerfeier in allen Kirchen der verschiedenen Confessionen unserer Stadt, festlich begangen.

In der November-Sitzung der literarisch-prakt. Bürgerverbindung, gehalten am 6. d. M., verlas der Secretaire der Gesellschaft ein Schreiben, welches von dem Hrn. Potitt v. Hinzefeld, bei Uebersendung seiner neulich erschienenen Charte des russisch-türkischen Kriegsschauplatzes in Europa, an dieselbe gerichtet worden ist. — Der Director zeigte der Versammlung die wohlthätige Handlung eines vor Kurzem verstorbenen Menschenfreundes an, welcher der Lutherschule eine Summe von 50 Rubeln S. M. vermacht hat, mit der Bedingung, daß sein Name verschwiegen bleibe.

(Eingesandt.)

Zur Geschichte unserer bisherigen deutschen Kalender. Indem die litera-

risch-prakt. Bürgerverbindung von dem Vorschlage Eines ihrer Mitglieder die Veranlassung nimmt, vom nächsten Jahre an, nach dem in Nr. 39. u. 40. der Stadtblätter mitgetheilten Plane, den größten Theil des Anhanges zu den hiesigen Kalendern zu besorgen, dürfte eine kurze Uebersicht Dessen, was die Verleger selbst, so lange die Bearbeitung dieses Anhanges ganz ihrer alleinigen Sorge anheim gestellt war, darin dem Publicum dargeboten haben, von einigem Interesse sein; zumal die Acten-Stücke vollständig nicht Jedermann vor Augen liegen. Eben deßhalb möge denn diese Uebersicht auch zugleich das aus dem bisherigen Anhange aufnehmen, was zu den eigentlichen Kalender-Ingredienzien darin gehört, und womit sich der Plan der beabsichtigten neuen Einrichtung desselben gar nicht befaßt. — In dem Anhange aller unserer Kalender kommen, außer den Anzeigen der Sonnen- und Mond-Finsternisse, als stehende Artikel auch noch vor die Nachrichten über ankommende und abgehende Posten in Riga, und über die in Liv- und Kurland gebräuchlichen Jahrmärkte, als welche sich schon in den von Möller verlegten Kalendern zu schwedischen Zeiten finden. Eben so wie Georg Matth. Möller, sorgte aber Sam. For. Frölich und selbst noch dessen Sohn Christian Gottlob Frölich, so lange dieser lebte, daß dem Publicum auch die Regel vom Uderlassen sowohl, als vom Baden und Schröpfen bliebe, welche der Anhang unserer Kalender bis 1788 beibehielt. Die Fi-

gur vom Ueberlassen mit den dazu gehörigen
 Versen: "Kein Glied zu lassen dir gebührt, so
 der Mond dessen Zeichen rührt," verschwand
 jedoch schon zehn Jahre früher daraus; denn
 seit 1779 ist der Anhang unserer Kalender die-
 ser Zierde beraubt. Das von Frölich, dem
 Vater und Sohne, ebenfalls beibehaltene Pro-
 gnosticon auf jedes neue Jahr stellten sogar
 die Frölich'schen Erben noch fort bis zum
 J. 1790. Müller setzte nur die astronomi-
 schen Bestimmungen daraus über den Anfang
 der Jahreszeiten fort; was sonst in dem Pro-
 gnosticon enthalten war, ersetzte er, in dem
 ersten Kalender, zu welchem er sich namentlich
 als Verleger bekannte, 1791, durch "Etwas
 für jeden Monat, das Wetter und dergleichen
 betreffend," aber etwas ganz Anderes, als der
 Kalender-Anhang bisher gegeben hatte, wie
 man aus folgenden Proben leicht abnehmen
 kann. Vom Januar heißt es: "Wer das Jahr
 als ein fleißiger und rechtschaffener Mann an-
 fängt, und es das ganze Jahr hindurch bleibt,
 der darf sich in diesem und allen folgenden
 Monaten viel Gutes und manche Freude ver-
 sprechen, das Wetter mag sein, wie es will."
 Vom Julius: "Regen und Sonnenschein,
 schwüle Luft und Gewitter werden vermuth-
 lich, wie gewöhnlich, in diesem Monate mit
 einander abwechseln. Das Nähere muß die
 Erfahrung lehren; der Kalender-Macher weiß
 davon so viel, als Nichts; nur das weiß er,
 daß das Wetter auswendig in der Luft Dem
 nicht viel thun kann, bei dem inwendig in

der Seele immer gutes Wetter ist. Wenn aber das Gewissen donnert und blitzt, da hilft der hellste und sanfteste Sonnenschein Nichts.“ Am Ende wird denn mit gutem Grunde noch versichert: „Diese Weissagungen sind alle gewiß und wahrhaftig; versuch' es nur Einer, und richte sich darnach, so wird er es aus der Erfahrung glauben lernen.“ Der Anhang zu Müllers zweitem Kalender giebt: „Wieder Etwas für jeden Monat,“ mit der eingeschalteten Bemerkung: „Diejenigen, die gern von Wind und Wetter etwas Erbauliches hören, mögen die mittelste Columne der Monats-Seiten lesen; für Die aber, denen jene hochtrabende Gegenstände zu hoch sind, rücken wir Folgendes ein,“ und nun folgen ähnliche Denksprüche, wie die angeführten aus dem Kalender von 1791; aber doch auch: „Noch Etwas von der Witterung an gewissen Tagen im Jahre; Resultate 50jähriger Beobachtungen aus Zoalbo's Schriften.“ Denksprüche für jeden Monat enthalten sonst noch die Müllerischen Kalender für 1793 und 1795. — Eine Tabelle, wie die Thorglocke nach dem Glockenschlage auf- und zugeläutet wird, lieferte zuerst der jüngere Frölich, und zwar 1765; sie nimmt die letzte Seite aller unserer Kalender seitdem ein bis 1822 incl. Bußtags-Texte machten die Kalender seit 1781 jedes Jahr regelmäßig bis 1807 incl. bekannt. Andere fortwährend bestehende Artikel in dem Anhange zu unsern Kalendern datiren, wie folgt: Das Namenverzeichnis der Glieder des Kaiserhau-

ses seit 1782; — das Verzeichniß der hohen Kirchen- und Staats-Feste, in ununterbrochener Folge erst seit 1803, erschien aber auch schon ab und zu früher, als 1793, 1797 bis 1799, und in dem größern Kalender für 1801; — die Anzeige von der Entfernung der beiden Residenz-Städte, der benachbarten Gouvernements-Städte und der Städte in Livland von Riga, so wie der Post-Stationen im livländischen Gouvernement und ihrer Entfernung von einander, seit 1805. — Den Juden-Kalender hat nur der Müllerische, und erst seit 1824, derselbe auch für das laufende Jahr eine Uhr-Tabelle aufgenommen, welche früher der Häckerische, von 1821 ununterbrochen bis 1827, geliefert hatte. In Tabellen zeigte den Aufgang des ersten Sonnenrandes und Untergang des letzten Sonnenrandes in mittlerer Zeit 1827 der Kalender bei Häcker für Pernau, Lemsal und Wenden, der bei Müller für Wolmar, Arensburg und Walk an. Die Häckerischen Kalender für 1808 und 1812 enthielten, ebenfalls in Tabellen, den Mittagsunterschied zwischen Riga und mehreren Orten, nebst Bemerkung ihrer Länge und Pol-Höhe. — Auch über den Porto-Betrag der Post-Briefe gaben die Kalender manchmal dem Publicum Auskunft, aber bloß die Müllerischen von 1793, 1806 bis 1811, und die Häckerischen von 1805 und 1806. — Zu den sich wiederholenden Artikeln gehören endlich noch die Bemerkungen zur Stadt-Chronik, am Schlusse eines Jahres, aus dem Laufe desselben. Die Sitte, solche

in den Kalendern niederzulegen, kam mit dem ersten Jahre der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts bei uns auf, und hat sich seitdem fast ununterbrochen bis jetzt erhalten. Nur auf einige Jahre wollten unsere Kalender keinen historischen Rückblick thun; so fehlen z. B. solche Notizen in den Kalendern auf 1763 und 1802 gänzlich. Von den übrigen Jahren sind die Bemerkungen zwar nicht gleich genau und ausführlich; zuweilen sind sie äußerst umständlich, zuweilen äußerst dürftig; was sich in ihnen aber gewiß immer findet, ist wenigstens das Datum und die Geschichte des Eisganges. Mit der Nachricht hievon beginnt und darauf beschränkt auch der Kalender auf 1751 die Chronik des zunächst verflossenen Jahres. Der Kalender auf das J. 1752 giebt aus der Chronik von 1751 zwar auch nichts weiter, als eine Geschichte des Duna-Eisganges, verbindet aber damit Bemerkungen über den Eisgang sowohl, als über die Zahl der ein- und ausgelaufenen Schiffe von dem ganzen letzten Jahrzehende zuvor, d. h. von 1740 bis 1750. Der auf das J. 1753 bemerkt schon nicht bloß die Zeit, wann die Duna das Jahr vorher aufging, sondern auch, wann der Fluß wieder zufror, und erinnert außerdem an den das Jahr vorher stattgefundenen großen Vorstadtbrand. Von 1753 bis 1761 sind die historischen Anzeichnungen aus jedem Jahre sehr genau, und dieselben als Materialien für die Stadtgeschichte dieses Zeitraums um so schätzbarer, als der Kalender das einzige Dépôt für

Nachrichten der Art war, bis um die Mitte des J. 1761 die rigaischen Anzeigen begannen, welche, nach ihrem damaligen Plane, so lange noch keine Zeitung *) in Riga existirte, die Merkwürdigkeiten aus der Geschichte des Tages ebenfalls für die Nachwelt aufhoben. Von 1764 fangen daher auch die historischen Uebersichten der verfloffenen Jahre in den Kalendern allmählig an, magerer zu werden. 1790 werden sie zwar wieder reichhaltiger, aber nur auf kurze Zeit, bis 1792; seitdem sind und bleiben sie in den Müllerischen Kalendern, mit Ausnahme des einzigen für 1798, überaus dürftig, bis zu den beiden letzten Jahren, welche den Chronik-Nachrichten wieder mehrere Seiten widmen, und diese zum Theil mit einem wörtlichen Abdrucke ganzer Artikel aus der rigaischen Zeitung füllen. Während die Müllerischen Kalender die Denkwürdigkeiten der verfloffenen Jahre fast blos auf die Nachrichten vom Eisgange und der Zahl ein- und ausgegelaufener Schiffe viele Jahre hindurch beschränkten, lieferten dagegen die Häckerischen Kalender sie manches Jahr ausführlich genug, und ließen Manches nicht unbemerkt, was selbst in den Stadtblättern anzuzeichnen vergessen war, wie die Jahre 1811, 1818 bis 1821, und von 1824 bis jetzt beweisen.

(Die Fortsetzung folgt.)

*) Das erste Blatt der rigaischen politischen Zeitung wurde 1778, den 2. Jan., ausgegeben; das erste Stück der rigaischen Anzeigen 1761, den 9. Julius; die erste Nummer des Zuschauers 1807, den 16. Julius.

Vom 4ten bis zum 11. Novbr. 1828.

Getaufte. Gertrud=Kirche: Johann Ernst Karum. — Joh. Karl Busch. — Hedwig Petersohn. Jesus=Kirche: Martin Liebert. — Malwina Karolina Linde. — Anna Elisabeth Schilling. Johannis=Kirche: Katharina Charlotte Kalning. — Gertrud Maria Legsding. — Georg Jansohn. — Peter Paul und Anna Petersohn (Zwillinge.) Kron=Kirche: Karl Georg Alexander Rodd. — Karl August Menze. Petri= und Dom=Kirche: Franz Christoph Karl Wilhelm Zohn. — Emma Stresow. — Anna Katharina Charlotte Paulsen. — Ida Karolina Elisabeth Gothow. Reform. Kirche: August Herrmann Janny.

Begrabene. Gertrud=Kirche: Anna Dorothea Sophia Krause, geb. Freimann, 61 Jahr. — Stellmachergeselle Johann Kaschin, 33 J. Jesus=Kirche: Korduanergeselle Joh. Gottfried Weber, 85 J. Johannis=Kirche: Auf Thorensberg: Jakob Garrohs, 6 Wochen. Petri= und Dom=Kirche: Emma Stresow, 1½ Mon. — Karl Friedrich Thomsen, 4 Mon. — Christina Amalia Schulz, geb. Wagner, 57 J.

Proclamirte. Gertrud=Kirche: Der Böttchergeselle Gustav Gottfried Jäger mit Dorothea Rosalia Christien. Jesus=Kirche: Der Zeugschmiedemeister Philipp Jakob Pfeiffer mit Anna Friederike Frentag. Johannis=Kirche: Der Diener Andreas Eichler mit Sophia Dorothea Jaskolow. — Der Koch Hanns Leep mit Elisabeth Dhsoling=Nohrwell. — Der Arbeitsmann Johann Frey mit Katharina Jansohn. — Der Polizei=Soldat Mert Kerfen mit Eva Behrsing. Petri= und Dom=Kirche: Der Instrumentenmacher Johann Georg Diedrich Rasewsky mit Agnese Wilhelmine Thomson. — Der Lohndiener Friedrich Georg Coltermann mit Sophia Elisabeth Dröhl.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil=Ober=Verwaltung in den Oeffen=Provinzen: Dr. K. L. Grave.

N^o. 47.

Nigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 21. November 1828.

Bis zum 20. Novbr. waren angekommen: 1202 Schiffe; ausgegangen: 1174.

Am 20. Novbr. wurde, bei für diesen Tag suspendirter Trauer, die Feier der Thronbesteigung Seiner Majestät, unsers glorreichst regierenden Kaisers und Herrn, hier festlich begangen; am Morgen durch einen feierlichen Gottesdienst in den Kirchen aller Confessionen, und eine zahlreiche Glückwünschungs-Cour bei des Herrn General-Gouverneurs Erlaucht; am Mittage durch ein glänzendes Diner auf dem Schlosse, und am Abende durch Erleuchtung der Stadt.

Am 19. Novbr., Nachmittags gegen 3 Uhr, langten Se. Kaiserl. Hoheit, der Cäsarewitsch, Großfürst Konstantin Pawlowitsch, von St. Petersburg hier an, und geruheten, Höchsthre Reise nach Warschau sogleich weiter fortzusetzen.

Der Zweck, welchen die Direction des Frauenvereins bei dem zum 14. d. M. veranstalteten

Dratorium ausgesprochen hatte, das Andenken einer erhabenen Verklärten zu feiern, hat gewiß dazu beigetragen, sie bei den Freunden und Freundinnen der Musik, bei den Mitgliedern des Orchesters und bei Allen, deren Unterstützung sie dazu bedurfte, die wohlthuende Bereitwilligkeit finden zu lassen, für welche sie ihren verbindlichsten Dank auch öffentlich auszudrücken sich gedrungen fühlt. — Auch Denen sei er hie mit, im Namen der Dürftigen, nicht weniger herzlich dargebracht, die durch erhöhte Zahlung den Ertrag vergrößerten. Es gingen ein: von J. E. der Fr. M. P., für 2 Billets, 50 Rubel B. U.; von Mad.-M., für 2 Bill., 50 Rbl. B. U.; von Fr. v. G., für 2 Bill., 10 Rbl. S. M.; von Hrn. J. H., für 5 Bill., 25 Rbl. B. U.; von Hrn. K. D., für 1 Bill., 5 Rbl. B. U. So betrug die ganze Einnahme 395 Rubel S. M.

Die Direction des Frauenvereins.

Zur Geschichte unserer bisherigen deutschen Kalender. (Fortsetzung). Was nun aber insbesondere den Theil in dem Anhange zu unsern Kalendern betrifft, dessen Inhalt, wie er zuletzt beschaffen war, den Wunsch, daß er eine volksthümlichere Tendenz bekäme, vor Kurzem zur Sprache brachte, so hat diesen Theil unserer letzten Kalender der ihn zunächst betreffende Aufsatz in Nr. 39. u. 40. der Stadtbl. im Allgemeinen gewürdigt. Und was dessen frühern Inhalt betrifft: so charakterisiren ihn in älteren

Zeiten meist schon die Titel-Überschriften, später mehrentheils die nachgewiesenen Quellen. Nöller gab einen "Extract einer livländischen Chronik"; Sam. Lov. Frölich, unter der Rubrik: "Denkwürdige Begebenheiten," eine lange Reihe von seltsamen Historien, wie z. B.: Reden nach dem Tode; Freund im Tode; der erschreckliche Traum; der von großer Gefahr gerettete Einsfall, oder die illuminirte Antiquität; die empfindliche Curiosität; die klägliche Comödie; der wegen seiner freimüthigen Rede glücklich gewordene Bauer; die probirte Tugend, oder die glücklich gewordene Bäuerinn; der glücklich gehobene Jungfernzoll; die unglückliche Heirath; die glücklich ausgeschlagene Klosterliebe; die verliebte Todte; das in einen Hochzeitbrief verwandelte Mordschreiben; die Liebe im Tode, oder die Heirath aus dem Grabe, u. a. m. Diese Erzählungen setzte er durch alle Jahre fort, blos mit Ausnahme von 1754 bis 1758, da es ihm, wegen Reichhaltigkeit der Notizen aus der Jahres-Chronik von Riga, an Raum für die "denkwürdigen Begebenheiten" gebrach, die während dieser 5 Jahre ganz wegfielen. Von 1763, in welchem Jahre der erste Kalender im Verlage seines Sohnes erschien, machen sich die Erzählungen nicht mehr als denkwürdige Begebenheiten geltend. Die erste, die Christian Gottlob Frölich lieferte, war die "Geschichte eines Roquelors", beendigt erst 1765. Die darauf folgende, überschrieben: "Die erste Fracht des Packesels," währte noch länger, von 1766 bis 1770, muß aber doch dem Publicum zu

lange gedauert haben; denn, ungeachtet der 1770 versprochenen Fortsetzung, blieb sie un-
 beendet, und 1771 kommt an deren Stelle eine
 kürzere Geschichte: "Der durch einen Spas ge-
 besserte Spieler und Glucher." Den für solche
 Erzählungen bis dahin benutzten Raum weiß er
 die drei darauf folgenden Jahre besser auszufül-
 len, mit "Nachrichten von den Unternehmungen
 Ihro Russisch = Kaiserl. Majestät Truppen
 wider die Türken." Von 1775 kommen wieder
 Erzählungen, aber kurze, an die Reihe, wie
 z. B.: die Zierlichkeit, eine reizende Schilder-
 ung einer vornehmen Dame; der arme Hage-
 stolz u. a.; auch kleine Gedichte, Räthsel, kurze
 Anekdoten und Anekdoten aus dem gemeinen Le-
 ben. 1780 enthält einen Aufsatz: "Von der
 fürchterlichen Zahl Dreizehn bei Tische," gegen
 den Aberglauben. Im J. 1787 bekommt auch
 dieser Theil des Anhanges zum Frölichischen Ka-
 lender eine ganz andere Gestalt. Seitdem er-
 scheinen darin Aufsätze aus der Geschichte, Na-
 turgeschichte, Erd- oder Länder-Kunde, Diäte-
 tik, Oekonomie und Technologie. Die Astro-
 nomie wird besonders berücksichtigt. Die Nach-
 richten über Sonnen- und Mond-Finsternisse
 werden vollständiger; Tabellen zeigen deren An-
 fang, Mittel, Ende und Größe an, und nicht
 bloß für Riga, sondern für sämtliche livländi-
 sche Städte; am Saturn werden seltene Er-
 scheinungen bemerkt, auch die Leser mit dem neu
 entdeckten Planeten Cölus oder Uranus näher
 bekannt gemacht. Gegenstände der Moral wer-
 den theils in Sentenzen, theils in Gedichten be-

handelt. Der erste Kalender in Müllers Verlage erschien, wie schon bemerkt worden, 1791, und dieser erste, den der neue Verleger lieferte, zeichnete sich vor seinen Vorgängern dadurch aus, daß nicht nur der Anhang einen halben Bogen stärker, als bisher, sondern diesem Kalender auch noch eine besondere Beilage von 64 Seiten in 12. beigegeben war. Die Beilage ward besonders verkauft für 5 Mk. (15 Kop. S.); der Preis des Kalenders blieb unverändert. Dieser gab, auf mehr als 5 Seiten, Auskunft über die Monats- und Wochentags-Namen, außerdem eine "kurze Vorstellung des Sonnengebäudes für Diejenigen, die keine wissenschaftliche Kenntniß davon haben, noch haben können; ferner kleine lehrreiche Geschichten und Erzählungen, ökonomische Rathschläge, auch ein "Verzeichniß von Büchern, die der Handwerksmann zur Erholung und mit Nutzen, in seinen Feierstunden, mit seinen Kindern oder auch allein, lesen könnte," mit Angabe der Lese-Bibliothek, wo diese Bücher wöchentlich für ein Billiges zu haben waren, und dem Versprechen, daß dieselben wenigstens doppelt dort angeschafft und den Liebhabern für den niedrigsten Preis, der möglich sei, zum Lesen überlassen werden sollten. Die "Beilage zum Almanach auf das J. 1791" enthält, S. 9. bis 31.: "Eine leichte Art, sich eine, wenn auch nicht mathematisch genaue, doch nothdürftige Vorstellung von den Veränderungen der Tages- und Jahres-Zeiten, wie auch des Mondes, zu machen"; S. 32—34.: "Kurze Nachricht von den Lichtveränderungen der Be-

nus im J. 1791“; S. 35—48.: „Beitrag zur Geschichte der Schwärmerei und der Erscheinungen“; S. 39—61.: Verschiedenes aus der Oekonomie; S. 61—64., eine Fabel. Der Verf. dieser Beilage, der auch den Kalender, zu dem sie gehört, verfertigt hatte, versprach in dem Vorberichte „an das livländische aufgeklärtere Publicum“, S. 3—8., in der Folge nicht bloß noch mehr für die Verbesserung des Kalenders zu thun, als er nun schon geleistet, sondern auch eine Fortsetzung dieser Beilage. Die Beilage erschien zwar nicht weiter; aber ihr Verf. behielt seinen Einfluß auf die Bearbeitung des Anhanges zum Müllerschen Kalender noch einige Jahre nachher. Die Quellen, aus welchen die Beiträge dazu später entlehnt wurden, sind zum Theil bemerkt, als: Donndorfs Natur und Kunst; Dr. C. J. Mellins Hausmittel; der Reichsanzeiger, aus welchem unter Anderem ein Aufsatz über eine sehr allgemeine Vergiftung, der wir alle ausgesetzt sind, geliefert wurde, verfaßt vom Prof. Hecker; ferner Gutschmuchs Schriften; Klappmeyers Werk vom Kleebau; Hermbstädts Bulletin; Wadzecks berlinisches Wochenblatt; Lichtensteins Reisen; das gemeinnützige Haus-, Landwirthschafts- und Familien-Buch; der kleine Rathgeber, oder Recept-Büchlein für Landleute, und das ökonomische Repertorium für Livland. Der Kalender für 1801 enthält auch Aufsätze mit Parrots (des gegenwärtigen Akademikers) Namensunterschrift. Die Anführung dieser Quellen macht es unnöthig, das, was

aus ihnen in den Anhang der Müllerischen Kalender floß, noch näher zu bezeichnen.

(Der Beschluß folgt.)

In der Buchhandlung von J. J. Meinhäusen ist zu haben:

Eisrich, C. F., drei Gesänge, mit Begleitung des Fortepiano's. 50 Kop. S.

— fünf Lieder, mit Begleitung des Fortepiano's, 1. Heft. 50 Kop. S.

So eben ist in St. Petersburg erschienen, und in der J. Deubnerischen Buch- und Musikalien-Handlung in Riga zu haben:

Kriegslied, gedichtet von Otto von Huhn, den russischen Kriegern gewidmet, in russischer und deutscher Sprache, mit Begleitung des Fortepiano's, componirt von L. Maurer. 30 Kop. S.

Vom 11ten bis zum 18. Novbr. 1828.

Getaufte. Jesus-Kirche: Anna Leontine Müller. — Margaretha Charlotte Keepe. Johannis-Kirche: Johanna Adolfine Auguste Petersohn. Kron's-Kirche: Louise Wilhelmine Dvander. — Johann Nikolaus Goldag. Petri- und Dom-Kirche: Johann Friedrich Sievers. — Joh. George Berg. — Charlotte Ludovica Bockslaff. — Elise Arvide Adelheid Lorenz. Reform. Kirche: Elisabeth Theodora Maxwell.

Begrabene. Gertrud=Kirche: Der Handlungs=Commis Samuel Benjamin Conrad Pander, 31 Jahr. — Barbara Wilhelmine, verw. Dunowiz, geb. Degel, 40 Jahr. Jesus=Kirche: Elisabeth Busch, 34 J. — Dorothea Pauline Auguste Schnitzer, 3 Mon. Johannis=Kirche: Auf Hagens=berg: Maria, verw. Martinoff, 40 J. — Gertrud, verw. Nuischel, 28 J. — Der Hansschwinger Anton Konrad, 53 J. — Gertrud Wilhelmine Elisabeth Bunding, 9 Wochen. — Charlotte Karoline Silling, 3 Wochen. Kron=Kirche: Virginia von Richter, geb. Volmerange=Helmund, 20 J., 3 Mon. — Helena Baumann, 24 J. Petri= und Dom=Kirche: Auguste Wilhelmine Schwarz, geb. von Lenz, 46 J., 1 Mon., 8 Tage. — Therese Louise Stresow, geb. Neuenkirchen, 38 J., 9 Mon., 27 T.

Proclamirte. Gertrud=Kirche: Der Keepschlägermeister George Friedrich Mollenhauer mit Sophia Natalia Adamson. — Martin Swikul mit Margaretha Laube. Johannis=Kirche: Der Schneider Johann Peter Friedrich Sarring mit Anna Maria Krühming. Kron=Kirche: Der Stadt=Secretaire in Wenden Johann Gustav Riese=rißky mit Anna Helena Victorine Collins (auch in der reform. K.). — Der Consulent Hermann Franz=zius mit Wilhelmine Jürgensenn (auch in der Jesus=Kirche).

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil=Ober=Verwaltung in den Ostsee=Provinzen: Dr. R. L. Gräve.

N^o. 48.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 28. November 1828.

Bis zum 27. Novbr. waren angekommen: 1206 Schiffe; ausgegangen: 1202.

Am 25. Novbr. wurde das Eis, welches seit dem Nordsturme am 18. in großen Massen auf der Düna zu treiben angefangen, und, in den folgenden Tagen, sich allmählig zu einer festen, wiewohl sehr unebenen, Decke über den Strom gebildet hatte, in der Gegend des Caponiers stark genug, Fußgänger zu tragen, während an der Brückenstelle freilich noch in Böten übergesetzt wurde. Am 27. war aber auch diese Stelle so weit zugefroren, daß die Communication mit dem jenseitigen Ufer zu Boote eingestellt werden mußte, nachdem dieselbe, seit der Abnahme der Brücke, am 1. November, 26 Tage gedauert hatte. — Am nämlichen Tage durften sich auch schon mit einem Pferde bespannte Schlitten über das Eis wagen.

Zur Geschichte unserer bisherigen deutschen Kalender. (Beschluß). Außerdem nun freilich fehlte es bisher in diesen Kalendern auch nicht an Anekdoten (häufig aus Müchlers Anekdoten-Almanach), humoristischen Aufsätzen (unter Anderem aus dem Musäum des Wises und der Laune), Gedichten, Sittensprüchen, Paradoxen, Gleichnissen und Fabeln. So

wie aber, neben diesen, die aus den vorgeannten Quellen entlehnten Aufsätze nicht zu übersehen sind, so verdienen folgende noch besondere Erwähnung, als: Feier des Andenkens fünf verewigter Mitbürger von 1795 und 1796, nämlich Thomas Zuckerbeckers, Herm. Edlen von Ramm, David v. Wieckens, Ludw. Grave's und Leonh. Baron Budbergs, aus deren Leben vornehmlich solche Züge hervor gehoben werden, wodurch sie dem gemeinen Wesen wichtig und wohlthätig waren (1797); die Nachrichten von den neuentdeckten Planeten Ceres, Pallas (1805) und Vesta (1808); die Unterhaltungen eines Vaters mit seinem Sohne, über den Kalender und die dazu gehörigen Vorkenntnisse (1806, 1807 und 1808); tabellarische Verhältnisse der Planeten unsers Sonnen-Systems, nach Bode (1819); eine Empfehlung der Schutzblättern (1807); von der Bereitung der Rumfordischen Suppe (1802); über Sicherungsmittel gegen Feuersgefahr (1815); die Tabelle über den Eisgang, und die Zahl der angekommenen und ausgegangenen Schiffe von 1669 bis 1678, und von 1709 bis 1815 (1817); auch wohl die Tabelle über das Verhältniß des Silberrubels gegen Albertsgeld, und über die Preise des Stempelpapiers nach dem Manifest von 1810 (1812). — Die Keilischen Kalender lieferten im Anhange zwar oft wenig mehr als Anekdoten, aber denn doch mitunter Oekonomisches, auch einntal ein Verzeichniß gemeinnütziger Erfindungen, und einen Unterricht über die gewissen und ungewissen Kennzeichen des Todes, zeichnen sich indeß am meisten wohl durch die Nachrichten aus, die

sie jährlich von vorgefallenen Veränderungen im Krons-Ministerium gaben. Diese Nachrichten setzten die Håckerischen Kalender, deren erster 1805 erschien, einige Jahre fort. Håckers Kalender bieten ebenfalls ökonomische Bemerkungen dar, nach Orphal, Friebe u. A., so wie Anekdoten für Leser, denen damit gedient war und gedient sein sollte, enthalten aber auch viele, oder vielmehr meistens, Aufsätze zur Geschichte und Statistik der Provinz und Stadt, von welchen letzteren Ref. zum Beschluß dieser Uebersicht diejenigen hier noch ausheben will, die von Sonntag und Lib. Bergmann herrühren. Lib. Bergmann lieferte: Kurze Nachrichten von sämmtlichen in unserer Stadt und Vorstadt befindlichen protestantischen Kirchen (1807); über rigaische Unterstützungsanstalten (1808—1816); einen vorbereitenden Aufsatz aufs Sæcular-Fest 1810; Geschichte der Stadtkirchen (1819 bis 1822) und der Stadtschulen (1823). — General-Superint. Sonntag: Anzahl der Einwohner des livl. Gouvernements in der Mitte des Jahres 1804 (1805); einige historische Nachrichten von den livländ. Städten (1807); die Chronik des Jahres 1810, und einige rigaische Todten- und Gespenster-Geschichten (1811); Anzeichnungen aus der Geschichte von Riga (1817); ein namentliches Verzeichniß des Raths-Personals und der Raths-Canzellei, mit Bezeichnung der Aemter, des Stadt-Ministeriums und der Schullehrer in Riga, wie auch der Prediger des livländischen Gouvernements (1818), und inländische historische Notizen (1825).

Wieder ist unser Riga um eine öffentliche Anstalt reicher geworden, die, wahrhaft gemeinnützig und in mehreren volkreichen Städten des Auslandes seit Jahren wohlthätig bestehend, auch für uns schon längst ein deutlich ausgesprochenes Bedürfniß der Zeit geworden war. Ihre nunmehrige hiesige Begründung verdankt sie dem eben so uneigennütigen, als ächt patriotischen Sinne Eines der würdigsten Mitglieder der literarisch-prakt. Bürgerverbindung. Gott verleihe ihr alle die Aufmunterung von Seite des Publicums und das segenreiche Gedeihen, welches ihr zum Besten des achtungs- und zugleich bedauernswerthesten Theiles unserer weiblichen Armen — nämlich desjenigen, der, größtentheils in einer bequemerer Lage geboren und zu einem glücklicheren Loose erzogen, dennoch, der Welt zwar seine gegenwärtige Noth schamhaft verbergend, den redlichen Wunsch hegt, dieser nur durch Benutzung erworbener Talente und den Fleiß seiner Hände abhelfen zu können, — so sehr zu wünschen ist! Das Nähere besagt die folgende Bekanntmachung, zu deren möglichst weiter Verbreitung die Redaction der Stadtblätter nicht unterlassen kann, durch Aufnahme derselben in ihre Wochenschrift mit zu wirken, wenn gleich sie, als Beilage zur 128. Numer der rigaischen Zeitung, bereits gedruckt erschienen ist.

„Die häufige und gerechte Klage, daß es an Gelegenheit fehle, Handarbeiten zu veräußern, die von Bedürftigen angefertigt sind, denen nicht zusteht, Käufer zu suchen, hat veranlaßt, daß, unter besonderem hohen Schutze, in Riga ein

Industrie-Magazin errichtet wird, das jede Art Handarbeit empfängt, und für den von der Verfertigerinn bestimmten Preis verkauft, die Gegenstände mögen sein zum Bedürfniß, zum Puz oder zu Geschenken; nur dürfen sie natürlich weder von Handwerkern, noch Fabrikanten herkommen. — Nach dem Namen und Wohnorte der Verfertigerinn darf nicht gefragt werden, es sei denn, daß sie selbst, etwaniger Bestellungen wegen, ihn anzeigt, da in dieser Anstalt auch jede Bestellung auf derartige Arbeiten angenommen wird. — Die Arbeit wird gegen ein nicht zu verfälschendes Zeichen abgeliefert, welches vorgezeigt werden muß, wenn das gelösete Geld eingefordert wird, von welchem drei Kopelen vom Rubel abgezogen werden, um die Anstalt selbstständig aufrecht zu erhalten. Der Verkaufspreis kann nur in Silbermünze, nicht in Banco-Assignationen, berechnet werden, um jede Einbuße durch Verwechslung zu verhüten. — Zwei Damen werden, als Directricen, für Ordnung und Vervollkommnung der Anstalt sorgen, und über etwanige Anliegen entscheiden, so wie die nöthigen Erläuterungen ertheilen. Die gegenwärtigen sind Frau von Kennenkampff, wohnhaft im Hause des Credit-Systems, und Frau von Huhn, im Huhnschen Hause, dem Rathhause gegenüber. — Das Locale des Magazins, wo nur von 9 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags jede Arbeit abgeliefert, und zugleich der Verkauf bewerkstelligt wird, ist gegenwärtig in der großen Sandstraße, Nummer 178, links parterre, und wird den 20. December d. J. eröffnet. — Um auch auf dem Lande

es möglich zu machen, die Früchte eigenen Fleißes zu genießen, bilden sich in den kleinen Städten Correspondenten des Industrie-Magazins, unter Leitung angesehenen Personen. So wird die Umgegend von Wenden sich an die Frau Baroninn von der Pahlen, geb. Freytag von Loringhaven, zu wenden haben, um Arbeiten einzuliefern, und den in Riga gelöseten Betrag zu empfangen.

Die Direction des Industrie-Magazins.“

Livländischer Kalender auf — 1829 u. f. w.

Riga — bei W. F. Häcker. 16.

Livländischer Kalender auf — 1829 u. f. w.

Riga, in der Müllerischen Buchdruckerei. 16.

Gemeinschaftliche Bestandtheile beider Kalender sind, wie gewöhnlich, auch diesmal: Die Zeit- und Kirchen-Rechnung; Vergleichung der Zeitlänge von Weihnacht 1828 bis zum Fastnachtsonntage 1829, nach altem und neuem Kalender; Erklärung der Zeichen in den Kalendern; der alte und der neue Kalender selbst; Sonnen-Auf- und Untergangszeit von 10 zu 10 Tagen; Bestimmung des Anfangs der 4 astronomischen Jahreszeiten im J. 1829, nach wahrer rigaischen Zeit; Sonnen- und Mond-Finsternisse des J. 1829; Verzeichniß der Kirchen- und Kronsfeste; Namenverzeichniß der jetzt lebenden Familien-Glieder des Russisch-Kaiserlichen Hauses; Posten-Ankunft und Abgang zu und von Riga; Entfernung der beiden Residenz- und mehrerer Städte von Riga; Post-Stationen im livl. Gouvernement, und deren Entfernung von einander; Jahrmärkte in Liv- und Kurland (von den letzteren nur die Hauptmärkte, und auch diese nicht alle. Rūgenthal ist unrichtig; es giebt keinen Ort dieses Namens in Kurland; Ruhenthal muß es heißen); Bemerkungen aus der Chronik Riga's vom

10. Novbr. 1827 bis zum 6. Octbr. 1828, (diese im Häckerischen Kalender reichhaltiger an einzelnen Anzeichnungen, im Müllerischen dagegen ausführlicher in einigen der interessantesten). Außerdem enthält der Müllerische Kalender, wie schon seit einigen Jahren, auch den Juden-Kalender und eine Uhrenstellungs-Tabelle. — Besondere Aufmerksamkeit verdient aber der unterhaltende Theil des Anhangs, dessen bisheriger nichtsbedeutender Inhalt nunmehr in beiden Kalendern, nach dem bekannten Vorschlage eines hochachtungswerthen Mitgliedes der lit.-prakt. Bürgerverbindung (siehe Nr. 39. u. 40. der Stadtbl. d. J.), zweckmäßig abgeändert, und dadurch für die niederen Volks-Classen, auf deren Bedürfniß er hauptsächlich berechnet wurde, wahrhaft belehrend und Nutzen darbietend geworden ist, ohne doch an angenehmer Unterhaltungsfähigkeit, selbst für Leser aus den gebildeteren Ständen, irgend einzubüßen. An Artikeln dieser Art giebt der Häckerische Kalender: Einen moralischen Artikel aus dem pennsylvanischen Haus-Kalender; Unverhofftes Wiedersehen (die bekannte rührende Anekdote von dem, 50 Jahre nach seiner Verschüttung in einem Bergwerke, als wohlerhaltene Leiche wieder ausgegrabenen, und von seiner ehemaligen Braut wiedererkannten, jungen Bergmanne zu Falun in Schweden, von J. P. Hebel, im gutgetroffenen Volkstone erzählt); Was man thun soll, daß bei Sterbefällen die Leute nicht eher begraben werden, bis sie todt sind, aus Beckers Noth- und Hilfs-Büchlein; Merkwürdige Abbitte, Anekdote von Hebel; zwei Fabeln; der Mensch, ein Gedicht von M. Claudius. Der Müllerische: Das weiße Lamm und der schwarze Bär, eine dialogisirte Erzählung, von E. v. Houwald; Herr Charles, eine wahre Geschichte, von Hebel.

v. B—m.

Von dem rühmlichst bekannten Russisch-Kaiserl. Hofmaler Dawe in St. Petersburg sind zwei vorzüglich gelungene Bildnisse Ihrer Majestät, der

höchsfeligen Kaiserinn Maria Feodorowna, erschienen; ein größeres lithographirtes und ein en médaillon sehr sauber gestochenes. — Der Preis des ersteren ist 1 Rbl. 35 Kop. S.; des letzteren 1 Rbl. 50 Kop. S. — Zu haben in der J. Deubnerrischen Buch- und Musikalien-Handlung in Riga.

Vom 18ten bis zum 25. Novbr. 1828.

Getaufte. Jesus-Kirche: Alexander Anton Nimus. Johannis-Kirche: Christian Heinrich Dhsoling. — Nikolai Heinrich Berg. — Georg Zink. Kronskirche: Sidonia Amalia Henriette Friede. — Gustav Ulrich Menck. Petri- und Dom-Kirche: Ferdinand Nikolaus Spakowsky. — Anna Amalia Steding. — Adeline Hilgonda Lucht.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Ernestine Styr, 65 Jahr. Johannis-Kirche: Auf Thorsrensberg: Andreas Dubbult, 70 J. — Ernst Kusmann, 16 J. — Johann Behrsing, 89 J. — Karl Jakob Linde, 4 Wochen. — Wilhelmine Maria Renke, 3 Mon. — Der Hanfchwinger Andreas Leep, 87 J. — Jakob Heinrich Klockmann, 48 J. Petri- und Dom-Kirche: Amalia Elisabeth Holmlander, 4 J., 10 Mon., 25 Tage. — Anna Euphrosine Pfahl, geb. Haack, 48 Jahr.

Proclamirte. Jesus-Kirche: Der Schuhmachergeselle Joh. Ernst Müller mit Hedwig Wilhelmine Lippert (auch in der Kronskirche).

An der Mittwoch, den 5. Decbr., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, findet die statutenmäßige Sitzung der Administration der Spar-Casse in der kleinen Gildestube Statt.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 49.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 5. December 1828.

Bis zum 4. Decbr. waren angekommen: 1209
Schiffe; ausgegangen: 1206.

Zusätze zu meiner Ankündigung einer Unterhaltungs-Bibliothek für die vaterländische Jugend. Als ich vor Kurzem den Plan und die Ankündigung zu einer "Unterhaltungs-Bibliothek für die vaterländische Jugend" drucken ließ, gab es mehrere Gründe, durch welche ich mich veranlaßt sah, mich, hinsichtlich des Inhalts, den dies Werk haben soll, nur kurz zu fassen. Da es mir aber nothwendig dünkt, mich vor Ablauf der Pränumerations-Frist und vor dem Erscheinen des ersten Bändchens über diesen Gegenstand etwas weitläufiger auszulassen, so habe ich mir von der resp. Redaction der rigaischen Stadtblätter ein Plätzchen dazu erbeten. — Für's Erste zeige ich an, daß, sowohl was den prosaischen, als auch den poetischen Theil betrifft, moralisch-religiöse Aufsätze den Hauptinhalt ausmachen werden, und daß ich nächstdem auf Verstandesübungen besonders mein Augenmerk richten werde. Wissenschaftliche Gegenstände werden nur hin und wieder zerstreut vorkommen. So enthält das, an die Censur bereits abgesandte, erste Bändchen, un-

ter einigen vierzig Gegenständen des Hauptinhalts, nur sechs bis sieben (streng genommen) wissenschaftliche Aufsätze. Diese Norm werde ich auch für die folgenden Bändchen beibehalten. — Ich verspreche mir hiebei die Billigung des sachkundigen Publicums. Es sollen Unterhaltungen für die Mußestunden der Jugend sein; in diesen Stunden ist sie gewöhnlich der Selbstbeschäftigung allein überlassen; wissenschaftliche Gegenstände erfordern aber oft, bei aller Klarheit der Darstellung, dennoch der belehrenden Beihülfe, die ihr dann abgeht. — So viel als möglich bin ich bemüht, Vaterländisches darin aufzunehmen. Hierunter verstehe ich sowohl: Notizen über das Vaterland, in geographischer, naturhistorischer und geschichtlicher Hinsicht — für die wissenschaftlichen Gegenstände —, als auch: Geistes-Produkte vaterländischer Scribenten, so ferne sie die Jugend interessiren und ihr verständlich sind. Könnte ich nur zu dem Besitze von mehrern derselben durch bisher noch ungedruckte Beiträge von Jugendfreunden gelangen! — Aus den Werken der ältern Jugendschriftsteller suche ich, so viel ich kann, zu benutzen. Sie sind, in Hinsicht der behandelten Gegenstände, unübertrefflich; die Einkleidung passt freilich oft nicht für den Geschmack unsers Zeitalters, läßt sich aber sehr leicht ummodelln. Aus neuern Werken nehme ich nur in dem Fall Etwas auf, wenn mich ganz besondere Gründe dazu veranlassen; ich werde mir hoffentlich nicht den Vorwurf

zugezogen haben, etwas abermals abdrucken zu lassen, was schon hundert und mehrere Male gedruckt, und eben so viele Mal — bezahlt worden ist. — So viel über diesen Gegenstand. — Nun noch folgende Anzeige: In die Nrn. 15. und 16. der diesjährigen Stadtblätter wurde, durch die Güte der Redaction, der Plan zu einer "Jugendzeitung für die Ostsee-Provinzen" aus meiner Feder aufgenommen. Mehrfältig bin ich zur Ausführung jenes Planes aufgefordert worden, und wenn ich auch fast entschlossen war, mit dem Anfange des künftigen Jahres die Herausgabe jener Zeitung zu beginnen, so haben mich dennoch so manche Schwierigkeiten, die der Redaction einer Zeitschrift entgegen stehen, für jetzt daran verhindert. Vor der Hand schlug ich daher einen andern Weg ein, um meine Mußestunden zum Nutzen und Vergnügen der vaterländischen Jugend zu verwenden. — Zum Schlusse bitte ich diejenigen Personen, die die Sammlung der Pränumerationen für die Unterhaltungs-Bibliothek gefälligst übernommen haben, so wie alle Andere, die sich dieserwegen direct an mich zu wenden gesonnen sind, ihre Bestellungen so zeitig als möglich zu machen, damit den Bestimmungen über die Stärke der Auflage nichts im Wege stehe, und das Pränumeranten-Verzeichniß sogleich vollständig mit abgedruckt werden könne. Für Diejenigen, denen mein, separat abgedruckter und den öffentlichen Blättern beigelegter Plan und Ankündigung etwa nicht sollte zu Gesicht gekom-

men sein, zeige ich kürzlich an, daß der Preis für jedes Bändchen, deren, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, binnen anderthalb Jahren sechs erscheinen sollen, ein Rubel S. M. ist, daß nur auf einen Band zur Zeit voraus bezahlt wird, daß die Pränumerations-Frist bis in die ersten Tage des Januars 1829 offen steht, und daß späterhin der Ladenpreis erhöht werden mögte. — Sollte die Concurrnz nach Wunsch ausfallen, so bekommt jedes Bändchen ein Titeltupfer.

Chr. Frd. Salzmann.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 30. Octbr., Abends 8 Uhr, brach 5 Werst von der Stadt, auf Seisenberg, im Wohngebäude eines hiesigen russischen Bürgers und Hausbesizers, Feuer aus, das jedoch durch schnelle Herbeischaffung der Sprizen und Hilfe der Nachbarn bald gelöscht wurde, so, daß nur das Dach abbrannte. Ungeachtet die sofort angestellte Untersuchung über die Entstehung des Brandes anfänglich zu keinem Resultate führte, und der Hausbesizer durch den Schreck schwer krank befallen zu sein vorgab, ergab sich doch späterhin aus der Anzeige der Frau desselben, daß ihr so krank scheinender Mann sich heimlich bei Nacht, Frau und Kind im Stiche lassend, und eine baare Geld-Summe von 120 Rbln. S. mitnehmend, entfernt habe, die Vermuthung, daß Dieser wohl selbst das Feuer angelegt haben könne, in der Absicht, das von ihm jetzt mit-

genommene Geld und einige Pfänder, die er von Andern besessen, unter dem Vorgeben, daß solche durch den Brand vernichtet worden, für sich zu behalten, welche Vermuthung durch einige andere hinzugekommene Umstände zu einem hohen Grade von Wahrscheinlichkeit gedieh. Es sind von der Polizei die nöthigen Maaßregeln zur Ausforschung und Verhaftung dieses Menschen getroffen worden. — Am 1. Novbr., Mittags, ward in der moskowischen Vorstadt, unter der kleinen Brücke vor der Johannis-Pforte, ein neugebornes todtes Kind weiblichen Geschlechts gefunden, das, nach dem Ergebnisse der legalen Obduction desselben, an den Folgen einer übereilten, nicht gehörig abgewarteten, Geburt gestorben zu sein schien. Es ist nicht gelungen, weder die Mutter, noch sonst etwas auf diesen Vorfall Bezug Habendes, auszumitteln. — Am Abende des 4. Novbr. fiel, in einer Schenke des zweiten Vorstadttheils, ein 53jähriger verabschiedeter Soldat, ohne daß er betrunken gewesen oder daselbst Streit gehabt, sondern nachdem er sich blos über Engbrüstigkeit und Husten beschwert hatte, plötzlich unter Zittern zu Boden, und gab, von einem Schlagflusse getroffen, sogleich den Geist auf.

Die Feier des 25sten Stiftungs-Tages der literarisch-praktischen Bürgerverbindung wird am 12. d. M., um 1 Uhr, von der Gesellschaft begangen werden. Von 9 bis 12 Uhr Morgens ist aber an diesem Tage das Locale der Gesellschaft, im alten Schloßhose, dem ver-

ehrten Publicum geöffnet, um daselbst die Modelle der Gesellschaft in Augenschein nehmen zu können. Eine mündliche Erklärung wird die Bestimmung und den Gebrauch derselben zeigen. Es wird daher Jeder, der diese Gegenstände kennen zu lernen wünscht, hiedurch dazu eingeladen.

M. Thiel, Pastor,
berz. Director.

Widsemmes Kalenderis us to 1829tu Gad-
du —. Nihges pilšfehtâ, — pee W. F. Häcker. 8.

Dieser lettische Kalender enthält an eigentlichen Kalender-Requisiten zum täglichen Gebrauch und Nutzen: Eine für das allenfallige Bedürfnis des Letten eingerichtete Zeitrechnung, mit einer Anzeige des Lebensalters der Mitglieder unsers Kaiserhauses; Erklärung der Kalender-Zeichen und der Monatsnamen; den Kalender alt. St., nebst einer Tabelle der Tageslänge und des Sonnen- und Mondes-Auf- und Untergangs für alle Tage des Jahres; Anfang der 4 astronomischen Jahreszeiten; Sonnen- und Mond-Finsternisse; Jahrmärkte in Liv- und Kurland, (das Verzeichniß der letzteren hier viel vollständiger, als in unsern deutschen Kalendern, wiewohl es umgekehrt vielleicht zweckmäßiger wäre). Der unterhaltende Anhang besteht aus zwei sehr gehaltreichen und vortreflich geschriebenen Artikeln: Pamahzichana — eine Ermahnung an die Letten, sich ihrer National-Herkunft nicht zu schämen — und Stahstš — eine kräftige poetische Satire auf nachlässige und lüderliche Gesinde-Wirthe und Wirthinnen.

v. B — m.

”Einem resp. Publicum mache ich ergebenst bekannt, daß der Druck des Almanachs für

Freunde der Schauspielkunst auf das Jahr 1829, zweiter Jahrgang, schon bedeutend vorgeschritten ist, und die Herausgabe bestimmt erfolgen wird. Unterzeichnungen, zu 2 Rubel S. für ein Exemplar, werden noch bis Weihnachten entgegen genommen. Zu diesem Behuf sind Listen in allen resp. Clubben und hiesigen Buchhandlungen, so wie beim Hrn. Stadtbuchdrucker Häcker und bei dem Hrn. Conditor Dalsp, in der Kalkgasse, niedergelegt.“

Vom ersten Jahrgange dieses Almanachs sind noch einige Exemplare übrig, welche, auf Verlangen, den resp. Subscribenten des zweiten Jahrganges, in der Buchhandlung des Herrn Deubner, für den Subscriptionspreis verabsolgt werden.

Fr. Wiedert.“

Vom 25. Nov. bis zum 2. Decbr. 1828.

Getaufte. Gertrud=Kirche: Johann August Gottfried Harms. — Anna Kalning. — Katharina Wilhelmine Dombrowsky. Jesus=Kirche: Johann Friedrich Schilling. — Nikolaus Andreas Bense. Johannis=Kirche: Johann Peter Kalning. — Joh. Karl Christian*. Kron=Kirche: Alexander Leopold Berg. Petri= und Dom=Kirche: Johann Theodor Feldhammer. — Ernst Konrad Leonhard Paap. — Andreas Eduard Kreuzsch. Anna Elisabeth Grünberg. — Karl Friedrich Alexander*.

Begrabene. Gertrud=Kirche: Alexander Anton Nimus, 11 Tage. — Gottfried Julius Köhn=

fe, 7 Mon. — Karl Gottlieb Mikewitz, 3 J. Je-
sus-Kirche: Der Böttichermeister Johann Gott-
lob Schulz, 53 J. — Maria Geye, geb. Weber, 49 J.
Johannis-Kirche: Karolina Ballohd, 1 Jahr,
3 Wochen. — Auf Hagensberg: Peter Dump, 69 J.
— Joh. Heinrich Garrohs, 17 J. — Karolina Frie-
derike Unbedacht, 8 Mon. — Nikolai Rose, 16 Ta-
ge. — Auf Ehorensberg: Michael Sehlström, 10
Wochen. — Simon Berg, 52 J. Petri- und
Dom-Kirche: Katharina Karolina Hiller, 1 J.,
7 Mon. — Christiana Charlotte Feller, geb. Zerrn,
31 J., 9 Monat. — Wittwe Anna Dorothea Graß,
geb. Müller, 56 J., 13 Tage. — Hermann Ludwig
Voigt, 5 Mon.

Proclamirte. Gertrud-Kirche: Der
Reepschlägergeselle Jakob Heinrich Rakowiz mit Ju-
liane Eva, verw. Link. — Der Schuhmachergeselle
Ernst Gottlieb Henning mit Anna Dorothea Elisabeth
Stark. Jesus-Kirche: Der Kaufmann George
Michael Berg mit Natalia Katharina Henriette Jan-
zen. Johannis-Kirche: Der Kutscher Johann
Tesneck mit Margaretha Eck. — Der Soldat vom
Invaliden-Commando Paul Hanns mit des Solda-
ten Hanns Christian Wittwe Charlotte. Petri-
und Dom-Kirche: Der Handlungs-Commis Jo-
hann Heinrich Strauß mit Gertrud Dorothea Voigdt.
— Der Schuhmachergeselle Andreas Johann Boll-
mann mit Dorothea Elisabeth Wiegandt.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-
Provinzen: Dr. K. L. Grave.

N^o. 50.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 12. December 1828.

Bis zum 11. Decbr. waren angekommen: 1209
Schiffe; ausgegangen: 1206.

Am Morgen des 5. Decembers reiseten
des Herrn General-Gouverneurs Erlaucht von
hier nach St. Petersburg ab.

In der am 4. d. M. Statt gehaltenen De-
cember-Sitzung der literarisch-prakt.
Bürgerverbindung verlas der Secretaire
derselben die, vom 8. Novbr. (n. St.) d. J. da-
tirte, sehr willfährige und dankende vorläufige
Antwort des derzeitigen Directors der Gesell-
schaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätig-
keit in Lübek, Hrn. Ober-Appellations-Rathes
Hach daselbst, auf ein, unterm 12. Aug. d. J.,
von der hiesigen Gesellschaft an die lübische ge-
richtetes, zufällig aber sehr spät erst dort ange-
kommenes Schreiben, in welchem die letztere zur
künftigen gegenseitigen Mittheilung alles Des-
sen, was von beiden Gesellschaften durch den
Druck bekannt gemacht wird, aufgefordert, und
ihr zugleich die von hier geschehene Absendung
eines vollständigen Exemplars der rigaischen
Stadtblätter, als ein Geschenk für sie, ange-
zeigt ward. Dieser vorläufigen Antwort
des Directors — welcher der gedruckte Auszug

des neuesten Jahresberichtes der lübischen Gesellschaft beigelegt war — soll, nach den Worten jener, ein förmliches Antwortschreiben Namens dieser Gesellschaft noch folgen.

Am 15. Nov. (n. St.) d. J. wurde in Wien die funfzigjährige theatralische Jubel-Feier des ehrwürdigen Veteranen Eckardt, gen. Koch, Regisseurs der kais. königl. Hofbühne daselbst, von einer zahlreichen Versammlung, bestehend aus der Hoffchauspielergesellschaft und mehreren anderen, dort einheimischen und fremden, Künstlern und Kunstfreunden, sehr festlich, ja enthusiastisch, begangen. Auch in unserm Riga muß dieses denkwürdige Ereigniß in dem Berufsleben dieses letzten noch existirenden großen Schauspielers aus jener glanzvollen Periode, da Schröder, Brockmann, Fleck, Jffland und Opitz, und er mit ihnen, als gleichzeitige Sterne erster Größe, am deutschen Theater-Himmel strahlten, ein sehr inniges Interesse haben für alle Diejenigen, welche sich noch der schönen, nur all zu kurzen, Zeit zu erinnern vermögen, da Koch der Unsrige, die vornehmste Zierde unserer Bühne, deren goldene Aera damals besonders durch ihn erblühte, und der entschiedene Liebling des hiesigen Publicums war. Diesen wird es daher wohl auch nicht unwillkommen sein, bei dieser schicklichen Gelegenheit, die Haupt-Momente seines hiesigen öffentlichen Lebens und Wirkens in der Kürze ihrem Gedächtnisse hier zurück gerufen zu finden. — Koch debutirte auf unserm Theater am 14. Fe-

bruar 1783, als Hamlet (welche Rolle zu jeder Zeit unter seine berühmtesten Darstellungen gezählt worden ist), und es gelang ihm so schnell, sich das allgemeinste Vertrauen, sowohl auf seine künstlerische Einsicht, als auch auf seinen rechtlichen Charakter, zu erwerben, daß er schon gegen die Mitte des folgenden Jahres, in Verbindung mit dem wackern Meyrer, und von allen Seiten reichlich unterstützt, es wagen durfte, die damals eben vacant gewordene Direction des Theaters zu übernehmen. Was er, während der 4jährigen Dauer seiner Amtsführung, zum Vortheile und zur Ehre der ihm anvertrauten Anstalt geleistet hat, kann nie vergessen werden. Nicht nur seiner und seines Collegen weiser Leitung, sondern hauptsächlich auch seinem großen Beispiele als ausübender Künstler, das lehrreich und begeisternd auf die Bestrebungen seiner damaligen hiesigen Kunstgenossen (unter denen wir nur Christ, Porsch, Loof, Dittmarsch, und die Damen Meyrer und Minna Brandes, als Einige der trefflichsten, nennen wollen) wirkte, hatte sie den Ruf zu verdanken, welcher ihr mit Recht derzeit gleichen Rang mit den ersten deutschen Schaubühnen des Auslandes zuerkannte. Leider nöthigten, schon im Anfange des Jahres 1788, Verhältnisse den hochgeschätzten Mann, die Direction nieder zu legen, und nach Deutschland zurück zu kehren. Groß war der Schmerz über seinen Verlust. Rigga hat ihn nicht wieder gesehen; aber das Andenken, welches er hier, nicht nur als höchst verdienstvoller Künstler, als vortrefflicher Leiter

des Theater-Instituts, sondern auch als adler, liebenswürdiger Mensch, bei der großen Menge seiner Freunde und Verehrer zurück ließ, lebt noch jetzt, nach 40 Jahren, ungeschwächt fort in den Herzen aller Derer, die von der Generation jener Zeit noch in unserer Mitte übrig sind. Die Lücke, welche durch seinen Abgang bei unserer Bühne entstand, hat so nie wieder können ausgefüllt werden. — Das ehrenvollste Zeugniß des Eifers, mit welchem Koch auch späterhin, und namentlich in Wien, nicht aufgehört hat, auf gleich rühmliche und erfolgreiche Weise, als früher bei uns, zu wollen und zu streben, liegt in der Theilnahme, welche sein Monarch an der Jubel-Feier Desselben zu bezeugen geruhet hat, indem Höchstderselbe dem Jubel-Greise, während des Festmahles, eine kostbare goldene Dose; begleitet von einigen huldvollen Worten Seiner Gnade, überreichen ließ. — Wer mehr über dieses schöne Fest zu lesen wünscht, findet eine anziehende und sehr ausführliche Schilderung desselben in den Nr. 143. u. 144. der Wiener allgemeinen Theater-Zeitung.

v. B — m.

Ein hier freilich ziemlich unbekanntes, aber, wie es heißt, in einigen Gegenden des Auslan- des viel gelesenes Hamburger - Unterhaltungs- blatt: "Der Freischütz", enthält in einem seiner neuesten Stücke, welches dem Unterzeich- neten zufällig zu Gesichte gekommen, folgendes Curiosum: "In Riga müssen die Leute eine gar aparte Logik haben. Sie schließen nämlich;

Madame Crelinger (die mit Beifall überschüttet wurde von den Rigenfern) müsse bald wieder zu ihnen zurückkehren, weil es unmöglich scheine, daß sie sich irgendwo besser gefallen könne, als in Riga.“ Hiezu wird in einem aus Hamburg hieher geschriebenen Briefe, dessen Verfasser dieser seltsame Artikel gleichfalls aufgefallen ist, nachstehende Bemerkung gemacht: „Diese Aeußerung muß wahrscheinlich doch in irgend einem der Tagesblätter, aus den Druckerpressen der Herren Häcker oder Müller daselbst hervorgegangen, gestanden haben; wie würde sonst der Schuß zu der Anmaaßung gekommen sein, seine Freikugeln den Syllogismen der Rigenfer zuzusenden?“ — Wie jenes Hamburger-Blatt zu solcher Anmaaßung gekommen ist, weiß der Unterzeichnete freilich nicht zu erklären; von der Anmaaßung selbst aber — und zwar von einer sehr großen und mit einer derben Unwahrheit verknüpften — wird dasselbe schwerlich frei zu sprechen sein; denn es ist gewiß, daß in keinem der hiesigen öffentlichen Blätter (wiewohl in einigen derselben allerdings von Mad. Cr. die Rede gewesen, auch der Wunsch ihrer baldigen Rückkehr ausgesprochen worden) weder diese, noch irgend eine ihr ähnliche, oder auch nur entfernt so zu deutende, Aeußerung jemals gestanden hat. Eben so wenig hat sich dergleichen in einem der vielen ausländischen Blätter, welche regelmäßig hier gelesen werden, — etwa als Einsendung aus Riga — bis jetzt blicken lassen. Fast scheint es, als könne jener Artikel — wenn er überhaupt noch einen andern Grund hat, als

den Muthwillen seines Verfassers — sich nur auf irgend eine, mündlich oder brieflich, im Vertrauen geäußerte, Privat-Meinung gründen; dann hätte aber der Freischuß den halsbrechenden Schluß von dem lächerlichen Dünkel eines vielleicht höchst unbedeutenden hiesigen Individuums auf die gleiche Gesinnung des gesammten rigaischen Publicums gemacht, und so wäre dann auch das "gar Aparte in der Logik" ganz auf seiner — des Freischützen — Seite.

v. B — m.

Folgende fünf Herren Meister des löbl. Buchbinderamtes hieselbst haben die Arbeiten für das Armen-Directorium unentgeltlich übernommen; als: Herr Aeltermann und Aeltester Heinrich Sturz und die Herren Wilhelm Mylius, Felix Stankewich, Andreas Meyer, Heinrich Speer. — Ihnen, bei der Nennung ihrer Namen, hiemit öffentlich seinen Dank auszusprechen hält sich für verpflichtet

das Armen-Directorium.

Des Herrn Dr. Girgensohn angekündigtes Werk: Das Rückenmarks-System u. s. w., ist erschienen, und bei dem Hrn. Stadtbuchdrucker Häcker in Riga für Diejenigen, welche bei Diesem subscribirt haben, übrigens aber auch bei dem Hrn. Prof., Dr. Sahmen in Dorpat, dem Hrn. Ober-Pastor Rosenplänter in Pernau, und dem Verfasser in Wolmar, zum Preise von 2 Rubel S. M., zu haben.

Erklärung und Bitte.

Unterzeichneter sieht sich genöthigt, die resp. Subscribenten auf die mehrmals in diesen Blättern an-

gekündigten "Nachklänge deutscher Dichtersharfen" hiedurch zu benachrichtigen, daß der Druck derselben deßhalb noch einige Zeit verschoben werden muß, weil das Resultat der seit einem halben Jahre eröffneten Subscription nicht ergiebig genug war, um die sehr bedeutenden Druckkosten zu decken. Der Unternehmer, zu mittellos, um die Sache auf eigenes Risiko durchführen zu können, ist gleichwohl weit entfernt, das ehrenvolle Zutrauen seiner bis hieher errungenen Subscribenten täuschen und auf die Herausgabe der Anthologie gänzlich verzichten zu wollen. Er erlaubt sich im Gegentheil, das geehrte Publicum nochmals ergebnst zu ersuchen, ihn durch zahlreiche Unterschriften in der Ausführung eines literarischen Unternehmens, dessen individueller Werth doch wohl nicht ganz verwerflich sein möchte, gütigst zu unterstützen. Die Listen zur Subscription liegen in den resp. hiesigen Buchhandlungen, bei dem Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in den Conditoreien der Herren Dalp, Zander und Rathrini noch bereit.

Riga, den 11. Decbr. 1828.

Karl Chr. G. Meyer.

Vom 2ten bis zum 9. Decbr. 1828.

Getaufte. Gertrud=Kirche: Gertrud Elisabeth Dorn. — Emilie Florentine Groß. — Joh. Magnus Eberhard. — Dorothea Margaretha Swizful. — Wilhelmine Elise Rosenberg. — Maria und Martin Jankewitz. Jesu=Kirche: Johanna Maria Gottlieb Götz. Johannis=Kirche: Karl Peter Petersohn. — Eva Elisabeth Brange. — Karl Martin Dhsoling. — Auguste Wendeline Brink. — Louise Benigna Jansohn. — Amalia Elisabeth*. Krons=Kirche: Heinrich Gottlieb Groß. — Juliane Emilie Wolfien. Petri= und Dom=Kirche: Wilhelm von Barclay de Tolly. Reform. Kirche: James Theodor Bradshaw.

Begrabene. Gertrud=Kirche: Müllergeselle Joh. George Görken, 74 J. — Helena Grünberg, 26 J. — Handlungs=Commis Heinrich Schilling, 45 J. Johannis=Kirche: Auf Hagensberg: Joh. Ottomar Åsmus, 1 J., 11 Mon. — Johann Jürgens, 26 J. — Christoph Möller, 6 J., 5 Mon. — Adolf Forselius, 2 J. — Peter Dhsoling, 23 J. — Auf Ehorensberg: Elisabeth Kraßing, geb. Dhsoling, 38 J. — Martin Willigt, 23 J. — Der Militaire=Schüler Johann Johann, 9 J. — Wilh. Eht, 55 J. Krons=Kirche: Sophia Apollonia, verw. Schulz, geb. Stein, 86 J. Petri= und Dom=Kirche: Robert von Holst, 24 J. — Friedrich Herbert Wandeberg, 5½ J.

Proclamirte. Jesus=Kirche: Der Maurergeselle Ferdinand Wilhelm Kahl mit der verw. Anna Gertrud Nord, geb. Bucham. — Der Schuhmachergeselle Nikolaus Silewsky mit Juliane Wilhelmine Klug. Johannis=Kirche: Der Hausknecht Adam Rose mit Magdalena Jakobsohn. — Der Besucher Johann Martin mit Katharina Schurding. — Der Matrose Johann Georg Strauß mit Juliane Charlotte Holberg. Krons=Kirche: Der Einwohner Gottfried Daniel Gottsched mit Maria Elisabeth, verwittw. Dreyer, geb. Schalkowsky. Petri= und Dom=Kirche: Der Dr. Phil. Karl Friedrich Bornhaupt mit der Baronesse Elise Henriette v. Budberg. — Der Rathsherr Joh. Daniel Schmidt mit Anna Regina Boß (auch in der Krons=Kirche). — Der Handlungs=Commis Joh. Daniel Lau mit Christine Agnese Schummer. — Der Bäckermeister Ferdinand Nikolaus Lincke mit Magdalena Katharina Sattmann. — Der Schiffer Christoph Zwenzin mit Henriette Sattmann. — Der Expeditior Johann Friedrich Börner mit Elisabeth Rutkowska.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil=Ober=Verwaltung in den Offsee=Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 51.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 19. December 1828.

Die rigaischen Stadtblätter werden im Jahre 1829 fortgesetzt. Man abonnirt sich auf dieselben in allen hiesigen Buchhandlungen, wie auch bei dem Hrn. Stadtbuchdrucker Häcker und in der Müllerischen Leih-Bibliothek, mit 2 Rubel S. M. für das Jahr, und 1 Rubel S. M. für das Halbjahr; bei der Post aber mit 10 Rubel B. U. für das Jahr, und 5 Rubel B. U. für das Halbjahr.

Der wirkliche Staatsrath Heinrich von Storch, Vice-Präsident der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, ist zum Range eines Geheimenraths erhoben worden. Die Nachricht von diesem neuen Beweise Allerhöchster Anerkennung der Verdienste eines gebornen Rigaers — und zwar eines solchen, der durch seinen Geist, seine vortrefflichen Schriften und andere noch wichtigere patriotische Leistungen seiner Vaterstadt zu hohem Ruhme gereicht — kann den gebildeten Bewohnern dieser Stadt nicht gleichgültig sein.

Am 12. Decbr. beging die literarisch-praktische Bürgerverbindung die fünf und zwanzigste Gedächtnißfeier ihres Stiftungstages.

Die Sitzung wurde eröffnet durch eine Rede des Directors, Hrn. Pastors Thiel, in welcher er, nach einem dankbaren Rückblicke auf die dahingeshiedenen ausgezeichneten Mitglieder, einen Sonntag, Prätorius, Keußler u. s. w., die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf die Verdienste lenkte, welche die Gesellschaft sich im Laufe des nun geschlossenen ersten Vierteljahrhunderts ihres Daseins um das Gemeinwohl erworben (und an denen — wie hier mit Rechte hinzu zu setzen ist — ihm, dem Redner und gegenwärtig ältesten Mitgliede der Verbindung, ein vorzüglicher Antheil zuerkannt werden muß, indem er, die ersten 10 Jahre hindurch als Secretaire, und in 5 der späteren Jahre als Director, an den Geschäften und der Verwaltung, während des größten Theiles dieses denkwürdigen Zeitraumes, sehr thätig Theil genommen hat), und hierauf seine Wünsche und Hoffnungen für eine gleich rege und fruchtbringende Wirksamkeit derselben in der Zukunft aussprach. Der Secretaire, Hr. Pastor Weise, gab eine sehr ausführliche Uebersicht aller Bestrebungen und Leistungen der Gesellschaft, seit ihrer Stiftung bis zum gegenwärtigen Augenblick (aus welcher den Lesern der Stadtblätter alles Wesentliche nächstens mitgetheilt werden soll), und der Cassa-Führer, Herr N. Ch. Lembke, verlas eine Darstellung des Cassen-Bestandes der Gesellschaft und der Lutherschule, wie solcher am Schlusse des abgelaufenen Jahres Statt gehabt. Die von dem Director vorgelegte Rechenschaft über den Zu-

stand der Spar-Casse wird in der nächsten Nummer der Stadtblätter erscheinen. — Im J. 1828 sind an Mitgliedern gestorben 3, ausgetreten 5, neu aufgenommen 14. Der jetzige Bestand ist: 65 ordentliche Mitglieder, 12 Ehrenmitglieder, 12 Correspondenten. — Bei der Jahreswahl wurden von Neuem gewählt: Zum Director Hr. Collegien-Assessor und Ritter v. Kennenkampff; zum Secretaire (auf drei Jahre) Hr. Rath v. Brackell; zu Mitgliedern des engern Kreises (deren Zahl, statuten-mäßig, durch die Zahl der ordentlichen Mitglieder bestimmt wird, und jederzeit, mit Inbegriff des Directors, Secretaire's und Cassa-Führers, ungefähr den fünften Theil der Letzteren betragen muß) die Herren: August Barclay de Tolly, Pastor Bergmann, Baron K. Wold. v. Budberg, Dr. Dyrsen, Oberst und Ritter v. Freymann, Ältester Gottfriedt, Dr. Hausmann, Malermeister Linde, Pastor Wendt. Cassa-Führer blieb Hr. Lembke, als welcher, in Stelle seines verstorbenen Vorgängers, des Hrn. Ältesten Witte, schon im Herbst d. J. auf zwei Jahre dazu gewählt worden ist.

In Frankreich ist unlängst folgende Verfahrungsart, recht große und zarte Spargel zu ziehen, bekannt gemacht worden. Wenn in den ersten Monaten des Jahres der Spargel aus der Erde hervortreibt, wähle man die stärksten Stengel aus, und stecke einen jeden in den Hals einer grünen Glas-Bouteille, die man umgekehrt darüber stürzt, und mit einem Stäbchen

befestigt, damit sie nicht umfalle, indem der Hals der Flasche nur einen halben Zoll tief in der Erde stehen darf. Der Spargelstengel treibt nun, der Luft und Sonne beraubt, in der Flasche sehr schnell in die Höhe, bis an den Boden derselben, kehrt hierauf zurück bis an den Hals der Flasche, und wächst hernach, weil er da keinen Ausgang findet, immer an den innern Seiten der Flasche fort, bis er ihren ganzen Raum ausgefüllt hat, und sie aus der Erde hebt. Alsdann sticht man den Stengel ab, zerschlägt die Flasche, und findet nun eine sonderbare Erscheinung der Vegetation, nämlich einen Spargelstengel von 24 bis 30 Loth, und so zart und wohlschmeckend, als nur irgend ein Spargel der bessern Art und frühesten Jahreszeit sein kann. — Da schon mit dem Anfange des neuen Jahres die Zeit eintritt, in welcher hier die Spargel auf den Gastafeln unserer reichen Hoch- und Gut-Schmecker, als ein Hauptgericht, nicht fehlen dürfen, so wird Diesen die Nachricht von dieser gastronomisch-interessanten Erfindung jetzt gerade im rechten Augenblicke kommen.

v. B — m.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 13. Novbr. kam, um 11 Uhr in der Nacht, der zum kurländischen Gute Steinensee angeschriebene Koch Theod. Hermantowiß zum Hausknechte der Musse, und verstarb bei Selbigem, nachdem er fast eine halbe Stunde, dem Anscheine nach vollkommen gesund, sich dort aufgehalten, und ohne daß Zank oder Streit vorgefallen, plötzlich zur Erde fallend, auf der

Stelle. — Am 17., Abends, fiel der berück-
 tigte Taschendieb Janne Wagner, gen. Demse,
 indem er betrunken, jenseit der Duna, unter-
 halb des Leluchinischen Dammes, hart am Ufer
 des Stromes ging, ausgleitend in's Wasser,
 und ertrank. — Am Morgen des 18. wurde
 vor der Thür einer Schenke in der Jakobs-
 Casernen-Straße, im Kinnsteine, der schlecht
 gekleidete todte Körper einer etwa 60 Jahre
 oder darüber alt gewordenen, unbekanntem
 Weibs-Person gefunden, zu deren Ende je-
 doch, der angestellten Untersuchung zufolge,
 keine äußere gewaltsame Ursache beigetragen
 haben konnte. — Gleichfalls am 18. wurde
 der unberaubte und von allen sichtbaren Spu-
 ren ihm widerfahrener Gewaltthätigkeit freie
 Leichnam eines in der St. petersburgischen
 Vorstadt wohnhaften Böttchermeisters im Gra-
 ben vor dem Illischischen Garten gefunden, in
 welchen der Verunglückte wahrscheinlich ent-
 weder zufällig hinein gefallen war, oder auch,
 in einem Anfälle von Wahnsinn, dem er seit
 einiger Zeit bisweilen unterworfen war, sich
 hinein gestürzt hatte. — Am 5. Decbr., Nach-
 mittags, lief ein Mensch — der Kleidung nach
 ein Russe — auf Schlittschuhen, von der mos-
 kowischen Vorstadt den Dunaström herabkom-
 mend, gegenüber der Schwimmpforte, in eine
 ausgehauene Stelle hinein, dort, wo der, zur Ab-
 wendung jeder Gefahr mit Gesträuch besteckte,
 Weg für die ausgeeiseten Schiffe ging, und ward
 ein Opfer seiner Unvorsichtigkeit. Alle sogleich
 versuchten Mittel zu seiner Rettung blieben

fruchtlos, wie auch die Nachforschungen nach dem Stande und Namen des Verunglückten.

Der Unterzeichnete wiederholt hiemit seine schon früher gemachte Anzeige, daß er und seine Gattin, welche vier eigene Kinder erzogen, folglich in diesem Geschäfte Erfahrung haben, bereit sind, einige solche Söhne oder Töchter auswärtiger Aeltern, die entweder irgend eine der hiesigen Schulanstalten besuchen, oder auch durch den Unterricht von Privat-Lehrern hier gebildet werden sollen, in Pflege, Kost und Aufsicht zu nehmen. In den Bedingungen werden sie sich nicht unbillig finden lassen, und in der gewissenhaftesten und freundlichsten Behandlung der ihnen anvertrauten Pflögelinge stätS ihre Ehre und eigene Befriedigung suchen. Auch könnten Letztere, wenn es verlangt würde, zugleich in mehreren Schulkenntnissen vom Unterzeichneten selbst Privat=Lectionen erhalten. Wegen alles Näheren wendet man sich, schriftlich oder mündlich, direct an

H. v. Bienenstamm,
 wohnhaft in der St. Petersburgischen
 Vorstadt von Riga, Fuhrmannsgasse,
 im Hause der Wittwe Forbes.

Nachdem Unterzeichneter den neuesten Band seiner bisher ungedruckten "Lieder und Gedichte", welcher hauptsächlich auf Verlangen Derer hervor tritt, die seine frühern Gaben solcher Art sehr wohl aufgenommen, von der Kaiserl. Censur=Comität mit der Druckerlaubnis wieder empfangen hat, unterläßt er nicht, anzukündigen, daß man auf jenen Band mit 1 S. Rubel, sowohl bei den hiesigen geehrten Buchhändlern, als auch bei ihm selbst, subscribiren könne. Zu Anfange des Jahres 1829 wird der Druck sogleich begonnen.

Decbr. 1828.

Kath, Dr. Förster.

Durch die, noch bis jetzt geringe, Anzahl Pränumeranten auf meine Stickmuster sehe ich mich genöthigt, die Herausgabe der ersten Blätter bis nach Neujahr zu verschieben. Denjenigen, welche noch zu pränumeriren wünschen, zeige ich hiemit an, daß noch bis zum neuen Jahre Pränumerations mit 2 Rbl. 50 Kop. S. M. angenommen wird. Sodann ist aber der Preis 3 Rbl. S. M. — Pränumerations wird in den hiesigen Buchläden und bei der Unterzeichneten, im Hause des Hrn. Rathsherrn Helmsing, entgegen genommen.

Katharina Walter.

Vom 9ten bis zum 16. Decbr. 1828.

Betaufte. Gertrud=Kirche: Ernst Andreas v. Stein. — Henriette Louise Grimm. — Joh. Michael Jansohn. Jesus=Kirche: Helena Christina Engelmann. — Henriette Charlotte Wagner. — Amalia Dorothea Rosalia Polzien. Johannis=Kirche: Johanna Charlotte Elisabeth Berg. — Anna Eleonore Alexandra Dietrichsohn. — Anna Louise Knarre. — Immanuel Friedrich Krühming. — Joh. Friedrich Behrsing. — Katharina Christina Müller. Petri= und Dom=Kirche: Karl Albert Emil Schröder.

Begrabene. Gertrud=Kirche: Anna Elisabeth Knauft, geb. Kahl, 27 J. Jesus=Kirche: Christina Scheimann, geb. Volk, 78 J. — Anna Elisabeth Böckel, geb. Rogge, 72 J. — Louise Charlotte Heydeck, 85 J. — Louise Helena Hemmerling, 3 Wochen. Johannis=Kirche: Auf Hagensberg: Karolina Krause, 4 Mon. — Anna Wilhelmine Constantia Pfeifer, 3 Mon., 2 Wochen. — Christoph Hanneemann, 2 J. — Auf Thorensberg: Helena, verw. Dump, 75 J. Petri= und Dom=Kirche: Katharina Delsner, geb. Willems, 57 J., 6 Monat. — Burchard Reinhold Walter, 16 J., 6 Mon., 18 L. — Johanna Elisabeth Minus, geb. Zigra, 69 J., 5 Mon., 24 Tage.

Proclamirte. Gertrud-Kirche: Der Müller Jakob Wilders mit Wilhelmine Behrsing. — Der Arbeitsmann Martin Wermann mit Anna Elisabeth Behrsing. Jesus-Kirche: Der Böttchermeister Joh. Cornelius Keimers mit Johanna Amalia Schwarz. — Der Schuhmachergeselle Friedrich Heinrich Knoch mit Alexandra Sacharewsky. Johannis-Kirche: Der Aferneef Martin Friedrich Dhsoling mit Anna Dorothea Pisick, gen. Behrsing. — Der Fischer Joh. Wilhelm Kilp mit Maria Busch. — Der Arbeitsmann Johann Wilzing mit Helena Susanna Dhsoling. — Der Soldat vom Invaliden-Commando Michael Johann mit Elisabeth, verw. Zannow. — Der Rekrut Martin Weiß mit Ilse Kallei, vom Gute Uexfull. Kron-Kirche: Der Fuhrmannswirth Friedrich Jankewitz mit Katharina Saikow (auch in der Gertrud-Kirche). — Der Steinhauergeselle Eberhard Dill mit Juliane Maria Rosenthal. Petri- und Dom-Kirche: Der Notaire Anton v. Bulmerincq mit Fräulein Dorothea Alexandra v. Medem. — Der Handlungs-Commiss Franz Christoph Bauder mit Gertrud Eleonore Abelheid Meyer. — Der Schneidermeister Johann Gustav Busch mit Pauline Gertrud Postwaldt.

☞ Des Weihnachts-Festes wegen wird Nr. 52. d. Stadtbl. erst am Donnerstag Nachmittag, den 27. Decbr., ausgegeben.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

N^o. 52.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 26. December 1828.

Die rigaischen Stadtblätter werden im Jahre 1829 fortgesetzt. Man abonniert sich auf dieselben in allen hiesigen Buchhandlungen, wie auch bei dem Hrn. Stadtbuchdrucker Häcker und in der Müllerischen Leih-Bibliothek, mit 2 Rubel S. M. für das Jahr, und 1 Rubel S. M. für das Halbjahr; bei der Post aber mit 10 Rubel B. U. für das Jahr, und 5 Rubel B. U. für das Halbjahr.

Am 10. Decbr. d. J. feierte die, unter dem Namen: "Der wohlthätige Zirkel" hier bestehende, Unterstützungsgesellschaft ihren sieben und zwanzigsten Stiftungstag. Vorsteher dieser Anstalt sind: Ältester Piccard, Ältester Hagen, E. L. Stark, Pastor Weise, M. D. Bambam, welcher, in diesem Jahre, in Stelle des abgehenden Vorstehers Schnakenburg, gewählt wurde. Das Capital der Stiftung beträgt gegenwärtig 20,470 Rbl. 92 Kop. S. M. — Unterstützt wurden im Laufe dieses Jahres, von den Zweidrittheilen der Beiträge und den Renten der Stiftung, Wittwen, Kinder und Kranke mit 2372 Rbl. 50 Kop. S. M., und an Beerdigungsgeldern wurden gezahlt: 290 Rbl. S. M. Zur Mitgliedschaft waren 20 proponirt, die durch das Ballotement sämmtlich aufgenommen wurden.

Bei dem hiesigen Zollamte haben im Laufe des Jahres 1828 folgende Anstellungen, Beförderungen und Versetzungen Statt gefunden: **Ungestellte:** J. Arnold, Coll.-Registr., als Hafenmeister-Schreiber; K. Baum, als Schiffsmäkler-Schreiber; G. Beckmann, als Beamteter in der Canzellei des Zollbezirks-Befehlshabers; K. Blum, als Schiffsmäkler-Schreiber; A. A. Dobbert, Coll.-Reg., als Canzellei-Beamteter; K. H. Jerchel, als Schiffsmäkler-Schreiber; D. Jonin, verabschiedeter Fähnrich, als Hafenmeister-Schreiber in der Bolderaa; Limonius, Tit.-Rath und Ritter, als Packhausaufseher einkommender Waaren; Lischewitz, Coll.-Reg., als Nachodtschif und Registrator; Maier, Tit.-Rath, als jüngerer Hafenmeister; K. Orenius, als Schiffsmäkler-Schreiber; P. Orlov, Gouv.-Secr., als Secrétaire beim Zollbezirks-Befehlshaber; Popow, Tit.-Rath und Ritter, als Traducteur; P. Fr. Satschkowsky, Coll.-Reg., als Canzellei-Beamteter; Schwanenberg, Coll.-Reg., als Canzellei-Beamteter; Schwarz, Coll.-Reg., als Palmaufseher-Gehilfe, an Stelle des versetzten Tit.-Raths Kops; P. v. Tesch, als Canzellei-Beamteter; H. Chr. Teyn, Gouv.-Secr., als Canzellei-Beamteter in der Bolderaa; Trull, Apotheker, als Aufseher der Apotheker-, Material- und Farbe-Waren, in Stelle des verstorbenen Tit.-Raths Prätorius; Tschernjawsky, von der 14. Classe, als jüngerer Hafenmeister. — **Beförderte:** P. Franck, Coll.-Secr. und Canzellei-Beamteter, zum Wagemeister; Frisch,

Coll.-Rath und älteres Mitglied, zum Director in Polangen (später als Beamteter für besondere Aufträge beim Departement des auswärtigen Handels angestellt); D. Fr. Hardenack, Coll.-Secr. und Canzellei-Beamteter, zum Buchhalter. — Versetzte: J. Benkert, Canzellei-Beamteter, vom Departement des auswärtigen Handels, zum hiesigen Zollamte; Friedländer, von der 9. Classe, Packhausaufseher einkommender Waren, zur Stelle des Packhausaufsehers ausgehender Waren; Kops, Titulaire-Rath, Palmaufseher-Gehilfe, zur Stelle des Schiffsmesser-Gehilfen; Krillow, von der 9. Classe, Wagemeister, zur Stelle des Wagestempelmeisters; v. Kühlewein, als Canzellei-Beamteter von der Bolderaaischen Zamoschna hieher (später auf sein Gesuch entlassen); Studfinsky, Tit.-Rath, als stellvertretendes älteres Mitglied, in Stelle des beförderten Coll.-Raths Frisch. — Hieher Commandirte: Montander, Coll.-Ass., als stellvertretender älterer Hafenmeister (später nach St. Petersburg zurück berufen); Morosoff, Coll.-Reg., als stellvertretender jüngerer Hafenmeister; Sarubin, Tit.-Rath, als stellvertretender Wagestempelmeister.

Avancirt sind bei der nämlichen Kronsbehörde im J. 1828: Zu Titulaire-Räthen die Collegien-Secretaires: Franck, Wagemeister; Hardenack, Buchhalter; Jewreinow, Packhausaufseher-Gehilfe; Knieriem, Canzellei-Beamteter; Kanthon, Zollberechner-Gehilfe; Wagner, Journalist. — Zu Collegien-

Secretairen die Gouvernements-Secretaires: Günzel, Canzellei-Beamteter; Hartmann, ehemaliger Schiffsmesser-Gehilfe; Heingelmann, Hafenmeister; Hümmüller, Canzellei-Beamteter; Knusen, Wagemeister; Larin, Secretaire's-Gehilfe; Pereligin, Tischbefehlshaber-Gehilfe; Rachtette, ehemaliger Translateur; Schnitzer, Tischbefehlshaber-Gehilfe; v. Sievers, Tischvorsteher. — Zu Gouvernements-Secretairen die Collegien-Registratoren: Berner, ehemaliger Canzellei-Beamteter; Brandt, Besucher; Dingelstädt, Canzellei-Beamteter; Kohl, Canzellei-Beamteter; Reinhardt, Canzellei-Beamteter; Kuperti, Translateur; Schwarz, Palmauffseher-Gehilfe; Semikin, Canzellei-Beamteter, und der jüngere Hafenmeister von der 14. Classe Tschernjâwsky. — Zu Collegien-Registratoren die Canzellei-Beamteten: Bennert, Frey, Juny, Schröder, Stiebing.

Bei dem hiesigen Gouvernements-Post-Comptoir haben, außer der, bereits zu ihrer Zeit angezeigten, Ernennung des Herrn Collegien-Raths und Ritters von Baranow zum rigaischen Gouvernements-Postmeister, im Jahre 1828 noch folgende Personal-Veränderungen sich ereignet: Angestellt wurden: W. von Brümmer, Coll.-Secr., auf die erledigte Vacanz des Expedienten aller moskowischen Posten; W. v. Tieden, Coll.-Reg., an Stelle des verstorbenen Tit.-Raths Belth, und übergeführt zur Expedition der einkommenden Po-

sten. — Versetzt: A. v. Posse, Tit.-Rath, in die Stelle des verstorbenen Tit.-Raths und Ritters Hünicke; v. Schminke, Canzlei-Beamteter, auf die erledigte Vacanz des düna-burgischen Protocollisten.

Ferner haben beim rigaischen Gouvernements-Post-Comptoir die Verdienst-Schnalle, durch Rescript vom 10. Decbr. d. J., Allergnädigst erhalten: Hofrath Merinow für 35 Jahre; Rath und Ritter Gläß für 25 Jahre; Rath Franke für 20 Jahre; Rath und Ritter v. Fialkowsky, Rath A. v. Posse, und Rath Willa, für 15 Jahre, welche, nach den Statuten, in Officiers-Charakter gedient haben.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 1. Decbr. ward, in einer im Kanale bei der Karlsporte liegenden Struse, der Leichnam eines ungefähr 35jährigen witepskischen Erbbauern, der Vater von 2 Kindern war, und seinen Unterhalt durch das Herabbringen von Flößern erwarb, in seinem Blute und mit gänzlich zersprengtem Kopfe, gefunden. Aus dem neben ihm angetroffenen abgeschossenen Pistol, der Art der Verwundung und der polizeilichen Untersuchung des Unfalls, läßt sich mit höchster Wahrscheinlichkeit annehmen, daß der Verunglückte sich selbst umgebracht habe, wozu er die Veranlassung vermuthlich in seiner Verzweiflung über die für ihn nachtheiligen und besonders ihn von allen Geldmitteln entblößenden Folgen eines Processes gefunden hat.

Rechnenschaft über die Verwaltung der Spar=Casse.

Nach beendigtem October=Termin d. J. war die Spar=Casse in Riga schuldig:

Für 172 courfirende, Renten tragende Schei=	
ne' = = = = = = = = S.Rbl. 6761. — Kop.	
Für auf dieselben einstehende Renten —	71. 57 —
Für 659 courfirende Zinsesz=Zins=Scheine	
mit Rentenanwuchs = S.Rbl. 18,375. 90 $\frac{3}{4}$ —	
Für 24 Depositen=Posten = —	1781. 48 $\frac{3}{4}$ —
Der Werth für diese schuldigen	

S.Rbl. 26,989. 76 $\frac{1}{2}$ Kop.

ist, den Statuten der Spar=Casse gemäß, in Zinsesz=Zins=Recognitionen, einer Obligation und Pfand=briefen des livländischen Credit=Systems, in landschaftlichen Obligationen der estländischen adelichen Credit=Casse und in einem Reichs=Commerz=Banco=Scheine, theils ins Archiv Es. Hochädeln und Hochweisen Rathes dieser Stadt deponirt, theils in Cassé vorhanden.

Während des letzten Termins wurde zur Cassé gezahlt:

Für 15 Renten tragende Scheine der Werth dersel=	
ben von = = = = = = = = S.Rbl. 650. — Kop.	
Für 52 Zinsesz=Zins=Scheine —	1374. 6 $\frac{3}{4}$ —
Für 5 Depositen=Posten = = —	1259. 99 $\frac{1}{4}$ —
Für 2 Exemplare Statuten = —	— 20 —
Für Agio auf eine landschaftliche	
Obligation = = = = = —	5. — —
Für vom Credit=Systeme empfan=	
gene Renten = = = = = —	419. 70 —
Von diesen zusammen = =	S.Rbl. 3708. 96 Kop.

wurde von der Casse gezahlt:

Für 13 eingelösete Renten tragend	
· de Scheine = = = =	S. Nbl. 495. — Kop.
Für 27 eingelösete Zinseszins=	
Scheine mit Rentenanzwuchs	— 1004. 58 —
Für 25 eingelösete Depositen=Po=	
sten = = = = = = = =	— 1046. 80 —
Für 1 angekaufte landschaftliche	
Obligation der esthländischen	
adelichen Credit=Casse = =	— 1000. — —
Für vergütete rückständige Rente	
auf dieselbe = = = = =	— 32. 22 —
Für im Termin erhobene Renten	— 82. — —
Für verschiedene Unkosten an Ugio	
auf Scheidemünze, Schreibma=	
terial und Beleuchtung = =	— 2. 95 —
Und blieb ein baarer Casse=Saldo	
von = = = = = = = =	— 45. 41 —

S. Nbl. 3708. 96 Kop.

Die Administration der Spar=Casse.

Vom 16ten bis zum 23. Decbr. 1828.

Getaufte. Gertrud=Kirche: Christiane Augu-
ste Koch. — Joseph Amandus Hugo Harzer. —
Theodor Valentin Großmann. Jesus=Kirche:
Friedrich Jakob Hermann. — Paul Heinrich Paul.
— Georg Kulikowsky. — Alida Redeky. — Joh.
Friedrich Warmkrauß. — Andreas*. Johannis=
Kirche: Georg Franz Berg. — Georg Friedrich
Neefsting. — Martin David Narring. — Anna

Karolina Preede. — Augusta Elisabeth Ledding.
Kron's-Kirche: Karl Virginus. — Joh. August
v. Richter. — Hugo Ferdinand Hafferberg. — Ja-
kob Benjamin Paul. Petri- und Dom-Kirche:
Sophia Olga Restner. — Anna Alexandra Theodora
Heinrichsen. — Juliane Karolina Johannsohn. —
Maria Friederike Kruse. — Wilhelmine Sophia
Emma Baumann.

Begrabene. Gertrud-Kirche: George
Blank, 37 Jahr. — Juliane Gottlieb, verw. Isch-
reit, geb. Kaminsky, 40 Jahr. Jesus-Kirche:
Wittwe Elisabeth Jürgens, 74 J. — Wittwe Ka-
tharina Eckert, 72 Jahr. Johannis-Kirche:
Auf Thorensberg: Katharina Freymann, geb. Beh-
nus, 66 J. — Katharina Wilzing, geb. Kalning,
55 Jahr. Petri- und Dom-Kirche: Christina
Erdmuth Hülsen, geb. Lübenau, 47 J., 11 Mon. —
Benedict Frese, 1 J., 10 Mon.

Proclamirte. Jesus-Kirche: Der Böt-
tichergeselle Joh. Friedrich Pelesky mit Anna Elisa-
beth Wll. Johannis-Kirche: Der Hans-
schwinger Reinhold Sommer mit Juliane Amalia
Lüdcke. Petri- und Dom-Kirche: Der Hut-
machermeister Thomas Landgraff mit der Wittwe
Helena Schrans, geb. Bloth.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Lüne-
Provinzen: Dr. K. L. Grave.